

Erklärende

Anmerkungen

zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen.

Vierter Band.

Zweyte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,

in der Ritscherfchen Buchhandlung.

1802.

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Handwritten text in the upper middle section of the page.

Small handwritten word or phrase in the center of the page.

Large handwritten text spanning across the middle of the page.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Large block of handwritten text in the lower half of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text in the lower section of the page.

Handwritten text at the bottom of the page.

Vorbericht

zur zweyten Ausgabe.

Als der starke Absatz des Köppenschen Werkes über die Ilias bald nach dem Tode des Verfassers eine neue Auflage erforderte, ließ die Verlags- handlung im Jahre 1792. den ersten Band ohne alle Veränderung wieder abdrucken. In der Folge fand sich eine Veranlassung, daß die Durchsicht des zweyten Bandes vor dem neuen Abdrucke mir übertragen ward: nach dieser erschien derselbe im J. 95. Nach- mahlts ist der darauf folgende Band wie- derum ganz so wie er war abgedruckt worden, und erst, zufolge einer Erin- nerung meines unvergeßlichen Gönners und Freundes, des Hrn. Geh. Justiz- Rath Heyne, kam der jezt zum zwey-

ten Mahl erscheinende vierte wieder in meine Hände. — So bestätigt sich's auch hieraus, daß Schicksale über Bücher walten, wie über Menschen!

Da es bey dieser neuen Auflage auf keine Umarbeitung des Werkes abgesehen war: so durfte ich mir jetzt so wenig wie ehemahls wesentliche Veränderungen an der Arbeit des sel. Verfassers anmaßen: ich habe erstlich gethan, was man von einem sorgfamen Corrector erwarten konnte, und außerdem habe ich in eingeschalteten Zusätzen, die man überall mit Hh. bezeichnet findet, wird, hie und da den Leser auf eine richtigere oder bestimmtere Erklärung zu leiten gesucht. Als eine Uebung der Urtheilskraft junger Studirender wird nun auch das nicht ohne guten Nutzen seyn, die verfehlte oder doch schwankende Auslegung mit der jetzt beygefügtten Berichtigung vergleichen zu

zu können, und auch daraus sowohl den Werth als die Schwierigkeit wahrer Interpretation besser einsehen zu lernen; zumahl da wirklich an keinem Orte der schickliche Ton für Bemerkungen dieser Art verletzt worden ist. — Die griechischen Wörter im vorhergehenden Bande der neuen Auflage waren einmahl, wie in der ersten, ohne Accente gesetzt: um die Reihe nicht gar zu bunt zu machen, mußte es nun auch in diesem und dem folgenden Bande dabey bleiben. Ich gebe auch gern nach, daß diese Bequemlichkeit für Setzer und Corrector bey dem wenigen griechischen Text, wie er in bloßen Anmerkungen vorkommt, keinen wesentlichen Nachtheil bringen könne: so sehr ich sonst in Ansehung der beyzubehaltenden Accente der Meynung bin und bleibe, die jetzt wohl unter einsichtsvollen Philologen und Sprachlehrern keinen Widerspruch mehr zu befürchten hat.

Der

Der fünfte Band, als Köppens letzter, auf gleiche Art behandelt, wird dem jetzt erscheinenden ehestens folgen. Meine, schon größtentheils beendigte, Fortsetzung über die vier letzten Gefänge beschließt unfehlbar die Erklärung der Ilias: wobey auch die nöthigsten Verbesserungen und Zusätze zu den in der zweyten Auflage unverändert gebliebenen Bänden nicht fehlen sollen. Ein eigenes Werk beginnt alsdann für die Erklärung der Odiissée, wozu bereits nicht unbeträchtliche Vorarbeiten gethan sind, die eine ununterbrochene Aufeinanderfolge der Theile möglich machen werden. Ich erkläre dies hier einstweilen im Allgemeinen, um der mancherley Anfragen willen, die dieserhalb schon öfter an mich geschehen sind.

Breslau,
im December 1801.

C. F. Heinrich,
Professor.

An-

A n m e r k u n g e n

z u r

I l l i a s.

Erklärende Anmerkungen

zum

Dreyzehnten Gefange.

I-136. Nachdem Jupiter den Hector das griechische Lager ersteigen lassen; so wendet er seinen Blick auf die Völkerschaften des Nordens. Neptun, welcher von Samos aus den Jupiter immer beobachtet hatte, bemerkt dies kaum, als er vom Mitleid gedrungen, nach Aegae eilet, seinen Wagen bespannet und nach Troja fährt. Den Wagen läßt er in einer Grotte zwischen Tenedus und Imbrus stehn, und eilet selbst ins Heer der Griechen. Hier feuert er in der Gestalt des Calchas zunächst die beyden Ajax an, sich dem Hector entgegenzustellen, belebt sie durch Berührung seines Stabes mit neuem Muth und Kraft, und entfernt sich schnell, wie
ein

ein Habicht. Allein der eine Ajax, Oeleus Sohn, erkennet dennoch den Gott, und beyde erklären, daß eine ungewohnte Kampfbegierde sie belebe. Indes feuerte Neptun auch die letztern Linien, den Teucer u. a. zum Streite an. Diese, lauter tadellose Krieger, versammeln sich um die beyden Ajax, und gehn in der geschlossensten Stellung den Trojanern entgegen.

Das einfache Factum war, wie es scheint, dieses: Aufgefordert durch die dringendste Gefahr, und belebt durch den Zuruf des Calchas und anderer, dringen die Griechen von neuem ein, treiben die Trojaner zurück, und verwunden selbst den Hector. (S. das Ende des sechzehnten Gefanges.) Da nun der Sänger selbst oder doch seine Vorgänger durch Jupiters unmittelbare Hülfe die Trojaner das griechische Lager hatten ersteigen lassen; damit Hectors Ruhm vermehret und Achill gerächt werde: so mußten sie nun einen Grund auffinden, durch den sie diese anscheinende Vereitelung des Plans des Weltregierers sich erklären konnten. Die herrschenden Ideen, daß außerordentlicher Muth und Kriegsglück von einer Gottheit unmittelbar bewürkt werde, machte ihnen die Erklärung leicht. Jupiter, dachte man, der den Trojanern bis jetzt Kraft und Sieg gab, muß diese sich selbst überlassen und eine andere Gottheit die Griechen unterstützt haben. (S. Th. II. p. 8.) Die Erfindungs-

dungskraft des Sängers zeigte sich nun wieder in der Entdeckung der Ursache, die Jupiter bewegen konnte, die siegreichen Trojaner noch vor der Vollendung ihres Sieges ihrer eigenen Kraft zu überlassen. Jupiter, voll des Gefühls seiner Uebermacht, durch die er den Hector die Mauern hatte ersteigen lassen, und alle Götter längst aus der Schlacht entfernt hatte, konnte nicht glauben, daß irgend ein Gott es wagen durfte, sich zwischen die Streitenden zu mischen, noch, daß die Trojaner seiner weiter bedurften, und wandte, ohne sich vom Ida zu entfernen, seinen Blick auf andere Theile seines Gebiets. Der erste der Götter handelt seiner Würde angemessen, da er durch dies Selbstgefühl, dessen er allein fähig war, sich zu dem Entschlusse bestimmen läßt, aber auch weise, d. h. ohne seinen Zweck, Hectors Ehre und Achilles Rache zu vergessen, indem er sich nicht entfernt, sondern nur den Blick wendet, um, wenn ja es die Noth erfordern sollte, gleich gegenwärtig zu seyn. Nur dieses läßt sich dagegen einwenden: wie war es wahrscheinlich, daß Jupiter, wenn er allein das Gesicht vom Schlachtfelde wandte, nicht früher die Noth seiner Trojaner bemerkte; nicht durch das fürchterliche Geschrey des Neptuns, XIV. 147. f. wieder auf die Scene des Schlachtfeldes gezogen wurde? So etwas scheint dem Sänger selbst geahndet zu haben, da er, indem die
Noth

Noth der Trojaner steigt, um Jupiters Vergessenheit zu erklären, eine kühnere Erfindung wagt. S. zu XIV. 152.

1. *επει Zeus επελασε Εκτορα ναυσι, εα αυτους πονον εχειν*, heisst, das Episch-Wunderbare weggenommen: *επει Εκτωρ ηλθε επι ναυσι, Τρωες επι ταυταις μαλα εμαχοντο*.

2. *τους*, der Grammatik nach: *Τρωας καυ Εκτορα*. Und selbst das folgende fordert diese Erklärung: denn von dem Augenblick an, da Jupiter das Gesicht wandte, geriethen die Trojaner ins Gedränge, wie überall, wenn kein Gott sie unterstützte.

3. *οσσε Φαινω*, die strahlenden Augen. Denn das stärkste Feuer der Augen characterisirt die Gottheit. S. I. 200. oder III. 397. wo sie *ομματα μαρμαιροντα* hießen. — *παλιν ετρεπεν οσσε νοσφιν (απο Τροιας) καθορωμενος επ' αιαν &c.* Jupiter faß auf dem Ida, an dessen Fuß das Schlachtfeld lag; XI. 183. und hatte also das Gesicht gegen Westen gerichtet. Da er sich jetzt wendet; so sieht er auf die nördlichen Völkerschaften.

4. Thrazien hat auch hier, wie X. 5. den weiten Umfang, daß es alle über Thessalien liegende Länder in sich begreift. — *ιπποπολοι*, die Rossetummler, weil sie viele Pferde hatten und gute Reuter waren. XIV. 227. Euripid. Hecuba 9. nannte die Nation *Φιλιππον λαον*. Noch späterhin sind die *ιπ-*

ποτοζαται der Thrazier bekannt, z. B. Thucyd. II. 96.

5. Dies sind ohnstreitig die europäischen Myfier, die einst an der Donau wohnten, und die Stammväter der Asiaten dieses Namens waren. Strabo VII. p. 453. Dies erfordert die Verbindung mit den Thraziern, und überdem lagen die asiatischen Myfier zu nahe bey Troja, und mehr im Rücken des Jupiters. — *αγχεμαχοι*, die in der Nähe, das Schwerdt oder den Speer in der Faust, fechten, *μαχομενοι εν αυτοσχεδια, αιχμηται*. S. zu II. 643. Diese Streiter besaßen mehr Muth und Kraft und entschieden eigentlicher die Schlacht. Daher ist *αγχεμαχος* gleichbedeutend mit *αγαθος*, S. II. 604 VIII. 173. So zog man nachher den *οπλιτης*, den Schwerebewaffneten, vor dem *γυμνητι*, dem Bogenschützen oder Schleuderer, weil dieser nur aus der Ferne und gedeckt vom Schilde des erstern focht. Tyrtaeus II. 35. — Die Hippemolgen sind ohnstreitig Scythische Nomaden, welche größtentheils von Stutenmilch lebten. Strabo VII. p. 454. Bayer in Commentar. Acad. Petrop. Tom. III. p. 374. Vergl. Plin. XVIII. 10. — *αγαυοι*, die biedern, wie *αγαυοι Τρωες*. Sonderbar machte man daraus eine Nation: *Αγαυοι ιππημολγοι*. Eben diese Hippemolgen nennt als er Nomaden, Milcheffer, *γλακτοφαγους*, und *αβιους*. Ueber die Ableitung sind die Alten, so wenig, als über die Bedeutung

tung enig. Mir scheint das wahrscheinlichste: *longævos*, *μακροβίους*, von *βίος* mit dem *α* intensivo. Denn bey der einfachen Lebensart erreichen die Nomaden ein höheres Lebensalter. So heisst ein äthiopisches Nomadenvolk, die ebenfalls blos von Fleisch und Milch lebten, *μακροβίαι*, Herodot. III. 23. Eben diese einfache Lebensart war die Ursache ihrer Gutherzigkeit, daher sie *δυνατοί* heissen. S. zu I. p. 100. Vergl. Strabo VII. p. 455. B. Dieses letzere Prädicat macht eine andere Erklärung des *αβίους* durch *αὐτοβίου οὐτάς*, wahrscheinlich. Alsdann ist *ὁ βίος*, quæ ad vitæ cultum pertinent, h. e. domus, agri, & opes. Denn gerade der Mangel dieser Dinge machte sie zu den gerechtesten Menschen, und *αβίος* ist nach dem Sprachgebrauch *inops*. Noch andere fassten es es: *vi abstinentes*. Vgl. über diese Scythen nach Strabo VII. p. 453. Stephan. Byz. in *Αβίος*, und Arrian. de exped. Alexand. IV. c. 1. (Die Alten hatten den Sprachgebrauch von *αβίος* verloren, wie in so vielen Ausdrücken der frühern Sprache, und halfen sich mit bloßen Versuchen aus der Etymologie. S. Valkenaer zu Theocr. Adoniaz. p. 216. 217. Aber vier Prädicate auf einmahl konnte doch der Sänger kaum den Hippemolgen geben wollen: verschieden ist der Fall, wo Beywörter gehäuft werden, um die Anschaulichkeit der Vorstellung für die Phantasie zu vollenden. S. 21. 22. 23. 24. 25. 26. u. f. f. Die ange-

ge-

gesehensten Grammatiker entschieden daher für *Αβίων*, als den Eigennahmen eines besondern Volkes; und so hat Wolfs neue Ausg. Aeschylus in einem Fragment bey *Steph. Byz.* unter *Αβιοί* nennt diese Scythen mit Vorsetzung eines *Γ* — aus dem Aeolischen *F* — *Γαβίους* und charakterisirt sie *δημον ενδικωτατον Σκυθων απαντων, και φιλοξενωτατον*, offenbar in Bezug auf diese Homerische Stelle. Vergl. Hufschke *Analect. crit.* p. 79. Hh.)

8. *ου γαρ εελπετο ογε ον κατα θυμον*, denn das besorgte er nicht, — da ers nämlich durch so harte Drohungen unter sagt, VIII. 7., und den Ernst seiner Drohungen an der Juno gezeigt hatte, VIII. 400. Jupiter handelt auch hier seinem Character gemäß, voll Stolz auf seine Uebermacht. XI. 81.

10. D. i. *αλλα Ενοσιχθων ενοησε*. Vgl. zu X. 515. — *κρειων*, f. *αναξ* sc. *αλος*, wie *potens Cypri Venus* f. *regina Cypri*. — Ohnstreitig war es Verzweiflung, welche die Griechen, da sie die Trojaner in ihr Lager dringen sahen, mit solchem Muth belebte, daß sie über jene eine Zeitlang die Oberhand gewannen. Allein nach den Ideen jener Zeit konnte diese Ueberlegenheit nur unmittelbar von einer Gottheit bewürkt seyn. So weit leitete der allgemeine Volksglaube den Sänger. Aber nun mußte er die Gottheit wählen. Er wählte den Neptun, vielleicht weil er glaubte, daß
nur

nur Jupiters Bruder, der nach diesem der zweyte war, es wagen können, gegen seinen Willen den Griechen zu helfen. Dies machte seine Erklärung wahrscheinlich, und zugleich vergab er dadurch der Majestät seines Zeus nichts, da Neptun bey dem allen nicht offenbar, sondern nur verstohlen diesen Schritt wagte. Ueberdem hatte Neptun die stärkste Aufforderung zur Hülfe der Griechen, da sie ihn so sehr verehrten. VIII. 201. f. Aus dem Grunde legte er ja dem Apollo so oft das Glück der Trojaner bey. S. Th. II. p. 192.

13. *Σαμος Θρηϊκή* für das später gewöhnliche *Σαμοθρακη* Strabo VII. p. 511. B. Threiciamque Samum, quæ nunc Samothracia fertur. Virgil. Aen. VII. 208. Dafs man von hier aus die Gegend von Troja übersehn könne, hat auch Wood bestätigt. Der Berg selbst hiefs Saoce. Plinius Hist. nat. IV. 23. Samothrace — attollitur monte Saoce decem millia passum altitudinis.

18. *τρεμε ουρα*. So bebt, wenn Jupiter sein Haupt bewegt, der Olympus, I. 530. oder wenn er auf seinen Thron sich setzt; VIII. 443. oder Juno sich in ihrem Stuhl unwillig umherwirft. VIII. 199. Die Veranlassung zu dieser Vorstellung lag wohl in der Idee von der colossalischen Grösse der Götter. S. zu V. 839.

20. *ορεζατο* *ων* f. *ορεζατο* *ποσι* *ter* *pe-*
dibus tendens (wie *ωρεζατο* *χεσι*, VI. 466.)
 d. i. *τιτανόμενος*. Vielleicht wollte er durch
 das *ορεγεσθαι* das Vorüberbeugen des Körpers
 anzeigen, was bey dem starken und eilen-
 den Schritte natürlich ist. Vgl. zu II. 543.
 Diese ungeheuren Schritte sind eine natürliche
 Folge der ungeheuren Grösse der Götterkör-
 per. So kömmt Zeus mit wenigen Schritten
 vom Olympus nach Theben. Hesiod. Schild
 d. Hercul. 30. f. unten XIV. 225. f. Auch
 unsere Vorfahren lassen ihre Riesen und Dä-
 monen gleich grosse Schritte thun.

21. *ἵκετο* (*προς, eis*) *τέμνωρ* (*της ὁδοῦ*
eis) *Αἰγας*. Dies Aegae lag an der Küste von
 Euboea. Strabo VIII. p. 621. Denn dafs die-
 ses Aegae gemeinet sey, glaubte schon Strabo,
 VII. p. 592., und wahrscheinlich mit Recht,
 weil die Wohnungen des Nereus und der übrigi-
 gen Gottheiten ebenfalls im aegäischen Meere
 find. Apollon. IV. 772. S. zu I. 358. cf.
 Odyss. V. 381. — Aber oben VIII. 203.
 muß man wahrscheinlich das Aegae in Achaja
 verstehn, wo Neptun ebenfalls einen berühm-
 ten Tempel hatte.

23. *τίτυσκετο* (d. i. *ετίτανετο*) *ὑπ' ὀχέ-*
σφι sc. *ἵμασι*, band sie mit (den Riemen) un-
 ter das Joch; f. das üblichere *εζευξε* *ὑπ'*
ὀχεσι. XXIII. 130. — Zu dem folgenden
 vergl. zu VIII. 41. u. f.

27. αταλλε κητεα ὑπ' αὐτῷ, hart neben ihm hüpfen, (εσκιρτα) die grossen Seethiere. Denn ατιταλλειν gebrauchte man besonders von dem Schaukeln der Kinder, und dann f. τρεφειν.

28. εκ κευθμων, aus ihren Lagern, εκ τοπων, εν οἷς κευθονται. Odyss. VI. 303. ὅταν σε δομοι κεκευθωσι. — ουδε (ου γαρ) ηγνοησεν ανακτα, f. ενοησεν γαρ ανακτα, denn wohl bemerkten sie ihren König. Sobald ein Gott in seinem Gebiet erscheint, so huldigt ihm die ganze Natur, deren Regent und Fürsorger er ist. So hüpfen um die Venus alle Thiere, die sie zur Liebe beseelt. Homer. Hymn. in Vener. v. 70. So fliesst der Wein in Bächen, und Honig träufelt von den Bäumen, wenn Bacchus erscheint. Euripid. Bacch. 141. So huldigt die Erde der Ceres durch frisch aufblühende Pflanzen. Claudian. de raptu Proserp. I. 186.

29. γηθοσυνη (δια γηθοσυνην,) sc. ανακτος διστατο θαλασσα, aus Freude über seinen Herrscher trennte sich (vor seinem Wagen) das Meer; machte ihm eine ebene Strasse. — Dafs sogar die Axe nicht einmal benetzt wird, drückt die Schnelligkeit und Leichtigkeit der Pferde sehr stark, aber hyperbolisch, aus, indem dadurch ihr Lauf mehr zum Fluge gemacht wird. Gleich hyperbolisch ist eine ähnliche Darstellung der Schnelligkeit der Rosse des

des Erichthonius, unten XX. 225-29. Vergl. Virgil. Aen. VII 806. und das. Heyne Apollon. Rhod. I. 180. *πωδηκεστάτος ἄλλων κεί-
νος ἀνῆρ καὶ ποντοῦ ἐπιγλαυκοῖο θεσκεν οἰδ-
ματος, οὐδὲ θοοὺς βαπτέ ποδας, ἀλλ' ὅσον
ἀκροῖς ἰχνεσὶ τεγγόμενος διέρη πεφορητο κέ-
λευθω.*

35. *εὐσκαρδοί*, d. i. *εὐ σκαρδόντες*, die tanzenden Rosse: deren ganze Bewegung der Leichtigkeit des Tanzes gleicht, *quæ molliter crura reponunt.* Virg. Georg. III. 76. Daher die Tänzerin *πολυσκαρδος*. II. 814.

Es befremdet, daß Neptun, der von dem famothracischen Gebürge mit einem Schritte im griechischen Heere seyn konnte, erst nach Aegae eilet, um seinen Wagen zu holen, da jeder Augenblick hier kostbar war. Allein der Sänger hielt es vielleicht der Würde seines Neptuns zuwider, wenn er ohne Wagen in die Schlacht gieng, wenigstens sind die größern Gottheiten selten ohne Wagen, und glaubte überdem, daß bey der Geschwindigkeit, mit der der Gott und seine Rosse den Weg zurücklegten, der Aufenthalt selbst unbedeutend sey. Noch befremdender ist dies, daß er von dem Wagen weiter keinen Gebrauch macht, sondern ihn in einer Entfernung von Troja stehn läßt. Eben das that aber Mars, V. 356. Jupiter VIII. 49. Minerva und Juno, V. 773. u. a. wie oftmals die

Helden. Man sieht also, daß auch hier die Sitte der Könige und Edlen meistens zu Wagen zu reisen, auf die Götter übertragen wurde.

34. Tenedus und Imbrus, zwey Inseln im Gesicht von Troja. Da die andern Götter ihre Wagen und Pferde in Nebel hüllen, um sie den Augen der Menschen zu entziehn; V. 356. und 776., so verbirgt Neptun sie angemessener in den Tiefen des Meeres.

36. Bey uns begnüget man sich, dem weidenden Pferde bloß die Vorderbeine zusammenzubinden: die Aeltern aber scheinen dazu ein eigenes Brett gehabt zu haben, in welches die Füße gebunden wurden. Beym Theocritus XXIV. 103. werden die Rinder des Nachts angebunden. Auch zu Cyrus Zeiten band die asiatische Reuterey den Pferden die Füße fest, *εἶχον πεποδισμενους τους ἵππους ἐπὶ ταῖς φατναῖς*, was Xenophon tadelt: *Cyropæd. III. 3. 27. Anabaf. III. 4, 21.*

37. *αῖρηκτους*, so fest, ihrer Natur nach, daß die Pferde durch alle Gewalt sie nicht sprengen konnten, und *αλυτους*, so fest gebunden, daß sie nicht abfallen konnten.

39. Verbinde: *Τρωες ἔποντο αὐλλεις, ἰσοι φλογι.* Ueber die Vergleichung mit dem Sturm, s. zu XI. 746. XII. 375. mit dem Feuer, XI. 595. II. 780. — *μεηαωτες αμοτον* sc. *μαχεσθαι*.

41. αβρομοι, mächtig tosend: *μεγας βεβροντες*, *αυιαχοι*, mit wiederholtem Geschrey, *iterantes clamorem*. Auch hier verrieth ers, dass ihm der Trojaner Geschrey und Getöse misfiel, vielleicht weil er glaubte, dass sie nöthig hätten, dadurch erst sich mit Muth zu beleben. Vgl. III. 2. — *αυτοφι*, *παρκα* sc. *ναυσι*.

43. *γαινοχος*, der Herr, der Beschützer des Landes. Denn diese Erklärung erfordert der Sprachgebrauch. So ist *θεος πολιουχος*, die Gottheit, welche der Schutzgott oder Patron der Burg ist; so *δημουχος*, der Regent eines Volkes; Sophocl. Oedip. Col. 1348. und *γηνουχεν*, heisst der Eigenthümer eines Landes seyn. Herodot. VII. 190. Wahrscheinlich war es also ursprünglich ein localer Beyname des Neptuns unter den Joniern, deren Nationalgott er in Achaia und nachher in Jonien war. Herodot. I. 148, so wie in gleicher Rücksicht die Minerva *πολιουχος* von den Atheniensern genannt wurde. Gewöhnlich hält man es für gleichbedeutend mit *ενοσιγαιος*, *ενοσιχθων*, Erderschütterer. Wesseling. z. Herodot. VII. 130. Aber wie könnte doch *γαιαν εχεν* heissen, die Erde erschüttern? Oder wie hätte denn Sophocles im Oedip. Tyr. 140. sagen können, *Αρτεμιν, γαιαοχον, αδελφειαν, α' επ' αγορας θερονον θασσει*? denn Diana erschüttert doch die Erde nicht. Wohl

aber konnte sie die Beschützerin von Theben heißen, die ihren Thron auf dem Markte hat. Eben diese Gründe sind auch gegen die Erklärung, der Erdumgränzende, *ὅς συνεχει γαίαν*, qui undis complectitur terram. Das thut überdem nicht Neptunus, sondern der Ocean.

45. Ohnstreitig war es Calchas selbst, der, da seine Ausagen von der Götter Willen die ganze Nation leiteten, I. 71. glaubte, durch seinen Zuruf den sinkenden Muth der Nation wieder heben zu können. Aber die Umstände, unter denen dies geschahe, und die plötzliche große Wirkung, die es auf alle Gemüther hatte, machten, daß man glaubte, eine Gottheit habe unter Calchas Hülle es gethan. S. die Einleitung p. 176. — *κατὰ Φωνὴν ατρεγέα*, und an der Stimme, die nie bricht; *Φωνὴν ἀρρηκτον* II. 490. So *χαλκος ατρεγής*.

46. Die beyden Ajax redet Neptun zuerst an, weil sie gerade da, wo Hector eingedrungen war, fochten. XII. 370.

49. Der Sinn: ihr beyde müßt uns retten; denn ihr steht gerade hier, *τῇδε* v. 52., wo die einzige und größte Gefahr ist, weil Hector hier streitet: an den andern Orten, *ἀλλῇ*, da werden, was ich fest glaube, die Griechen die Trojaner gewiß zurücktreiben. — *εχειν* v. 51. f. *κατεχειν*, retinere.

53. λυσσῶδης, dieser wüthende; wie VIII. 299. κυων λυσσητης. Siehe daselbst die Anmerkng.

54. ὅς εὐχεταί Διὸς παῖς εἶναι, der spricht, er sey Jupiters Sohn. VI. 211. ταύτης γενεῆς εὐχομαι εἶναι. Doch glaube ich nicht, daß Homer sagen wollte, Hector sey so eitel, sich, den alle für des Priamus Sohn hielten, für den Sohn des Zeus auszugeben. Ich würde daher εὐχεταί, wie φησι, übersetzen: er wähnet, d. i. Hector handelt nicht anders, als wäre er Jupiters, des Allmächtigen Sohn, und also so unbefiegbar, wie Hercules und andere Söhne des Kroniden. Gebrauchte Homer das παῖς schon, wie τέκνον für, geliebt, wie ein Sohn; so würde ichs übersetzen: der sich rühmet, er sey Jupiters Liebling, den er gegen alle Gefahr schützen und selbst zum Ruhm erheben wolle. Und das rühmte Hector wirklich öfterer von sich; z. B. unten v. 154. oder XVIII. 293. 94. auch glaubten das andere von ihm. z. B. X. 49. Hector, sagt Agamemnon selbst, hat jetzt Jupiters Herz: denn noch sahe ich solche Thaten nicht, ὅσσα Εκτώρ ἐρεξε, Διὶ φίλος, Jupiters Liebling. Vgl. zu X. 552.

55. Neptun erweckt selbst in ihren Seelen diesen Entschluß; v. 60: aber in der angenommenen Person mußte er sagen θεῶν τις, und, was er selbst thun wollte, als Wunsch fassen.

58. *ei Olympios autos eyerai*, wenn auch des Olympus Herr ihn selbst erweckte, *otrouei*, d. i. mit Muth und Kraft belebte. XV. 242. Den ganz erschöpften Hector, *Λιος voos eyerai*, erfüllte Jupiter mit neuer Kraft. cf. unten 154.

59. *σκηπανιω κεκοπως*, nicht mit der *τριωνα* oder tridenti, wie der Scholiast sagt, schlug er: beyde denn sonst hätte er ja sich gegen seine Verwandlung durch dies Insigne selbst verrathen, sondern mit dem *σκηπτρον*, den Calchas als Insigne seines Amts tragen mußte. S. zu I. 15. Auch Priamus Regentstab heisst *σκηπανιον*, XXIV. 247. Uebrigens ist es bekannt, wie viel eine solche Berührung mit dem Stabe in den Händen eines Gottes oder Zauberers vermag. Circe verwandelt mit einem Schlage Ulysses Gefährten in Thiere. Odyss. X. 338. Minerva macht durch eine ähnliche Berührung den Ulysses zu einem Greise. Odyss. XIII. 429. Bekanntter noch ist die Kraft vom *σκηπτρον* des Mercur. Odyss. V. 47.

62. *ὡς ἰγνξ*, dem Falken gleich. Oesterer vergleicht er die Schnelligkeit der Götterbewegung mit dem Stofsfluge des Habichts. XV. 238. Odyss. I. 320.

65. *εγνω* sc. *θεον ειναι*, er erkannte zuerst, das dies ein Gott seyn müsse, und zwar hauptsächlich aus dem Gange. S. v. 71.

68. *επει τις θεων κελετοα*, einer der Götter also fordert uns auf: — So III. 59. *Εκτωρ, επει με κατ' αισαν ενεκεσας*, mit Grunde also hast du mich getadelt, XVIII. 101. *νυν δεπει ου νομοα*, also gehe ich nun nicht ins Vaterland zurück; denn ich rettete den Patroclus nicht. Odyss. III. 103. *ω φιλε, επει με εμνησας οϊζυος*, an diesen Kummer mußt du also mich erinnern. So wird *ετα* und *επειτα* auch in Prosa gebraucht, wo Verwunderung, Indignation, oft mit Schmerz gemischt, der Eedenden Seele erfüllt. Andere nehmen, wie mich dünkt, fälschlich an, daß *καυ δε* v. 73. die Apodosis sey. Denn dies schwächt die Stärke des Ausdrucks. Wie kraftlos wäre es: weil ein Gott uns auffordert; so fühle ich mich mit Muth belebt.

70. *ουδε* f. *ου γαρ*. Denn er zählet nun die Gründe seiner Behauptung auf. — In den folgenden verbinde: *μετοπισθεν (ων) ρεια εγνων ιχνια πεδων και κνημαων απιοντος*, leicht konnte ich von hinten die Spur der Füße und Schenkel des Weggehenden erkennen, d. i. gar leicht erkannte ich an dem leichten, schwebenden Gange den Gott. Denn der Götter Gang ist so leicht, daß sie die Erde kaum berühren. S. Heyne Excurs. VIII. zu Virgil. Aen. I. 402. — *αριγνωτοι* sc. *ιοντες*, leicht erkennt man sie am Gange.

73. *καυ δε*, aber auch, & vero. Dies ist sein zweyter Grund. Auch dieser Muth, den

den ich so schnell empfinde, dies Streben aller Glieder zeigt, daß es ein Gott gewesen ist.

77. *χειρες περι δουρατι* sc. *κειμεναι*, die Hände, die an diesem Speere liegen. II. 389. *περι εγχει χειρα καμειται*.

82. *γηθοσυνοι επι χαρμη*, frohlockend über die Kampfluft, *επι τη προθυμια της μαχης*, nicht *επι τη μαχη*. Denn sie kämpften ja noch nicht wieder. Auch bedeutete *χαρμη* ursprünglich wohl die Freude am Kampf, und dann erst den Kampf selbst. Vgl. 104.

74. *ανεψυχον φιλον ητες*, f. stärkten sich, *ανεψυχον εαυτους*. S. zu X. 575. Ein Theil der Streitenden hatte also, der Erholung wegen, sich ganz bis an die Schiffe zurückgezogen.

90. Verbinde: *μετεισαμενος*, (d. i. *μετελθων*, von *μεταμι*) *σεια ωτρυνε φαλαγγας*. So XVII. 285. *σεια μετεισαμενος εσκεδασσε φαλαγγας*.

93. *μηστωρες αυτης*, die Schlachtenerreger, *δαιφρονες*, *μαχης ειδότες*. Vergl. zu V. 272.

95. f. Inhalt: Sie müßten die Schiffe retten. Denn zu seinem Erstaunen müsse er sehn, daß die sonst so furchtsamen Trojaner sogar ins Lager gedrungen wären. Daran sey Agamemnon Schuld, der durch Achills Beschimpfung den Eifer der Streiter geschwächt habe.

habe. Dennoch, wenn sie nicht ein grösseres Uebel veranlassen wollten, müßten sie tapfer seyn, da Hector schon die Thore gesprengt habe. *εγωγε* u. f. für *εγω πεποιθα*, *υμας μαρναμενους σωσειν νηας* — *αιμας*, d. i. *ημετερας*, denn die Dorier sagten *αιμος* f. *ημετερος*.

98. *ειδεται* sc. *ημιν ημας*, d. i. *φαινεται ημας ωστε δαμνηαι* — *ημας*, so sehn wir ihn jetzt, den Tag, daß wir besiegt werden; für das üblichere *ημας, η δει ημας δαμνηαι*. Die Grammatiker ergänzen, *ημας του δαμνηαι*. Aber dies *του* durfte nach meinem Gefühl nicht weggelassen werden.

99. Nach der Interpunction müßte es seyn: *η ορωμαι μεγα θαυμα — δεινον τε*. Aber richtiger setzt man nach *ορωμαι* ein Colon oder ein Punctum, wie XV. 286. XX. 344. Und dann verbindet man: *δεινον* sc. *εστι*, *Τρωας ιεναι, ο.* —

102. *Φυζακινης*, fugacibus, den flüchtigen Hirschen gleich, gleichsam: *κινουμεναις Φυζα.* — *ηια λυκων*, der Wölfe Speise. Odyss. III. 289. Horat. Od. IV. 50. cervi, luporum præda rapacium.

104. *αύτως ηλασκουσαι*, temere actæ. *ου δε* d. i. *ου γαρ, επι* sc. *εστι αυτοις χαρμη*, die Schwachen, denn Lust zum Kampf belebt

lebt sie nicht; sie wagen es nicht, mit dem Wolfe zu kämpfen.

106. ἐναντίον sc. στάσας, ihnen entgegen tretend. V. 497. Τρῶες ἐναντιοὶ εἰσὶν Ἀχαιῶν.

108. κακοτητὶ ἡγεμόνος, durch des Führers Verschuldung, und weil die Völker nachlassen im Kampfe, λαῶν μεθ'ημεσύνη sc. τῆς μάχης cf. v. 97, 114, 116. Neptun glaubte, daß die Griechen, durch ihren Eyd gezwungen, für den Agamemnon zwar fochten; aber mit wenigerm Eifer, weil er im Achill das Verdienst, so wenig geehret habe. Richtig hatte also Achill gesagt: wer kann nun noch mit ganzem Herzen für dich streiten, da du den tapfersten des Heeres also beschimpfst. I. 150.

109. κεινῶ ἐρισαντες (cf. II. 214. 147.) οὐκ ἐθέλουσι ἀμυνεῖν (Τρῶας ἀπο) νηῶν.

114. οὐ πῶς ἐστὶ f. ἐξέστι ἡμᾶς — so ist doch noch nicht erlaubt, daß wir — Weise und fein gebraucht er dies Wir. S. zu II. 194. So Persius III. 3. stertimus f. tu stertis.

115. ἀκεῶμεθα sc. φρενας, heilen, d. i. verbessern wollen wir unsere Gefinnung; nicht länger mit verminderten Eifer und Zorn auf den König streiten, ἀκεσται φρενες εὐθλῶν, leicht läßt sich des braven Mannes Herz verbessern.

föhnen. Also f. *ακρωμεθα χολον φρενων*. So *χολον εξακροσαιο*. IV. 36. IX. 503. Dagegen *χολος ανηκεστος*, ein unheilbarer, unverföhnlicher Zorn. XV. 217.

116. *ὑμεις*, ihr, (er meynet den Leithus und die übrigen, welche der Sänger v. 91. f. nannte) ihr äuffert, nicht zu eurer Ehre, eure Kraft nicht: (*ουκετι καλα*, f. *ουκετι καλον* und dies f. *καλως*) und seyd doch die Braveſten im Heere. Und darum, weil ihr ſtreiten könntet, aber nicht wolltet, zürne ich mit euch: auf den Elenden der nicht zu ſtreiten vermag, ſchmälte ich nicht, denn da wäre es umſonſt. — *μαχεσαιμην* ſc. *επεσι* f. *ερισαιμι* (I. 304.) — *ὅστις μεθειη* — *λυγρος εων*, der nachlieſſe im Kampf, weil er ein Elender iſt, *δια το λυγρος ειναι*. So Odyſſ. XVIII. 106. *μη συ ειναι ζεινων κοιρανος, λυγρος εων*, h. e. *δειλος, σχετλιος*, *miser cum ſis*. — *ὑμιν δε*, ſc. *οί δι' εριν μεθιητε αλκης, ὑμιν νεμεσαιομαι*.

120. *πεπρονες*, ihr Freunde. S. zu II. 235. — *Θεσθε εν φρεσι*, nehmt zu Herzen die Schaam, *αιδω*, die ihr empfinden werdet, und den Tadel, *νεμεσιν*, der euch treffen muß, wenn ihr dies gröſſere Uebel *το μειζον κακον*, v. 120. (die Zerſtörung der Flotte) geſchehen laſſet.

127. *ας ουτε Αρης, ουτ' Αθηνη ονοσαιτο*, die weder Mars noch Minerva tadeln würde,

de, wenn sie sich ihnen näherte; ein stärkerer Ausdruck, als *αμυμονες, αμομητοι αιχμηται* ησαν. Denn Krieger, denen Mars und Minerva selbst ihren Beyfall nicht versagen können, müssen ohnstreitig sehr brav seyn. Vgl. zu VI. 521. So unten 287. *ουκ αν τεον μενος ονοιτο* (von *ονοω*) haud culpae possit, h. e. probet. — *λαοσσοος*, die Führerin der Schaaren, wörtlich, welche die Schaaren treibt, *η σοει*, d. i. *σευει τους λαους μαχεσθαι*. Daher erhalten dieses Beywort außer der Minerva, Mars, XVII. 398. die Eris, XX. 48. Apollo das. 79, weil er gerade da die Völker zum Gefecht treibt, und einzelne Heroen, z. B. *Ηλεκτρων λαοσσοος*. Hesiod. Schild d. Hercül. 3. Man erklärt es auch: *η σαουσα λαους*, die den Krieger erhält. Aber die Analogie und der Sprachgebrauch sind für jene Erklärung. So Diana *ιπποσσοος*, equos agens. Pindar Olymp. III. 47 *Αμφιαραος δορυσσοος*. Sophocl. Oedip. Col. 1313. der Odyss. XV. 244. *Αμφιαραος λαοσσοος* heisst. Pind. Pyth. 12. 42. Auch treibt ja Minerva und Mars die Schaaren in den Kampf. Hesiod. Schild. 191-201.

130. Diese Stellung, wo sie so gedrängt als möglich, in der geschlossensten Linie standen, hiefs späterhin *συνασπισμος*. Vergl. XI. 72. und XVI. 272. — *Φραξαντες δορυ δορι*, Speere legten sie hart an Speere, so dafs dies einen Wall von Speeren bildete. Denn *φραττειν*

τειν ist eigentlich etwas so dicht nebeneinander stellen, daß es zur Schutzwehr oder zum Einschließen dienet. S. XII. 263. Diodor. XI. 17. *εμφοραττειν πορον*, durch eine Menge von Schiffen eine Meerenge schließen. Unten XV. 566. *φραξαντες νηας ἐρκει χαλκείῳ*. — Ueber *προθελυμνος* s. zu IX. 537.

131. Um diese geschlossene Stellung, die er durch das *φραξαντες δορυ δορι, και σαικος σαικε* schon deutlich gemacht hatte, noch mehr zu versinnlichen, setzt er hinzu: ja, Schild stemmte sich an Schild. — *κορυθες νευοντων εψαυον* sc. *αλληλων*.

134. *εγχεα σειομενα απο χειρων επτυσσοντο*, die Speere, vom muthigem Arm geschwungen, *vibratae*, lagen dicht, (wie gefaltet) aneinander. Dies denke ich mir so: die Krieger derselben Linie standen dicht nebeneinander, und eben so hart schloß die folgende Linie an die erstere. Wenn sie also die Speere schwungen, d. i. vor und zurückzogen, so trafen beym Vorziehn die Speere des zweyten Gliedes zwischen die des erstern, und die des dritten zwischen die des zweyten Gliedes; ita vt quasi inter se complicatae viderentur, daß sie faltenweise nebeneinander waren. (Gewiss allzu gesuchte Erklärung, die auch den Homerischen Sprachgebrauch nicht für sich hat. Man nimmt es: die Speere bogen sich mit Gewalt, legten sich gleichsam um, nach dem Gebrauche von *πτυσσεσθαι*. S. Schneiders Griech. Hand-

Handwörterb. u. d. W. Vielleicht dem Sinne des Sängers gemäßer: falteten sich in einander, verwirrten sich; da die Fechtenden, in dichten Reihen stehend, viele auf einmal warfen. Hh.)

135. Ἰδὺς φρονέον, gerade vorwärts gieng ihr Sinn: f. ἐφρονέον ἰενάη Ἰδὺς ἐπὶ τοὺς Τρώας. Vgl. zu V. 506.

136-205. Indefs drangen die Trojaner auf diese Griechen, und an der Spitze derselben Hector. Aber diese tapfern Krieger brachten ihn zum Stehn. Und nun begann der Kampf. Meriones wirft seinen Speer auf den Deiphobus, allein er zerbricht in dem Schilde. Aber Teucer erlegte den Imbrius, und wich durch eine glückliche Wendung dem Speere des Hectors aus, der nach ihm, als er dem Deiphobus die Waffen abziehen wollte, geworfen hatte. Dafür traf dieser Speer den Amphimachus. Ajax hindert den Hector, den Helm des Gefallenen zu erbeuten, und die Griechen bemächtigen sich der beyden Körper, Ajax, Oeleus Sohn aber wirft den Kopf des Imbrus unter die Trojaner.

136. προετυψαν, d. i. προηλθον, oder genauer προηλθον τυπτοντες, so XV. 306. XVII. 266. Eben so wird προκρούειν und προκοπτειν gebraucht f. pulsando oder cædendo pergere, z. B. Herod. III. 57. οὐδεν προκοπτοντο, cf. Stephan. Thes. II. 358.

137. Wie ein Felsenstück von der Höhe des Gebirges herabstürzt, bis die Ebene seinen Lauf hemmet, so stürzte Hector daher, bis der Griechen Schaaren ihn zum Stehen brachten. — ολοιотροχος sc. λιθος, d. i. τρεχων ολος s. ολοιος, in oder durch seinen Lauf verderblich. Vergl. Hesiods Schild 376. Virgil. Aen. XII. 684. ein Orakel beym Herodot. V. 92. In allen diesen Stellen wird ein Held, der unaufhaltsam alles niederwirft, mit dem herabstürzenden Felsenstück verglichen.

138. κατα στεφανης sc. του ορους, vom Kranz, d. i. von dem Rande des Gebirges, d. i. von den hervorspringenden Klippen, πετρης προβλητος. Denn oftmals wurde στηφανη eigentlich von dem Mauerkranz gesagt. Hesych. στεφανη. ορους εξοχη. στεφανα. επαλξεις τειχεων η πυργων. Pindar. Olymp. VIII. 42. μελλοντες επι Ιλιω στεφανον τευζα. Euripid. Hecuba. 901. στεφανη πυργων.

139. εχματα πετρης αναιδεος, die Stützen der schamlosen d. i. grossen, δεινης, Klippe. XII. 260. XIV. 410. — Ueber αναιδης s. zu IV. 521.

141. ασφαλεως θει, sicher läuft er, d. i. ανεμποδιστως, ohne, daß ihn etwas aufhalten könnte; volvitur securus. Die Metapher ist kühn, aber doch natürlich. Eine Klippe, die ohne Aufenthalt herabrollet, und alles, was sie aufhalten könnte, vor sich nieder-

derwirft, gleicht einem Krieger, der mit dem ganzen Gefühl, daß ihm nichts widerstehn könne, ruhig allem, was sich ihm widersetzen will, entgegengeht. Eben so natürlich ist die folgende Metapher: *εσσυμενος περ*. Denn auch in der Ebene liegt der Stein nicht so gleich still: er fällt zuletzt sogar noch einmal zurück: dies scheint deutlich ein Bestreben, noch weiter zu wollen, zu verrathen.

143. *απειλει*, er drohete, (S. zu VII. 96.) daß er bis zum Meere und sehr leicht bis zu den Schiffen gelangen wolle, *ελευσεσθαι μεχρι θαλασσης, ρειαδ' (d. i. και ρεια εις) νηας*, Ilias XX. 263. *φατο εγχος ρειαδε ελευσεσθαι (επι) Αινειαιο*, d. i. *ελευσεσθαι επι Αινειου και ρεια*, fore vt, et quidem facile consequeretur Aeneam. So verbunden fällt die Schwierigkeit in dem *δε* weg. Es durch *κλισιας δε* zu erklären, erlaubt der Syntax von *δε* und die angeführte Parallelstelle nicht. — *κτεινων* sc. *αυτους*.

146. *μαλα εγχειμφοθεις* sc. *αυταις*, indem er sich ihnen sehr näherte. XVII. 405. *εγχειμφοθεντα πυλαις απονοοστησειν*. cf. zu V. 662. — *αμφιγυοισιν εγχεσιν*. Homer giebt dies Beywort den Speeren öftter: z. B. XIV. 26. aber die Bedeutung läßt sich schwerlich mit Sicherheit bestimmen. Das Wahrscheinlichste ist mir folgendes: Vulcan heißt *αμφιγυνης*, weil seine Füße schwächlich sind.

sind. I. 607. *γυιοω*, und *απογυιοω* ist, allen Gliedern, besonders den Händen und Füßen, die vorzugsweise *τα γυια* heißen, ihre Kraft rauben, VI. III. 402. *αμφιγυωσαι* erklärt Hesych. durch *ακρωτηριασαι*, folglich scheint *αμφιγυον εγχος*, ein Speer, der Kraft und Leben raubt, die mörderische Lanze. Zwar sollte *αμφιγυος* eigentlich intransitive seyn: aller Kraft beraubt. Aber *βελος στονοεν* ist ebenfalls nicht der seufzende, sondern seufzererweckende Pfeil. (*βελ. στονοεν* dürfte keine treffende Analogie darbiethen; denn es ist: das vielbeseufzte Geschoss, wie andre Adject. auf *οεις*, *ανεμοεις*, *πτεροεις* u. dgl. — *εγχος αμφιγυον* erklärte man: zweyspitzig an beyden Enden mit Erz beschlagen, so das beyde Theile zum Verwunden und zum Einstecken in den Boden dienten; und diese Bedeutung läßt sich rechtfertigen. *γυα* oder *γυια* die hervorstehenden Glieder, Hände und Füße; dann *γυον* überhaupt f. *ακρον*, die Spitze des Speeres, oder f. *πους*, der Theil, womit der Speer in die Erde gesenkt wird. Hesych. *Εγχεσιν αμφιγυοισι. Γυον, πους εξ εκατερου δε μερους κατσπησσετο τα δορατα.* Uebrigens ist Köppens Erklärung nicht neu; auch schon die Scholien umschreiben es: *τα γυια βλαπτειν δυναμενοισ*, jedoch vielleicht nur willkührlich. Hh.) — Ueber *επελεμιχθε* f. zu IV. 535.

142-154. πυργηδον. S. zu XII. 43. —
 Der Θεων ὁ αἰριστος ist Zeus. S. VIII. 17. —
 ὡρσε f. ηγειρε S. zu v. 58.

158. κουφα (κουφως) ποσσι, d. i. κου-
 φοις ποσι προβιβας, in leichten, d. i. schwe-
 benden, tanzenden Schritte. Vergl. VI. 505.
 14. So sagt Pindar ἰδοισαι τονδε κωμον (festli-
 chen Tanz) κουφα βιβωντα. — προποδιζων
 ὑπασπιδια (f. adverb. ὑπασπιδιος, und dies
 für das gewöhnlichere: ὑπασπιδιος) προποδι-
 ζων, indem er, vom Schilde gedeckt, Fuß
 vor Fuß setzte, d. i. mit abgemessenen Schrit-
 ten gieng. cf. 806. Falsch, glaube ich, Toup in
 Suidam I. p. 206. αριστερω ποδι προβαινων,
 vorrückend links, επ' ασπιδα. — τιτυσκετο
 κατ' oder επ' αυτου, wie v. 183.

162. εν καυλω, am Ringe des Schafts.
 Nämlich το καυλον ist nach den Glossarien das
 Ende des Schafts, welches in die Röhre, (αυλος)
 des Speers, της αιχμης, getrieben wird. Vergl.
 XVI. 115 und 338. f. ad, nahe bey, εν wie εν
 θυμω V. 729. VI. 40.

163. σχεθε ασπιδα απο εου, hielt, so-
 bald er den Wurf sahe, den Schild weit vom
 Leibe, damit, wenn der Speer durchdränge, er
 den Körper nicht träfe. Mit ähnlicher Vor-
 sicht beugten andere in gleichen Fällen den
 Leib ein, III. 360.

165. *χωσατο (ένεκα) νικης*, voll Unmuths wegen des Sieges, daß er ihn nicht erhalten, da er doch so gut gezielet, so kraftvoll geworfen hatte. XXIII. 38. *έταιρου (ένεκα) χωομενον κης*, das Herz voll Kummer um den Freund.

180. Ueber die Vergleichung f. zu V. 560. — *πελασση Φυλλα χθονι* f. *πιπτη*. Man sagt *πελαζειν τινα χθονι* f. *δαμαν*. cf. zu VIII. 277. Diesen mahlerischen Ausdruck übertrug man auf den fallenden Baum, und schön, wenn man den eigentlichen Punct der Vergleichung faßt: so sinkt, vom Beil gefällt, die Esche. Denn in dem *πελαζειν* liegt die Vorstellung des langsamen Näherns.

183-185. *ακοντισε καθ' όρμηθεντος*. — *αντα ιδων*, d. i. *αντα Εκτορος*, er, derauf den Hector sahe, versa facie in Hectorem, bemerkte den Schuß und wich dem Speere aus. XVII. 239. *νεικεσεν αντα ιδων*, ihn ansehend, contra intuitus, zankte er. — *αλευατο τυτθον*, nur wenig, nur eben vermied ers. Vollständig: *τυτθον, όσον ηλευατο*. So Theocrit. I. 45. *τυτθον, όσον απωθεν γεροντος*.

191. *ουπη (επι f. μεχρι) χροος εισατο* (das Medium von *ειμι*, gehn,) d. i. *διηλθε εγχος*, aber er drang nicht bis zur Haut durch. IV. 138. V. 538.

192-194. ὁ δέ. Ajax warf erst den kleinen Speer auf den Hector, (v. 190. ἀκοντισε) dann stieß er mit dem größern mitten auf den Schild, οὐτᾶ. Die Heroen hatten meistens zwey Speere, ein kleineres zum Werfen und ein größeres zum Stossen. XII. 298 unten 241. cf. Strabo p. 689. Schol. ad Euripid. Hippolyt. 684. Hesych. in οὐτᾶσεν — χασσατο οπισσω ἀπὸ νεκρῶν ἀμφ. d. i. vom Imbrius und Amphimachus.

198-200. Wie zwey in Gesellschaft lebende Löwen (S. zu V. 554.) den Hunden ein eben erlegtes Wild abjagen, und im hochgehaltenen Maule davon tragen; so — αἰγᾶ sc. αἰγίαν, eine wilde Ziege. cf. IV. 105. — κερχαροδόντων S. zu XII 360. — τὰ ρωπηῖα, das Gebüsch, Odyss. XIV. 472. — ὕψου ὕπερ γῆς, hoch über der Erde: wie die Thiere des Katzengeschlechts besonders den Kopf hoch tragen, sobald sie einen Raub halten; selbst dann, wenn dessen Gröſse es nicht erfordert. — γαμφηλαί, der Kinnbacken. XVI. 489. — Aehnlich vergleicht Hesiod. im Schild. d. Hercul. 426. den Helden, dem man den erlegten Feind streitig macht, mit dem Löwen, der seinen Raub vertheidigt.

203. Sehr richtig bemerkte der Scholiast, daß dieser zwecklosen, aber Erbitterung und Grausamkeit verrathenden Handlung der edlere Ajax, der Telamonier, nicht fähig war: aber
wohl

wohl der brutalere Ajax, Oeleus Sohn. — Dafs dieser wirklich so brutal war, erbhellet theils aus der Entehrung der Cassandra im Tempel der Minerva, theils aus dem frevelhaften Trotze in der Todesgefahr. Odyss. IV. 503.

206-328. Aufgebracht über den Tod seines Enkels, feuert Neptun die noch bey den Schiffen verweilenden Griechen, und nachdem er Gestalt und Stimme des Thoas angenommen hatte, besonders den Idomeneus an, der aber mit der Besorgung eines verwundeten Freundes beschäftigt war. Als dieser schon in die Schlacht gehen wollte, begegnet ihm sein Wagenführer, Meriones, der ihm die Ursach seiner Entfernung aus dem Kampfe entdeckt, sich dann einen andern Speer holt, und mit seinem Könige zurückgeht. Nach einer kurzen Berathschlagung gehn sie an den linken Flügel.

207. ὕιωνου, seines Enkels, der Amphimachus, dessen Vater Kteatus, der Sohn des Actor war. S. v. 185. Dieser Actor hatte die Molione zur Gemahlin, die ihm den Kteatus und Eurytus, aber vom Neptun umarmt, gebahr. S. XI. 749. 50. —

212-213. ἰγνυη. το ἀντικνημιον. Hesych. oder wie der Scholiast noch deutlicher erläutert: το ὀπισω του γονατος μερος. — εκ κλισιης, aus dem Gezelte dieses Verwunde-

ten: nicht aus seinem Gezelte: denn in dieses geht er erst v. 240.

216. Thoas selbst begegnete dem Idomeneus; aber der Aberglaube vermuthete, daß eine Gottheit seine Gestalt angenommen habe, und darauf fiel man um so mehr, da durch den Tod seines Enkels Neptun aufgebracht und sich an den Trojanern zu rächen bedacht seyn mußte. Aus dem Grunde hatte man ihm oben die wunderbare Errettung des Kteatus und Eurytus zugeschrieben; XI. 749. vergl. mit V. 23. — *παση* f. *εν παση*. Denn wenn Homer gleich sagt, *αρχεν τινι* f. *τινος*, so würden die Dativi: *Πλευρωνι-Αιτωλοισ* doch nur Undeutlichkeit verursachen.

219. *που*, (wie oftmals f. *ποι*) *οιχονται απειλας*, wo sind sie nun hin die Drohungen? cf. VIII. 229. Die Griechen hatten nicht bloß geprahlet, sondern es sogar beschworen, zu fechten, bis Troja erobert, oder sie im Kampfe gefallen seyn würden II. 287. —

221. Da es den Griechen weder an Fertigkeit des Kampfs, noch an Muth und Eifer fehle: so müsse wohl Jupiter der Griechen Schande beschloßen haben. — *δεος ακηριον*, muthlose Furcht, die meist den Tod zur Folge hat; denn von muthigen Männern *πλεονες σοοι η πεφαντα*. V. 532. So XI. 392. *βελος ακηριον αιψα τιθησι*, d. i. *ανευ κηρος*.

225-227. *οκνω εικων*, stärker als *οκνω* sc. *μαχης*, S. zu IX. 110. und X. 122. —
 — *ανδυεται πολεμον*, entzieht sich dem Kampfe. Nämlich *αναδυεσθαι* ist emergere. z. B. I. 359. Daher war *αναδυεσθαι εκ μαχης*, emergere praelio, *σωζεσθαι εκ μαχης*, oder simpler, *reverti e praelio*, S. VII. 217. Odyss. XI. 377. Darum konnte er hier sagen: *αναδυεσθαι πολεμον*, f. *Φευγειν πολεμον αναδυομενος* sc. *πολεμου*, den Krieg fliehen, indem man sich zurückziehet. Aristoph. in den Fröschen 860. *έτοιμος ειμι εγωγε, κουκ αναδυομαι δακνειν*, non refugio morsum. Man könnte die Bedeutung einfacher so ableiten: *αναδυεσθαι* kann seyn *retrahere vestem impositam*; daher 2) *retrahere*, f. *detrahere*, *quidquid impositum fuit*. Die Construction ist analogisch mit I. 496. *ανδυσατο κυμα* f. *κυματος*. — *κωνυμους*. zu XII. 70.

229. 230. *ωτρυνεις ιoles*, excitare *μη αποληγε* sc. *μαχης*, höre selbst nicht auf zu fechten, wie VII. 263. oder *μαχομενος*, wie XVII. 565. *ουκ αποληγει χαλκω δηϊων*.

233. *νοστησειεν* sc. *οικονδε*. Der Gedanke: der leide den Tod von uns zur Strafe, und werde als Verräther unbeerdigt den Hunden Preiss gegeben. Vgl. II. 391. *κυνων μελπηθρα*, der Hunde Spiel, so dafs sie seinen Körper herumzerren zur Lust. S. XVII. 255. XVIII. 179. Vielleicht liegt die Idee darinn, welche

welche der alte Deutsche in dem Sprichwort ausdrückte: vom Verräther frisst kein Rabe fatt; d. i. selbst dieses Raubthier, so wie ihm vor dem Körper des Verpesteten eckelt, (Lucret. VI. 1225. alituum genus procul abstiebat, sc. a cadaveribus) so verschmähete es auch den Körper des Verräthers als Speise, treibt bloß ein Spiel damit und höhnet ihn. So stark würde sich der bittere Haß ganz schicklich ausdrücken.

236. *χρη ἅμα σπευδειν ταυτα*, zusammen müssen wir dies eifrig betreiben, *σπευδειν τι* f. *συν σπουδῇ* f. *σπουδαιως ποιεισθαι*. So Sallust. Catil. VII. conspici, tum tale facinus faceret, properabat. — Verbinde, *αι*, *και δυο εοντε*, *γενωμεθα οφελος τι* sc. *τοις Αχαιοις*, ob wir nicht, da unser sogar zwey sind, den Griechen ein Heil werden, f. *οφελιμοι γενωμεθα*. XVII. 152. *ος πολλοι οφελος γενετο πτολει τε και αυτω*. Davon verschieden ist die Redensart: *οφελος τινος ειναι*, das nützlichste, beste einer Sache seyn, z. B. *το οφελος του στρατευματος*.

237. *αρετη και μαλα λυγρων ανδρων συμφερτη* sc. *εστι αρετη*, in eins vereint, ist selbst der Weichlinge Tapferkeit bedeutend, d. i. der einzelne *λυγρος* äußert so ein geringes Maass von *αρετη*, daß es den Nahmen nicht verdienet; aber mehrerer geringes Maass zusammen genommen, giebt nur ein Quantum, daß

das dieses Namens würdig ist. Andere erklären es durch *συμφερουσα*, d. i. *οφελιμη*. Aber *συμφετος* ist der Etymologie gemäß: in *unum collatum*. — *επισταμεσθαι* f. *δυναμεσθαι*, wir können: so *ειδεναι* mit dem Infinitiv. f. *δυνασθαι*. Der Sinn: zwey Schwache können doch immer etwas, und wir sind stark genug, um es selbst mit Tapfern aufzunehmen. Wir werden also vereint viel leisten können.

239-241. *ὁ*, Neptun in Thoas' Gestalt: — *αμπονον*, f. *ανα πονον*. *δυσετο τευχεα περι χροϊ*, eine uneigentliche Construction f. *περιβαλλετο*, denn *δυσεσθαι* *εσθητα*, ist subire vestem. In der eigentlichen Bedeutung von *δυσεσθαι* kann man also nicht sagen: subire vestem circa corpus. — *γεντο*, d. i. *ελετο*. S. VIII. 43.

242. Wie ein, Unglück verkündender, Wetterstrahl, strahlte Idomeneus Rüstung. S. XI. 66. — *δεικνυς σημα* sc. *μαχης*, f. *νικης*. ihm zeigend das Zeichen der Schlacht oder des Sieges. VII. 479. X. 5. und bef. VIII. 171. *εκτυπε Zeus, σημα τιθεις Τρωεσσι*. Ein solcher Blitz zeichnet sich von dem gewöhnlichern durch das stärkere Feuer aus. Daher *αριζηλοι αυγαι αυτης*, d. i. *λαμπροτατα*. *αριζηλον*, magnopere æmulandum. 2) *insigne*. II. 318. XVIII. 219.

247. Man könnte verbinden: *ηει κατα* sc. *κλισιν*, *οισομενος δορυ*, er gieng ins Zelt. So: *καταβαινει θαλαμον, δομον*, weil man von der Schwelle herunter stieg. Odyss. X. 432. Dies ist beym Zelt der Fall nicht: aber Homer überträgt die Redensarten vom Hause aufs Zelt. IX. 658. Oder: *κατιε* descendebat, sc. *e. campo ad litus*. Denn vom Gestade landeinwärts gehn, ist *αναβαινει*. So war III. 352. aus Troja *εσ πεδιον καταβαινει*. Oder *κατα* sc. *νηας και κλισιας*, er gieng zwischen den Schiffen und Zelten, wie X. 82. Das letztere scheint das beste, weil es das einfachste ist. (Im Texte *μετα*. Verbinde: *ηει μετα δορυ, οισομενος η. αυτο*, oder *μετ'ηει*, wie oben 90. *μετεισαμενος ωτρυνε φαλαγγας*. Vergl. 256. 257. Hh.)

251. *ηε βεβληται-σε τειρει ακωκη*, nicht *ετειρε*. Denn das getroffen seyn war längst geschehn; aber der Schmerz der Wunde, das *τειρειν της ακωκης*, dauerte noch immer. So sorgfältig bezeichnet er fast überall die Umstände. Daher zum Theil die so genaue Wahrheit und grofse Versinnlichung. — *ουδε αυτος λιλαιομαι*, von selbst, *mea sponte, εκων*, *ανευ αγγελιης*, begehre ich zu kämpfen. Schön ist diese halb unwillige Aeufferung. Denn der unbescholtene Krieger duldet auch den schwächsten Verdacht nicht. *ησθα*, unthätig verweilen, wie *κεισθα* und *iacere*.

257. Man bemerke den plötzlichen und darum harten Uebergang vom Pluralis *καταξαμεν*, zu den Singularen *εχεσκον* und *βαλων*. Die Grammatiker nennen das aeolischen Sprachgebrauch; vermuthlich, weil der aeolische Dialect, der weniger ausgebildet war, viele solche Unregelmäßigkeiten aus der alten Sprache beybehalten hatte.

261. *προς ενωπια παμφανοωντα*. S. zu VIII. 435. Freylich können im Zelte keine *ενωπια παμφανοωντα* seyn: aber der Sänger übertrug auch hier den Ausdruck von den Häusern auf die Gezelte: wie vorhin v. 247. — Die Grammatiker wollen *παμφανοωντα* verbinden *δουρατα*. Nun heißen die Speere öfterer *παμφανοωντα*, z. B. V. 619. *δουρατα οξεα, παμφανοωντα*. Aber mich dünkt, daß jeder unbefangene Leser empfinden müsse, daß Homer verbunden habe *ενωπια παμφανοωντα*.

262-265. Da Meriones gesagt hatte: er wolle aus Idomeneus Zelt eine andere Lanze holen, wenn er noch eine übrig habe; *ει σοι τι λελειπται*, v. 256; so findet sich Idomeneus durch diese Vermuthung, daß sein Zelt leer von erbeuteten Waffen sey, beleidiget, und zugleich scheint auch das ihm kränkend, daß sein Wagenführer und Waffenfreund selbst keine Spolien zu haben schien. Jenen Verdacht zu vernichten, und zugleich seinen Freund zu spornen, nicht aber aus Prahlerey, sagt

sagt er: nicht mehr als 21 Speere habe ich, und alle erbeutete: und das ist kein Wunder, da ich den Feind nie vermeide. Dieser Unwille ist besonders in dem *ου γαρ οιω* sehr deutlich ausgedrückt. — Uebrigens steht *οιω* (*ως*) *ισταμενος πολεμιζειν*, wieder f. *εμε ισταμενον* π. — In Rücksicht auf den Gedanken vergl. XII. 548. 549. — *λαμπρον γανωωντες*, glänzend schimmernde Harnische. *γανωω* gebraucht eigentlich von dem heitern Glanz, den die Freude auf dem menschlichen Gesicht verbreitet. 2) Dann, wie *lätus*, von den Pflanzen, wenn sie im schönsten Flore stehn. Odyss. VIII. 128. *πρασια-επηετανον γανωωσαι*. So *lætæ segetes*, heitere Saaten.

266-273. Empfindlich, das sein *αναξ* wähnt, es fehle ihm an Beute, erwiedert Meriones: auch mir können solche Spolien nicht fehlen, das solltest du billig wissen. Aber dein Zelt war mir blos näher. — *ου σχεδον*, f. *ουχ ετοιμον*. S. zu XII. 53. Vermuthlich lag sein Zelt weiter entfernt. — 271. *νεικος πολεμοιο*, certamen belli, der Streit der Schlacht. — 273. σε. Du, dem ich als *ήνιοχος* fast immer zur Seite bin, solltest das wissen, wenn gleich andere es nicht bemerken.

275. Idomeneus beruhigt seinen biedern Freund durch ein warmes Lob. — *Οιδας αρετην, οιος εσσι* ist ein bekannter Graecismus f. *οιδα, οιος εσσι κατ' αρετην*.

Sehr

Sehr richtig ist diese Bemerkung, daß bey dem Liegen im Hinterhalte sich der wahrhaft Tapfere auszeichne. Denn in der wirklichen Feldschlacht mit mehreren Tausenden, und halb wild gemacht durch das Geschrey und den Eifer der Mitstreitenden, brav zu fechten, ist fast unvermeidlich. Aber wenn man mit Wenigen nur, und in der größten Stille versteckt liegen, und lange harren muß, ehe der Feind erscheint, so pflegt das erste Feuer zu verlöschen, und wenn nichts das Blut mehr erhitzt, nichts den Muth belebt, sondern die Phantasie, weil das Auge nicht die wirkliche Gefahr sieht, freyes Spiel hat, die schreckhaftesten Bilder zu schaffen, so wird Festigkeit der Seele und Streitlust erfordert um nicht zu zittern.

278-280. Mir scheint dieser Vers nach dem vorhergehenden so überflüssig, und selbst so matt ausgedrückt, daß ich ihn für ein Einschiebzel halten muß. — 280. *θυμος οἱ οὐκ ἐρητυεταί ἐν φρεσὶν ἡσθαὶ αὐτρεμας*, und sein Herz läßt sich nicht so weit bändigen, cohibere, daß er ruhig fäße. S. zu IX. 458. Das Herz des Zürnenden, *οἰδανεταί χολῶ*, schwillt vom Zorn, und drohet gleichsam die Brust zu sprengen. Daher der Zornige *οὐ δύναται ἐρητυεσθαὶ θυμόν*. S. l. c. Aber bey dem Furchtsamen pocht das Herz so stark gegen die Brust, als wollte es heraus: *πατασσεὶ στήθεσ, ἢ ἐξω στήθεων ἐκθροσκει*. Ilias X. 95. Also auch

auch der Furchtsame ου δυναται ερητυεσθαι θυμον.

281-285. μετοκλαζει, er vertauscht ein Knie mit dem andern, und sitzt also auf beyden Füßen. Der Tapfere darf der Natur der Sache nach im Hinterhalte nicht aufrecht stehn; f. v. 285. auch er liegt also vielleicht auf dem linken Kniee; aber er beharret in dieser Lage. Doch der Furchtsame kann dies vor Zittern nicht länger aushalten; wechselt daher um, liegt bald auf dem linken, bald auf dem rechten, bald gar auf beyden Knieen. — Wenn οκλαζειν ist, in genu succumbere; so muß μετοκλαζειν, alternatim f. per vices in genu succumbere bedeuten. Denn μετα hat in den Compositis den Begriff vom Tausch. — κραδιη πατασσει sc. στηθος. S. zu X. 95. κραδια λακτιζει φρενα, stampft gegen die Brust. — οιομενω τοδε (το ιζεσθαι εν λοχω) κερας ειναι, der da glaubt, dies sey sein Tod. I. 228. ου ποτε τετληκας λοχονδε ιεναι συν αριστηεσσιν Αχαιων. το δε τοι κηρ ειδεται ειναι. — παταγος οδοντων. cf. X. 375. — 285. επειδαν πρωτον, wenn er einmal, quam primum. — εσιζεται λοχον, d. i. ιζεται εις λοχον f. εν λοχη.

288-295. βλειο (2. aor. 2. optat. pass. von βλημι) sc. ιω, τυπειης sc. εγχει. πονευμενος, arbeitend in der Schlacht, εν πονω ανδρων v. 239. f. μαχουμενος. — 289. d. i. so bist du
du

du nie schimpflich von hinten verwundet: sondern von vorne im tapfern Streit Tyrtaeus III. 25. Sallust. Catilina. 61 sed confecto praelio tum vero cerneret, quanta audacia, quantaque vis animi fuisset — omnes adversis vulneribus conciderant. — 291. *οαριστος προμαχων*, in der Zusammenkunft der Vorfechter. XVII. 228 *οαριστος*, welches eigentlich das Zusammenbringen heisst (s. zu V. 489.) wird dann vorzüglich von dem Beyammenseyn und den Unterhaltungen der Liebenden und Vertrauten gesagt. XXII. 127. XVI. 216. — 294. *ὑπερφιαλως*, d. i. *ὑπερ μοιραν* f. *αισαν*, gegen das Geschick, d. h. unverdient. Denn wir schwatzten hier nicht, um uns der Schlacht zu entziehn, sondern verleitet durch unfre Empfindung Und das zu tadeln, wäre so unbillig, dass es nur ein Uebermüthiger, ein *ὑπερφιαλος* könnte.

297. 298. *μεγα μεμηλως πολεμου*, voll Sorge vor den Kampf, f. *ω πολεμος μεγα μεμηλε*. S. zu V. 708. — 298 Da Homer so oft einzelne Heroen, die im Gange, Blick und Thaten den kriegerischen Geist äussern, mit dem Kriegsgotte vergleichen, wie z. B. v. 295.; so konnte er sehr angemessen den Idomeneus und seinen biedern Wagenführer mit dem Mars und dem Phobos, seinem Sohn und Wagenführer (IV. 440. V. 333. XV. 119. Schild. d. Hercul. 263.) vergleichen. Ferner

war das eine so allgemeine Idee, daß der Kriegsgott mit einem der kriegenden Heere zu Felde ziehe, daß es sogar Dichtersprache wurde. Ein Orakel bey Herodot. VII. 141. *Agēs, Συρηγενης ἄρμα διωκων, f. στρατευμα Ασσυριων.* Vergl. Silius Ital. III. 702. f.

300. Mars und Phobos kommen aus Thrazien, das ihnen die Sänger zum Wohnsitz gaben, wahrscheinlich, weil in diesen Gegenden damals eine zahllose Menge kleiner, und noch sehr roher, kriegerischer Völkerschaften wohnten, die, wie das bey Wilden gewöhnlich ist, meistens unaufhörlich Kriege führten. Statt, daß wir also sagen würden, dort hat der Krieg seinen Sitz, sagen sie nach ihrer Idee und der Phantasie gefallender, dort ist des Kriegsgotts Wohnsitz. Odyss. VIII 360. — *Θωρησσεσθον μετα Εφυρους* f. *Θωρησσεσθον ερχομενοι μετα Εφυρους*, analogisch mit *Θωρησσεσθαι μετα* oder *εις πολεμον*, sich zum Kriege rüsten. XX. 329. *πολεμον μετα Θωρησσουντο*, und V. 737. *εις πολεμον Θωρησσουντο*.

303. *ετεροισι κυδος εδωκαν*, einem von beyden geben sie Ruhm, f. *την νικην*. Der Zusammenhang zeigt, wie mir deucht, deutlich, daß beyde Völkerschaften oft gegeneinander Krieg führten: denn beyde rufen den Mars an, aber nur einem von beyden giebt er den Sieg. Dies scheint, nach der Lage der da-

damaligen Zeiten, es nothwendig zu machen, daß beyde Völkerschaften nahe beyeinander wohnten. Daher trete ich der Meynung des Strabo bey, VII 508. IX. 674. B., der nach dem Apollodor (v. Schol. ad h. 1.) beyde in Theßalien fetzet, und unter den Ephyräern die Bewohner von Crannon, und unter den Phlegyern die von Gyrton versteht. Für diese Meynung war noch der Redner Cyneas S. Schol. Pindar. ad Pyth. X. Andere glauben, mit Pausan. IX. p. 782., daß man die Phlegyer verstehn müsse, welche zu den Orchomeniern in Boeotien gehörten, und schon unter Amphion und nachher durch ihre kriegerischen Streifereyen alle Nachbarn beunruhigten, und selbst den Tempel zu Delphi plünderten. cf. Sturz Fragmenta Pherecydis p. 140. Eben dieser Pausanias versteht unter den Ephyräern sehr unwahrscheinlich die Thesprotische Völkerschaften von gleichen Nahmen. —

307-310. Δευκαλίδης. Des Idomeneus Vater war Deucalion, der Sohn des Minos Odyss. XIX. 180. f. — επι δεξιοφιν f. επι δεξιῳ sc. μερει, und dies f. εν δεξια. — 309. Ich verbinde: επει ελπομαι, Αχαιους δευεσθαι πολεμου ουποθι, denn ich besorge, daß es nirgends den Griechen an Kampf fehlen werde; so daß wir also, wohin wir auch gehn, willkommen seyn werden. Doch scheint folgende Erklärung dem Zusammenhange noch

angemessener: denn ich glaube nicht, daß irgendwo es die Griechen am Kampf erman-
geln lassen, d. i. wo sollen wir hingehn; denn
ich glaube doch, daß sie überall so brav
fechten werden, daß sie nirgends eigentlich
Noth leiden: denn sonst müßten wir dahin
gehn. Da das aber, wie ich hoffe, der Fall
nicht ist; so können wir wählen. Dies Zu-
trauen, daß die Griechen den Trojanern über-
all gewachsen seyn werden, scheint sehr gut
zu dem Character beyder Männer zu passen.
Und der Sprachgebrauch ist mehr für diese
Erklärung. XVII. 142. *μαχης αρα πολλον*
εδευεο, du lässest noch vieles im Streite fehlen;
thust lange nicht alles, was du solltest. Odyss.
XXIII. 139. *ἡμεῖς μεμαωτες ἐψαμεθα. ουδε*
τι φημι αλκης δευσεσθαι, ὅση γε δυναμις
παρεστι. cf. unten 786.

312-314. *αλλοι εἰσι* (*παρεισι ὥστε f.*
οἱοι) *αμυνεν*, f. *οἱ ἀμύνουσιν*. cf. 174. und
Odyss. II. 58. 60. — 313. Ajax der Tela-
monier, war nächst dem Achill der tapferste.
II. 768. Auch der andere Ajax ragte durch
seine Geschicklichkeit im Lanzenkampf her-
vor. II. 530. und Teucer war der beste Bo-
genschütze XII. 363. cf. zu XV. 441. (Doch
erkannte Ulysses allein den Philoctet über sich,
so daß er also den Teucer zu übertreffen
glaubte. Dies zeigt, daß dies *αριστος τοξο-*
συνη nicht ganz strenge genommen werden
dür-

dürfe.) Von solchen Männern konnte Idomeneus mit Recht behaupten, daß sie dem Hector zurücktreiben würden, wenn keine Gottheit sich dazwischen mische. — 314. Ueber *εν σταδιη* und 325. *εν αυτοσταδιη*, S. zu VII. 240.

315. *αδην ελεωσι*, sie werden ihn schon zur Sättigung bringen, schon machen daß er des Krieges satt habe; f. *εις αδην* d. i. *εσ κορον ελωσι*. Odyss. V. 290. *ελααν μεν (εις) αδην κακοτητος*. Ilias XIX. 423. *ου ληξω πριν Τρωας (εις) αδην ελασαι πολεμοιο*. Ich nehme also *αδην* als Substantivum f. *το αδος*. Tyrtaeus I. 10. *εις κορον ελασατε (πολεμου)*. Vgl. zu XI. 87. So erklärte es Hesychius: *αδην ελθωσιν* (lies: *ελωσιν*). *εσ κορον αζουσιν*. — *μιν* — *Εκτορα Πριαμιδην*. Den Nachdruck in diesem: ihn — den Priamiden Hector — kann man kaum übersehn.

317-223. *αιπυ*, schwer wird ihm werden, f. *αιπυς εσσεται πονος*, arduum opus, *αιπυπραγμα*, negotium arduum 310. *οτε μη*, wann nicht, d. i. *τοτε αιπυ εσσεται*, *οτε* — für *ει μη*, wenn nicht XVI. 227. *ουτε τω θεων σπενδεσκε, οτε μη Διι πατρι*. Odyss. XVI. 197. — *ο δαλος*, ein Feuerbrand. Odyss. V. 488. von *δαιω*, *δαιω*, — 322. *ακτη Δημητρος*, der Ceres Zermalmtes, ist das zermalmte Getrayde. S. XI. 630. Getrayde essen und ein Mensch seyn, ist ein gleichbedeuten-

der Ausdruck. S. VI. 142. Denn die Götter *οὐκ ἔδουσι σιτον*. V. 341. — 323. d. i. und verwundet werden kann. Denn Achill war nach jüngern Dichtungen nicht zu verwunden, als nur unter der Fußsohle. Apollodor. III. 13. 6. — *ρηκτος χαλκῷ*, durchdringlich dem Metall, *τρωτος χαλκῷ*. Eigentlich sagt man *ρηγνυειν χαλκον* oder *θωρηκα*, VII. 259. II. 544. *rumpere thoracem hasta*: dann uneigentlich: *ρηγνυειν χροα*, *rumpere corpus* XXIII. 673.

324. *ρηξηνορι*, dem Schaarendurchbrecher, s. zu VII. 228. oder auch dem Menschenwürger, *ανδροφονῶ*, also *ρηξαντι χαλκῷ τους ανδρας*, da, wie wir eben sahn, *ρηγνυειν ανδρα* und *τιτρωσκειν* Synonyme find. — 325. Undeutlich f. *Αἰαντι ουπως εστιν ποσι εριζειν Αχιλλει*. An Schnelligkeit im Laufe übertraf Achill alle, daher er vorzugsweise *ποδας ταχους* hiefs.

326. *εχε νωϊν*, führe uns, *ἡγου ἡμιν*. Daher v. 329. *Μηριονης ηρχε*, *praeibat*. Der Ausdruck ist entlehnt vom Wagenführer V. 829. *επ Αρηι εχε ιππους*, auf dem Mars leite deine Rosse. Doch diese beyden Helden waren jetzt zu Fuß. Der Schol. erklärt es *βαδιζε* und verbindet: *επ' αριστερα ἡμων*, beydes gegen den Sprachgebrauch. — 327. *ορεγειν ευχος τινι* f. *νικησασθαι*, *victum esse*. S. zu XII. 328.

328-401. Sobald die Trojaner den Idomeneus und seinen Waffenträger ankommen sahn, giengen sie auf beyde los. Der Kampf war heftig, und auſſerordentlich der Glanz der Rüstungen. So waren die entgegengesetzten Gefinnungen des Jupiters und Neptuns Ursache vieler Leiden. Denn da jener den Sieg der Trojaner wollte, dieser die Griechen mit Muth belebte, wechselte das Glück der Schlacht. Doch zuletzt brachte Idomeneus Furcht unter die Trojaner, da er den Othryoneus, der geprahlt hatte, daß er die Griechen zurückschlagen wollte, erlegte, des Gefallenen spottete, und seinen Leichnam fortschleppte. Diesen zu rächen, war Asius im Begriff, doch er wurde zuvor von seinen Pferden vom Idomeneus erlegt. Sein Wagenführer, durch diesen Unfall der Besinnung beraubt, wird vom Antilochus erlegt, und Rosse und Wagen sind des Siegers Beute.

330-332. οἱ sc. Τρώες. — εἰκελον φλογὶ κατὰ ἀλκην, an Kraft, gleich dem Blitze; dessen Kraft gleich dem Blitze alles verheeret; aurum perrumpere amat saxa potentius ictu fulmineo. Horat. Od. III. 16. 10. Virg. Aen. VI. 842. Scipiadae, belli fulmina. Daher der Zahn des wilden Ebers, dens fulmineus, der mit der Kraft des Blitzes zerstöret. vires fulminis apro non profunt. Ovid. Metam. I. 305. cf. ibid. VIII. 289. Dies ist der Sinn der Vergleichung, wenn man φλογὶ von der Flamme des Blitzes nimmt,

wie VIII. 135. Da es indess öfterer vom gewöhnlichen Feuer gebraucht wird, und Homer den Krieger häufig mit der verheerenden Flamme vergleicht, (f. oben v. unten 688. und XVII. 88. Hector, der eben den Patroclus erlegt hat, dringt vor, *εικελος Φλογι Ηφαιστο*) so möchte ichs auch hier lieber vom gewöhnlichen Feuer verstehen.

333. *ὅμον (ὁμοιο) νεκος ἴστατο*, und nun erhob sich ein gleicher Kampf von beyden Theilen. S. zu II. 159. — 334. Wie im dürren Sommer, wenn Sturmwinde rasen, Staubwolken gegen einander getrieben werden; solche Staubwolken stiegen auf, da beyde Theile auf einander stürzten. XXIII. 365. (Vielmehr: Alle zusammen erhoben sie plötzlich ein heftiges Schlachtgetöse, so wie Sturmwinde in der dürresten Jahreszeit auf einmal eine große Staubwolke emporjagen. *Hh.*) — *ἀνεμων*, von pfeifenden Winden. — 335. *ἡματι τῷ* — an einem solchen Tage, an dem der Staub in größter Menge auf dem Wege ist. Also nicht im Sommer überhaupt: obgleich *æstas pulverulenta* gesagt wird. — 336. *ομίχλη κοινῆς*, ein Staubnebel; so stark aufsteigender Staub, daß er gleich dem Nebel alles bedeckt und verdunkelt. S. III. 10-14. — 339 d. i. der menschenwürgende Kampf erhob die langen Lanzen. Der Sinn: mit emporgehaltener Lanze rückten sie an. Also steht *μαχη* f. *μαχομενοι*, deshalb konnte er ver-

verbinden; *μαχη* — *ειχον*. — *μαχη εφρι-
 ζεν εγχεσι*, wie IV. 282. *Φαλαγγες εγχε-
 σι πεφρικυια*, f. *εγχεα μαχης εφριξαν*.
 Vgl. zu VII. 62. Das Verbum *Φρισσειν*,
 wird eigentlich von einem Aehrenfelde ge-
 braucht: daher ist der Vergleichungspunct:
 zahlreich und hoch, wie die Aehren des Fel-
 des, standen die Speere empor. *μαχη Φρι-
 σιμβροτος*, die menschenvernichtende Schlacht
 wie *πολεμος Φθισηνωρ*, d. i. *ο Φθιων τους
 ανδρας*. II. 833. — 340. *ταμειχροας*, d. i.
τεμνοντας χροα, lebhafter als *οξειας*, weil
 jenes gerade die Handlung, dies blos die Ei-
 genschaft darstelllet IV. 511. — 341. *αυγη
 χαλκειη απο κορυθων* (f. *αυγη απο χαλκεων*
 oder *αυγη του χαλκου απο κορυθων*) *αμερδεν
 οσσε* sc. *της οψεως*, die Strahlen des Metalls
 der glänzenden Helme beraubten das Auge
 des Gesichts. So Lucret. II. 50. *fulgor ab
 auro* f. *auri*. Scol. Hybriæ: *οινον απ' αμπελου*
 f. *οινον αμπελου*. Theocrit. V. 95. VI. 15. —
αμερδε sc. *οψεως*. Odyss. XVII. 18. *τα τευχεα
 καπνος αμερδει* sc. *του λαμπειν*. Dagegen
 Odyss. VIII. 64. *οφθαλμων μιν αμερσεν*. —
 343. Mir scheint der Gedanke: der Mann
 von Muth sieht zwar den Kampf mit Lust,
 aber eine solche Scene würde selbst das be-
 herzte, aber menschliche Herz mit ängstlichen
 Kummer erfüllt haben. Nur für den Mars, die
 Eris, die Alecto und ähnliche hartherzige We-
 sen wäre dies ein angenehmes Schauspiel gewe-
 sen,

fen. Eine kurze, aber ohnstreitig sehr starke Schilderung des Gräßlichen dieser Scene. Man vergleiche eine ähnliche Wendung, IV. 539. f. (Einfacher: Nur ein sehr rauhherziger Krieger würde sich über diesen so blutigen Kampf gefreut, und nicht betrübt haben; also selbst ein muthiger Mann konnte beym Anblick dieses Kampfes traurig werden, weil des Blutvergießens zu viel war. *Hh.*)

344. f. Der Sänger bemüht sich, zu zeigen, wie es kam, daß bald die Trojaner, bald die Griechen die Ueberlegenen waren. Jupiters Absicht war: daß die Trojaner siegen sollten, um Achills Ehre zu retten, ohne doch die Nation zu Grunde zu richten. Und dem zur Folge würden die Trojaner gesiegt haben, hätte nicht Neptun heimlich die Griechen unterstützt. So blieben beyde Theile sich gleich; sie kämpften, ohne daß etwas entschieden wurde, aber vielen kostete dies das Leben.

345-352. ἀμφὶς φρονεόντε, die beyde, jeder seine besondere Gesinnung hatten, νοσφὶ φρονεόντε. Der Gegensatz: ὁμοφρονεῖν, gleiche Gesinnungen hegen. — 346. ἀνδρες ἥρωες. II. 1. — τετευχατον, der Dualis des Imperf. von τετευχω, vulgo τευχω. Die gewöhnliche Leseart war τετευχατον, der Dual. des Perfecti von τευχω, und scheint mir vorzüglicher. Nämlich τετευχατον ist, länger schon

schon hatten beyde Leiden den Völkern bereitet, und bereiteten sie ihnen noch. S. zu I. 37. So gebraucht er besonders das *dedoika* und *deidia*. z. B. I. 555. nun besorge ich schon länger, daß — Und selbst das perf. passiv. gebraucht er so. Odyss. II. 63. *βους ἱερευοντες εἰλαπινάζουσι*. — *τα δὲ πολλὰ κατανεταί*. — *οὐκετι ἀνεσχεταῖ ἔργα τετευχαταί*. Die vorhergehenden Præsentia scheinen es zu fordern, daß man *τετευχαταί* hier fasse: geschahen schon lange und noch immer. — 352. Ich verbinde: *ἤχθετο* sc. *Ἀχαιοὺς δαμναμένους* sc. *Τρῶσι*, wie *λίαν ἀχθομαι ἔλκος*, V. 361. Die Grammatiker ergänzen, ohne Ursach: *ἤχθετο ὄρων δαμναμένους*. Man sagt ja auch: *dolere aliquid*, f. *ob aliquid*. Plaut. Rudens. II. 3. 57. *sed quid flet?* — *fese hoc excruciat animi*.

359. *ἐπαλλάζαντες πειράς πολέμου*. Clarke nach Pope: *utrumque exercitum, tanquam circumjecto fune, in arctum constrangebant*. Ernesti nach den Scholien, *funem alternis contendentes*. Aber Homer gebraucht *πείρας* nirgends in der Bedeutung von *funis*, (auch Odyss. XII. 51. nicht) und die Idee vom Seile der Schlacht finde ich weder bey ihm noch andern. Ich fasse es so: wechselnd mit dem Ausgang des Kampfs, theilten sie beyden Völkern den Sieg zu, *impenderunt utrisque*,

que, d. i. *επαλλαζαντες εδωκαν νικην αμφοτεροis*. Denn *πειρατα πολεμου* ist das Ende, also der Ausgang, der Erfolg der Schlacht, wie VII. 102. *πειρατα νικης*, der Erfolg des Sieges, oder *τελος πολεμου εν χειρι εστι*, in eurer Faust liegt der Erfolg der Schlacht. XVI. 629. Also ist *επαλλαττειν πειρας πολεμου* nichts mehr als *permutare victoriam*; und *τανυειν πειρατα πολεμου επι τινι*, gleichbedeutend mit *διδοναι νικην τινι*. Denn der Ausdruck ist wahrscheinlich entlehnt von der Vorstellung, daß Jupiter auch den Erfolg des Kampfes durch die Waage entscheidet. VIII. 69. Daher *Zeus τανυει μαχην κατ' ισην*, XI. 336. f. *ποιει μαχην ισορροπον*, d. i. *ισην*, und *Zeus τανυει μαχην f. νικην επ' αμφοτεροis*, *utrique parti lance suspendit victoriam*, h. e. *suspendendo concedit*. XVI. 662. *Κρονιων εριδα κρατερην ετανυσσε*, wog ihnen einen harten Kampf zu; XVII. 401. *Zeus κακον πονον επι Πατροκλω ετανυσε*. S. zu XIV. 389. und XX. 101. *ε θεος ισον τεινειεν πολεμου τελος*, wiegt Gott den Sieg uns gleich zu.

360. *αρρεκτον, αλυτον*, unzerreißbar, unauflösbar, d. i. unabänderlich durch Gewalt und Klugheit. Denn was die Götter wollen ist unabänderlich. Jene beyden Ausdrücke werden zwar eigentlich von Banden gebraucht; (S. oben v. 37.) aber das Unab-

än-

änderliche des göttlichen Willens ward in jener bilderreichen Sprache ja auch durch δεσμος und δεῖν ausgedrückt. S. II. 111. Wenn περ-
 γαρ irgendwo f. δεσμος gebraucht würde;
 so müßte man die ganze Stelle erklären:
 vicissim utrisque intenderunt vincla belli, quæ
 neque rumpere, neque solvere licebat. f. ἐνε-
 δησαν ἀμφοτέρους ἐπαλληλως τῇ μάχῃ.
 Aber dieser dann einzig mögliche Sinn paßte
 nicht in den Zusammenhang: denn nicht
 wechselseitig, sondern zugleich mußten bey-
 de Theile kämpfen. — γούνατα λυεῖν f. κτε-
 ρεῖν.

361-373. μεσαιπολιος, der halbgraue. —
 363. εὐντα Καβησοθεν, εὐδον sc. Ιλίου, der
 von Cabesus her in Ilium war. XV. 438.
 Κυθηροθεν εὐδον sc. νάων οντα, von Cythere
 her war er im Lager. Meistens läßt er den
 von εὐδον abhängenden Genitiv aus. XII. 142.
 εὐδον sc. του τειχους. XI. 98. ἐγκεφαλος εὐ-
 δον sc. της κεφαλῆς. — 364. νεον, μετὰ
 κλεος, neuerdings, auf den Ruf vom Kriege.
 S. zu XI. 227. — 366. ἀναεδνον, ohne eine
 Gabe. S. zu IX. 146. — ὑπεσχετο δε sc.
 ἀντι ἐεδνων μεγα εργον. — 369. πιθησας
 ὑποσχεσιαις sc. Πριαμου, fest auf dies Ver-
 sprechen trauend, daß die Cassandra der Preiß
 seiner Tapferkeit seyn solle, kämpfte er mu-
 thig. — 371. βαλεν ὕψι βιβαντα. traf ihn,
 der hoch einherschritt; mit grossen Schrit-
 ten;

ten; ähnlich mit *κουφα βιβωντα*. v. 158.
 — 372. *Ἰωρηξ ουκ ηρκεσε* sc. *ολεθρον*. (*ουκ ηρκεσε* nämlich *Ἰος*, aus dem vorhergehenden; und eben dies verstehe man bey *πηξε*. *Hh*) — (*Idomeneus*) *πηξε* sc. *εγχος*, und trieb den Speer in den Leib. S. v. 670.

374-382. Dieser sarkastische Spott, den Idomeneus gegen den Othryoneus äußert, ist für einen Mann von seiner Cultur sehr natürlich, und also zu entschuldigen. Sehr natürlich war der Einfall: Du, Prahler, wolltest für eine schöne Königstochter die Griechen verjagen; komm, wir wollen dir, hilfst du uns Troja zerstören, unsers Königs schönste Tochter geben. Nun, komm nur, daß wir unserer Sache einig werden; — Natürlich, sag ich, war der Spott: aber wenn Othryoneus noch lebte, grausam, und war er todt, muthwilliger und doch kindischer, nur eines rohen Menschen werther Witz. Denn Sarcasmus ohne Zweck verräth rohe Wildheit und kindischen Geist. Was ist z. B. die Tomyris, wenn sie Cyrus Kopf in ein mit Blut gefülltes Gefäß taucht, und ruft, ich will dich sättigen im Blute, bis dirs eckelt; (S. Herodot. I. 203) was ist sie mehr und besseres, als das erbohte Kind welches den Tisch schlägt und schimpft, an den es gerannt war, oder der königliche Thor, welcher, si Græcia mendax vera narrat, das Meer mit Ruthen peitschte, weil es ihm trotzte?

Für

Für einen Helden und einen Sänger von unserer Cultur war diese Scene unanständig; aber Idomeneus und Homer sind gerechtfertigt, wenn sie der Natur getreu handelten und sangen. — 374. Der Sinn: wahrhaftig! du bist der glücklichste Mensch, wenn du die Cassandra gewönneſt. — 381. *συνωμεθα αμφι γαμω*, daß wir über diese Ehe uns besprechen. Es ist das præf. Conjunct. med. (von alten *ζυνεω*, vulgo *συνιημι*.) für: *συνιωμεθα*. Daher *συνημοσυνη*, conventum, der Vertrag. XXII. 261. — 382. *κακος εεδνωτης*, ein böser Brautvater, der viele *εεδνα* für seine schöne Tochter fordert. Mir scheint also der Sinn: komm nur, wir wollen schon fertig werden: wir wollen nicht unbillig seyn, du sollst die schöne Königstochter um einen wohlfeilen Preiſs haben.

383-401. (*εκ*) *ποδος ειλκε*, beym Fusse. — *κατα υσμινην*, h. e. *κατα στρατον*, durch die Streitenden hindurch. — 384. *τω* sc. *νεκυι Οδυσσους*, als Vertheidiger seines Leichnahms erschien Asius. — 385. Asius lieſs seinen Wagen dicht hinter sich folgen, damit er im Nothfall sich sogleich darauf retten könnte. — 386. Verbinde: *ηνιοχος Σεραπων εχε πνειοντε κατ' ωμων ανακτος*, der Führer leitete die Rosse so, daß sie über die Schulter des Königes schnaubten. Aehnlich bezeichnen die Dichter die Annäherung des Mor-

Morgens durch: vbi primus equis Oriens nos
 adflavit anhelis. Virgil. Georg. I. 250. Ilias
 XVII. 503. μη αποπροθεν ισχεμεν, ἵππους,
 αἰλλα μαλα εμπνειοντες μεταφρενω. — 388.
 (κατα) λαιμον ὑπ' ανθερεωνα, in den Hals,
 unter das Kinn, für unser: vorne in den
 Hals. — 389. αχερωis sc. ευγειρος, die Pappel
 vom Acheron, die weisse Pappel, folio bicolor,
 superne candicans, inferiore viridi, Plin. Hist.
 XVI. 23. die Silberpappel. Den Namen
 hatte sie von der Sage, daß Hercules sie vom
 Acheron, dem Fluß der Unterwelt mitge-
 bracht habe. S. die Schol. & 26. Auch bestand
 der Hayn der Proserpina aus Pappeln und Wei-
 den. Odyss. X. 510. — 390. πινυς βλωθρη,
 die schlanke, procera pinus. XVI. 423. Dies
 scheint das richtigste, da προβλωσκων ist pro-
 gredior. Odyss. XVIII. Daher Hesychius βλω-
 θρη. ευαυξης, ἡ προβαινουσα, ανω θρωσκου-
 σα. — 391. νεηκης, frisch geschliffen, νεον
 ηκονημενον — νηιον sc. δορυ, ein Schiffsbalke.
 XVII. 744. δορυ μεγα νηιον. — 393. δεδραγ-
 μενος κονιης sc. χερσι, und packte mit dem
 Händen den Staub; ein wahrer und darum
 schöner Zug. Aehnlich II. 418. οδαξ λα-
 ζοιατο γαιαν und V. 75. — 394. ἡνιοχος
 οἱ (αυτου) εξεπληγη κατα φρενας, f. φρε-
 νες εξεπληγησαν αυ τω, excussa ei est mens,
 entriffen ward ihm die Besonnenheit. Man
 sagt: εκπληττειν φρενας, percellere mentem.
 Odyss. XVIII. 230. und εξεπληγεις κατα
 φρε-

Θρενας, percussus mentem. XVI. 403. Der Besonnenheit beraubt, konnte er nicht den Entschluß fassen, *ουκ ετολμησε*, zur Flucht umzulenken.

402-423. Den Tod des Afius und seines Wagenführers zu rächen, warf Deiphobus seine Lanze auf den Idomeneus, die dieser glücklich vermied, indem er sich hinter dem Schilde verbarg, aber Hypsenor verlor durch sie sein Leben. Sein Frohlocken über diesen Sieg reizte zwar Antilochus Unwillen, doch bedeckte er lieber mit seinem Schilde den gefallenen Freund.

403-413. (*περι*) *Ασιου αχθυμενος*. — *ακοντισε* sc. *κατ' αυτου*. — 404. *αντα ιδων* S. zu 183. — 405. *παντοσε ιση*, dem runden oder trefflichen. Schilde. S. zu III. 347. 406. *δινωτην εν ρινοισ*, abgerundet am Leder und am Metall, d. i. nicht bloß das hölzerne Gerippe des Schildes, sondern auch die Decke desselben von Leder und Metall war durch einen Drechsler künstlich abgerundet. So III. 391. *δινωτοισι λεχεσι* und Odyss. XIX. 56. *κλισιη δινωτη (εν) ελεφαντι και αργυρω*. — *αργυριαν κανονεσσι*, befestigt (an dem Schildriemen, *τελαμωνι*) mit zween Stäben. Ueber die *κανονας* s. zu VIII. 193. Falsch verstehn einige darunter die *οχονας*. — 408. *πας ανης εαλη υπο τη ασπιδι*, der ganze Mann zog sich hinter dem Schilde zu-

sammen; von *άλω, άλεω, (άλημι)* ins Enge zusammenendrängen; V. 823. XVIII. 286. — 409. *καρφαλεον*, trocken, d. i. hell wie trockenes Holz oder Fell klingt. S. zu XII. 160. Und die Schilde sind ja *βοαις αυαις*, aus trockenen Fellen gemacht. XII. 130. — *εγχεος επιθρεζαντος* (von *επιτρεχω*) *ασπιδι*, dum clypeo incurreret. Man faßt es: indem der Speer den Schild streifte. Aber *επιτρεχειν* anlaufen, und streifen, *επιψαυειν*, ist nicht einerley. Zwar erklären die Schol. und auch Hesych. *επεθρεζαντος. επιδραμοντος, επιξυσαντος*, aber die letztere Erklärung ist allein aus dieser Stelle errathen. Man müßte also *επιθραζαντος*, d. i. *επινυζαντος*, cum raderet clypeum lesen, oder es so erklären: indem der Speer über dem Schilde dicht wegfuhr, erregte die in Schwingung gesetzte Luft in dem Schilde, der, wenn er rund, concav, wenn er ein längliches Viereck, convex war, ein Tönen. (Aber das wäre nicht *καρφαλεον αυειν*. Ich fasse es so: Idomeneus zieht sich ganz hinter sein Schild; der feindliche Speer schlägt an, prallt aber davon ab, und da er an den obern Theil traf, fliegt er dem Helden über den Kopf weg und verwundet noch einen andern. Der eherne Schild aber tönt nach, weil der Speer stark dagegen angelaufen d. h. angeschlagen war; *επιθρεζαντος*, in seiner eigentlichen Bedeutung. Hh.) — 413. Man bemerke auch

auch hier, wie Homer die Trojaner mit den Griechen contrastiren läßt. Idomeneus erlegte den Orhryoneus und *επευξατο, Φωνησεν τε* v. 373. Aber dieser Trojaner *εκπαγλως επευχεται και μακρον αυτει*, frohlocket schrecklich und schreyet weit umher. So Pandarus V. 283. Polydamas XIV. 453. Acaamas, das. 477. Dagegen vom Achill blos *ο δε επευξατο* 388. und XXII. 330. Dies laute Prahlen und Frohlocken passte zu dem Stolze des Deiphobus sehr gut. v. 157. 158.

414-423. *εις Αιδος* sc. *δωμα*. — *πυλαρταο* (S. zu VIII, 367) dem Herrn der ehrennen Thore. — 420. *εκαλυψε σακος αμφι οι*, deckt den Schild über ihn, f. *αμφεκαλυψε αυτον σακει*. — 421. *εριηρες* (f. *εριηρεις*, von *εριηρης*, wie *ευηρης*) herzliche Freunde: eigentlich: *animo valde apti*, die ganz für uns passen. S. VII. 332.

424-444. Idomeneus, entschlossen viele Trojaner zu tödten, oder selbst zu fallen, erlegt mit Neptuns Hülfe den Alcahous. — *ου ληγε μενος* sc. *εον*, liefs seine Kraft nicht aufhören. Eine ungewöhnliche Construction f. *ου ληγε μενεος*, gebildet nach der Analogie von *παυε μενος*. Doch jene hat er auch XXI. 305. — 442. Wer stirbt, den bedeckte die Nacht des Todes das Auge; *μελαν νεφος θανατου αμφεκαλυψεν αυτον*. Odyss. IV. 180. cf. Ilias V. 310. Also ist *καλυπτειν τινος ομματα νυκτι θανατου* sinnlich

f. κτεινειν. — 426. δουπησας sc. πεσων, oder selbst (fallend) zu rauschen; d. i. in der Schlacht zu fallen. v. 373. Da Homer das δουπησεν πεσων, so oft von dem Krieger, der in seiner Rüstung fällt, gebraucht hatte; so durfte ers wagen, f. πιπτειν συν δουπω zu sagen δουπειν, Odyss. XII. 442. μεσσω ενδουπησα, rauschend stürzte ich in die Mitte. Schon undeutlicher und also härter sagt er Ilias XXIII. 679. δεδουποτος Οιδιπου, f. θανοντος, weil Oedipus nicht in der Schlacht, also auch nicht mit der Rüstung gefallen war. — 427. ενθα-Αλκαθον sc. εδαμασσε Ποσειδων, aus v. 434. Aber durch die längere Parenthese wurde es ein Anacoluthon. — 430. Φιλησε περι h. e. εν κηρι, liebte sie von Herzen. S. zu XI. 89. oder, was wahrscheinlicher ist, sehr liebte sie. Odyss. VIII. 63. αοιδον περι Μουσα Φιλησε. — εν μεγαρω sc. ετι ουσαν, zu Hause, f. da sie noch zu Hause, noch unverheyrathet lebte. So 144. γαμβρος μοι εοι. — τρεις δε μοι εσι θυγατρες ενι μεγαρω. cf. Odyss. I. 275. 276. Demosthen. c. Midiam c. 17. θυγατρα ετι ενδον ουσαν, d. i. coelibem, nach Ernesti. — εκεκαστο. S. zu II. 530 — εργοις sc. Αθηνης, d. i. τω ὕφαινειν. Odyss. VII. 110. zu Ilias IX. 390. — 434. Beym Anblick des Idomeneus be- meisterte sich ein panischer Schrecken so ganz des sonst braven Alcathous, das er sinnlos und unbeweglich stand. Eine so
außer-

ausserordentliche Erscheinung konnte nur von einem Gotte kommen und hier, wie begreiflich, vom Neptun, weil er allein den Griechen jetzt so thätig half. Daher Ποσειδων ἔδαμασε τον ὑπ' Ἰδομενῆϊ (f. ὑπο χερσιν Ἰδομενῆος), Neptun warf ihn zu Boden, unter Idomeneus Faust. — 435. Θελξας οσσε, die Augen ihrer Kraft beraubend. S. zu XII. 255. — γυια, Fufs und Arme fesselte er ihm; f. er stand, wie an den Boden gefesselt. — 437. δενδρεον ὑψιπετηλον, arborem alticomam, hochblättrig, d. i. hochstämmig, wie die Tanne u. a. — 439. χιτωνα αμφι sc. στηθος, und auf der Brust den Panzerrock. — 440. ηρκει ολεθρον, das Verderben abzuhalten pflegte. — 441. αυον f. λιγυ hell. f. zu 409. Eine schöne Bemerkung. Der Schmerz giebt ihm die Besonnenheit wieder. (Ein Missverstand! αυον αὔσεν näml. der Panzer, χιτων; und dieser war auch ερεικομενος περι δουρι, zerpalten rund um den darin steckenden Speer; wie XVI. 315. περι δ' εγχεος αιχμη νευρα διασχισθη. Hh.) — ερεικομενος περι δουρι, gebrochen am Speere (f. 570.) d. i. zusammenfallend. Bey einer so tödtlichen Wunde sinkt der obere Leib gleich vorüber; Virgil. Aen. IV. 663. sagte dagegen: ferro conlapsam, f. collapsam cum ferro transfixa esset. — 443. ἡ sc. κραδιη. Man kann allerdings sagen, κραδιην ασπαιρειν, cor palpitare, dafs es sich schnell und krampfhaft

zusammenziehe, 1) wenn Leidenschaft oder Krankheitsstoff den Umlauf des Bluts, und damit die Bewegung des Herzens beschleuniget. Seneca in Hercule Oet. 6. *iecur pavidum trepidis palpitat venis.* 2) wenn das ausgerissene Herz krampfhaft sich zusammenzieht. Cicero de nat. Deor. II. 9. *cor animantis evulsum palpitaret ita mobiliter.* Aber daß man der Wahrheit getreu bleibt, wenn man sagt, ein von einem so starken Speer durchbohrtes Herz klopfe, *ασπαιρεν*, das bezweifle ich. Doch noch unwahrer ist, daß dies Klopfen so stark gewesen sey, daß sogar der äußerste Ende des Speers gebebt habe. Eine solche unnatürliche, und doch so matte Vorstellung konnte sich ein Ovid erlauben; aber Homers Simplicität war für die Idee zu groß. Dies leitete mich auf die Vermuthung, daß eine fremde Hand diese beyden Verse 443. 444. eingeschoben habe. Homer sagt nämlich anderswo, daß ein Speer, der nicht traf, in die Erde fuhr, und *ἐπὶ δ' οὐριαχος πελεμιχθῆ ἐγχεος. ἐνθα δ' ἐπερτ' ἀφιεῖ μένος οβριμον ἐγχος.* XVI. 612. XVII. 528., und dieses völlig der Wahrheit gemäß. Allein hier, da der Speer traf, läßt sich auch dies in die Erde fahren, *το ἐνσκιμπτεῖν τῇ γῇ*, nicht denken, sonst könnte man vermuthen: *(ἐν) τῷ (δοξατὶ) ὁ ἀσπαιρων τε*, an diesem schlagend mit Händen und Füßen, S. zu X. 521. — S. v. 570. 571. — *οὐριαχος. ἢ ἐπιδοξατὶς*, das un-

untere Ende des Speers, sonst *σάυρωτης*. X. 153. — 444. Da entliefs das Verderben seine Kraft, d. i. da verlohrt der verderbliche Speer seine Kraft. Nämlich *ὁ αἰης* und vielleicht auch *ἡ αἰη* mag ursprünglich bedeutet haben Kraft, virtus, was die verwandten Wörter *αἰετη*, *αἰιστος*, *αἰη*, beweisen. 2) *ὁ Αἰης* der Kriegesgott. 3) *ὁ αἰης*, der Krieg, der Kampf selbst. unten 630. XVII. 490. 4) *ὁ αἰης* und *ἡ αἰη*, Verderben, noxa, zunächst des Krieges. So ist *αἰης ἀλκτης*, der Schützer gegen das Verderben, XIV. 485. XVIII. 101. Hesiod. Schild. v. 29. Und beym Sophocl. Oedip. Tyr. 190. ist *αἰης μάλερος*, die zerstörende Pest. Odyss. XXII. 108. *Μεντορ, ἀμυνον αἰην*, arce noxam. Uebrigens gebrauchte Homer die erste Sylbe lang und kurz. S. unsre Stelle verglichen mit 569.

445-454. Ich, ruft Idomeneus dem Deiphobus zu, darf nun mit Recht mich rühmen. Doch stehe auch du mir selbst, damit du den Abkömmling des Zeus kennen lernest. — *ἐκπαγλον*. S. zu v. 413. Dafs aber Idomeneus hier *ἐκπαγλως ἐπευχεται*, geschahe vielleicht, weil Deiphobus es eben gethan hatte. Du frohlocktest über deinen Sieg so laut, siehe, ich kann es auch, und mit grössern Recht. — Ich verbinde: *ἡ δὴ αἰσα εἰσκομεν εἶναι αἰξιον τι*, glauben wir, dürfen wir glauben, dafs — Doch mir

scheint es, daß der Zusammenhang und Nachdruck größer sey, wenn mans ohne Frage faßt: so darf ich dafür halten, daß es wohl des Rühmens werth sey, drey statt eines erlegt zu haben, da du ohne Ursach, (weil du nur einen erlegtest) dich so rühmtest. — εἶσκειν, wie εἰκάζειν, vergleichen. 2) nach der Vergleichung glauben, vermuthen. Odyss. XI. 362. οὐ σε εἰσκόμην εἰσορόωντες ἠπέροππα. — ἀξίον τι, wohl werth, d. i. werth, daß man es eine Rache nenne, XIV. 472. ἡ δὲ οὗτος ἀνὴρ ἀξίος ἀντιπεφασθαι (ἀντι) Προθονυχοῦ. Wahrlich dieser Mann ist's werth, daß man ihn jetzt des Prothoenors wegen tödte; d. i. Prothoenor wird, wenn dieser feinetwegen stirbt, würdig gerächet. — τρεῖς, den Othryoneus, 363. den Asius, 384. und den Alcathous 428. — Der εἷς, dessen Tod er mit dreier Leben würdig rächte, ist Hypsenor. 411. — 449. d. i. οἷος ἐγὼ εἰμι, ὅς Ζηνος γόνος ἐνθάδε ἱκάνω (f. ἱκάνων) welcher ein Mann ich sey, der ich als Jupiters Sohn hier bin. So rief Nero: qualis ego artifex pereo, d. i. qualis artifex sum, qui pereo, S. zu V. 902. — 450. ὅς sc. Ζην — ἐπιούρου Κρητην, den Wächter von Creta, der durch seine Wachsamkeit Cretas Wohlfahrt erhält. In dieser Hinsicht heist Nestor μέγας οὐρος Ἀχαιῶν VIII. 80. Und Minos, Jupiters Vertrauter, σαρῖστης, konnte, da er durch seine Gesetzgebung Cretas Wohl gründete, sein

sein Beschützer genannt werden. — Jupiter zeugte den Minos mit der Europa, XIV. 321. Da der Enkel dieses Minos, unser Idomeneus, mit vor Troja focht; so lebte also Minos drey Menschenalter vor dem trojanischen Kriege, damit stimmt überein Herodot. VII. 171. Da aber der Vater der Europa, Cadmus, schon im sechzehnten Jahrhunderte vor Christum lebte: so muß dieses der jüngere Minos seyn, den also Homer mit dem ältern verwechselte, und nach ihm andere mehr. S. Pr. Bahle in Wiedeburgs Humanist. Magazin 1787. IItes Stück p. 120.

455-467. Deiphobus, anfangs unentschlossen, ob er allein oder mit einem andern dieser Aufforderung folgen wolle, geht dann zum Aeneas, — 456. *ἢ τινα ἔταρσαιτο*, ob er einen zum Mitstreiter wähle: *προσλαβοιτο ἔταρον*. Dagegen *ἀνδρὶ ἔταιριζεν*, als *ἔταρος* mit einem andern gehn. Ilias XXIV. 335. — 456. *πειρησάιτο* sc. *Ἰδομενῆος*, sich mit dem Idomeneus versuchte. — 458. *δοασάτω*, ohnstreitig von *δοαζω*, das gleichbedeutend mit *δοκαζω* ist. XIV. 23. XVI. 652. — 491. Priamus ehrte den Aeneas nicht, dem doch Geburt und Talente die größte Verehrung des Volks erwarben: *Θεὸς ὥς τιέετο δῆμῳ* XI. 58., ja selbst dem Hector gleich geschätzt wurde. V. 467. — 464. *εἰπερ κῆδος σε ἰκάνει τι* sc. *κατὰ θυμὸν*, wenn anders Verwandtschaft deine Seele rührt. So III.

III. 97. αλγος ἰκάνει θυμον ἔμον, aber XIX. 307. με αλγος ἰκάνει. Alcathous war sein Schwager, denn er hatte Anchises Tochter. oben v. 428. — αμυνεμενά, damit der Feind seinen Körper nicht raube.

468-495. Aeneas geht mit dem Deiphobus auf den Idomeneus los, der, gleich dem Eber, seinen Feind erwartet, aber doch seine Freunde zur Hülfe ruft. Das thut auch Aeneas.

468-480. Βη μετα Ἰδομενεα, er gieng, den Idomeneus zu treffen; So ἐπλει μετα κωας ἰασων, er schiffte, das Widderfell zu hohlen. Theocrit. XIII. 16. — μεμηλως f. zu v. 297. — 470. τηλυγετον, wie ein Sohn des Alters: der also als Frucht des Alters, und noch mehr durch zu grofse Pflege und Verzärtelung weichlich ist. S. zu III. 175. (τηλυγετον hier für γεροντα, was sich aus 361. bestätigt: ἐνθα μεσαιπολιος περ εων, Δαναοισι κελευσας Ἰδομενευς. S. Schneiders Gr. Wörterb. u. τηλυγ. Hh.) — 473. χωρῳ ἐν οιοπολῳ, in der einsamen Gegend, ἐν λοχμῳ, in seinem Lager. Der Eber bleibt in seinem Lager, bis sie hart an demselben sind: dann aber stürzt er heraus. Vergl. XII. 146. — Φρισσει νωτον, f. θριχας νωτου, des Rückens Borsten: Φρισσει λοφιν. Odyss. XIX. 446. — νωτον ὑπερθεν (wie χεῖρες ὑπερθεν) und oben, den Rücken. — 477. με-

μενει - επιοντα - Ἰοον (εν) Βοη sc. μαχης, d. i. εν μαχη cf. 479. rüstig im Gelerme der Schlacht. V. 571. Αινειας ου μεινε, Ἰοος περ ων πολεμιστης. Aeneas Freund, Deiocon Ἰοος εσκε μετα πρωτοισι μαχεσθαι. V. 536. Wieviel dies Beywort sagen wolle, erhellet daraus, dafs es das epitheton perpetuum des Kriegesgottes selbst, Ἰοος Αρης, und so vieler braven Streiter ist, Ἰοος, promptus Hector. — 479. μηστωρες. oben 93. und zu IV. 328.

481-486. αμυνατε μοι οιω sc. οντι. — δεδωκα, ich besorge schon f. δεδω. f. zu 346. — 482. ποδας ταχυν, h. e. Ἰοον, v. 447. Man übersehe nicht das tautologische in επιοντα, ὅς μοι επεισι. Aehnlich war: αἰθλοφορους, οἱ αεθλια αροντο, IX. 124. — 484. ανθος ἡβης, flos ætatis, des Lebens Blüte, die Jugend, so ist ανθος οινου, flos rosarum, der schönste Wein, die schönste Rose. S. zu IX. 538. — 485. ει γαρ, wenn doch f. αι γαρ. — (εν) ὁμηλικη im gleichem Alter mit ihm, bey diesem Muth, τωδε ενι θυμω. — 486. φεροιτο κρατος h. e. νικην. Der Gedanke: wäre ich so jung als muthig, so kämpfte ich mit ihm allein um Sieg oder Tod: aber jetzt, schon halb grau, (361) wage ichs nicht. XVIII. 307. ου φευξομαι. αλλ' αντιον στησομαι. η κε φερησι μεγα κρατος ηε φεροιμην. Dies φερησι und andere Stellen mehr, zeigen zugleich, dafs
Val-

Valkenaers Bemerkung zum Theocrit. I. II.: man könne nur *Φερομαι νικην, αεθλον* sagen, Ausnahmen leide.

487-495. *σακεα ωμοις κλιναντες*, und legten die Schilde an die Schulter. S. zu XI. 592. — 493. *έσπετο εκ βοτάνης πιομεναι*, Schon oben, III. 291., verglich er den Führer der Truppen mit dem *duci gregis*. Daher konnte Pindar sogar sagen: *κτιλος Αφροδιτης* f. *summus Veneris sacerdos*. Pyth. II. 31. Um die Schönheit der Vergleichung stärker zu empfinden, vergleiche man Apollon. I. 597. So folgen zahllose Heerden dem ländlichen Herrscher, (*κατ' ιχνια σημαντηρος αγραυλοιο*) satt zur Genüge, zur Hürde. Er geht voraus, und spielt auf der helltönenden Flöte den Hirtengesang. — 494. Kürzer ist dies sonst, *κυδιοων λαοισι*. z. B. Hesiod. Schild 26. *ηρχε παρ Αλκαιου κυδιοων λαοισι*. cf. Ilias II. 579.

496-619. Jetzt entsteht ein harter Kampf über des Alcathous Körper, in welchem Aeneas und Idomeneus, der zwar seinen Gegner auch verfehlt, aber dafür den Oenomaus traf, ohne dafs er sich der Waffen bemächtigen konnte. Beym Zurückziehn schiefst Deiphobus nach ihm, trifft aber den Ascalaphus, um dessen Körper man nun kämpft. In diesem Kampfe wird Deiphobus vom Meriones verwundet, und durch seinen Bruder Po-

Polites gerettet. Aeneas tödtet den Apha-reus, Antilochus dagegen den Thoon, und nimmt ihm, vom Neptun beschützt, die Rüstung. Eben dieser Gott schafft es, daß der Stoß des Adamas ihm nicht schadete. Adamas selbst wird vom Meriones erlegt. Mit einem Hiebe erlegt Helenus den Diipyrus. Ergrimmt geht Menelaus auf ihn los, und verwundet ihn an der Hand, die Agenor ihm verbindet.

496-510. ὥρμηθησαν ζυστοῖς sc. κατ' ἀλλήλων αὐτοσχεδόν, d. i. eis αὐτοσχεδῖαν, stürzten aufeinander mit Speeren zum Standgefecht. XXI. 595. ὥρμησατο Ἀγηνόρος, stürzte auf ihn ein. XVII. 530. ξίφεσσι αὐτοσχεδόν ὥρμηθητην. S. zu V. 118. — αἰχμη κραδαινομένη, der geschleuderte Speer. S. zu VII. 213. ὠχετο κατὰ γαίης, descendebat sub terram, drang tief in die Erde; ἐνεσκιμ-φθη γαίη. — 507. θωρηκος γυαλον, des Panzers Wölbung. S. zu V. 99. — 580. χαλκος διηφυσε ἐντέρα, der Stahl traf die Eingeweide. Eigentlich sagt man ἀφεναι αἷμα τινος, haurire sanguinem sc. hasta f. gladio, das Blut ihm abzapfen f. φονευσεν. Denn haurire corpus ense f. vulnerare, aber mit dem Nebebegrif, so stark, daß das Blut reichlich fließt. Virgil. Aen. II. 600. quos haurerit ensis. X. 314. gladio latus haurire, d. i. vulnerare, cf. XIV. 517. — ὁ ἀγαστος, die

die flache Hand. Ueber die Sache f. zu v. 393. cf. unten 520. XIV. 452.

512. ποδων γυια ουκ εμπεδον ορμηθεντι, des Fusses Glieder hatten keine Festigkeit mehr, wenn er eilte; sie schwankten, geschwächt durchs Alter. S. XXIII. 627. — ουτε ην, d. i. εζην επαιζαι μετα βελος, es war ihm nicht mehr möglich, zuzuspringen, um seinen abgeworfenen Speer wieder zu holen. Ueber μετα f. zu 469. — ουτ' αλεασθαι sc. εγχεα πολεμιων, noch der Feinde Speeren, durch eine leichte, schnelle Wendung auszubeugen. Allein dies letztere hatte er doch vorhin mehreremale gethan. 409. 503. — 515. Verbinde: ποδες ουκετι ριμφα εφερον αυτον, ωστε τρεσσαι εκ πολεμου, aber seine Füße trugen ihn nicht mehr leicht genug, um dem Kampf zu enteilen, sich schnell zurückzuziehn, wenn er heym Verfolg des Sieges zu sehr ins Gedränge gerieth. τρειν f. παλιν ορμασθαι, oder ταχυ απιεναι, wie trepidare f. currere, gehn mit ängstlichen Bestreben, doch ohne feige Furcht. — 517. αι εμμενες, immer fest, unwandelbar, εμπεδον. Die Ursache dieses Zorns war vermuthlich der Hohn, den er vorhin erdulden mußten. I. 446. u. f. Eustathius. wie Herr Niemeyer ihn anführt, sagt, daß Stefichorus und Ibycus diesen Zorn aus Eifersucht ableiteten. Denn Deiphobus und Idomeneus hatten beyde
die

die Helena geliebt. Der erstere erhielt sie nach Paris Tode. Heyne zu Virgil. Aen. II. 309. — 518. ὁ sc. Deiphobus. Correcter wurde der Artikel weggelassen, ἀμαρτεν. Ασκαλαφον δε βαλε. — Ascalaphus und Jalmenus Söhne der Asyoche. II. 512. — 520. εγχος διεσχεν ωμου, der Speer gieng ganz durch die Schulter. V. 100. XI. 253.

521-530. Αρης βειηπυος, der gewaltige Schreyer, ὁ απυων βει, graviter clamans. Denn seine Stimme ist so stark, als ob zehntausend Krieger schreyn. S. V. 860. Diese Stimme ist es, die, sobald er sie erhebt, die Schaaren mit Streitlust oder auch mit Schrecken erfüllt, wie Neptuns XIV. 148. Vergl. zu II. 408. — ου πεπυστο (περι) υίου. Da Neptun den Tod seines Enkels sogleich ahndete, v. 266. so mußte man vom Mars eben das erwarten. Der Sänger mußte also den Gott gegen den Verdacht, daß er die dem Menschen schon so heilige Pflicht der Rache des Blutsverwandten vernachlässige, schützen. Seine Erfindung empfiehlt sich durch ihre Leichtigkeit, aber sie wird uns anstößig, da unsern Begriffen von Gottheit die Vorstellung, daß ein Gewölk dem Blick der Götter undurchdringlich sey, so ganz zuwider ist. — χρυσεοις νεφεσι, im goldenen Gewölk: nicht, wie sonst, um sich den Augen der Menschen zu entziehn, V. 355. sondern damit Mars das
das

das Schlachtfeld nicht sähe. Die Wolke ist golden, wie die, darin sich Jupiter und seine Juno schließt, XIV. 343. weil einmal bey den Göttern alles golden seyn muß. — *εελμενος* (f. *ειλομενος*. V. 203.) eingeschlossen nach Jupiters Willen. — 626. *εεργμενοι*, d. i. *ειργμενοι απο πολεμου*, ausgeschlossen vom Kriege: denn keiner wagte es, sich in den Krieg zu mischen, da Jupiters Drohungen so schrecklich waren. XI. 75. f. Auch waren diese nicht in solche Wolken gehüllt, denn Juno sieht ja das Schlachtfeld. XIV. 153. — 528. *ηρπασε*, raubte ihn; gewählt, f. *αφειλετο*. Im Fluge rafte er ihn, dagegen der seiner Kraft sich bewusste Grieche die ganze Rüstung nimmt. — 530. *βομβησε πεσουσα χαμαυ εκ χειρος*, entfallend der Hand erklang sie. Ueber *αυλωπις τρυφαλαα* f. zu V. 182.

531 - 540. *επαλμενος, ως αιγυπιος*, zuspringend, (schnell und hitzig) wie der Lämmergeyer. S. Th. II. p. 227. — 533. *εχαζετο*, ohne Streit, Meriones, der, um seinen Speer wieder zu erhalten, dem Deiphobus zwischen die Trojaner gefolgt war, und nun sich zu den Seinen zurückzieht. S. z. B. 516. Denn das folgende *του δ'* sc. den Deiphobus aber — zeigt, daß er dies vom Meriones sagte; anders z. B. ist die Construction XI. 584. — 534. *τιταινων περι* sc. *αυτον μεσσω*

σω χεῖρε, duo media brachia intendens circum eum. Natürlicher scheint mir: τ. χ. π. αὐτον μεσσω, h. e. εν μεσσω, in der Mitte ihn umfassend. Vergl. XI. 841. — 539. αἶμα εἴρειε κατὰ χεῖρος. — νεύτατου, d. i. νεον οὐταζομένης, eben durchstoßen.

541-550. Aphareus steht so, daßs er dem Aeneas die Seite zuwendet. Da nun dieser ihn tödtlich in den Hals sticht, sinkt das Haupt auf die andere Schulter: in alteram partem collapsa in humeros caput recumbit. Virgil. Aen. IX. 434. S. oben zu VIII. 308. — ἐπὶ d. i. ἐπ' αὐτῷ (s. XIV. 419.) εἰσφθῆσπις, und ihm (dem Haupte) folgte Schild und Helm, d. i. sanken, wie das Haupt herab. XIV. 419. Hector fällt, indem ein Stein ihn niederwirft: χεῖρος ἐμβάλεν ἐγχεος, ἐπ' αὐτῷ (auf den Speer) εἰσφθῆσπις καὶ κόρυς. Aber nun die Ableitung. Nach den Grammatikern soll es von ἐπῶ seyn, und für εἰσφθῆσπιν stehn. Mir scheint es von ἀπτῶ, aorist. ἤφθην, welches entstand aus εἰσφθῆσπιν. Bekannt sind die Archaismi, ἑωρεακα, ἐηνδανον. (Aber sie gehören nicht hier. Hh.) Dies εἰσφθῆσπιν konnten die Alten richtig erklären durch ἠκολούθησε, gleichsam connexum casu fuit. Plutarch. beym Stephan. h. v. λοιμός ἐμπίπτει ἀμμενός καρπῶν ἀφορίας, Pest, auf die Unfruchtbarkeit folgt. (εἰσφθῆσπιν hier, u. XIV. 419. in der

Form des Augments analog mit *ἐάλην* oben 408. *ἐαγην*, *ἐανδανον*, von *ἄπτω* der altjonischen Aussprache statt *ἄπτω*, eins mit *aptare* im Lat. d. i. *adjungere*: *clipeus adjungebatur* h. e. *sequebatur*, *ηλολουθησε*. Gegen alle Analogie der Grammatik verstößt die Ableitung von *ἔπω*. Hh.) — 544. *Θάνατος θυμοραΐστης*, der Tod, des Lebens Vernichter, *ὃς ραίει, ραίζει τον θυμον*, disturbat animam. So ist XVI. 591. *δῆϊος θυμορραΐστης*. Daher *ραΐστης*, der Hammer, XVIII. 477. — *Θάνατος ἀμφιχυτο οἱ φ. ὀμμασι αὐτοῦ*, da breitete sich der Tod auf seine Augen. Da Tod und Schlaf Brüder sind, so überträgt er die Ausdrücke vom Schlaf sehr richtig auf den Tod. II. 19:

551-560. *παπτεινων*. *Τρωες δε, d. i. γαρ ουταζον*. — 553. *εισω sc. της ασπιδος επιγραψαι χροα χαλκῳ*, und konnten doch nicht innerhalb desselben die Haut mit dem Stahle ritzen. S. zu IV. 139. — 555. *καί, fogar*. — Diese unbegreifliche Erhaltung des Antilochus mußte man dem Neptun beylegen, da er der einzige Gott war, den man im Heere jetzt gegenwärtig glauben konnte. S. v. 524. — 558. *τιτυσκετο φρεσιν*, *tendebat animo*. im Geist strebte er. — Hesiod. Theog. 209. *τιτανοντας ατασθαλιη μεγα εργον ρεζαι*, in ihrem Frevel strebten sie. — 559. *σχεδον ὀρμηθηναί*, oder auf ihn zu drin-

dringen; f. 496. d. i. *επαλνος ουταζειν*, zu-
springend auf ihn zu stoßen. cf. 561. 62.
Denn *ακοντιζειν* oder *βαλλειν*, und *ουταν*
sind beständig sich entgegengesetzt.

560-569. *αλλα καθ' ομιλον ου ληθες*
Αδαμαντα, aber unter dem Haufen der
Kämpfenden blieb er dem Adamas nicht un-
bemerkt. — 562. *αμενηνωσεν αιχμην*, raub-
te dem Speere seine Kraft: *εποιησεν εγχος*
ανευ μενους ειναι. Odyss. X. 521. *νεκυων*
αμενηνα καρηνα, die kraftlosen Todten,
ανευ μενους οντα. — Der so starke (f. 565)
Stoß war gegen alle gegründete Erwartung
fruchtlos; welches ein Gott und hier Neptun
bewürkt haben mußte, weil er allein jetzt
im Heere gegenwärtig geglaubt wird. Vergl.
zu IV. 131. V. 853 und 290. — 563.
κυανοχαιτης, der schwarzhaarige. *χαιται*
κυανεαι sind rabenschwarze Haare, die wie
des Raben Federn in dunkelblau spielen.
Man gab diese Farbe dem Meere, weil sei-
ne ruhige Oberfläche aus der Ferne unter
dieser Farbe erscheint. Darum sagte man
ποντος ιοειδης, aber auch *ιοπλοκαμος*, *ιοβο-*
στρυχος, Veilchenhaare, f. ganz schwarzes
Haar. Dies war der Grund, warum man
dem Neptun *κυανεας χαιτας* beylegte, wie
in ähnlicher Rücksicht *virides comas* den
Meernymphen. Daher gehört dies Beywort
ihm so ausschließend, daß Hesiodus in der

Theog. 278. schlechthin ὁ κυανοχαίτης ihn nennen durfte. Doch im Homer. Hymn. auf die Ceres 347. heißt auch Αἰδης κυανοχαίτης. — ἐμεγηρε γὰρ αὐτῷ περὶ βιοτοιοῦ τοῦ Ἀντιλοχου, denn er beneidete ihn um das Leben des Antilochus, d. i. er gönnte ihm neidisch den Ruhm nicht, den Antilochus erlegt zu haben. Apollon. I. 289. ἐξοχὰ θεῶν Εἰλιθυία πόλεος ἐμεγηρε τοκοιο. — 564. τὸ ἴσ. ἐγχεος μινε αὐτοῦ, ἐν σάκει, und der Speer verweilte hier, im Schilde, d. i. er drang nicht in den Körper durch. Der Sprachgebrauch entstand aus den Redensarten: αἰχμὴ πρὸς ἡλθε δια σάκεος, III. 357. διέσσυτο, stürzte hindurch V. 661. und ähnlichen. — 564. ὡς σκῶλος περικαυστός, wie ein gebrannter Pfahl. ὁ σκῶλος, ein Zaunpfahl oder Pallisade, die, so weit sie in die Erde getrieben wird, durch Anbrennung gehärtet ist. (Der Pfahl wird gebrannt, um in der Erde weniger schnell zu faulen. Hh.) Das eigentliche Tertium comparationis ist nicht deutlich: aber wahrscheinlich dieses: so lang steckte von dem Speer im Schilde, als ein solcher Zaunpfahl ist. (Der Vergleichungspunct ist unstreitig: so fest, wie ein Pfahl. Hh) — 565. τὸ ἥμισυ ἴσ. τοῦ δοράτος, die Hälfte des Schafts lag auf der Erde. Der Wurf war also mit solcher Heftigkeit geschehn, daß der Schaft zerbrochen wurde. — 569. ἐνθα αἴρης ἴσ. τοῦ ἐγχεος μαλίστᾳ αλεγ-

αλεγεινος, wo der Schaden des Speers am traurigsten ist, die traurigsten Folgen hat. S. oben zu 444.

570-579. ὁ εσπομενος sc. εχει, er folgte dem Speere, fiel hinterdrein, d. i. das hintere Ende des Speers sank, sobald es den Adamas getroffen hatte, zur Erde, und der Verwundete sank hinterdrein, der Lanze nach. S. XII. 395. ὁ δ' εσπομενος δουρι πεσε πρηνης. III. 376. XII. 398. ελκε επαλξιν — ἡ δ' εσπετο, sie fiel hinter ihm darein. — 572. αγουσιν ουκ εθελοντα βιη δησαντες ιλλασιν, sie führen ihn wider seinen Willen mit Gewalt fort, nachdem sie ihn gebunden haben mit Riemen. ιλλαδας. σειρας εξ ιμαντων καυσχοιων, von ειλεω, constringo — ουκ εθελοντα βιη, eine Tautologie des Alterthums, entstanden aus dem Bestreben die Empfindung des Zwangs durch den Ausdruck ganz darzustellen. Xenoph. Hellen. IV. 8. 5. ταυτα ακουοντες, ουκ ακοντως αλλα προθυμως επεισθην. S. zu I. 43. — Er schlug mit den Füßen, wie der Stier schlägt, dessen Füße gekoppelt sind, um diese Bande loszuschlagen. — 573. μινυνθα cf. zu I. 416. — 576. σχεδον sc. ελθων ηλασε (κατα) κορσην. — 577. ξιφει Θρηικιω, mit einem Thrazischen Schwerdte; das wahrscheinlich durch seine Grösse und Güte sich auszeichnete. In derselben Rücksicht sagte Virgil. Aen. V. 311. sagittæ

Threïciæ, und Horat. Oden I. 15. 10. ensis Noricus. Wahrscheinlich war es ein Gastgeschenk, wie Priamus Becher ein Geschenk von Thracien war. XXIV. 234. Denn fast durchgehends sind solche Kostbarkeiten Gastgeschenke. Ich darf nur an den außerordentlichen Helm, X. 261., erinnern. — *απο* sc. *κεφαλης* *αραζειν* *τρυφαλειαν*, schmetterte ihm den Helm herab; f. *αραζας* *απεβαλε*, impellendo deiecit. Der Hieb traf seitwärts in die Schläfe, zerriß also den Helmriemen, und war mit solcher Kraft geschehn, daß der Helm weit fort flog: *αποπλαγχθεισαι*, eigentlich aberrans, f. *longe volans*, *μακραν* *απονεχθεισαι*. S. v. 592 und XXII. 291.

580-589. *νυξ* f. Also hatte der Hieb offenbar nicht den Helm getroffen, sondern war in die Schläfe gefahren: *εις κορσην*, 576. Sonderbar, daß Homer, der sonst so klar in seiner Erzählung ist, diesen wesentlichen Umstand bloß errathen läßt. — 583. *ανειλκε* *πηχυν* *τοξου*, er zog des Bogens Arme an, f. das eigentliche *ανειλκε* *νευρην*, die Sehne: aber diese krümmt dann des Bogens Arme. S. zu IV 123. u. f. — 585. *απο* *νευρηφιν*, sehr tautologisch, f. *νευρη* oder *απο* *νευρης*, wie XIV. 313. und *επι* *νευρηφι*, Odyss. XI. 606. Aber *απο* *νευρη* ist zugleich gegen die Grammatik. (Es muß heißen *νευρηφιν*, ohne jota subscr., alte Form des Genitivs: der Dativ

νευ-

νευρηθῶν. Für den Sänger der Natur liegt aber in dieser Art von Bezeichnungen nichts weniger, als Tautologie. *Hh.*) — οἶστω nicht ακοντῖσαι, sondern βαλλειν. XI. 476. ὃν εἰβαλε αὐνῆς ἰὼ ἀπο νευρῆς. — 587. ἀπεπτατο, er flog zurück, stark f. er sprang zurück, ἀπεθρῶσκε. — 588. So schnell fliegt die Wicke oder Linse, von der Wurfschaukel fortgeschleudert, durch des Windes und Schwingers Kraft. το πτυον, die Wurfschaukel, ὅτι ἀποπτύει κυάμους, weil sie das Getrayde auswirft, exspuit. ἀπο πτυου wie ἀπ' αὐτοφιν f. ἀπ' αὐτου. XI. 44. cf. 585.

595-599. πνοῖη cf. zu V. 500. — 594. ἐν τοξῷ, am Bogen, da wo die Hand gerade den Bogen berührt, (oben zu 162.) oder indem er den Bogen noch hielt. — 595. ἀντι-κευ. f. zu V. 62. — 599. αὐτῷ οἶος. S. zu IV. 538. und unten v. 716. εὐστρεφός, schön zusammengedreht. Dies war also das aus Wolle gedrehte Seil der Schleuder, τῆς σφενδόνης.

600-609. θεραπῶν οἱ f. αὐτου ποιμενος λαων. — 602. Ihn führte die zürnende Parze dem Tode entgegen; d. i. nach unsern Ideen, er stürzte sich selbst ins Verderben. S. zu II. 834. XI. 329. Μοῖρα-κακῆ, wenn sie selbst κακὰ δίδωσι. Hesiod. Theog. 208. Μοῖραι-δίδουσιν εἶχεν ἀγαθὸν τε κακὸν τε. — 605.

ἄμαρτε αὐτοῦ. παρეტραπέτο ἐγχος, denn
seitwärts wandte sich der Speer. — 608. ἐν
καυλῷ. S. zu 162.

610-619. εἶλετο ἀξίνην ὑπ' ἀσπίδος sc.
αἰσχυρίαν f. οὐσαν, ergrif die unter dem Schilde
befindliche Streitaxt. Ein Prosaist hätte viel-
leicht gesagt: ὑπέξειλετο ἀσπίδος, hohlte
sie unter dem Schilde hervor. — ἀξίνη. πε-
λεκὺς διστομος, eine zweyschneidige Axt. He-
fych. aber eben derselbe wieder: πελεκὺς.
ἀξίνη διστομος. Homer gebraucht indess πε-
λεκὺς mehr von der Holzaxt. oben 391. —
Wahrscheinlich war dieser Pifander ein Tro-
janer; denn sonst hätte Homer doch gewiss
sein Vaterland angegeben. Aber die Trojaner
fechten mit Streitäxten; S. XVI. 711. οἷον
πελεκέσσι καὶ ἀξίνοισι μάχοντο, und auch un-
ter den Griechen einzelne Heroen mit diesem
Gewehr, z. E. Aeneas. Apoll. Rhod. I. 168.
Allein im Allgemeinen gebrauchen nur wilde-
re Nationen in der Schlacht die Streitaxt. Daher
Eustathius Bemerkung: ἀξίνοισι μάχεσθαι,
βαρβαρικόν, an sich richtig ist, aber hier
wohl keine Anwendung leidet. 612. τὸ πελε-
κὸν bey härterer Aussprache πελεκκόν, ist der
Stiel der Axt. στέλεος, ὅ ἐστι ξύλον εἰς τὴν
οπὴν τῶν πελεκέων βαλλόμενον. Hefych. Dieser
Grammatiker schreibt; ὁ πελεκός, aber unten
XXIII. 851. sind ἡμιπελεκκαί. — 615. ὁ sc.
ἤλασε ξίφει. — 616. λακύν, veraltetes Ver-
bum,

bum, f. *ηχεν*. S. XIV. 25. Die jüngern Dichter gebrauchen es, wie *ηχεν*, f. *λεγειν*, z. B. Aristophan. Plut. 39. — 618. *πεσων ιδνωθη*, im Fall krümmte er sich zusammen. II. 265. *πληξεν μεταφρενον*. — *ο δ' ιδνωθη*. — λαξ. S. zu V. 620.

620–640. Laßt doch, ruft Menelaus in vollem Unwillen über die große Streitbegierde der Trojaner, laßt doch endlich von uns ab; ihr, die ihr mich beleidigt habt, und nun gar diese Schiffe zu zerstören denkt. Und, Zeus, wie können dir Menschen gefallen, die des Streites nicht satt werden! — Uns muß es freylich sonderbar scheinen, daß Menelaus in der Lage sich diese Rede erlaubt. Denn wahrlich war hier das Reden nicht angebracht wo er umringt ist von thätigen Feinden, die jeden günstigen Augenblick, jede Gelegenheit zu benutzen suchen; wo er, ohne einen Augenblick zu verlieren, sein Glück und die Bestürzung hätte nutzen sollen, die der Fall des Pisanders erweckt hatte. Aber gewöhnlich war die Bestürzung, die ein solcher Sieg unter den Gegnern hervorbrachte, so groß, daß sie den Sieger ruhig plündern und reden lassen. Homer konnte also ohne Verletzung der Wahrscheinlichkeit seinen Menelaus hier diese Rede halten lassen. Und Menelaus selbst handelt und spricht seinem Character gemäß. Er war ein *μαλθακος αιχμητης*, den nur die Rache,

Rache, oder sonst ein Umstand auf eine Zeitlang mit Muth und Thätigkeit belebte: (s. zu X. 120. f.) der also jetzt mitten im siegreichen Kampfe auch die Last desselben sehr fühlte, ohne noch das Ende derselben abzusehn. Dieser Verdruss ist es, der unaufhaltsam in Worten ausbricht.

620 - 629. οὕτω γε θῆν, so werdet ihr denn doch ablassen von den Schiffen. — 621. ὑπερφιαλοὶ, ihr Uebermüthigen, die ihr mit solcher Heftigkeit kämpft. S. zu III. 106. — 622. ἀλλῆς μὲν (f. μὴν, weil kein Gegensatz folgt: so war ἡ μὲν häufig f. ἡ μὴν geschrieben, wo der spätere Grammatiker dies μὴν kurz gebraucht fand,) für: οἱ μὲν καὶ ἀλλῆς λωβῆς &c. ihr Uebermüthigen, unersättlich im schrecklichen Kampfe; denen auch eine andere Schande und Schmach nicht fehlet, diese, daß ihr mich gekränkt habt; und so ganz schaamlos nicht einmal vor dem Zorn des Jupiters Ζεῦς euch fürchtet, den ihr durch meines Weibes Raub beleidigt habt: sondern mit einer Zuversicht, als föchtet ihr für die gerechteste Sache, der Gottes Beystand nicht entsehn könnte, sogar unsere Flotte zu zerstören denket. Dies scheint mir der Sinn und Zusammenhang bis 630. — 623. κακαὶ κύνες. Weil Homer fast durchgehends κύων als Masculinum gebraucht, so glaubten die Grammatiker, daß er damit auf die ἀνανδρία der Trojaner anspielen

len wolle. Aber die guten Männer bedachten nicht, daß dies dem Menelaus jetzt nicht einfallen konnte, da er sich ja sogar über die Streitsucht der Trojaner so kräftig bey Göttern und Menschen beklagt. Auffallend bleibt es indess, daß hier gerade das Femininum steht. Denn Ernestis Bemerkung: in animalium nominibus femininum sexum prævalere, sine ratione sexus, (z. B. in unserm: die Katze, die Taube,) läßt sich, wie mir dünkt, hier nicht anwenden, da zu Homers Zeiten wenigstens das ὀκυων prævalirte. Vielleicht ist die Leseart κῆκαυ durch die Grille eines Grammatikers entstanden. — 625. Zeus ξεινιος, Rächer der verletzten Gastfreundschaft. Odyss. IX. 270. und XIV. 56. 59. — διαφθερσει, alte Form des Futuri f. διαφθερει. Diese Form war bey den Acoliern üblich. — 627. οἱ οἰχεσθε, (f. αποιχεσθε) αναγοντες αλοχον, die ihr davon gienget und meine Gattin fortführtet aufs Meer. Denn αναγειν ist eigentlich: aufs Meer gehn. Doch könnte man ergänzen δομονδε. Odyss. III. 272. τον αναγαγεν δομονδε. Vergl. III. 48. VI. 292. — μαψ, d. i. παρ᾽ αὐσαν, ου κατὰ μοῖραν, gegen alles Schickliche. Denn μαψ ist, was gegen Vernunft und Geschick, temere, geschieht. II. 120. V. 374. 759. — επει φιλεσθε παρ αὐτη, da ihr doch bey ihr, εν δωμα αὐτης, freundlich aufgenommen waret. Odyss. I. 123. χαιρε, ξεινε, παρ ἡμιν φιλησεαι. XV. 541. τον ξεινον αγων εν δωμασι σοισιν εν-

δυ-

δουκῶς φιλεῖν καὶ τιμεῖν. Es entspricht unferm: da euch doch alles Liebe und Gute erwiesen war. — 629. ἐν νηυσὶν f. εἰς νηᾶς.

630-639. Der Sinn: Zeus, der du alles an Weisheit übertriffst, und alles regierest, von dem also auch jetzt die Uebermacht der Trojaner kömmt, wie kannst du diesen Uebermütigen so sehr helfen. — 633. οἷον δὴ f. ὥς δὴ, wie sehr. — 635. Dies Uebermaafs der Kraft und diese unersättliche Begierde nach Streit scheint der Dichter, ganz gegen seine sonstige Vorstellung, mehr zu tadeln. Aber theils ist es hier Urtheil des Gegners, dem dieses Uebermaafs von Kraft und Streitlust drückend wird; theils scheint er mir es darum zu tadeln, weil die Trojaner für eine ungerechte Sache ihren Eifer so stark werden liefsen. — 638. Der Sinn: Freuden wünscht freylich jedermann bis zur völligen Sättigung zu genießen; aber nicht die Drangsale des Krieges, wie hier die Trojaner. — ἀμυμονος ὀρχηθμοῦ, des tadellosen Tanzes, d. i. des schönen Tanzes, Φιλοπαυμονος. Odyss. XXII. 134. Auf moralische Schuldlosigkeit des Tanzes, wie Lucian glaubte, konnte Homer keine Rücksicht nehmen. Erst als die Griechen die unzüchtigen Gattungen der Tänze erhielten, konnten sie den Tanz tadelhaft finden. Aber im Homer ist der Tanz als religiöses und festliches Vergnügen vor allem Verdacht des Strafb-

baren gesichert. Denn ich glaube nicht, daß unten XXIV. 261. das *ορχηστῶν* anders gefaßt werden dürfe, als: im Tanze der Luft seydt ihr die ersten; aber nicht bey dem Waffentanz der Schlacht. Vergl. Odyss. VIII. 251. 252. So ist Sicilien *αμυμών νησος*, pulcherrima insularum. Odyss. XII. 260. — *ἐξεντο εἶον*. S. zu I. 469.

640. 660. Nachdem Menelaus dem Pisan-der die Waffen ausgezogen hatte, geht er in die Vorderreihe, wo Harpalion nach ihm stößt, aber von diesem erlegt, und von den Paphlagonen nach Troja gebracht wird. Aufgebracht über den Fall seines Gastfreundes, erschießt Paris den Euchenor.

640. 649. *ἐξ αὐτῆς προμαχοῖς ἐμῆχθη*, trat von neuem in die erste Linie; so V. 134. 643. Pylaemenes, König der Paphlagonier. S. II. 851, den Menelaus erlegt hatte. V. 576. — 646. *μη τις χαλκῷ ἐπαυρῇ χροα*, ne quis corpus gustaret ferro, d. i. attingeret, vulneraret. Eigentlich: *ἐπαυρᾶ χαλκός χροα*. S. z. XI. 391.

650. 659. *οἷστον* sc. *κατ' ἀπιοντος*, auf ihn, da er weggieng. 651. *γλουτον*. cf. zu V. 66. Der Pfeil fuhr ihm in die rechte Lende, und drang vorne heraus unter der Blase und dem Beckenknochen. — 653. d. i. *καθεζόμενος*. — 554. *κειτο ἐκταδεις, ὡς σκωληξ*, lag

lag da gestreckt wie ein Regenwurm, d. i. ganz ausgestreckt. Die Aehnlichkeit liegt bloß in dem geraden Ausstrecken, nicht in der Länge und Dünne des Leibes, wie Damm meynete. So läßt Plautus seinen Euclio zu einem Sklaven, den er unerwartet trifft, sagen: *foras, lumbrice, du Regenwurm, qui sub terra erepsisti modo; qui modo nusquam comparebas.* Hier findet keine Anspielung auf des Sklaven Figur statt. — 657. *ανεσάντες* (particip. aor. von *αννμι*, oder genauer, von *ανεω*) *εις διφρον*, miserunt in currum, f. imposuerunt. So: mittere supra carpentum aliquem, beyin Varro de Lingua lat. IV. p. 32. — 658. Son- derbar, daß die Paphlagonier ihn aus der Schlacht wegfahren und begleiten; welches sonst nur von einigen Freunden geschieht; ferner, daß der Vater, der schon vorhin vom Menelaus erlegt war, V. 576., hier der Leiche des Sohnes folgt. Daß Homer sich geirret haben sollte, läßt sich kaum erwarten. Man nahm an, daß die Paphlagonier noch einen Anführer dieses Namens gehabt hätten. Aber diese Hypothese bedarf keiner Widerlegung. Andere glaubten, der Schatten; des Vaters sey der Leiche gefolgt. Eine Idee, die für Homers Simplicität nicht passet, und noch mehr darum nicht statt finden kann, weil der Geist nicht aus dem Hades kommen konnte, da sein Körper schon beerdigt war. S. VII. 425. 28. Noch andere lesen: *μετα δ' ου σφι κει πατρης*, un-

unter ihnen folgte der Vater nicht, genoss nicht die Rache des Sohnes. Und dies ist immer noch das beste, obgleich die Wendung selbst mir für Homers Geist nicht bedeutend genug scheint. Denn das ist ja das Gewöhnliche, dass der Vater der Leiche des Sohnes nicht folgt. Wozu wurde es also angeführt? — Wenn aber der Vater noch lebte, und dann der Leiche folgen musste, so erregte es theilnehmende Empfindung. Und so würde ich lieber annehmen, dass dies eine der Stellen sey, quo bonus dormitavit Homerus, dass er es vergessen hatte, dass Pylæmenes schon erlegt war. Einige verwarfen wegen beyder Schwierigkeiten die ganze Stelle. (Jene Emendation enthält eine offenbare Ungereimtheit, da es ganz zwecklos wäre, so etwas anzuführen; und dass der Sänger selbst sich vergessen haben sollte, lässt sich gar nicht denken. Nach Wolfs Kritik müssten die Verse wegfallen. Man sehe sein Resultat in den Prolegg. p. 133. Hh.)

660.672. Den Tod seines Gastfreundes zu rächen, erlegt Paris den Euchenor von Corinth. — *χολωθή κατα θυμον ἔνεκα ἀποκταμένοιο.* — 661. *ξείνος μετα πολλοῖς*, sein Gastfreund unter Vielen f. *ἐν πολλοῖς μάλα οἱ ξείνος ἦν*, unter vielen war er vorzüglich sein Gastfreund, wie *μάλα φίλος*. I. 381. XVII. 584. *ὅς οἱ ἀπάντων ξείνων φιλοτατος ἦν*. Aber
harr

hart bleibt die Auslassung von *μαλα*. — 669. *τω, δια τουτο*, daher entgieng er (durch den Zug von Troja) dem kränkenden Tadel. (dass er lieber das schmerzenvolle langwierige Sterben durch eine drückende Krankheit, als den rühmlichen schnellen Tod in der Schlacht wählet habe) und der traurigen Krankheit. — 670. *ιναι μη παθοι αλγεα θυμω*, dass er nicht im Herzen Kummer empfände, theils von dem Tadel, *θωη*, theils durch die Schmerzen der Krankheit. *πασχειν αλγεα*, *curas & labores perferre*. IX. 321. — 671. *θυμος ωχετο* f. das eigentliche *ψυχη ανωχετο* und *στυγερος σκοτος* sc. *θανατου*, des Todes schreckliche Nacht; weil der Tod selbst *στυγερος* ist; *στυγερος Αιδης*. VIII. 368.

673-722. Indem die Griechen hier, am linkern Flügel, beynahe die Oberhand behielten, fochte Hector da, wo er die Mauer erstiegen hatte. Hier widersezten sich ihm die tapfersten Truppen, besonders die beyden Ajax, die nicht von einander wichen. Neben dem Telamoniden standen seine Truppen, bewafnet und gewöhnt zum Lanzenkampf; aber des andern Ajax Völker schossen hinter den Linien her auf die Feinde. Ihr heftiges Schiessen und jener tapferes Gefecht brachte auch hier die Trojaner in Unordnung.

673-680. *δεμας πυρος αιθόμενοιο*, sie, ein flammendes Feuer. Denn als Apposition scheint

scheint es mir ungleich ausdrückvoller, als wenn man es *κατα δέμας*, d. i. *εοικότες πυρι* erklären wollte. (Und doch ist es nichts weiter. *δέμας Αγαμέμνονος* kann wohl Euripides sagen: aber diese Umschreibung, auf das Feuer angewandt, wäre unnatürlich. *Hh.*) So ist also *δέμας πυρος* Umschreibung für *πυρ*, wie bey den Tragikern *σωμα Ελενης* f. *Ελενη* u. f. f. Ueber die Vergleichung f. zu XI. 595. — 674. *Διί Φίλος*, Jupiters Liebling, hieß bekanntlich jeder Beglückte: so dafs hier vielleicht mit Bedeutung auf sein gegenwärtiges Glück, Hector *Διί Φίλος* heisst. Vergl. X. 45. 46. 49. — 676. *κυδος*, die Ehre, d. i. Sieg. — *τοιος &c.* ist nicht mehr abhängig von *ουκ ηδη οτι* f. sondern eine untergeschobene Erläuterung des Vorhergehenden. — 677. *τοιος* sc. *ων*, *ωτρυνε*, ein solcher, regte er auf die Argiven, f. *τοιη σπουδη ωτρυνε*, und dies für das minder lebhaft: *μεγαλη γαρ σπουδη ωτρυνε*. 678. *αυτος ημυνε σθενει* sc. *εις τους Τρωας*, er trieb selbst mit eigener Kraft die Trojaner zurück. — 679. *εχεν* sc. *εαυτον*, er, Hector, befand sich da, *ην ταυτη*. Dies war in der Mitte des Schifflagers. S. oben 310. f.

681-690. *Αιαντος*, nicht des Telamoni-
den; denn die standen am linken Flügel, VIII.
222., sondern des Locriers, denn nachher
v. 686. werden seine Unterthanen genannt. —

682. *ειρυσμεναι επι θινα ἄλος*, ans Gestade des Meers gezogen: nicht: *ειρυσμεναι θινα εφ' ἄλος*, das Gestade vertheidigend. — *ὑπερθε* sc. *νηων*, oberhalb dieser Schiffe, vom Gestade ab betrachtet. — 684. *ενθα*, genauer war: *ὅτι ενθα γινοντοι αυτοι* f. *ανδρες* f. *ἥρωες* *αυτοι*. Aber im Gegensatz mit *ἱπποι*, *currus*, konnte er *αυτος* f. *ανηρ* sagen, wie II. 762. *τις αριστος αυτων (ανδρων) ηδε ἱππων*, — 685 *ἐλκεχιτωνες Ιαονες* (f. die üblichere, aus der Contraction entstandene Form *Ιωνες*) die Jonier im langen, schleppenden Gewande: vestem trahentes. Schon damals also zeichneten sie sich durch Kleiderpracht aus. S. zu VI. 442. *ἐλκεσιπηπλος*. Asius, ein alter Dichter der Samier, sagte von seinen Landsleuten, wenn sie kämen in der Juno Tempel: *πεπυκασμενοι εἵμασι καλοισ, χιονεοισι χιτωσι πεδον χθονος ευρεος ειχον*. Athenæus XII. p. 525. S. Vergl. mit dem Homer. Hymn. in Apolliu. 147. — 686. *Ιαονες*. Eine schwierige Stelle! Denn da zur Zeit des trojanischen Krieges die Jonier noch allein am Aegialos wohnten, so würde man diese ohne Bedenken mit dem Scholiasten verstehn können, wenn nicht der Sänger selbst, II. 575, den ganzen Aegialos, ohne der Jonier zu erwähnen, zu dem Gebiet des Agamemnons gerechnet, und in unserer Stelle, bey der Aufzählung der Anführer der einzelnen Völkerschaften, die Athenienser, v. 689, für die Jonier gesetzt hätte. Denn dar-
aus

aus würde folgen, daß die Nahmen, Jonier und Athener, zur Zeit des Trojanischen Krieges gleichbedeutend waren, und also beyde Völker vereint in Attika gewohnt haben müßten; welches doch der Geschichte widerspricht. Denn diese Völkerschaften waren zwar einmal unter dem Jon in demselben Lande vereinigt, und führten den gemeinen Nahmen Jonier: aber fast zweyhundert Jahre vor dem Trojanischen Kriege trennten sie sich wieder, und wurden erst achtzig Jahre später von neuem vereint. S. die Einl. p. 6 und 7. Da damals die Jonier an Volksmenge die Attiker so sehr übertrafen, daß ihre Sprache die herrschende des Landes wurde; (denn der Attische Dialect entstand aus dem Jonischen) und daß die Athenienser in der Folge zum Jonischen Stamm gezählet wurden; (Einl. p. 6,) so wäre es sehr wohl möglich, daß damals das vereinigte Volk den Nahmen Jones geführt hätte. Strabo VIII. p. 513. c. Aus diesen Nachrichten liesse sich der Nahme Jones doppelt vertheidigen: erstlich, daß Homer in Rücksicht auf Jons Zeitalter, gelehrt, wie z. E. Aeschylus, Jonier für Athener gesetzt habe: oder, daß er, mit einem Verstoß gegen die poetische Wahrscheinlichkeit, eine spätere Benennung in diese Zeiten übertragen habe. Doch zur Vertheidigung des Dichters könnte noch eine Stelle Plutarchs im Theseus c. 24. dienen: Theseus, sagt er, der Megara mit

Attika vereinigte, liefs auf dem Isthmus eine Säule errichten, mit der Inschrift: τὰδ' οὐχὶ Πελοποννησος, ἀλλ' Ἰωνία. So führte also unter dem Theseus, dessen Söhne vor Troja fochten, Attika in einer öffentlichen Inschrift den Nahmen Ἰωνία. Plutarch und Strabo, (IX. p. 601. A. vergl. mit dem Schol. zu uns. Stelle,) haben diese Nachricht aus dem Androtion von Halicarnassus, einem Schüler des Isocrates, und Verfasser einer Attischen Geschichte. Wenn also unter Theseus Attika von seinem eigenem Regenten Jonien genannt wurde; so hatte es sehr wahrscheinlich diesen Nahmen auch unter den Söhnen noch, und Homer konnte also ohne Verletzung der Wahrheit die Athener Ἰαῶνες nennen. Allein, dafs damals die Jonier schon in Attika gewohnt hätten, widerspricht andern Zeugnissen; obgleich die Inschrift selbst sich vertheidigen liesse, wenn von den Joniern vielleicht, als sie nach dem Peloponnes auswanderten, ein Theil an den Gränzen von Attika zurückgeblieben war, und von ihnen dieser Strich Ἰωνία hiefs. — Die Alten, welche jene Schwierigkeit nicht empfanden, erklärten dies Ἰαῶνες ohne Bedenken durch Ἀθηναῖοι. Strabo IX. 600. C. 601. A. (Man kann den Gebrauch des Namens Ἰαῶνες statt Ἀθηναῖοι in doppelter Rücksicht rechtfertigen. Einmal: die Einwohner von Attika nahmen von Jon den Namen Jonier an; Herodot. VIII. 44. der ihnen auch fernerhin blieb, als schon Jon den

den Aegialos eingenommen hatte, dessen Bewohner *Αεγιάλεις Ιώνες* genannt wurden, zur Unterscheidung von den attischen Joniern. Pausan. VII. 1. 2. T. II. p. 234. Fac. So hieß nun auch das Land von Sunium bis an den Isthmus Jonien. Bey der Eroberung des Peloponneses durch die Herakliden, mußten aber auch die Jonier weichen, und flüchteten sich nach Attika. Da nun Homer nach dieser Revolution sang: so könnte er auch in dieser Rücksicht die Attikaner Jonier genannt haben. Allein jener erstere Grund ist schon völlig genugthuend: dafs von frühern Zeiten her das Land sammt den Einwohnern den Nahmen behielt. *Hh.*) — 686. Φθιοι, sind hier die Unterthanen des Protefilaus, welches aus 693. klar ist, verglichen mit II. 695. und 704, wo eben dieser Podarkes der Führer der Phthier ist. cf. Strabo IX. p. 660. sq. Es führte nämlich die ganze Gegend zwischen dem Oeta und Othrys den Nahmen Φθια oder Φθιωτις, und bestand aus dem Gebiet des Philoctets, Protefilaus und einem Theil von Achills Herrschaft: deren Einwohner den allgemeinen Nahmen Αχαιοι hatten. Strabo IX. p. 662. B. Daher noch spätere Schriftsteller: τὰ Αχαιῖκα τῆς Φθίας ορη. Xenoph. Hellen. IV. 4. 5. Αχαιοι Φθιωται. Diodor. XI. 3. u. f. Wesseling. — Επειοι, nicht aus Elis selbst, sondern von den Echinadischen Inseln.

feln. S. II. 625. f. vergl. mit unten v. 691. 92. Aber ohne Streit stammten diese Epeer aus Elis ab, da diese Inseln diesem Lande gegenüber lagen: *αντην Ηλιδος*. — *Φαιδιοεντες*, f. das üblichere *Φαιδιοι*, (wie *Φοινικιος* und *Φοινικοεις*), die berühmten, virtute conspicui, wie *Φαιδιμος Αρης*. V. 617. *Φαιδιμος Αχιλλεως*, IX. 434. — 687. *εχον*, (*απεχον απο*) *νηων επαϊσσοντα* sc. *Εκτορα* oder *επαϊσσοντα επι νηων*. — 688. *Φλογι εικελον*. S. zu 39. — 690. d. i. *ουκ εδυναντο απωσαι οϊ μεν Αθηναιων προλελεγμενοι*. Nun hätte er v. 691. sagen sollen: *ουδε Επειρι δε. εν τοις ηρχε Φυλειδης*. Aber die eingeschobene Nachricht von den Führern veranlasste dies Anacoluthon. — 690. *Μενεσθεως*. S. II. 552.

691-700. *Μεγης*. S. II. 627. — 693. *προ Φθίων* sc. *ην*, vor dem Phthiern stand, (zur Veränderung des Ausdrucks) f. *ηρχε Φθιοις*, präibat Phthiis, er führte sie an. *Ποδαρκης*. S. II. 704. — 696. *απο πατριδος*, fern vom Vaterlande. — *ανδρα κατακτας*. Zu seiner Sicherheit mußte er fliehen. S. zu IX. 630. — 697. *γνωτον*, der Ableitung nach, einen Bekannten; d. i. hier, einen Bruder. III. 174. *Θαλαμον*, d. i. *ποσιν*, *γνωτους τε λιπουσα*, d. i. *αδελφους*, den Castor und Pollux. XIV. 485. Seht, da rächte ich meinen Bruder, *τω ευχεται τις (εκαστος) γνωτον ενι μεγαροις αρεως αλκτηρα λιπεσθαι*. — 698. *ο*, sc. *Ποδαρκης* S. II. 704. 705.

701-710. *παμπαν* (*παντως*) *ουκετι αφιστατο* *Αιαντος*, durchaus entfernte er sich vom Ajax nicht; sondern, wie zwey Stiere, die mit gleicher Treue und Neigung pflügen, blieben sie neben einander. Das Bild ist sehr mahlerisch und richtig; aber unsere Empfindung wird durch die Vergleichung zweyer königlichen Helden, mit zwey Pflugochsen beleidigt. Anders empfand gewiss der alte Grieche, der, selbst ein Landbauer, den guten nützlichen Stier höher schätzen und inniger lieben mußte. Aber auch daran denkt man nicht, sondern, was ich so oft erinnern mußte, bloß an Deutlichkeit und Wahrheit des Bildes. So ist z. E. in dem Orte, in dem ich lebe, über dem Versammlungszimmer des Raths und der Repräsentanten der Gemeinen ein Paar pflügender Stiere abgemalt, mit einer Inschrift, die sie erinnert, daß das Wohl der Stadt gewinnen werde, wenn sie einträchtig und treu, wie diese Thiere, arbeiten würden. Man sieht, daß man in solchen Vergleichen nichts beleidigendes, sondern bloß das Lehrreiche und Anschauliche suchte und schätzte. — *οινοπε*, weinfarbigt, d. i. schwarze. S. zu I. 350. *οινοψ ποντος*. Suidas: *οινωπος. διαυγης. μελας. οινοπος βοτρυς*, die dunkle Traube. cf. Toup. in Suidam. II. p. 287. Euripid. Phoen. 1171. *οινωπον γενυν*, die schwärzliche Wange. Sophocl. Oedip. Col. 674. *κισσον οινωπα*. Diese Stellen beweisen indeß zugleich, daß man das *οινοψ* hier auch von

der dunkelröthlichen Farbe des Rindviehs verstehen könne. — *πηκτον*, den festen, starken Pflug. S. zu X. 353. — 704. *ισον θυμον εχοντε*, beyde haben gleichen Muth, *æquo studio laborantes*, *ισοφοροι*, Odyss. XVIII. 372. *æqualiter tolerantes laborem*. — 705. Der Schweifs bricht den Stieren unten an den Hörnern hervor, weil sie mit gesenktem Haupte ziehen, und so der vom Halse unter dem Joche hervordringende Schweifs hier sich sammlet. Läge das Joch nicht auf dem Nacken der Stiere, sondern wären, wie in einigen Gegenden Deutschlands, die Zugriemen an ein vor der Stirne gebundenes Brett befestiget: so würde der Schweifs ebenfalls an den Enden der Hörner hervorbrechen. Aber das war, so viel ich weiß, in Griechenland nicht üblich. — 707. *ιεμενω κατα ωλκα*, sie streben, arbeiten die Furche herunter. *ωλξ*, vielleicht erst *ωλαξ* f. *αυλαξ*. — *τεμνει* sc. *ὁ ζυγος*, und *τελσον αρουρης* d. i. *τελος αρουρης*. S. XVIII. 544. 546. 547. Aber welcher Sinn: das Joch schneidet das Ende der Flur? — Wahrscheinlich war der Gedanke Homers dieser: und ihre Furche schneidend, streben sie, das Ziel der Flur zu erreichen. So Odyss. XVIII. 374. *ωλκα διηνεκεα προταμοιμην*. Ilias XVIII. 547. *ιέμενοι νεοιο βαθειης τελσον ικεσθαι*. — Vielleicht hatte Homer gesungen: *ιέμενω δε κατ' ωλκα ικεσθαι τελσον αρουρης*, nitentes, vt per fulcum de-

ve-

venirent ad agri terminum. (Das wohl nicht; sondern die Worte *αμφι δ' αρα — καταωλκα* denke man sich als Zwischensatz in Parenthese, und ergänze zu *τεμνει* aus dem obigen *αροτρον*: so wird alles deutlich. Hh.)

711. 722. *ιδρωσ ικοιτο γουνατα*, wenn Ermüdung und Schweiß zu seinen Knieen gelangte, f. *οποτε γουνατα ιδρωντα εκαμνοντο*. In den Knieen fühlt man die Ermüdung am meisten, und vielleicht war da auch der Schweiß, wegen der *κνημιδες* sehr stark. Vgl. XII. 573. Diese, auf einzelne und weniger wichtige Umstände sich erstreckende Wahrheit sucht Homer überall zu erreichen, und sie giebt seinen Schilderungen so viele Lebhaftigkeit. — 713. *κης ου μιμνε* sc. *τους πολεμious εν σταδιη υσμινη*, denn ihr Herz, ihr Muth, d. i. sie selbst erwarteten den Feind nicht im nahen Gefecht; sie wichen vor dem schwerbewaffneten Krieger, weil ihre Bogen nur zum Angriff aus der Ferne, nicht zur Vertheidigung, tauglich waren. XV. 689. *ουδε μιμνεν Εκτωρ εν Τρων ομαδω, αλλ' εφορμαται*. XII. 133. *δρυες ανεμον μιμνουσι*, stehen dem Winde, halten seine Anfälle aus. — 714. d. i. sie hatten keine Waffen zur Vertheidigung, keinen Helm und Schild, und zum Angriff in der Nähe keine Speere. — 716. *οιος αωτω*. S. zu 599. — 717. *εποντο αμα* sc. *συν Αιαντι*. II. 534. *τω (Αιαντι) αμα εποντο μελαινα νηεσ Λοκων*. — *πεποιθοτες τοξοις*, voll Zuversicht auf

auf ihren Bogen, wie VI. 505. ποσι πεποι-
 θως. — 718. ταρφεα, oftmals s. zu XII. 37.
 — 719. οἱ μὲν, die Jones u. a. v. 685. und οἱ
 δε, v. 721. Ajax Locrier. — 722. οὐ μιμ-
 νησκειν χαρμης, des Kampfs nicht mehr ge-
 denken, f. μεθιεναι μαχης, im Kampfe nach-
 lassen: IV. 222. Dagegen: μνασθαι αλκης,
 voll Bewusstseyn seiner Kraft, kämpfen. XI.
 565. — οἷστοι συνεκλονεον sc. αὐτους, (der
 Locrier) Pfeile brachten sie in Verwirrung, XI.
 526. Αἶας εκλονεε Τρῳας. V. 93.

723. bis zu Ende. Vielleicht wären die
 Trojaner zurückgeschlagen, wenn nicht Poly-
 damas dem Hector vorgestellt hätte, das der
 Eifer der Trojaner, seitdem sie die Mauer er-
 stiegen hätten, sehr nachlasse, und das man die
 Führer zusammenberufen müsse, um zu be-
 rathschlagen, ob man einen allgemeinen Angriff
 auf die Schiffe thun wolle. Denn dadurch
 wird Hector veranlaßt, so lange, bis das die
 Führer versammelt werden, durch die Linien
 zu eilen, und mit dem Paris und Andern
 dahin zu gehn, wo Ajax und seine Ge-
 fährten die Trojaner ängstigten. Furchtbarer
 stürmt Hector mit seinen Kriegern daher: aber
 die Achäer, und Ajax insbesondere, erschrek-
 ken nicht: dieser fordert ihn sogar auf,
 näher zu kommen. Doch Hector dringt, erfüllt
 mit fester Hoffnung des Sieges, mit seinen
 Schaaren ein, und schrecklich ist beyder Hee-
 re Geschrey.

725-740. *ειπε Εκτορα*, f. *προς Εκτορα*, zum Hector. Vgl. zu IX. 58. — 726. f. der Sinn: du glaubst zwar, weil du Alle an Thaten übertriffst, auch an Klugheit sie zu übertreffen. Aber Gott gab nicht einem Manne alle Vorzüge. Darum will ich auch meine Meynung sagen. — *αμηχανος εσσι*, impotens, es, d. i. du kannst es von dir nicht erhalten, f. *αμηχανον εστι*, σε *πιθεσθαι*. — *τα παραρρητα*, eine Beredung, wie *παρειπειν τινα*, jemanden bereden, belehren. VI. 62. 337. — 728. *εν βουλη περιιδμεναι αλλων*, so willst du auch im Rathe, im Wissen, über Andere seyn, f. *ιδμεναι* (*ειδεναι*) *περι παντων*. Weil nämlich *περι* die Bedeutung von *μαλλον* hat: so wird es auch diesem ähnlich construirt. II. 831. *ος περι παντων ηδει μαντοσυνας*, I. 287. *περι παντων ειναι*, über alle seyn und herrschen. XI. 329 — 729. *ουπω δυνησεαι ελεσθαι παντα* sc. *δωρα θεων*, aber du kannst doch nicht alle Göttergaben zusammen erhalten, stärker, als: *ουχ ειλου*, du erzieltest sie nicht. Denn nach III. 66. kann Niemand durch eigenes Wollen der Götter Gaben erhalten. Vergl. zur Sache Odyss. VIII. 167. f. — 731. *ορχηστυν*, den Tanz, für, die Fähigkeit zum Tanze; wie *θεος εδωκε αοιδην*, Gott gab ihm den Gesang, *αρετην αοιδων*. So Odyss. VIII. 44. *Δημοδοκω θεος περι δωκεν αοιδην*. — In jenen Zeiten, wo man jede körperliche Fertigkeit schätzte, wo man selbst

Na-

Nationen wegen der Fertigkeit im Tanz bewunderte, Odyss. VIII. 253. und an Göttern sie sogar merkwürdig fand (Pindar beym Athenæus I. p. 22. B. *ορχησται, αγλαϊας αναστων. ευρυΦαρετερ' Απολλων.* Kn. Fragm. Pindar. ed. Heyn. p. 109. *Hh.*) da konnte man sie allerdings für eine Göttergabe halten. — Man hält übrigens den Vers für falsch, weil Homer bloß die *εργα πολεμου*, und den *νους εσθλος* vergleichen wolle. Und wie mir scheint, ist diese Kritik gegründet. — 732. *εσθλος νους*, mens bona f. prudentia, *σωΦροσυνη.* IX. 76. *εσθλη και πυκινη βουλη.* Odyss. VII. 73. *ου δευεται νοου εσθλου.* — 733. *του*, sc. *νοου*, doch besser: *τουτου ανδρος*, *ω θεος δωκε νουν*, dieser Mann nützt vielen Menschen. — 734. *πόλεις*, der veraltete Accusativus von *πολυσ*; wofür Andere lesen: *πολεις*, die Städte: aber die erstere Leseart ist, als Exegesis des Vorhergehenden, Homerischer. — *και αυτος* (dieser kluge Mann) *ανεγνωμαλισται*, und er selbst erkennets (aus häufiger eigener Erfahrung) am meisten, nämlich: *τον εσθλον νουν σωζειν τους ανθρωπους.* Und so, scheint Polydamas sagen zu wollen, weiß auch ichs, daß ich durch meinen guten Rath oftmahls nützlich wurde. Ohne Prahlerey konnte dies Polydamas von sich rühmen, da er noch kurz vorher, XII. 61., den klugen Rath gegeben hatte, daß die Trojaner sich nicht auf den Wagen ins griechische Lager

wa-

wagen sollten, damit sie sich leichter retten könnten. Und Homer giebt selbst ihm dies Lob der Weisheit. XVIII. 250. — Ferner: Hector fühlte, wie Achill, seine Ueberlegenheit, und sie machte ihn stolz und eigenwillig. Daher klagte Polydamas schon oben, daß ihn Hector anfare, wenn er wohlmeynend rathen wolle. XII. 212. Dieser beleidigende Stolz den man mit dem Grade der Cultur entschuldigen muß, (denn seine Empfindung ist noch nicht so verfeinert, daß er das Kränkende einer solchen Behandlung empfände, oder hoch anschlagen könnte. Wer wollte, pflegt ja der Uncultivirte zu sagen, ein paar Worte so zu Herzen nehmen! gleich als ob bloß Thätlichkeiten wehe thun könnten,) missfällt uns billig, und um so mehr, da Polydamas Hectors ἔταρος und ὁμηλιξ war. XI. 522. XVIII. 251. — 736. στεφανος πολεμου δεδηε περι σε, der Kranz der Schlacht lodert allenthalben um dich her, d. i. allenthalben umlodert dich die Flamme der Schlacht, f. wildstreitende Krieger umringen dich. Man sagte: μαχη δεδηε, die Schlacht ist entbrannt, ist heftig, XI. 35. II. 93. und στεφανος πολεμου steht f. στεφανος μαχουμενων. So Claudian in Rufin. II. 393. ensifera corona f. milites, qui stricto ferro circumdabant Rufinum. — 737. Τρωες — οἱ μεν, f. Τρωων δε, οἱ. — 738. αφεστηνασι, sc. απο μαχης, treten bewaffnet aus dem Kampfe. XIV. 132. αφιστασι ουδε μαχονται. cf.

cf. IV. 340. — 739. *παυροτεροι πλεονεσσι*, sie, die wenigen, mit vielen. Man bemerke den Effect der nahen Zusammenstellung beyder Worte. Horat. Od. I. 6. 9. *nos neque hæc dicere conamur, — tenues, grandia.*

741-745. *πασαν βουλην*, die ganze Berathschlagung, d. i. über alles wollen wir berathschlagen, ob wir zwischen die Schiffe fallen, oder uns zurückziehen wollen. So Odyss. IV. 256. *παντα νοον Αχαιων*, die ganze Absicht der Achäer. — 742. *εν νηεσσι* f. *εις νηας*, auf die Schiffe eindringen. — 743. *αικε*, si forte velit deus concedere nobis victoriam, *κρατος*. — 744. *η κεν ελθοιμεν*, (d. i. *παλιν* oder *απελθομεν*) απ. Laß uns auch überlegen, ob wir uns ohne Schaden zurückziehen können: denn ich besorge, daß Achill, wenn wir die Schiffe anfallen, die Waffen ergreife, und daß wir dann unsere gestrigen Vorthelle theuer bezahlen müssen. — 745. *μη το χριζον αποστησωνται χρεος*, daß sie nicht die gestrige Schuld zurückbezahlen, *μη αποδιδωνται χρεος*. Man sagte nämlich *ισταναι ταλαντα*, die Waagschalen aufstellen; (daher *ησταθμη*, und *σταθμασθαι*, das Wägen (und dann *ισταναι χρυσον*, Gold zuwiegen. XIX. 248. XXII. 350. Folglich ist *αφισταναι χρεος*, debitum rependere. Auch nach unsern Ideen ist der Besiegte dem Sieger eine Vergeltung schuldig: folglich bezahlt er ihm seine Schuld, wenn

wenn er ihn wiederum besiegt. — 747. *μῖμνεν παρὰ νηυσί*, er blieb bey den Schiffen zurück, ist nicht nach Phthia abgereiset. — *σχησεσθαι* f. *αποσχησεσθαι* *μαχης*.

748-753. *μυθος απημων*, verba innoxia, die unschuldige Rede. S. XII. 80. — 749. Man hält diesen Vers für eingeschoben, aus XII. 81. oder VI. 103. weil vorhin auf Polydamas Rath die Trojaner ihre Wagen aufserhalb dem Lager gelassen hatten. XII. 81. f. Zwar befolgten nicht alle diesen Rath, XII. 110. XIII. 385. aber unter diesen war Hector nicht. Und da Hector nirgends sagte, daß er seinen Wagen nach dem Sprengen des Thors habe nachkommen lassen, und er in der Folge zu Fuß streitet, XIV. 429. f. so verwirft Niemeyer den Vers wahrscheinlich mit Recht. (So Wolfs zweyte Ausgabe. *Hh.*). — 752. *κεισε*, dorthin, nämlich *εις αριστερα της μαχης*. Denn da hatten Deiphobus u. a. die er jetzt suchte, v. 758. gegen den Idomeneus u. a. gefochten. S. 326. f. vergl. mit 402. f. — *αντιω πολεμου*, und nehme Antheil am Kampfe. XX. 125. *κατηλθομεν αντιωντες τηςδε μαχης*. — 753. *ευ d. i. μαλα επιτειλω*, sehr zugeredet habe, sich hier zu versammeln. 740. 755.

754-769. *ορει νιφοεντι (κατα μεγαθος) εοικως*, gleich (an Körpergröfse) dem schneebe-

bedeckten Berge. *oros niφoen*, ein Berg, auf dem sich der Schnee erhält, ist ein hoher Berg: wie *Ολυμπος niφoεις, αγαννιφος, Θρακων niφοεντα ορη*, oder *Τρωλος niφοεις* I. 420. XIV. 227. XVIII. 615. Die Vergleichung: schrecklich war der Anblick des großen Hectors, wie der Anblick eines großen Berges. So *κυματα ισα ορεσσι*. *Odysf.* III. 90. XI. 242. Aehnliche, wenn gleich nicht so starke Vergleichen sind: IV. 462. *ηριπε, ως οτε πυργος, ενι υσμινη*. V. 560. *καππεσετην, ελαττησι εοικότες υψηλησι*. Vergl. zu VII. 219. Virgil. *Aen.* XII. 701. Aeneas, — quantus Athos, aut Eryx, aut nivali vertice se adtol- lens pater Apenninus ad auras. Vergl. oben 137. Frostig erweiterten Andere die Verglei- chung auf den splendorem galeæ et altitudi- nem cristæ. — 755. *κεκληγως*, laut rufend, daß sie sich versammeln sollten; s. v. 757. — 756. *οί sc. αριστοι Τρων και επικουρων*, aus 751. und 55. — 757. *αγαπηνωρ*, amans virtutis, der Freund der Mannheit, *ο αγαπων ηνορεαν*, d. i. *την ανδρειαν*. So die Gramma- tiker. Doch ziehe ich die zu VIII. 112. ge- gebene Erklärung vor. — 758. *ο, (Hector) φοιτα ανα προμαχους διζημενος*, gieng um- her in den ersten Linien zu suchen, — nicht: *διζημενος ανα πρ.* — 763. *ολεσαντες ψυχας υπο χερσιν A.* nachdem sie ihr Le- ben durch der Achäer Faust vernichtet ha- ben, s. *αποστερηθεντες την ψυχην υπο χερσιν A.*

A. So XI. 342. XXIV. 638. Nämlich *ολλυμι* τι, perdo aliquid, sagte man wahrscheinlich anfangs f. *αποστρεφεισθαι*, privari, wenn man den Verlust durch seine Unbesonnenheit litte: und dann von jedem Verlust. S. zu V. 250. — 764. *εν τειχει εσαν* f. *εσω τειχεος*, innerhalb der Mauer waren sie verwundet durch Pfeile oder Speere.

769-773. *Δυσπαις*. S. z. III. 39. — *γυναιμανες*, weibertoller, *μαινομενος επι γυναικι*, den ein Weib rasend verliebt macht. S. Beck zu Aristoph. Vögeln. 1098. Aehnlich nannte man ihn *παρθενοπιπα*, den Mädchengaffer. XI. 385. Diese Reihe Schimpfworte erregt unsern Unwillen, da Paris nach des Sängers eigenem Zeugniß, jetzt so brav und thätig ist. Darum fand die Dacier und Pope den Hector hier ungerecht und unbillig. Clarke und Andere vertheidigen ihn damit, daß Paris, als Urheber des ganzen Krieges, diese Vorwürfe verdient habe. Allein ich zweifle, daß Hector daran jetzt gedacht habe, weil ihm sonst der Sänger dieß gewiß hätte äußern lassen. Ich würde sagen, daß Hector wirklich unbillig werde, indem der Eifer und der Verdruss über die jetzige anscheinende Gefahr, seine Hoffnung durch die nachlassende Kampflust der Trojaner vereitelt zu sehn, ihn reizbar machten. Wenigstens war in ähnlicher Lage Agamemnon unbillig und hart gegen ganz schuldlose

H

lose Krieger. IV. 326. f. vergl. mit 350. 370. mit 403. Ueberhaupt werden, völlig der Natur gemäß, durch jene Empfindungen auch andere unbillig; z. B. Sarpedon gegen den Hector selbst. V. 471. f. — 772. κατ' ακρης, von oben herab, d. i. gänzlich. Es scheint mir gleich mit: καρηνα πολεως κατελυθησαν, die Gipfel der Stadt sind herabgestürzt. II. 117. und πολις ημυσειε, die Stadt wird niedersinken, II. 373. Virgil. Aen. II. 290. ruit alto a culmine Troja. Vergl. XV. 558. XXII. 44. — ολεθρος σως, das Verderben ist entschieden. Odyss. V. 305. επισπερχουσιν αελλα. νυν μοι σως ολεθρος. Nämlich res est salva, σωον εστι πρᾶγμα, wenn ihr Besitz oder die Erhaltung derselben keinem Zweifel, keiner Gefahr weiter ausgesetzt ist. Oder man erkläre den Sprachgebrauch so: σωον ist, was noch vorhanden ist, (zum Herodot. V. 76. (p. 411.) folgl. ολεθρος σως εστι, ruina adhuc adest, h. e. instat, nondum præteriit, evanuit; das Verderben ist noch nicht verschwunden, wartet gleichsam noch meiner.

774 - 787. Nach αιτιασθαι erfordert Grammatik und Zusammenhang den Schlüsselpunct. So kannst du mich den Schuldlosen beschuldigen wollen! S. über επει, oben zu 68. — 776. μαλλον, (wie magis f. eher) ερωησαι πολεμου, sonst möchte ich wohl eher mich aus der Schlacht entfernt haben; sonst,
αλλο-

αλλοτε , aber nicht jetzt: denn so ganz ohne Muth und Kraft liefs mich die Natur nicht werden; dafs ich immer mich zurückzöge. Das επει ουδε, weil mich durchaus nicht, bezieht sich auf das zu ergänzende: αλλα νυν ουκ ερωεω πολεμου. Vergl. über ερωεω zu II. 179. — μητηρ εγενατο με f. das einfache: εφυν αναλκισ. — 779. ενθαδε ων ομιλεω hätte er sagen sollen: aber bescheidener, wie mirs dünkt, schliesst er sich nur an Andre an. — 786. Φημι (ich verspreche) ου δευσεσθαι (τοσης) αλκης, dafs es mir nicht an Tapferkeit fehlen solle (i. oben, zu 309.) τοσης αλκης, ὅση δυναμις μ. π. an so viel Tapferkeit, als ich Vermögen habe, καθ' ὅσον δυναμαι, oder δυνατον εστι. Αλκη und δυναμις unterscheiden sich so, dafs dies die Ursache, jenes der Effect, die Aeufserung της δυναμεως ist. — 789. ουκ εστι τινι, και εσσυμενω, (dafür, wie häufig der accus. c. infinit. αυτον εσσυμενον) π. δ. über Vermögen.

788-799. παρεπεισεν sc. σε αναιτιον ειναι, überredete er ihn, dafs er unschuldig sey. — 793. εξ Ασκανιης. Ascania war nach des Dichters eigenem Zeugniß ein Theil von Phrygien, II. 863. und wahrscheinlich war es die Gegend am lacus Ascanius, der in spätern Zeiten zu Bithynien gehörte. Denn in der Nähe desselben fließt der Sangarus, und an diesem hatte einst Priamus mit den Phrygiern

giern gegen die Amazonen gefochten. Ilias III. 185. f. Zur Vergeltung, *eis αμοιβήν*, halfen sie ihm jetzt. cf. Strabo XIV. p. 999. XII. p. 747. vergl. mit Schlegel Geogr. Homeri p. 131. — *αμοιβοί*, d. i. *αμειβομενοι* sc. *χαριν*. — 794. *Zeus ὥρσε* f. d. h. *μαλα ὀρομενοι εμαχοντο*, magno impetu pugnabant. Denn wer so kämpft, den hat ein Gott und meistens Zeus, erweckt zum Streite. IV. 439. V. 106. XII. 292. — 796. *αελλή εἰσι* (f. *καταισι*, sc. *ἐκ νεφελων*) *πεδονδε*, dem Sturm gleich, der vom Donner Jupiters herab in die Ebene stürzt. Wenn eine Wetterwolke vom Gebirge her, mit Blitz und Donner sich der Ebene nähert, und der Sturm vor ihr voraufgehet, so ist dieser Sturm vom Gewitter erzeugt, *ὑπο βροντης*. V. 864. *καυματος ἐξ ανεμοιο δυσαιεος ορνυμενοιο*. II. 146. *Νοτος-επαΐζας ἐκ πατρος Διος νεφελων*. — *καταισι*, wie vom blitzenden Jupiter, *καταβαινει*, descendit tremendo Jupiter tumultu. cf. XIV. 19. — 798. *κυματα παφλαζοντα*, fluctus ebullientes (sprudelnde Wogen) maris ferventis aestu, von *φλυειν*, bullio. — 799. *κυρτα*, gewölbte, wenn die hochgethürmte Woge im Bogen vorüberhängt. S. IV. 425. 426. — *φαληρισωντα*, weifs (vom Schaum) *φαλαρον*, λευκον. Hesych. — *ἐπ'* (*ἐπι τουτοις κυμασι εἰσι*) *αλλα*.

800-809. Wie oben, so machter hier von dem Gleichniss eine doppelte Anwendung.
 Schau-

Schaudervoll, wie ein Sturmweather, und wie stürmende Wogen auf Wogen folgen: so rücken die Trojaner an. — *αρηροτες*, *apti*, d. i. dicht an einander stehend. VII. 105. *αλληλους αραρον τυκτησι βοεσι*. — 804. *πυκινην ρινοισι*, fest durch Rindshäute. S. VII. 219. *πολλος χαλκος*, eine starke metallene Platte lag über den Häuten. *ibid.* — 805. *πηληξ σειετο*, es schüttelte an den Schläfen der Helm vor dem starken Schritte des Helden. — 806. *προποδίζων* (sonst *προμαχίζων*. III. 16.) *επειρατο Φαλαγγας (Ελληνων) παντη, αμφι*, vor die Linien tretend, wagte er allenthalben umher Versuche auf der Griechen Phalangen. S. oben zu 158. — 807. *υπασπιδια*. f. zu 158. — 808. *συγχει*. zu IX. 608. — 809. *μακρα βιβασθων*, weit schreitend, d. i. zu *διαβας*, den linken Fuß vorsetzend; f. III. 22. oder doch mit grossen Schritten, die Muth und Unererschrockenheit beweisen. — *βιβασθω*, eine neue Form von *εβιβασθην* gebildet, wie *σχεω*, *εσχεθην*, *σχεθω* u. a. XV. 676. XVI. 534.

810-820. *τιη (τι δη) δειδισσεναι* — warum suchst du die Achäer zu schrecken? — *Διος μαστιξ κακη*, Jupiters böse, Unglück bringende Geißel. So XXIV. 219. *κακος ορνις*, mala avis, ein Unglückbringendes Vorzeichen. Der Sinn: Jupiters Zorn macht, daß wir besiegt werden. Vergl. oben 222. f. und zu

Διος μαστιξ f. zu XII. 37. — 815. πολὺς ὕμῃ (ὕμετερη, f. zu 95.) πολὺ φθαιή ἀλυσσα f. πολὺ πρὶν ἀλίσκοιτο.

824 832. ἀμαρτοεπής, leerer Schwätzer, ὅς ἀμαρτάνει τῶν ἐπῶν oder τοῖς ἐπεσι, der nicht die rechten Reden wählet, oder darin irret, d. h. sagt, was er, als Unwahrheit nicht sagen sollte. Vergl. zu III. 215. βουγαῖε, (wie Odyss. XVIII. 78.) grosser Erdenklos, wenn man es von βους und γαῖα ableitet. Aber, daß γαῖος einen Menschen, der tölpel- oder bengelhaft genug ist, als sey er aus der Erde geformt, bedeute, dafür fehlen die Beweise. Und überdem scheint die Metapher für ein Zeitalter und für ein Volk nicht zu passen, welches αὐτοχθόνες glaubte. Richtiger leitet man es daher ab von γαίην. Dann wäre es: ochsig stolzer: ὑπερφύως ὥς γαίων κνυδὲς I. 405. V. 906. βου, wie das ochsig in unsrer Pöbelsprache, für gross. S. zu I. 551. Hesych. βου το μέγα. Λακωνες, d. h. in dem alten, ungebildeten Dorischen, welches die Lacedämonier sprachen. Aehnlich ist ἵππογνώμων, eine Pferdeseele, f. μεγαθύμος. v. Schol. ad Sophocl. Ajax. Man erklärte es: βουκαῖος, Rinderhirt, Dorisch f. βουκόλος. Theocr. X. 1. Aber das ist in jenen Zeiten kein Schimpfwort. 143. — 829. μαλα πασι, (wie er so oft gesagt hatte, μαλα πολλὰ, I. 156. u. a.) wohl allen.

πεφησεαι, Futur. von φάω, ich tödte: richtiger von πεφάω: wie πιφαισκα, von φασκω, φάω, φημι. XV. 140. η καὶ ἐπειτα τα πεφησεται. — ταλαω, die ältere Form f. τλαω, üblicher τλημι. — 830. χροα λειροεντα, die Lilienhaut, d. i. die weiße, feine Weiberhaut. S. zu III. 152. Eben so spotkend schalt Hector den Diomedes κακη γληνη, furchtsames Jüngferchen! VIII. 164. — 831. δορυ δαπτει χροα, der Speer schmauset die Haut. XI. 481. S. oben 649. XI. 391.

833-837. τοι δε, seine Begleiter, Paris &c. v. 790. εις Διος αυγας, zu Jupiters Licht, seiner leuchtenden Wohnung, d. i. εις Ολυμπον, εις ουρανον, ad lucida coeli templa, f. coelum. Lucret. I. 1013. Odyss. VI. 45. λευκη επιδεδρομεν αιγλη Ολυμπω. Daher αιγληεις Ουλυμπος I. 532.



Erklärende Anmerkungen

zum

Vierzehnten Gefange.

1-26. **N**estor, der noch in seinem Zelte mit dem Machaon trank, hörte dies wilde Schlachtgeschrey, und sieht, da er bewafnet herauseilet, die Griechen weichen, und die Mauer hier und dort niedergeriffen. Anfangs unentschlossen, ob er zum Agamemnon eilen, oder sich gleich zwischen die Kämpfenden mischen wolle, wählet er das erstere.

1-4. Ich verbinde: *ιαχη ουκ ελαθε εμπης Νεστορα, πινοντα περ*, doch, ob er gleich trank, blieb von ihm das Geschrey nicht unbemerkt. Nestor war noch mit dem verwundeten Machaon im Zelte, wo sie zusammen tranken und schwatzten. XI. 622. f. Wenn man sich erinnert, daß Nestor zur Pflege des verwundeten Machaon abgeschickt wurde, XI. 511. und seitdem so wenige Zeit erst verflossen war, daß das Bad für den Machaon noch nicht einmal fertig seyn konnte, (s. v. 6.) daß also der gute Alte seinen Auftrag noch nicht

nicht ganz vollendet hatte, so fällt das Befremdende seines ruhigen Verweilens im Zelte weg. — 3. Φραζεο ὅπως εἶται ταδε εἶργα, sag, wie das noch werden will? wo es noch hinaus will mit diesem Kriege: denn, höre, das Schlachtgeschrey wird stärker. II. 252. οὐδ' ἰδμεν, ὅπως εἶται ταδε εἶργα, ἢ εὖ, ἢ κακῶς νοστήσομεν. IV. 14. XX. 116.

6-8. Hecamede, Nestors Slavinn. XI. 623. f. — 7. Auch hier bedient eine weibliche Bediente den Helden, wie oben die Hebe den Mars, V. 905. Ich irrte dort, wenn ich glaubte, daß man es unter Menschen unanständig gefunden habe. S. noch Odyss. III. 464. IV. 48. XVII. 88. — εἰς περιωπην, locum conspicuum, ex quo omnia adspicere poterat. XXIII. 451. πρῶτος εἰσέβησας ἵππους. ἦστο γὰρ ἐν περιωπῇ. Odyss. X. 146. ἀνῆλθον εἰς περιωπην, h. e. εἰς σκοπῆν.

9-12. σάκος τετυγμενον sc. βοεσσι. XII. 105. τυκταῖς βοεσσι, oder man erkläre es lieber f. εὖ τετυγμενον, wohlgearbeitet. So ist XVI. 636. Βοαυ εὐποίηται, schön gearbeitete Rindsfelle f. Schilder. Vergl. zu XII. 105. und zu V. 198. — υἱὸς ἑνός, seines Sohnes f. ἐοῦ, wenn man ehemals εὔς f. ἑός sagte. Aber vielleicht schreibt man richtiger ἑνός, des braven, das dann, wie φίλος, oft da steht, wo wir

wir sein setzen würden; aber *Φίλος* und *εὖς* waren nicht geradezu gleichbedeutend mit *σος* oder *έος*. (Wolfs zweyte Ausg. hat *έοιο*. *Hh.*)

13-15. *εκτος κλισίης*, außerhalb dem Zelte: vermuthlich *εν πρυμνῇ νηος*, von da herab er das Lager übersehn konnte. S. zu XI. 5. — *εργον αεικες*, rem indignam sc. Græcis, wir: die unerhörte Geschichte, d. i. *Δαναους αεικεα πασχειν ὑπο Τρωων*. So X. 483. *στονος αεικης*. Vergl. zu I. 341. — 14. *τους Τρωας οπισθε* sc. *επομενους*, *κλονεοντας*, sc. *Αχαιους*, dass die Trojaner, sie verfolgend, in Unordnung brächten.

16-19. Wie, ehe der Wind fest aus einer Gegend stürmt, die Wogen bald nach dieser, bald nach jener Richtung strömen zu wollen scheinen: so neigte sich Nestors Entschluss hier und dorthin. *ότε πελαγος πορφυρη κυματι κωφω*, wenn das Meer sich dunkel röthet von den tauben Wellen, d. i. *cum nigricantes maris undae purpureo fulgore splendent*, malerisch, für: nahe vor dem Ausbruch des Sturms. Denn dann wird, nach wiederholten Bemerkungen der Alten, die Farbe des Meers purpurn, d. i. sehr dunkel, aber so, dass sie ins röthliche spielet. S. zu I. 482. Catull. Epithal. 271. f. und daselbst Mitscherlich. Gesner zum Claudian. II. p. 549. Antipater epigr. XXXVII. *θαλασσα*

σα πορφυρεῖ τρομερῇ φρικῇ χαρασσομένη. —
 κωφῶ. S. zu XI. 390. — 17. πελαγος οσ-
 σομενον ανεμων κελευθα, es sieht, d. i. es
 ahnet, empfindet vorher der Stürme Ankunft.
 Ein ahnendes Gefühl des Sturms macht das
 Meer unruhig. — κελευθα ανεμων, vento-
 rum iter, f. adventum. XV. 621. Der Fels
 am Meere hält ab λιγεων ανεμων λαιψηρα
 κελευθα. Odyss. X. 20. Aeolus bindet ανε-
 μων κελευθα, ventos ruentes, πρᾶξομενους κε-
 λευθον, die ihren Lauf machen wollen. —
 18. οσσομενον αυτως, es empfindet sie ohne
 Wirkung, d. i. es ahnet den Sturm, aber
 dieser ist noch nicht da, drängt also seine
 Wogen noch nicht fort; daher gleich *cu γαρ*
προκυλινδεται ἐτερωσε. — 19. ουρος κατα-
 βανει. S. zu XIII. 796. — ουρος περικριμε-
 νος, ein abgesonderter Wind, d. i. der einen
 festen Strich hält; im Gegensatz des umsez-
 zenden Windes, der bald von dieser, bald
 von jener Seite kommt.

20. ὥρμαινε sc. θυμῶ, (I. 193.) so wa-
 ren die Gedanken des Greises, dessen Herz
 getheilt war: δαΐζομενος θυμον. Vergl. I.
 189. — μεθ' ὁμιλον· ἢ μετ' Ἀγαμ. zu dem
 Haufen, um für seine Person zu helfen, oder
 um den Agamemnon zu holen, der, wie
 er vermuthlich wufste, (XI. 275. f) wegen
 seiner Verwundung noch im Zelte war. —
 23. δοαζομαι, andere Form von δοκαζομαι.

27-51. Nestor begegnet dem Agamemnon, der mit dem Ulysses und Diomedes längst den Schiffen herabkam, durch jenes Geschrey gleichfalls beunruhigt. Agamemnon äussert seine Besorgniss, dass, da die Griechen aus Widerwillen gegen ihn so kalt kämpften, Hector seine Drohungen erfüllen werde.

28-36. *ἀνιόντες παρ νηών*, sie giengen hinauf, an den Schiffen weg; von dem rechten Flügel hinauf zum linken. — 30. *νῆες*, wahrscheinlich *αὐτῶν*, des Agamemnon und Diomedes; (Ulysses Zelt war in der Mitte) nicht *Ἐλληνῶν*. In den folgenden erklärt der Sänger, warum die Schiffe so weit entfernt waren. Die Schiffe hatten am Ufer der Bucht selbst nicht Raum: daher stellte man sie am ganzen Gestade vom Rhoetischen bis zum Sigeischen Vorgebirge. — 31. *τὰς πρῶτας εἰρυσαν εἰς πεδίον*, die ersten (landenden Schiffe) zogen sie ans Land in die Ebene (zwischen dem Scamander und Simois, denn diese heisst vorzugsweise *το πεδίον*. Th. I. 302.) und vor denselben führten sie einen Steinwall auf: *τείχος ἑδείμαν*, vielleicht, weil die Trojaner gleich anfangs sich der Landung widersetzten. Dieser ist also ganz verschieden von dem Walle, den sie auf Nestors Rath um das Lager zogen. VII. 338. Als man nun beym fortdaurenden Landen sahe, dass

dass das Ufer der Bucht (dies ist αἰγιαλος, vorzüglich, IV. 422. II. 210. Odyss. XXII. 385. cf. Stephan. Byz. in αἰγιαλος) zu enge wurde: so breiteten sie sich an der ganzen Küste, ἡίων, zwischen den beyden Vorgebirgen, aus. Dies scheint mir der Sinn. S. die zu v. 35. angeführte Stelle aus Herodotus. — 34. λαοὶ στείνοντο, d. i. ἐργαζομένων ἐν στενω, zu sehr beengt waren die Truppen. — 35. προκροσσας, stufenförmig, d. i. in mehreren Reihen, s. zu XII. 258. Die beste Erläuterung giebt Herodot. VII. 188. Als Xerxes, Flotte in der Bucht zwischen dem Vorgebirge Sepias und Kastanion liegen sollte, αἱ μὲν δὴ πρῶται τῶν νεῶν ὤρμεον πρὸς τὴν γῆν, ἀλλὰ δὲ ἐπ' ἐκείνησι ἐπ' ἀγκυρῶν. ὅτε γὰρ τοῦ αἰγιαλοῦ οὗτος οὐ μέγα λου, προκροσσας ὤρμεοντο, ἐς πόντον καὶ ἐπὶ οὐκ τῶν νεῶν, d. i. die ersten Schiffe landeten am Ufer, die andern lagen bloß vor Anker stufenweise, acht Linien hinter einander. Wesseling erklärt es falsch: proras ponte obversas. (Schneider im Wörterbuch, doch auch: die mit dem Vordertheile ins hohe Meer vorragen. Hh.) — 36. στόμα ἡιονος, den ganzen Rand des Gestades. S. zu X. 8. — ἀκρὰ, das Rhoetische gegen Norden, und das Sigäische gegen Süden. Strabo XIII. p. 892. — (30-36. Die Hauptstelle über den Lagerplatz der Griechen. Es war ein lang gedehntes, ins Meer sich erstreckendes Gestade, ἡιονος

vos στρατα μακρον, zu beyden Seiten durch Vorgebirge begränzt, die den Flanken des griechischen Heeres zur Deckung dienten: *αρχαι*, nämlich Rhoeteum und Sigeum. Die Schiffe besetzten die ganze beträchtliche Breite zwischen den Vorgebirgen, *ὅσον συνεεργασεν αρχαι*; und da sie doch nicht alle in einer Linie stehen konnten, mußten sie in mehreren Linien hinter einander gereiht werden, *προκροσσας εβυσαν*. Die Schiffe der einzelnen Völker wurden in der Ordnung ans Land gezogen und gestellt, wie sie gelandet waren; die Schiffe der zuerst Gelandeten standen daher am tiefsten landeinwärts, die der zuletzt Gelandeten in der hintern schmalen Reihe am Ufer: hier lagerten Diomedes, Ulysses und Agamemnon. Vergl. Lenz Ebene von Troja S. 183. u. ff. wo sehr richtige und deutliche Erörterungen gegeben werden. — *προκροσσας* stufenförmig. Ueber *κροσσας* f. zu XII. 258. und besonders die völlig entscheidende Stelle des Herodot II. 125. Die Scholien vergleichen dies richtig mit den Sitzen in den Theatern, die über einander emporstiegen. Die Küste von Troja erhob sich nämlich allmählich aufwärts, und die in Reihen gestellten Schiffe gaben aus der Entfernung einen Anblick, wie die über einander gereihten Sitze im Theater. Hh.)

37-41. *τω*, darum, wegen der grössern Entfernung vom Kampfplatz. — v. 36. *οψε-*

οὔτεσ αὐτῆς, weil sie das Gefecht zu sehn wünschten. Die Verba in εἶω sind Desiderativa: (S. Valken. zu Euripid. Phoeniss. v. 1214.) Noch befremdet mich die Construction mit dem Genitiv. Vielleicht wählte Homer diesen für den Accusativus, weil er mehr auf den Begriff, als auf die Form des Wortes sahe: dieser ist ακουεῖν oder ποθεῖν, und beyde fordern den Genitiv. — 38. ἐγχεσθῆσθαι, gestemmt, gelehnt auf ihre Lanze, weil sie noch von der Verwundung entkräftet waren. — 40. πτηξε θυμον, d. i. σποινσε θυμον πτησσειν, machte, daß ihr Geist ängstlich wurde. Aber πτησσειν und die verwandten Verba sind intransitiva. II. 312. Ferner ist die Idee, θυμος πτησσει, der Geist verkriecht sich aus Furcht, wenigstens nicht homerisch. Dann ist das σπηθος Ἀχαιῶν f. Ἀγαμέμνονος &c. wieder sonderbar, und nach allem diesen auch das Νεστωρ, zu Anfange, einer Glosse von γεραιος so ähnlich, daß ich vermuthe, diese Glosse habe den fehlerhaften Vers durch Ausfüllung veranlaßt.

42-50. τιπτε. Nestor hatte erst nach Agamemnons Verwundung den Machaon aus der Schlacht geführt. — 44. τελεση επος, ὡς ἐπηπειλησε, Wie ers einst drohete. In Prosa: τελεση, ὡς — oder τελεση επος, ὅ. — Die Drohung selbst f. VIII. 497. f. — 49. Mit.

Mit griechischem Nationalstolz glaubt er, daß es bloß an dem Wollen der Nation liege, wenn sie nicht siege, und Unwillen gegen ihn sey der Grund dieses Nachlassens. Vergl. XIII. 208. — 50. βαλλονται χολον εν θυμῳ, versantur iram in animo, hegen Zorn im Herzen, I. 297. VI. 326. χολον ενθεο θυμῳ.

51-135. Ja, ruft Nestor, diese Drohung ist der Erfüllung nahe. Aber laßt uns überlegen, was zu thun sey. Agamemnon rath, die Schiffe, welche zunächst am Gestade stehn, ins Meer zu ziehn, und die Nacht hindurch vor Anker zu liegen. Diese Flucht sey keine Schande. Aber Ulysses zeigt ihm, mit edlem Unwillen, das Schimpfliche und Gefährliche des Vorschlags. Agamemnon erwiedert, daß er sie wider Willen nicht nöthigen wolle; wenn nur jemand einen bessern Rath wisse. Nun rath Diomedes, daß sie, ohne selbst zu fechten, die Streitenden bloß aufmuntern wollen. Diesen Rath befolgen sie auf der Stelle.

53-64. η δη ταυτα ετοιμα τετευχαται sc. προς το τελειθαι. Ja wahrlich, das ist alles (so ganz) zur Vollendung bereitet, α επηπειλησε Εκτωρ, daß Jupiter selbst es nicht abändern könnte: παρατεκταιναιτο αλλως, Odyss. XIV. 131. επος παρεκταινεσθαι, ein Geschichtchen schmieden. αλλως, ganz anders,

ders, umgekehrt, wie V. 218. und XIX. 401. *ἄλλως φραζέσθαι*. Ueber *ἑτοίμα* f. zu IX. 425. — 53. *τείχος κατέρησεν*, die Mauer ist niedergestürzt. Denn *εἴπω* gebraucht er transitive und intransitive. V. 92. — 37. *οἱ*, sie, im Gegensatz der Mauer, sie, die Griechen. — 59. f. d. i. auf welcher von beyden Seiten dann die Achäer gedrängt (vom Feinde) in Unordnung gerathen sind; sondern sie wurden mitten zwischen den Trojanern, (*ἐπιμιξ*, f. *ἐπιμιχθέντες Τρῶσι*) getödtet, d. h. beyde Heere sind nicht mehr von einander abgesondert: sondern die Trojaner sind mitten zwischen die Griechen gedrungen, und metzeln alles nieder. V. 85. vom Diomedes, der tief in die trojanische Linie gedrungen war, man wußte nicht mehr: *ποτέροισ μετεῖη*. XXI. 16. *ἐπιμιξ ἱπποὶ καὶ ἄνδρες*.

65-70. *μαχόνται ἐπὶ πρυμνήσι*, da sie hart bey den Schiffen fechten: d. i. da die Feinde ins Lager gedrungen sind, denn vorhin war das Gefecht *ἐν πεδίῳ, ἑκάς νηῶν*. XIII. 107. *νῦν ἑκάθεν πολὺς ἐπὶ νηυσὶ μαχόνται*. — 66. *εὐχραϊσμε* sc. *ὀλεθρον*, I. 252. 589. — 67. *ἥ πολλὰ ἐπάθον*, um den sie viel (durch saure Arbeit) litten; also f. *ἥ ἐπὶ πολλὰ ἐμογήσαν*, I. 162. Auch sagt man: *κακῶς πασχειν ὑπὸ τοῦ πόνου*, affligi, teri labore. — 69. *οὕτω*. cf. XIII. 222. Der gewöhnliche Trost des Uncultivirten beym

Missgeschick, selbst wenn es Folge seiner Unbesonnenheit oder Unthätigkeit war: es muß wohl Gottes Wille seyn.

71-79. ἦδεα (ἦδεν sc. ἡμεῖς f. χρόνον) ich habe ihn wohl gesehn, den Tag, da — προφρων ἀμυνεν, mit willigem Herzen den Griechen half, d. i. recht ernstlich. I. 150. VIII. 23. — 73. τοὺς, sc. Τρώας κυδανει, daßs er die Trojaner glorreich, siegreich machen wird. — 78. ἐδήσεν μένος, fesselt, hemmet unsern Muth. S. zu XIII. 475. — 77. ὕψι f. ἐν ὕψει τοῦ ποντοῦ, in alto, ὀρμίζομεν. ἐπ' εὐναῶν, wollen wir liegen am Anker. Herod. VII. 188. ἀλλὰ ἐπ' ἀγκυρῶν ὠρμεον — ἐς ποντον f. ἐν ποντῷ. — 78. νυξ ἀβροτη- S. zu X. 65. — Der genauern Verbindung halber, würde ich nach ἀβροτη den Schlufspunct setzen: ἦν — ἀποσχωνταί — ἐπεὶτα δέ, sollten sie nun abstehn vom Kampfe; so könnten wir dann u. f.

80. 81. οὐ νεμεσις, f. οὐ νεμεσητόν Φυγεῖν κακόν, οὐδ' ἀνα νυκτᾶ, sc. Φυγεῖν, es ist nicht tadelnswerth, zu entfliehn dem Uebel, und zu entfliehn in der Nacht. — 81. βέλτερον sc. ἐστὶ ἐκεῖνῳ, ὅς προφυγῇ, dem ist's wohl, der dem Uebel weit entflieht, ἥπερ (ἐκεῖνῳ, ὅς) αἰλῶη. So IX. 324. 547. κακῶς ἦν αὐτοῖς, es gieng ihnen übel. Die Construction war eigentlicher: βέλτερον ἐστὶ, προ-

προφυγειν ἢ αἰλωναί. XVIII. 302. των τινὰ
βελτερον επαυρειν ηπερ Αχαιους. XV. 511.

82-94. ουλομενε, schädlicher, böser Mensch:
wegen dieses bösen Rathes, ἡ δηλησεται v.
102. So μηνις ουλομενη, I. 2. Odyss. IV. 92.
δολω ουλομενης αλοχου, der bölen Clytaem-
nestra. Aehnlich λωβητης. XI. 385. — 84.
στρατος αεικελιος, exercitus indignus, h. e.
vilis, ουτιδανων, II. 93 Odyss. VI. 242.
προσθεν μοι αεικελιος εδοκει ειναι, νυν δε θε-
οισιν εοικε. — 85. σημανειν στρατου, dage-
gen I. 289. 296. das gewöhnlichere: σημα-
νειν τινι. So sagte er αρχειν τινος und τινι.
— 87. πολυπρευειν πολεμους, ὄφρα — bis
jeder todt sey. — 88. οὕτω δη μεμονας,
so konntest du dich entschliesen, οὕτω δη ετ-
λησας; S. zu VII. 36. — 91. αγοιτο δια στο-
μα, wohl nicht durch seinen Mund gehn
liesse; wir: über seine Zunge kommen las-
sen: dies von der Rede mit Bedacht, aber ei-
ne unbedachtsame Rede: φευγει ερκος οδον-
των. — 92. αρτια βαζειν, vernünftig
zu reden. S. V. 326. — 93. σκηπτουχος.
Denn einem mächtigen Könige ziemt ja Klein-
muth am wenigsten. Ueber Agamemnons
Macht f. II. 577.

95-102. ωνοσαμην παγχυ φρενας, muß
ich sehr deinen Verstand anklagen, τοιου ενε-
κα, οίον ειπες f. ὅτι τοιον ειπες. — 96. πο-

λεμου συνεστηκοτος, da Kampf und Geschrey sich erhoben hat. Vergl zu II. 150. So *ζυνιστα-
ναι πολεμον*, den Krieg anfangen. — 99. *ολεθρος ἡμιν επιρρεπη* (f. *επελθῃ*, wie *ρε-
πειν* f. *ερχεσθαι*,) das Verderben über uns
komme, nicht: uns überschleiche. — 100.
σχησουσιν πολεμον f. *ὑφεξουσιν*, *τλησουσιν*,
nicht ausdauern im Streite. — 102. Mit
Recht behauptete Ulysses, daß dieser Rückzug
gefährlich werden dürfte: denn Hector hatte
schon oben gedrohet, sie diese Flucht theuer
bezahlen zu lassen. VIII. 510. f.

103-108. *καθίκου ενιπη θυμον*, sehr hast
du mich mit deinem Tadel getroffen, gefaßt,
d. i. scharf hast du mich getadelt. Vergl. zu
V. 748. — 108. *εμοι ειη ασμενω*, wörtlich:
das wäre mir, wie einem, der es gern hätte,
f. *εμοι ασμενον ειη*. Bekannt ist das: *εμω
βουλομενω ην*.

110-120. *εγγυς ανηρ*, nahe ist der Mann:
f. *ιδου*, *παρεστι*. Eine oft nachgeahmte Re-
densart, Theocrit. XXII. 69. *εγγυς ου ορας*.
Euripid. Phoeniss. 599. — 111. *πειθεσθαι*
sc. *εμοι*. *και μη (συν) κοτω αγασεσθαι τι*,
und nicht etwa unwillig staunen wollet, daß
ich auftrete, ob ich gleich der jüngste bin. S.
zu VII. 41. Zur Sache vergl. IX. 57. Ver-
stand kommt nicht vor den Jahren. Diesen
Grundsatz, der im Allgemeinen wahr ist, neh-
men

men rohe Völker ohne Ausnahme an, und so finden sie es beleidigend, wenn ein Jüngling auftritt, und mehr als alte Männer wissen will. Denn es erfordert ja schon immer höhere Cultur, dass man allgemein wahre Sätze nicht in jedem Falle anwende. — 112. γενεῇ νεωτάτος, wie natu minimus, der Geburt nach der jüngste; ein alter Pleonasmus. — 113. γένος ἐκ πατρὸς εἶναι, propago patris, oder einfacher; κατὰ γένος, dem Geschlecht nach. 114. χυτὴ χαια (f. χῶμα) κατεκαλύψε, den ein Erdhaufen bey Theben bedeckt, εἰσάπτετο ἐν Θηβαῖς. VI. 464. Nach Homer war also Tydeus, und vermuthlich auch die andern Helden, bey Theben begraben: nach den Tragikern ruheten sie bey Eleufis. Plutarch. in Theseus c. XXVIII. 3. — 115. ἐξεγενοντο f. ἐγενοντο. Sehr häufig ist ἐξ in den Compositis ohne Bedeutung. — 120. Nach dem Pherecydes hatte er seinen Bruder Olenius unvorsichtig erschlagen, als er die Söhne des Agrius erlegte. S. d. Schol. und Apollod. I. 8. 5. — ὥς εἰλε Zeus. Da er wider seinen Willen den Todtschlag begangen hatte, so musste man freylich glauben, dass Gott es selbst gefügt habe.

121-135. θυγατρὶν sc. μίαν, oder ἑτέραν; eine harte Ellipse. — 122. ἀφρονὸν βίον, reich am Unterhalt. VI. 14. Nach-

ahmung ist: dives auri, f. auro. — 123. φυτων ορχατοι, Baumgarten, in welchen die Bäume reihenweise, κατ' ορχους, gepflanzt sind. Odyss. VIII. 112 εκτοσθεν αυλης μεγας ορχατος τετραγυιος, περι δε ερκος; aber v. 127. νειατος ορχος, die letzte Reihe der Bäume. — 124. εκεκαστο. S. zu II. 530. — 125. τα μελλετε ακουειν, nämlich παρ' αλλων, das werdet ihr auch von Andern hören, wenn ihr nachfragt. — 128. αναγκη, aus Zwang, αεκοντες, so ungern wirs auch bey unsern Wunden thun IX 421. — 129. εχωμεθα, f. απεχωμεθα αυτης. — 130. εκ βελεων, ausserhalb des Schusses; so wie εις βελος, so nahe, dafs der Schufs uns erreichen kann. Janes f. εξω, so IV. 465. XI. 163. — 132. θυμω ηρα φεροντες, d. i. χαριζομενοι θυμω. S. zu I. 572. Es ist ungewiss, ob θυμος hier den Zorn auf Agamemnon (v. 49.) bedeuten soll, oder die Neigung. Im erstern Falle wäre es: θυμω εικοντες, zu nachgebend, zu gefällig gegen ihren Zorn; im andern, zu gefällig gegen die Neigung zum Leben; (cf. IX. 109. 594.) d. i. φιλοψυχουντες εισι.

135 152. Neptun nähert sich ihnen in der Gestalt eines Greises, und macht dem Agamemnon Hoffnung zum Siege. Dann erfüllt er durch ein schreckliches Geschrey jedes Herz mit Muth.

135-146. ουκ f. S. zu X. 515. d. i. dem Neptun, der mit der grössten Sorgfalt auf alles merkte, was unter den Griechen vorgieng, konnte auch dieser Vorfall nicht entgehn. cf. XIII. 10. — 141. κηρ Αχιλλῆος γηθει δερκομενω, als hätte er vorhin gesagt: κηρ Αχιλλει. So war X. 187. των ὑπνος ολωλε, φυλασσομενοis f. φυλασσομενων. — Φρενες f. κηρ, Gefühl, Empfindung, θυμος. — 142. θεος δε εαυτον σιφλοσειε, so müsse ihn Gott verderben, ως νυν απολλυνται και σιφλωνται Αχαιοι δι αυτον, wie jetzt durch ihn die Griechen verderben, oder ως νυν γηθει, so müsse ihn Gott verderben, wie (weil) er sich freuet unsers Elends. Dies letztere ist das passendste zur Empfindung des Alten. So: ως (οὕτως) ειν ηθανατος, ως — σιφλος κατα ποδα, I. 203. von einem Sohne Vulcans, der, wie sein Vater, ασθενης κατα ποδα war: also ist σιφλω. ασθενης ποιεω, κακω. — 145. κονισσουσι πεδιον, das Feld mit Staub erfüllen, malerisch f. φευξουσιν δια πεδιον. So XIII. 820. die Pferde des flüchtigen Kriegers πολλινδε αυτον οισουσι, κονιοντες (δια) πεδιοιο. — Der Trieb des Menschen zur Hoffnung macht, das der Mensch überall im Leiden die Rettung, oder doch eine Vergeltung hofft, und das diese Hoffnung mit der Zunahme der Leiden immer grösser und lebhafter wird: denn die Fälle, wo Verzweiflung erfolgt, sind sehr selten. So hoffen ganze bedrängte

Nationen einen Erretter, und Sieg nach mehreren verlornen Schlachten, meistens mit vieler Zuversicht. Denn so anhaltend, oder so unverföhnlich kann doch nach ihren, auf Erfahrung gegründeten Begriffen, die Gottheit nicht zürnen, dass sie nicht endlich Rettung und Freude senden sollte. Diese Begriffe erzeugten diese Vorstellung des Alten an den Agamemnon, die durch die Lebhaftigkeit seiner Hoffnungen einen Anstrich von Prophezeihung erhält. S. oben zu IV. 163.

147 - 152. επεσσυμενος (δια) πεδίου S. zu III. 14 — 148. ὁσσαν f. S. zu V. 860. wo Mars über seinen Schmerz eben so stark schreyet. Aber die Menschenstimme, selbst wenn Achill in gleicher Absicht, wie Neptun, schreyet, gleicht nur der Posaune. XVIII. 219. — 149. εἰς Ἀγῆος, die vom Mars entflammte Streitlust, f. μάχην, folglich ζυγαγεῖν εἰς Ἀγῆος eins mit ζυγαγεῖν μάχην, conferre p̄celium I. 381. S. zu V. 861. So ist προφερεῖν εἰς, f. inferre bellum III. 7. oder προβαλλεῖν εἰς. XI. 529. — Uebrigens ist es ein wenig unwahrscheinlich, dass Jupiter wenigstens dieß schreckliche Geschrey nicht höret.

152 - 362. Dies fürchterliche Geschrey und die immer grösser werdende Gefahr, dass durch Neptuns Unterstützung die Griechen siegen und Jupiters Absicht vereiteln möchten, wird

wird wahrscheinlich bey dem Leser schon längst den Gedanken veranlaßt haben: länger darf denn doch auch Jupiter das Schlachtfeld nicht aus den Augen verlieren; oder seine Absicht, den Achill durch Hectors Siege zu rächen, mislingt. Das empfand auch der Sänger; aber weil entweder die Griechen wirklich den Trojanern eine Zeit lang noch mehr überlegen wurden, oder er dieß erfand, um einen sehr interessirenden Knoten zu schürzen, so mußte er nun einen Grund dem Zweifel des Lesers entgegenstellen, der die Unthätigkeit Jupiters begreiflich machte. Das vorhin XIII. 1. gewählte Mittel wurde um so unwahrscheinlicher, als das Getöse der Schlacht immer lauter wurde. Glücklich war also die Erfindung, daß Juno den Jupiter zum Schläfe verführte.

Sobald Juno vom Olymp den Eifer ihres Bruders, aber auch den Jupiter noch auf dem Ida sieht, faßt sie den listigen Entschluß, einen Versuch auf seine Leidenschaften zu machen, ob er vielleicht in ihren und des Schlafes Armen des Schlachtfeldes und der Trojaner vergäße. Sie eilt in den Thalamus, und legt den schönsten Putz an. Dann geht sie zur Venus, von ihr den Sehnsucht erregenden Gürtel zu leihen, unter dem Vorwande, als wolle sie einen Versuch machen,
die

die Tethys mit dem Ocean auszuföhnen. Venus erfüllt diese Bitte, und froh eilt Juno zum Schlaf, nach Lemnus. Dieser Gott, der ihren Gemahl einschläfern sollte, will, weil ihm die für ein gleiches Wagstück erlittene Angst noch zu sehr im Andenken ist, der Göttin anfangs nicht folgen: aber das Versprechen, die schöne Gratie zum Weibe ihm zu geben, besiegt seine Furcht. Er folgt der Juno zum Ida, und läßt in der Gestalt eines Vogels versteckt, auf einem Baum sich nieder. Indem die Göttin dem Jupiter vorlügt, daß sie zur Tethys wolle, wird dieser von ihren Reizen besiegt, und erliegt der Lust und dem Schlafe. Diefs glückliche Ereigniß verkündigt der Gott des Schlafs sogleich dem Neptun, und entfernt sich von Troja.

So schön die Erfindung ist, so möchte doch wohl manches Gefühl dadurch beleidigt werden, daß der Gott der Götter der Völker Wohl und seine eigenen Plane vergisst, um der Liebe und des Schlafs zu pflegen. Aber Homers Götter sind, wie sein Achill und andere Heroen, zu sinnlich und zu selbstfüchtig.

154 - 160. Verbinde: *εισεῖδε ἐξ Ὀλύμπου, ἀπο ὕψους στασα* d. h. *ἐν ὕψει*, vom Olymp aus, von einer Höhe desselben, auf der sie stand. Denn der Olympus hat mehrere Höhen

hen, κορυφας. I. 499. — 155. ποιπνυοντα, d. i. σπουδαιως βαινωντα, wie I. 600. — 156. αυτοκασιγνητον και δαερα, ihren rechten Bruder und Schwager, als Saturnus oder Κρονος Sohn und Jupiters Bruder. — 158. στυγερος, abscheulich verhafst war er ihr, wegen seiner zu grossen Gunst gegen die Trojaner. XI. 78. νυν εμε στυγεις, nun hafst er mich f. VIII. 370. vergl. mit 373.

161-169. (σε) ελθειν, εντυνασασαν ε αυτην (später ein Wort: εαυτην) dafs sie gienge, ausgerüstet, ornata, nämlich mit allem Putz. V. 720. εντυειν ιππους. XI. 203. εντυειν δεπας, adornare pocula. — 163. δραθειν f. δαρθειν, wie πρεθω f. περθω, u. a. — 164. η χρειη, d. i. δι εην χρειην, und dies f. δια το καλλος f. το λαμπρον της χρειης εης, wegen des Glanzes ihrer Farbe; die sie nach dem Bade und der Salbung erhalten würde f. v. 171. — υπνος απημων λιαρος, ein gesunder, erquickender Schlaf, erquickend, wie ein warmes Bad. Denn λιαρον ist warm. XI. 829. 845. und θερμον υδωρ μαλθακα ποιει γυια. Pindar. Nem. IV. 6. — 155. χευη υπνον επι βλεφαροισ, ιδε φρεσι, und den Schlaf über seine Augen und seinen Geist ergösse Die erstere Jede ist häufig II. 19. nicht so ganz die letztere. Allein, da wir im traumlosen Schlafe uns der Thätigkeit der Seele nicht bewußt sind, so konnte jenes Zeitalter den Ausdruck wagen

gen. Aehnlich nur ist unser: den Geist einschläfern, f. aller Aufmerksamkeit berauben. — *Φρενες πνευκαλιμα* d. i. *πυκνω*. VIII. 366. wie alle Götterwohnungen, so ist auch dieser Thalamus Vulcans Arbeit. I. 607. 7. — 168. *Θυρας επηρσε* (alt f. *επηρε*, denn die Aeolier formirten das Futurum der Verba in *ρω* auch durch *σ*. *αρω*. *αρω*.) *σταθμοις κληιδι κρυπτη*, und durch einen versteckten Schlüssel hatte er die Thür in dem Pfosten fest gemacht. Wahrscheinlich war das Schlüsselfelloch verdeckt durch einen Schieber, wie an einigen unserer Hängschlösser; oder der Riegel lag in der Thür selbst versteckt, so daß er beym Herauschieben, nicht hinter dem Pfosten, wie bey uns, sondern in den Pfeiler selbst gieng. Ueber *αρω*, s. Th. II. p. 122. (*σταθμα*, die Thürpfosten, sonst gewöhnlich *παρασταδες*. Theocrit XXIV. 15. *σταθμα κοιλα θυρων οικου Hh*) — *την ιε. κληιδα*, den Schlüssel, d. i. den Riegel, denn wie an den Thüren unserer Hütten, so war damals an den Thüren der Großen ein Riegel statt des Schlosses; nur daß man zum Vorschieben eine Art Schlüssel gebrauchte. XXIV. 455. *τρεις ανοιγεσκον μεγαλην κληιδα θυρων*, d. i. nach v. 453. *επιβλητα*, den Vorwurf, *τον μοχλον*. — *ανωγεν*, öffnete, f. konnte nicht eröffnen: so versteckt war der Riegel, daß Juno allein, der Vulcan das Geheimniß bekannt gemacht hatte, ihn fin-

finden konnte. Dafs Homer damit der Jung-
eheliche Treue habe schildern wollen, finde
ich in den Worten nicht.

170-179. Die *αμβροσια* ist wahrschein-
lich eine seifenartige Fettigkeit zum Abwa-
schen. Doch besinne ich mich nicht, sie sonst
bemerkt zu haben. — 171. *καθήρεν λυματα
απο χροος*, demfit *corpori sordes*, sie nahm
ihm jeden Schmutz. — 172. *εδανος* erklärt
man durch *ηδους*, weil man es von *αδω*, *ανδα-
νω* ableitet, dann müßte es seyn: *αδανος*, wie
πιθανος, von *πιθεω*, *πειθω*. Aeschyl. Agam.
1407. gebrauchte es für *εδωδιμον*, essbar.
Aber essbares Oel muß sehr gut seyn, folg-
lich könnte: *ελαιον εδανον* seyn: feines, treffli-
ches Oel. — *το οι τεθυωμενον ην*, statt *ελαιω
τεθυωμενω*, *ο οι ην*. *θυω*, ich mache wohl-
riechend. — 173. 174. Beyde Verse sind
mir verdächtig. 1) dafs der Geruch des Oels
Himmel und Erde erfüllte, ist ein Hyperbel,
die zu Homers Simplicität nicht paßt. 2) *του
κινουμενοιο προς δωμα* ist grammatisch unrich-
tig; es müßte seyn: *προς δωματι*, oder *εν δω-
ματι*. Daher verbesserte Aristarchus: *κατα
δω*. Ueberdem geschahe diese Salbung *εν θα-
λαμω Ηρης*. 3) Der Ausdruck: *ελαιου κι-
νουμενοιο*, wenn das Oel gerührt wurde, ist
so platt und überflüssig. Man erwartete: *πω-
ματος κινουμενοιο*, wenn nur der Deckel ab-
genommen wurde. Denn das hat wenigstens
dich-

dichterische Lebhaftigkeit. 4) In dem Hymn. in Vener. 67, wo diese Stelle wiederholt ist, fehlen beyde Verse. — 178. *ἔανον*. S. zu III. 385. — 179. *ασκησασα ἐξυσεν*, elaboratum expoliverat, den Minerva gearbeitet und polirt hatte. Denn diesen Glanz bewunderte der Kindergeist jener Menschen vorzüglich. Apollon. Rhod. I. 725. von Jasons Kleide: *ρηϊτερον εἰς ἡλιον ἀνιοντα οὖσε βαλοῖς*. So gehen unsere Stickerinnen der Arbeit nach der Vollendung durch Reiben eine Politur. So *ξεστὴ τραπεζα*, Odyss. I. 138. Das Gewand der Juno durfte nicht schlecht seyn: und so war es eine Arbeit der Minerva, der Lehrerin und Meisterinn im Weben. So war, wegen seiner Schönheit, Jasons Feyerkleid der Minerva Arbeit und Geschenk. Apollon. Rhod. I. 702. — *πολλὰ δαίδαλα*, viel Künstliches, wunderschöne Gemähde. S. zu III. 126.

180. *ἐνετη*, eine Spange; wie *περονη*, von *περρεν*, durchbohren, so dieß von *ἐνιημι*, immittere vesti. Vgl. V. 425. — 181. *ζωνην* f. S. zu II. 448. — 182. *λοβοῖς ἐνηκεν ἔρματα*, in die Ohrzipfel hieng sie Gehänge. *τα ἔρματα* gebraucht er sonst für Stützen. S. I. 486. Man könnte denken, daß die Ohrgehänge in der Form eine Aehnlichkeit mit diesen Stützen gehabt hätten, weil ja auch unsere Damen einmal konische Berlocks trugen. Aber fast möchte ich schreiben: *ἐρμα-*
μα-

ματα, von *ειρω*, davon das part. perf. *εερμενον* Odyss. XVIII. 295. folglich wäre dann *ερμα*, eine Reihe Ringe in einander gehängt; ein passender Ohrenschmuck. (*ερματα* joni- sche Aussprache st. *έρματα*, von *ειρω*, *necto*, *annecto*; Ohrgebänge. Hh.) — *οί λοβοι*, die Ohrzipfel; daher *lobi* von dem Ende der Lun- ge. — 183. *ἡ γληνη*, war ein junges Mäd- chen, VIII. 64. dann, wie *κορη*, die Pupil- le des Auges: unten 494. Mithin wäre *τρι- γληνος*, mit drey Augen, *τριοπιος*, *τριοφθαλ- mos*. Dafs hier die eigentliche Bedeu- tung nicht statt haben könne, scheint mir entschieden. Daher auch die Glossatoren: *πολυθεατα*, *αξιοθεατα*, *ευμορφα*. Diese Be- deutung leite ich so ab: *οφθαλμος* ist metapho- risch, das schönste, liebste: *σεληνη οφθαλμος* *ιυκτος*: Agrigentum, *οφθαλμος Σικελιας*. Pin- dar. Ol. II. 18. Aeschyl. Theb. 391. Die Sonne: *ομμα αιθερος*, Aristoph. Nub. 284. Daher wahrscheinlich *το γληνος*, etwas Schö- nes. Ilias XXIV. 192. *θαλαμον, ὅς γληνεα πολλὰ κεχανθεν*. Apollon. IV. 428. Mithin wäre also *τριγληνος*, *ter*, h. e. valde pul- cher, wie *τριποθητος*, *ter*, desideratus. Pol- lux V. 97. erklärt es: *τριων κορων ειδω- λα εχοντων*. — *μοροεντα*, sehr fleissig gear- beitet, *μετα πολλου μορου κατεσκευασμενα*. Man sieht, dafs diese Bedeutung blos errathen, und weder etymologisch richtig, noch hier passend sey. Aber ich weifs keine bessere.

(Man

(Man f. Schneiders Wörterbuch u. *μορσῶ. Hh.*) Die eigentliche Bedeutung wäre: *monile fatale*, d. i. ein vom Schicksal zu etwas Ausserordentlichem bestimmtes Halsband. Aber auch dieß paßt nicht. — 164. *κηδεμνον*, war eine Bedeckung des Kopfes, die die Weiber trugen. XXII. 470. Odyss. IV. 623. Seine wahrscheinliche Abstammung von *καρη* und *δεμω*, *δεμνω*; der metaphorische Gebrauch von *κηδεμνον*, für die Stadtmauer, XVI. 100. und für *παμα*, Deckel eines Gefäßes, Odyss. III. 392. und daß es wahrscheinlich mit der *στειφάνη*, die die Weiber trugen, (Hesiod. Theog. 578.) ein und dasselbe war; endlich der Gebrauch, den Ulysses davon zu einem Schwimmbrett macht, Odyss. V. 346. lassen mich glauben, daß es ein großer runder Hut, mit einem breiten Rande, und fast der Form des Siebes ähnlich, seyn müsse. Solche Hüte trägt man noch, z. B. in Thüringischen. (*κηδεμνον*, von *καρη* und *δεω*, nicht *δεμω*, ein weibliches Kopfzeug zum Verhüllen, Kopftuch oder Binde, wovon man die langen und breiten Enden herabhängen liefs; also eigentlich ein Schleier, den man auch vors Gesicht nahm. — Odyss. III. 392. wo das *κηδεμνον* vom Wein losgemacht wird, kann es nicht der Deckel vom Gefäße seyn, wie Jedermann, auch Schneider im Wörterb. es nimmt, sondern es sind die *vincula*, *συνδετα*, *δεσμοι*, womit der Schlauch, *ασκος*, zugebunden ist.

Den

Den Beweis anderswo! Indessen sehe man die ganz analogen Stellen: Od. X. 23. und VIII. 443. In der zweyten Stelle, Od. V. 346. irrte Köppen nicht weniger. Leucothea giebt dort dem Ulyss ihr κρηδεμνον, es beym Schwimmen, gleichsam als ein Stärkungsmittel, um den Leib zu binden, ὑποστερνοιο τανυσσαι. Hh.) — 185. νηγατεον, neu gemacht. II. 43. λευκον, ὡς ηελιος, weifs, d. i. weifs und rein war sein Glanz, wie des Sonnenlichts. VI. 513. παμφαινων, ὡς ηλεκτωρ. Daher lasen Einige: λαμπρον, ὡς ηελιος. Odyss. X. 94. λευκη γαληνη, VI. 45. λευκη αιγλη.

195. 196. θυμος, meine Neigung, meine Liebe für dich. So war απο θυμου ειναι τινι, nicht geliebt seyn. I. 562. — 196. ει (παντως) τετελεσμενον, wenn überhaupt es vollführt werden mag. So muß man wahrscheinlich diese Formel fassen. XVIII. 427. Odyss. V. 90. — Die Kürze und Simplicität der Bitte wie der Antwort hat viel Gefallendes: wahrscheinlich, weil sie uns auf die Geradheit des Characters und eine gewisse Geneigtheit, des Andern Bitte zu erfüllen, schliessen läßt.

198-204. φιλοτητα και ιμερον, Verlangen, f. die Kraft, dieß zu erwecken. So Hesiod. Theogon. 203. f. der Venus τιμη
K sey:

sey: *παρθενιοι οαροι* — *τερψις γλυκερη*, *Φιλοτης μελιχια*, d. i. die Kraft, süsse Luft und schmeichelnde Liebe zu erwecken. Eben dieser Barde legt schon die Erregung des süssen Verlangens, *του ιμερου*, desiderii, einem eigenen Genius bey, dem *Ιμερος*, der die Venus überall begleitet. *das. v. 201. ιμερον καὶ Φιλοτητα*, nehme ich f. *ιμερον Φιλοτητος*, theils wegen des *ῶ*, welches er sonst mit *οῖς* vertauschen mußte, theils dem Sprachgebrauch zur Folge. Hymn. in Ven. 3. *ἡ θεοισιν γλυκυν ιμερον επωρσεν, καὶ τε εδομασσατο φυλαα καταθνητων* &c. und v. 73. *τοῖς εν στηθεσσι βαλ' ιμερον*. S. unten 328, und III. 139. 446. — 200. *πειρατα γαιης*, *visere terræ fines*. Denn da, nach der Vorstellung jener Zeiten, der Ocean, ein grosser Strom, die Welt umströmt, so muß, wer zu diesem will, an die Gränzen der Erde kommen. Hesiod. Erga 169. Jupiter versetzte die Heroen, *eis πειρατα γαιης*, — *εν μακρων νησοισι παρ' Ωκεανον βαθυδινην*. Diese Stelle zeigt zugleich, daß der Daemon, Ocean, im Westen seinen Wohnsitz habe. Denn dahin versetzte man die Inseln der Seligen. — 201. *θεων γενεσιν*, f. *γενετορα θεων*, den Erzeuger der Götter, und zwar *παντων*, nach v. 246. cf. XXI. 195.

Die Vorstellung, daß der Ocean Vater der Götter, und folglich auch der ganzen
Na-

Natur sey, ist abermals eine Geburt der Phantasie. Die Jonier, welche, wegen ihres ausgebreiteten Handels, wahrscheinlich am ersten die Idee bildeten, daß der Ocean die Erde ganz umfließe, weil sie allenthalben zuletzt das Meer fanden — diese haben vielleicht diese Vorstellung geschaffen. Angenommen, was Niemand läugnen kann, daß Menschen, die über die Kräfte der Natur und Entstehung der Dinge noch sehr wenige Beobachtungen gesammelt haben, über den Ursprung der Welt nicht raisonniren, sondern nur ganz grundlose Träume der Phantasie haben können, — dies, sage ich, vorausgesetzt, ist es mir nicht unwahrscheinlich, daß sie glaubten, die Erde sey einmal aus dem Ocean hervorgekommen; so wie der Strom Inseln bildet, wie das Meer ihre Küsten noch jetzt vergrößere, (Herodot. II. 10. Strabo XIII. 890. B.) oder Inseln, wie Delos, aus dem Meere hervorkamen. Denn dieses war ihnen aus der Sage bekannt. Anhänglicher an diesen Einfall machte sie vielleicht die Beobachtung, daß die Entstehung und das Wachsthum der Pflanzen, (und andere Arten der Hervorbringung hatten sie gewiß noch nicht bemerkt,) ohne Nässe, ὕγρον, nicht möglich sey. Dadurch mußte es noch glaublicher werden, daß der Vater der innern Meere, der Ströme und Quellen, der Vater der ganzen Natur sey. Doch die weitere

Ausführung gehört nicht hieher. — Τηθύς. Diese Tethys, (verschieden von der Nereide, Thetis, Achills Mutter) war des Oceanus Gattin und Schwester. Hesiod. Theog. 163. 133. — 202. ἐν σφείοισιν ὁμοιοῖσιν. — Dafs Juno von dem Ocean erzogen sey, liesse sich so deuten: die Luft, der Juno Gebiet, werde von den Ausdünstungen des Meeres ernähret. Aber andere Fabeln, z. E. dafs Meergottheiten den Vulcan aufnahmen, als ihn Jupiter aus dem Himmel schleuderte, XVIII. 395. f. auch den Bacchus, VI. 130. scheinen zu beweisen, dafs man blofs die Idee hatte, einen sehr sichern Aufenthalt zu bezeichnen. — 204. καθεῖσε, d. i. in den Tartarus hinabsandte. Vergl. zu VIII. 14. Denn der Tartarus liegt noch unter den Fundamenten der Erde und des Meeres. — Jupiter that es, nachdem er den Kronos sammt den übrigen Titanen besiegt hatte. Hesiod. Theog. 718. f.

205-110. λυεῖν νεῖκεα, lites dirimere, wir: den Streit enden, wie λυεῖν δεῖπνον, das Gastmahl endigen. — νεῖκεα ἀκριτα, einen noch unentschiedenen Zwist: so wie II. 796. μυθοὶ ἀκριτοί, Reden, an denen kein Ende ist. Andere: den bittern, oder auch, den grossen Zwist. — 208. Die Verbindung ist: ἐγὼ ἀνεσάμμι — καλεομένην. — πεπιθεῶ, eine neue Form von πιθεῶ, πειθεῶ. παρὰ f.

f. παρα, wie in καταβατης f. κατα. —
 209. ανεσαιμι (von ανεω, übl. ανημι) κηρ
 εις ευνην, wenn ich ihr Herz zur Liebe rei-
 zen könnte. με ανηκεν Αιγυπτονδε ιεναι.
 Odyss. XVII. 425. — (ώστε) όμωθηναι, d.
 i. όμοσε ερχεσθαι, συνειναι, dafs sie in Lie-
 be sich vereinigten. — 210. καλεοιμην f.
 ειην σφι αιδοιος, dann wäre ich ihnen acht-
 bar und lieb. S. zu III. 172. — Uebrigens
 verdient auch diefs eine Bemerkung, dafs selbst
 eine Gottheit, wie die Juno, wenn sie eine
 ungewöhnliche Leidenschaft erregen will, das
 nicht aus eigener Kraft kann, sondern dazu
 der Hülfe der Venus bedarf. So sehr hatte man
 sich gewöhnt, jede ungewöhnliche Aeufserung
 der Seelenthätigkeit den Göttern beyzulegen.

211-213. Φιλομειδης f. Φιλομειδης. S.
 zu III. 424. — 211. ουκ εστι (εμοι) αρνη-
 σασθαι, ου δε (ου γαρ) εοικε, ich darfs nicht
 abschlagen; denn das geziemte sich nicht. —
 αρνεισθαι επος, d. i. ευχην, eine Bitte ver-
 neinen, απειπειν 231. ιαυεις sc. νυκτας εν
 αγκονιαις Ζηνης du ruhest des Nachts in Ju-
 peters Armen, αλοχος, συλλεκτρος Διος εις.
 Odyss. V. 154. νυκτας ιαυεσκον εν σπεςσι.
 Odyss. XI. 261. Antiope, ή δη και Διος ευ-
 χετο εν αγκονιησιν ιαυσαι, αριστου, sc. των
 Θεων, des mächtigsten. VIII. 17. Hymn. in
 Jovem I. Ζηνα, Θεων τον αριστον.

214-218. *κεστον ἱμαντα*, den geslickten Riemen, wie III. 371. — 215. *ποικιλον*, bunt, eben durch diese Stickerey. V. 735. VII. 386. — *Θελκτηρια* sc. *θυμου*, jede Wonne der Seele, *omnia blandimenta*, quibus ad amandum homines inpelluntur. So sind Odyss. I. 337. die Gefänge zur Laute *Θελκτηρια ανδρων*, und Durius hölzernes Pferd: *αγαλμα*, *Θεων Θελκτηριον*, ein Werk der Kunst, das Götter mit Freude erfüllt. Aber so oft *Θελγειν* von der Liebe gebraucht wird, liegt immer der Nebenbegriff darin: *blanditiis amorum decipere*. Odyss. I. 57. Aegistheus *Θελγει αιει την Κλυταιμνηστραν αιμυλιοις και μαλακοις λογοις*. — 216. Nun führt er die *Θελκτηρια* besonders auf. — *οαριστος*, die lenes susurri, *οτε απο δρυος ηδε απο πετρης οαριζονται αλληλοις παρθενος ηιδεος τε*. Ilias XXII. 127. — 217. für: *παραφασις*, die Ueberredung, meistens wie hier, die täuschende Ueberredung. *μνηστηρας μαλακοις επεεσσι παραφασθαι*. Odyss. XVI. 287. — *εκλεψε νοον*, sie täuschte selbst des Weisen Herz, oder besser: sie stiehlt, entreißt dem Weisen selbst unbemerkt den Verstand, *εξελετο λαθρα νοον*. Denn wer sich zur Liebe bereden läßt, der handelt unbesonnen, und wer dieß thut, dem nahm ein Gott den Verstand. S. z. VI. 234. — Uebrigens ist dieß eine von den wenigen Stellen im Homer, wo der Zauberey oder magischen Kunst erwähnt wird.

wird. (Eine andere ähnliche ist die zuvor angezogene Stelle, Odyss. V. 346., wo Leukothea dem schwimmenden Ulyss ihren magischen Schleier giebt. Dort ist der Grund der Idee dunkler: dem Busengürtel der Liebesgöttin hingegen traut man es wohl zu, daß er der Sitz der gefährlichsten Reize zur Liebe seyn könne, und einmal von der Göttin geweiht, kann er seine Kraft, auch auf andere Personen übertragen, nicht verlieren. Man weiß ja, wie viel Zauberey schon sterbliche Griechinnen in dieses Strophium zu legen wußten. So entstand diese schöne Dichtung, die in des Sängers Einbildungskraft, nicht im gemeinen Volksglauben, zu suchen ist. Hh.)

219-221. τη. λαβε, δεξαί, nimm! So die Scholiasten. Dann müßte es von τημι, ταιω, τανυω, wovon ταζω, τεταγω, ableiten, und fassen: τη sc. χειρας, tende manus, d. i. ορεγε χειρας. Schon ehemals aber schrieb man τη, d. i. ταυτη sc. ιδε, da, sieh es. Diefs paßt besser zur Construction. Denn man sagt: ηνιδε, ηνι τον ιμαντα, siehe da die Bande: aber nicht: τη τον ιμαντα, sondern τη προς τον ιμαντα Odyss. V. 346. X. 297. und öfter. (τη aus ταιε, von ταιω, wird ganz richtig durch λαβε erklärt: denn es ist ταιω ταγω, wovon das lateinische tango, und nicht von ταιω. ταινω, τνιαινω. S. Schneider u. ταγω. Hh.) — εγκατθεο κολπῳ, leg

leg ihn an deinen Busen, f. περιζωννυε. Denn Venus selbst hatte ihn als στροφιον unter der Brust getragen. f. v. 214. Βινω μοισι ενεθηκε, den Bogen auf die Schulter. XVII. 569. Die Grammatiker: verbirgs im Busen: weil sie glauben, Venus habe durchaus den Gürtel, dessen Kraft Alle kannten, nicht ohne sich zu verrathen, öffentlich tragen können. (Der Gürtel hatte nichts Kenntliches: seine Zauberkraft war unsichtbar, und eben deswegen nicht zu vermeiden. — Aber Juno hatte oben, 181. schon ihren Busengürtel umgelegt: sie bedeckt also mit dem Gürtel der Venus wohl ihren eigenen? Oder sagte es der Sänger nur nicht ausdrücklich, dass sie den ihrigen zuvor abgelegt? Hh.) — 220. παντα, vermuthlich θελκτηρια, aus v. 215. — 221. σε νεεσθαι απρηκτον sc. τουτο, ο, τι μενοινας, d. i. ου διαπρασσομενη τουτο, ο, τι. — Denn die Adjectiva verbalia werden zuweilen wie wirkliche Verba construirt. In der Prosa bleibt der Accusativ weg. Thucyd. VI. 52. απρακτοι γενομενοι απεπλεον.

222 - 232. αειδησεν, über die fast unerwartete Erfüllung ihrer Bitten, und wie der Scholiast meynt, über die gute Vorbedeutung, die für sie in den Worten: ουκ απρηκτον νεεσθαι lag, die sie auf ihr wahres Unternehmen deutete. Er beruft sich auf Odyss. XVIII.

XVIII. 116. Ζευ, τοι δοιη, ὅ τι μαλιστα
 εἴθελαις, καὶ σοὶ φίλον ἐπλετο θυμῷ. Ulys
 nimmt dies als Vorbedeutung und εχαίρειν
 κληδονί. — Doch richtiger scheint mirs das
 Lächeln des Danks und der Zufriedenheit.
 (Dieß wäre wohl zu gutmüthig für die Stim-
 mung der Juno. In diesem Lächeln äußert
 sich ihr Vergnügen über die gelungene List.
 Hh.) Denn, wenn Vulcan seiner Mutter
 seine liebevolle Fürsorge beweiset: μειδήσεν
 Hsch. I. 595. Vergl. VI. 404. XV. 47. —
 223. μειδήσασα, nach dem Lachen, gerade
 wie I. 595. Dieß Participium konnte sehr
 gut wegbleiben. — 226. Vom Olympus kam
 Juno zuerst nach Pieria, das nördlich, am Fuß
 des Olympus lag: von da nach Emathia, das
 im Norden über Pierien ist. Denn die Ema-
 thier, unter denen sich Karanus niederliefs,
 wohnten auf der Südseite des Flusses Axios,
 bey Aegae, Edeffa u. f. Justin. histor. VII.
 1. Von hier, denn sie muß, der Lage der
 Oerter nach, hier einen geraden Winkel ma-
 chen, geht sie östlich über Thrazische Gebirge,
 vermuthlich über das Macedonische Gebir-
 ge Cissus, auf den Athos los, und von diesem
 geradezu nach Lemnus. Dafs dieß Macedo-
 nien, und selbst das nördliche Theßalien, in
 den älteren Zeiten von Thraciern bewohnt
 wurde, ist schon oben erinnert, zu IX. 5.
 (Juno geht, wie eine Göttin: sie herührt mit
 ihren Schritten nur leise die Höhen der Ber-
 ge;

ge; schreitet vom Olympus aus, über die dazwischen gelegenen Länder hinweg, auf die Thrazischen Bergspitzen; von da thut sie den zweyten Schritt auf den Berg Athos, und den dritten, über das Meer hinweg, nach Lemnos. Vgl. meinen Comment. zu Scut. Herc. p. 119. f. Hh.) — 228. ἐπ' ἀκροτάτας, κορυφὰς (als Apposition von ὄρεα) οὐδε d. i. οὐ γὰρ — auf die höchsten Spitzen zu; denn sie berührte die Erde nicht; d. h. wenn ich nicht irre, sie wandelte über der Berge Spitzen weg, und mit einer solchen Leichtigkeit, daß sie die Erde nicht zu berühren schien. cf. zu 285. Man erklärt es aus V. 769. sie blieb zwischen Himmel und Erde: aber dort fährt Juno, und hier geht sie. — 229. Ἀθῶω, die alte Form des Genitiv f. Ἀθῶου, von Ἀθῶως, vulgo Ἀθῶς, Athos. — 230. πόλις f. χθῶν, (wie umgekehrt, besonders die Tragiker χθῶν f. πόλις gebrauchen,) das Land des Thoas. So II. 677. Εὐρυπύλου πόλις, d. i. die Insel Kos. — 231. ἔνυβλητο ὕπνῳ, da traf sie mit dem Gott des Schlafs zusammen. Hesiodus Theog. 758. giebt diesem Gotte seinen Wohnsitz in dem Eingange zum Gebiet des Hades, am westlichen Ende der Welt. Es läßt sich kaum denken, daß Homer diesen so schiklichen Mythos habe abändern wollen. Denn wir wissen wenigstens keinen Grund, warum Lemnos sein Wohnort seyn sollte. Aber Homer sagt auch
nur

nur *ἔρμηνετο*, hier traf sie mit ihm zusammen: also nicht: *ἐνθα δόμος Ὑπνου*. Doch das muß man zugeben, daß Juno wußte sie werde hier den Schlaf finden. Warum hielt er sich also hier auf? Die leichteste, und vielleicht auch die genugthuendste Antwort ist, weil er hier vorzüglich verehret wurde: wie Apollo zu Delos, Venus auf Cythere u. f. f. und an solchen Lieblingsörtern verweilen die Götter gern. Ilias I. 38. und Odyss. VII. 81., wo Minerva nicht nach dem Olympus, sondern nach Athen, in den Tempel des Erechtheus geht. Und zu dieser Verehrung konnte vielleicht dieß den Anlaß gegeben haben, daß die Lemnienerinnen den tiefen Schlaf, in dem sie ihre Männer ermorden konnten, ihm beylegten. Ein Scholion meynt, der Schlaf sey seiner geliebten Grazie, Pasithea, die sich bey ihrer Schwester, der Gemahlin des Vulcans, in Lemnos aufgehalten habe, stets nachgegangen. Auch mir fiel diese Idee ein: aber sie hat schon das wider sich, daß die Grazien, als Gefolge der Juno, im Olympus sind, und daß Homer, wie jedem seine Empfindung sagen wird, dessen hier, oder gewiß nachher erwähnt hätte. — (So viel scheint außer Zweifel zu seyn, daß Homer Lemnos nicht als den beständigen Aufenthalt des Schlafgottes angenommen habe: denn in ihm selbst ist davon keine Spur, und *ἔρμηνετο* führt auf

auf ein blosses Zusammentreffen; ferner wissen die Alten gerade bey Veranlassungen, wo dieser Umstand gewiss erwähnt worden seyn würde, dennoch davon nichts; woraus hervorgeht, daß sie den Sänger nicht so faßten. Sophocles im Philoctet 827. f. legt dem Chor eine lyrische Anrufung des Schlafes in den Mund: da die Scene des Stücks in Lemnos liegt, würde er den Lemnischen Gott gewiss nicht vergessen haben. Ovid, an eben dem Orte, wo er eine Stelle Homers genau copirt. Metam. XI. 592. vergl. Gierig's Anm. verlegt dennoch den Wohnort des Somnus nach Cimmerien, ins Land der ewigen Finsterniss. Analog ist der Hesiodische Mythos: er wohne in Tartarus, bey seiner Mutter, der Nacht. Dem denkenden Leser bleibt nun immer die Frage: warum mußte Juno den Schlaf gerade in Lemnos treffen? — Macht das frühere Schicksal der Homerischen Gefänge, daß wir die Auflösung in ihnen selbst nicht finden? oder war die Antwort in den Zeiten des Sängers so gemein, daß er selbst sie übergehen durfte? *Hh.*) — καὶ, Zwischen Tod und Schlaf ist die Aehnlichkeit auffallend, und so machte sie die Phantasie zu Brüdern. Hesiod. l. c. Orphicorum Hymn. 84. 5. ὕπνε-Θανάτου μελετην επαγεις, ψυχας διασωζων. αυτοκασιγνητος γαρ εἶπυς Αἰθνης Θανάτου τε.

233-241. ἀναξ f. Denn er herrscht über alles Lebendige; nähert sich einem Jeden, und legt ihre Körper in sanfte Fesseln. Orph. Hymn. v. 2. Auch die Götter schlafen, den Menschen auch darin ähnlich. Illias I. 606. — 234. εἰ μὲν ποτε ἐκλυες ἐπος ἐμοῦ, f. ἐμόν, ἢ δ' ἐτι νῦν πειθευ, (f. πειθοῦ, πειθεο). Die gewöhnliche Formel des Gebets, wenn man sich nicht auf den bisherigen Dienstleister be- ruft, wie I. 30. So die Sappho: ἀλλὰ εἰθε, εἰ ποτε καὶ ἑτέρωθε τῆς ἐμῆς αὐδῆς ἐκλυες. Aristophan. im Frieden 1160. εἰ προτέρων ποτ' ἐπηκοῶ ἦλθετον, νῦν ἀφικεσθον. — 235. Ζηνος ὅσσε ὑπ' ὀφρυσιν. Jupiters Augen un- ter den Augenliedern. Uns scheint ein sol- cher Zusatz kindisch; wie χεῖρες ὑπερθευ, παρειαὶ παρὰ κροτάφων, εἶνα παρ' ὀφθαλ- μόν, u. ä. Aber wahrscheinlich schienen sie jenem Zeitalter zur genauern Darstellung noth- wendig. Die Erklärung: seine Augen müssen nicht bloß geschlossen seyn, sondern von dem Liede bedeckt schlafen, möchte wohl zu spitz- findig seyn. ὅσσε φαεινῶ, die strahlenden Augen, das bekannte Prädicat der Götterau- gen. S. zu I. 200. — 238. Da besonders die erste und zweyte Classe der Götter, wie die erste und zweyte Classe der Menschen auf θεονομίς fassen, (zu I. 536. vergl. mit Odyss. VII. 95. f.) so war dies ein anlockendes Ge- schenk für den Gott; besonders, da es von Vulcans Hand gemacht werden sollte. —

ἀφθι-

ἀφθιτον, unvergänglich ist alles, was Vulcan
 verfertigt hat. II. 46. — 239. χρυσεον. Al-
 les Eigenthum der Götter ist golden: also
 auch ihre θρόνοι. Daher ihr Beynahme, χρυ-
 σοθρόνοι. I. 611. εὐθρόνοι, VIII. 561. — 240.
 ὑφῆσαι ποσιν θρήνων, submittet pedibus sca-
 bellum, für scabellum pedibus submittendum
 faciet, θρήνων, ἣν ποσὶ ὑφῆσαι. Der Dich-
 ter legt dem Künstler schon die Handlung
 bey, welche der künftige Besitzer des Werks
 thun wird. — 241. ποδας λιπαράς, glän-
 zende Füße, pedes nitentes candore cutis. S.
 zu II. 44. — εἰλαπινάζων. So Odyss. VII.
 97. θρόνοι — ἐνθα ἔδριωντες πινοντες καὶ
 ἐδοντες Φαιηκῶν ἡγήτορες. — 242. νηδυμος
 ὕπνος, der süsse, liebliche Schlaf, ἡδύς v. 253.
 II. 2. — 245. ρεεθρα ποταμου Ωκεανος, fluen-
 ta fluvii Oceani, selbst das Gewässer des
 Oceanstroms; eine grammatische Umschrei-
 bung f. Ωκεανον ποταμον, und dies für
 Ωκεανος selbst. Denn ohne Streit meynt er
 den Daemon Ocean, nicht das Gewässer die-
 ses Namens, wie umgekehrt XVIII. 606.
 σθενος Ωκεανοιο den Strom selbst bezeich-
 net. Man dachte sich den Ocean als einen
 Strom, der rund um die Welt, in sich selbst
 zurückströmte. Diefs zeigt vielleicht schon der
 Name: ὁ ὠκυανὸς ρεων, der schnell (in sich) zu-
 rückströmende, gewiss doch das Beywort:
 ἀψορρεος, d. i. ἀψ ρεων, an. S. zu XVIII.
 399. — 236. παντεσσι sc. θεοις, aus 201.

Falsch

Falsch übersetzte es Virgil. Georg. IV. 382. patrem rerum, als wäre es der Dativ von τα πάντα, wenn er anders wörtlich übersetzen wollte. — 248. οὐκ ἄσπον ἰοιμην Ζηνος, f. οὐκ ἐπελθοίμι Ζηνι, dem Zeus nähere ich mich nicht, S. I. 567. Orph. Hymn. 82. 4. Ὑπνε, — πασι προσερχη Ilias XXIII. 232. γλυκὺς ὕπνος ἐπώρουσεν f. αὐτῷ. I. 610. (προς) Ζηνᾷ ὕπνος ἴκανε — 248. τότε, ὅτε μῆ. ε. μῆ. f. oben. — 249. ἐπινύσεν, (von πινύσσω) d. i. πινύτον ἐποίησε, ἐσωφρονίσεν, hat mich klug gemacht; durch ihn habe ich einsehn lernen, wie gefährlich es sey, den Jupiter einzuschläfern. Aeschyl. Pers. 832. πινύσκετο εὐλογοῖς νοῦθετεμασιν. — 250. ἐκεῖνος Διὸς υἱός, jener, δεικτικῶς, jener berühmte Sohn des Zeus (S. zu I. 190. III. 391.) Hercules. — 251. Ueber Hercules Zug nach Troja, f. V. 638. sqq. — 252. ἐθελζα νοον Διός, mulcebam Jovis animum. d. i. mulcendo animum devinxi, da fesselte ich schmeichelnd seinen Geist, beraubte ihn durch süßen Schlaf der Besonnenheit. S. zu XIII. 435. Die Vorstellung vom Zauberer, der durch sanftes Streichen und Berühren, unwiderstehlich den Menschen und seine Natur zu seinem Willen zwingt, liegt dabey zum Grunde. Ilias XXIV. 343. Odyss. X. 291. (Kn. folgte stillschweigend der gemeinen Leseart, da doch die neuesten Texte ἐλεζα aufgenommen haben. Hh.) — 253. νηδυμος ἀμφιχυθεῖς, sanft ihn

ihn umschliessend. S. zu II. 19. — οἶ, ihm, den Hercules. Da Hercules theils die grössten und gefährlichsten Abentheuer bestehn mußte, und bey diesen die gefährlichsten Schicksale auf seinen Reisen erlitt: so mußte nach jenen Ideen dies Leiden ihm von einer Gottheit bereitet seyn, die ihm übel wollte. Da nun Hercules seiner Thaten und seines Körpers halber für einen Sohn des Zeus galt, so war es natürlich, daß sie die Juno für diese feindliche Gottheit hielten, die die nächste Ursache hatte, diesen Bastard ihres Gemahls zu hassen. Aus gleichen Gründen machte man sie zur Feindin des Bacchus, legte seinen Wahnsinn, seine Gefangenschaft durch die Tyrthener, ihr bey. Euripid. Cyclops 3. 10. — 255. Κως, f. Κως, wie oben v. 229. Αἰώς. Hercules ward auf der Rückreise von Troja von einem heftigen Sturm befallen, den Juno veranlaßt hatte. Jupiter rettete ihn und brachte ihn glücklich nach Argos, XV. 18-30. Pindar. Nem. IV. 42. — 256. νοσφί φίλων πάντων, fern von allen Freunden. Hercules war mit sechs Schiffen und geringer Mannschaft nach Troja gekommen: vielleicht war er jetzt nur mit einem seiner Schiffe, also getrennt von seinen Freunden, hier gelandet. Daher hielt man ihn vielleicht für einen Seeräuber. Apollodor. II. 7. 1. nach dem Pherecydes. — ὁ, er aber, Zeus. 257. ριπταζων θεους κατὰ δαμα, schmiss die Götter im Saale her-

herum. Jupiter suchte nämlich den Gott des Schlafs in der Versammlung, und jeden Gott, der ihm dabey in den Weg kam, ergriff er beym Arm, und schleuderte ihn zur Seite. So handelt nur der rohe Mensch, im wildesten Zorn, und so läßt er auch seine Götter handeln! cf. XV. 137. — 258. *εμβαλε με ποντω αιστον*, warf mich gewiß ins Meer, daß ich verschwunden wäre, f. *ποντω εμβαλων αιστον με εποiei*. Odyss. I. 235. *κεινον θεοι αιστον εποiησαν*, den Ulyss haben die Götter unsichtbar gemacht, d. i. kein Mensch hat ihn wieder gesehn. — Dies Meerwerfen war in Jupiters Manier. I. 491. — Νυξ, *δητειρα θεων και ανδρων*, die Nacht, die Götter und Menschen sich unterwirft, sie zur Ruhe zwingt. — 260. *την*, f. *προς ην*. Der Gott des Schlafs floh hinab in den Tartarus, in den Pallast der Nacht. Hesiod. Theog. 744. — 261. *εργοι αποθυμια Νυκτι*, was der Neigung der Göttin zuwider sey. I. 562. Jupiter hat diese Ehrfurcht, weil die Nacht eines der allerältesten Wesen ist. Hesiod. Theog. 123. wie vorhin den Schlaf vor dem Ocean. — *αμηχανον*, insuperabile, h. e. *δεινον*, die gefährliche That.

273-276. *οὕτως Τρωσι αρηγειν, ως περι Ηρακλεως εχωσατο*, für den genauern Gegensatz: *ως Ηρακλει αρηγων εχωσατο*, oder noch genauer: *ως ηρηγεν Ηρακλει*. — 267.

Χαριτες ὀπλοτεραι, die jüngern Grazien. Daraus folgt, irre ich nicht, daß Homer mehr als zwey, ja mehr als drey Grazien kannte; obgleich die Athenienser und Spartaner anfangs zwey, so wie die Orchomenier drey Grazien verehrten. Pausan. IX. 35. p. 780. Einige alte Dichter und Künstler gaben der Juno die Grazien zum Gefolge, wie der Diana die Nymphen, und das scheint hier Homer zu thun. Gleichwohl läßt er Grazien die Venus baden und ankleiden. Odyss. VIII. 363. Diefs erklärt, wie mir scheint, der Homer. Hymn. in Vener. 95. *Χαριτες, αἵ τε θεοῖσι πασιν ἐταριζουσι καὶ ἀθανάτοι καλεονται*. Sie waren also die Gesellschafterinnen aller Gottheiten: d. h. in unserer Sprache: alle Gottheiten geniefsen die Wonne der Anmuth und des Reizes im höchsten Grade. cf. Pindar. Olymp. XIV. 10. f. Und vielleicht sollte der Gedanke, der Schlaf habe sich mit der Grazie vermählet, ebenfalls das Angenehme des Schlafs bezeichnen. So sagten noch jüngere Dichter: *Ὑγεια*, oder *Πενια ζυνοικος αὐτῷ ἐστίν* f. *μαλὰ ὑγιεινός* oder *πενής ἐστι*. Theocrit. XXI. 16. *Πενιας ἑταῖρα σφίν*. Aristoph. Plut. 234. *Πενιας ζυνοικος σφίν*. Herodot. VII. 102. p. 550. *τῇ Ἑλλάδι Πενιῇ αἰεὶ κοτὲ συντροφός* u. a. m. (Der Begriff von den Grazien ist in der Homerischen Poesie noch nicht so bestimmt, wie er es nachmals wurde. Man nennt deren

ren mehrere, ohne eine Zahl anzugeben; man macht einen Unterschied im Alter: die jüngern sind die reizendern; endlich, wohin nur die Idee von *Xaῖris*, paßt, dahin werden auch die *Xaίrites* gesetzt. Durch spätere Localverehrung wurde das alles erst genauer bestimmt. *Hh.*) — Uebrigens characterisirt auch dies den Geist des Zeitalters, daß der Dichter kein stärkeres, kein edleres Motiv seiner Göttin in den Mund zu legen weiß, als sinnliche Liebe. — 271. *ααατον ὕδωρ*, das sehr schädliche Wasser des Styx, daß selbst den Gott, der es trinkt, zwölf Jahre aller Empfindung beraubt. Hesiod. Theog. 793. f. cf. zu I. p. 215. Von *ατη*, *αατος*, innoxius, und *ααατος*, non innoxius, d. i. valde noxius. S. Odyss. XXI. 91. *αεθλον ααατον*, ein sehr gefährliches Spiel. — 272. Der Schwörende muß das, wobey er schwört, mit der Hand berühren, z. B. den Scepter X. 321, (so legt Vesta ihre Hand auf Jupiters Haupt, wenn sie bey ihm schwöret; Hymn. in Vener. 27.) oder wenigstens dieß durch eine symbolische Handlung bezeichnen: so legte man die Hand an den Altar, und so hielt man VII. 412. das Scepter zum Himmel hinauf, wenn man bey den Göttern des Himmels schwur: und in dieser Absicht soll Juno die Erde und das Meer, berühren: die Erde, weil der Styx im Hades fließt, das Meer, weil er ein Theil des Oceans ist. Hesiod.

Theog. 768. f. (Sie schwört bey den Göttern des Tartarus, und berührt dazu Erde und Meer: denn unter beyden liegt der Tartarus. *Hh.*) — 274. ἀμφὶς Κρονὸν εἶντες, des Ouranus Kinder, und Kronus Brüder, die Titanen, welche Zeus besiegte und in den Tartarus warf. Hesiod. Theog. 717., Τίτηνας — ὑπὸ χθονὸς ἐπέμψαν. Auch das characterisirt die Denkart und Cultur des Zeitalters, daß Götter untereinander nicht auf Versicherungen und Versprechungen sich verlassen, wenn nicht der eine einen Schwur beym Styx thut, der an dem Meineydigen dies Verbrechen ahndet: und daß Götter ohne dieses, gleich dem betrügerischen Menschen, durch falsche Hoffnungen sich hintergehn.

277-291. ὑποταρταρίους f. ἐν Ταρταρῷ οὐτας, wie θεοὶ ὑποχθονιοὶ f. οἱ ὑπὸ χθονὸς οὐτες, die Götter der Unterwelt. — Τίτηνες, der allgemeine Name aller Kinder des Ouranus und der Erde, weil sie die schreckliche That gewagt hatten, ihren Vater zu entmannen, τίτανοντας, h. e. τίτηναντας μέγα ρεζαί εργον. Hesiod. Theog. 207. Also könnte mans fassen: die Wagehälfe. — Warum sie diese anruft, ist mir nicht ganz deutlich. Doch vermuthe ich, daß, so wie die Menschen bey den furchtbaren Gottheiten der Unterwelt schwören, um sie im Falle des Meineides zur Rache aufzufodern: so die Göt-

Götter auch bey diesen Titanen in gleicher Absicht schwören. Sie dienten wenigstens öftrer dazu, selbst Götter, die wie Uebermüthige, ὑπερφίαλοι, handelten, zur Ordnung zu bringen. z. B. I. 402. Dent meliora docti. (XV. 36. schwört Juno bey Himmel und Erde, und beym Styx. Vergl. den Schwur der Kalypso Od. V. 184. Die Idee an dieser Stelle weicht nicht davon ab: Juno schwört bey den Titanen, — das sind die Κρονον ἀμφὶς εἶντες, die Familie des Ouranos, Οὐρανιᾶνες, V. 898. — und beym Styx; wie ich glaube, um den Schwur durch die schauderhafte Vorstellung der Titanen zu verstärken. Auch hier wirkte gewiss die eigene Einbildungskraft des Sängers, wie in vielen andern Dichtungen, die man aus Sagen oder Volksbegriffen abzuleiten gewohnt ist. Hh.) — 281. ἀστὺ Ἰμβρου. So war Ilias III. 104. ἀστὺ Ζελεῖης f. Ζελεῖα. Richtig behauptete daher Vellejus Paterculus I. c. 3. Thessalien sey sonst genannt Myrmidonum civitas, πόλις Μυρμιδόνων. Hesiods Schild, 473. Aeschyl. Persæ 486. Θεσσαλῶν πολισμός f. Θεσσαλία. Von Lemnus giengen sie nördlich in gerader Linie nach Imbrus, und von da im rechten Winkel, östlich nach Troja. — 282. ἡεῖα ἔσσαμενῶ, in Luft gekleidet, wie die Götter immer sind, wenn sie von Menschen nicht bemerkt seyn wollen. Hesiod. Erga 124. δαίμονες ἐπιχθόνιοι — Φυλασσουσὶ

δικας, ηεροι εσταμενοι παντη φοιτωντες επ'
αιαν. — 284. *Ιδην, Λεκτον*, als Apposition
 für *eis Λεκτον, της Ιδης* sc. *ακρας*. vergl. zu
 VIII. 47. *Lectum* war ein Vorgebirge der
 Trojanischen Küste, am Fuß des Ida. Strabo
 XIII. p. 902. A. B. — 285. Wie sie vor-
 hin im leichten flugähnlichen Gange übers
 Meer gewandelt waren; so gehen sie jetzt
 über die Waldungen des Ida weg, und mit
 solcher Leichtigkeit, daß kaum die Spitzen
 der Bäume sich bewegen. Vergl. zu XIII. 29.
 und oben zu 229. — 286. *Διος οσσε*, be-
 deutungslose Umschreibung, f. *Δια*. So Eu-
 ripid. *Hercul. furens* 600. *δος σου ομμα*
ιδεν. f. *σε*. Mit Bedeutung dagegen Euri-
 pid. *Hippolyt.* 885. *er*, Hippolytus belei-
 digte den Vater, *Ζηνος ομμα ατιμασας*. —
 288. *δι' ηερος ικανεν εις αιθερα*, die durch
 die Luft himmelan stieg, *pinus aëria*, h. e.
 in aëra surgens. Uebrigens bezeugt auch
 Servius zum Virgil. *Aen.* IX. 82., daß auf
 dem Ida vieles Fichtenholz stand. — 290.
 Man glaubt gewöhnlich, daß sich der Gott
 des Schlags in einen Vogel verwandelt habe.
 Zwar ist XVII. 583. *Απολλων Φαινοπι ενα-*
λγκιος, Apollo, in des Phaenops Gestalt; aber
 die Verwandlung in einen Vogel war, so scheint
 es mir überflüssig, da er schon genug durch
 die Zweige verdeckt war. Ich fasse es also:
 tief unter den Zweigen versteckt, wie der Cy-
 mindis, faß der Gott auf der Fichte. Vergl.

zu

zu VII. 59. und Odyss. V. 337. Leucothea
ανεδυσατο αιθυιη ποτη εικυια, im Fluge dem
 Taucher gleich. Und wirklich ist dieß den
 Habichten und der ganzen Art eigen, daß
 sie dicht unter den Zweigen versteckt, mei-
 stens am Stamm des Baums sitzen und auf
 Raub lauren. Arist. H. A. IX. 36. *εν ορεσσι*,
 sc. *ουσαν*, f. *οικουσαν*, der im Gebirge wohnt.
 Aristot. Hist. Anim. IX. 12. *κυμινδισ οικει ορη*.
 — 291. Χαλκιδαι. S. zu I. v. 404. p. 52.

292-297. *ως ιδεν, ως* — so wie er sie
 sahe, so bemeisterte sich seiner die Liebe.
 XIX. 16. *ως ειδε, ως μιν ειλε χολος*. Theo-
 crit. III. 42. II. 82. *ως ιδεν, ως εμεινη*. So
 die Römer, *ut vidit, ut periit*, d. i. *perdite*
amavit puellam. S. zu I. 512. — *εως αμ-*
φικαλυπτει φρενας, die Lust umwölkt die
 Seele; so daß sie einzig den Gegenstand der-
 selben sieht. Dieß scheint der Sinn der Me-
 tapher, wegen der ähnlichen Redensarten:
εως παρει Ζηνος νοον ηγαγε, wenn er ver-
 botenen Genuß sucht. Hymn. in Ven. 36.
 Und das war ja auch hier der Fall, daß er
 blind von Begierde alles überfah. Vergl. zu
 III. 441. und unten v. 316. — 295. *οιον*,
 d. i. *καθ' τοιον, οιον αυτον αμφεκαλυψε τοτε*,
οτε εμισγεσθη, solch eine Leidenschaft, als
 damals, da — 296. *ληθοντε τοκνας*, unbe-
 merkt von ihren Aeltern. Abermals Anspie-
 lung auf eine unbekannte Fabel. Näm-
 lich bey mehreren wilden Völkern ist der

Gebrauch, daß der Liebhaber erst die letzte Gunst des Mädchens, und mit Gewalt erlangt haben muß, ehe er bey den Aeltern um sie, mit ihrer Bewilligung, werben darf. (Vergl. Meiners vermischte Schriften Th. 1. S. 176. f. Aber von diesem Liebeszwange finde ich in dieser Stelle keine Spur: sie genossen der Liebe heimlich, *ἀνθροῦτε τοκεας. Hh.*) Diefs veranlasste vielleicht die alte Sage: daß Jupiter die Juno, die Ceres u. a. lange verfolgt und endlich gezwungen habe, ihn zu lieben. Diese Geschichte verlegten Einige nach Samos, (s. d. Schol.) Andere nach Euboea u. s. f. Uebri- gens ist die Liebe der Juno und des Jupi- ters von vielen Dichtern behandelt worden. S. Heyne z. Virgil. Aen. Tom II. pag. 284. und zum Apollodor. p. 30. u. 411. f. (Es war diefs ein *ἱερός γάμος*, eine Götterver- mählung, wie der religiöse Mythos der Grie- chen ihrer mehrere kannte, mit denen alsdann die dichtende Phantasie spielte. Wie unter den Sterblichen, so pflegten denn auch unter den Göttern Brautbewerbungen und Hochzeiten nicht selten von auffallenden und merkwür- digen Scenen und Situationen begleitet zu seyn: damit spielte die Volks- und Priester- sage, und das *ἔπος* war fertig! Jupiter und Juno genossen das verdiente Vorrecht, wegen ihrer ersten Liebesabentheuer in besonderem Rufe zu stehen. S. zu Theocrits Adoniaz. 64. „Alles wissen die Weiber,“ *καὶ ὡς Zeus αγα-*

αγαγεῖ' (Herv. Hh) — Uebrigens ist der gute Jupiter ganz roher sinnlicher Mensch. Denn er, der sein zankfüchtiges Weib nicht lieben konnte, I. 518. 561. wird, sobald er sie jetzt im schöneren Putze sieht, fortgerissen von sinnlicher Lust. Gerade so Paris, ob er gleich eben von seiner Helena Worte hören mußte, die bey weniger Sinnlichkeit, ihn kränken oder in Zorn hätten bringen sollen. III. 440. f.

298. 299. Es befremdet den Jupiter, daß seine Juno, ganz dem Costume zuwider, ohne Wagen ist. Vergl. zu XIII. 35.

300-312. — 307. εν πρυμνωσει, d. i. εν τῷ πρυμνῷ του ορεος, am Ende, am Fuß des Gebirges: (Vergl. Schneiders Wörterb. u. πρυμν. Hh.) so ὑπωσει, XX. 218. oder ακρωσει, d. i. το ακρον του ορεος. Theocrit. XXV. 31. — 308. τραφετην. S. zu X. 27 — 309. τοδε f. δια τοδε, wie hoc f. ob hoc — 310. Dieß sagt sie nicht, um Jupitern eine Schmeicheley mit ihrer Aufmerksamkeit zu machen: denn für diese Feinheit hatte man keinen Sinn: sondern weil die Frau das pflichtmäßig thun mußte, wenn sie nicht dem Zorn des Gebieters sich aussetzen wollte.

313-28. ὅσπερ sc. τούτων, nach diesem. Jupiter, der der Juno Rede glaubte, hätte, wird unser Gefühl uns zurufen, es empfinden sollen, daß die Ausöhnung zweyer so ehr-

ehrwürdiger Gottheiten und nach einem so langen Zwiste, ein so edles Geschäft sey, daß es jedem andern Geschäfte hätte vorgehn sollen. Aber damit meynt er, habe es Zeit. So eigennützig und gefühllos macht rohe Sinnlichkeit. — 314. S. zu III. 440. — 315. οὐδὲ γυναικός, eines Weibes, d. i. einer Sterblichen. Cicero de offic. I. 31. 8. mulieribus, si Circe et Calypso mulieres appellandae. — 316. περιπροχυσθεῖς, d. i. προχυσθεῖς περι θυμῶν, ergossen durch meine ganze Seele. — 317. Welche Rohheit setzt es von beyden Seiten voraus, daß Jupiter, gerade jetzt, und ohne Scheu, eine ganze Reihe von Fällen aufzählen darf, wo er die eheliche Treue so gröblich verletzt hatte; und daß Juno dieß alles, ohne den äußersten Unwillen anhören darf! Aber man sieht daraus deutlich, daß die Liebe für beyde bloß physisches Bedürfnis, und noch nicht durch gegenseitige edlere Zuneigung verfeinert war, und daß der Mann, als Gebieter des Weibes, ohne Scheu ihr untreu werden konnte. Das erstere bestätigt Juno selbst, oben v. 209. Dort ist nicht ihr Wunsch, die erkaltete Zuneigung des Oceans und der Tethys wieder zu beleben, oder die durch den Zwist gestörte häusliche Glückseligkeit wieder herzustellen: sondern bloß, sie εἰς εὐνην zu bringen. — Die Gemahlin des Ixion war die Dia. — 321. Dieß Phönizische Mädchen ist die Europa. S. zu

zu XIII. 453. — 325. χαρμα βροτοis, der Sterblichen Wonne. Denn die Traube selbst gab Bacchus den Menschen zur Lust, δωκε ανδρασι χαρμα και αχθος. Hesiod. bey Athenaeus. X. 428. C.

329-40. — 332. τα δε απαντα, f. γαρ: denn das ist hier alles aus der Ferne selbst sichtbar. S. Odyss. XIII. 162. και δη προεφαινετο πασα ναυς — πως εοι sc. τα πραγματα ημιν, wie würde es mit uns stehn? S. oben v. 3. Aehnlich ist: Scis, quomodo res tibi se habeat? — 335. Diese Züchtigkeit, so abstechend sie mit den vorigen Gesinnungen über eheliche Treue ist, so ist sie doch nicht unwahrscheinlich, da die Natur selbst lehret, apertam rerum illarum actionem non vacare petulantia. Cicero de offic. I. 35. 5. Und doch, sit venia dictis, wenn man den rohen Character der Juno sich deutlich denkt, war vielleicht nicht sowohl Delicateffe, als Bemühung den Zeus vom Ida ganz zu entfernen, die Ursach ihrer Weigerung. Denn in dem Thalamus war er von dem Olympus auf dem Schlachtfelde ganz entfernt, und sie für sein früheres Erwachen mehr gesichert.

341-45. — 344. διαδρακοι, von διαδρεκω f. δερκω: so περδω und πρεδω, θαρσος und θρασος. — 345. Vergl. III. 274. Ηελιος ος παντα εφορα. Daher ferner ηελιος πανδερκης, oder Orph. Hymn. VII. 1. ηελιος,
λιος,

λῖος, πανδερκής εχον ομμα. Daher entdeckte dieser Gott der Venus Untreue. Odyss. VIII. 270.

346-51. αγκας. S. zu V. 371. — 347. χθων würde ich hier für das Abstractum, die Erde, nehmen; denn es ist an sich schöner, wenn die bruta tellus ihrem Herrn dadurch huldiget, als wenn es der Daemon der Erde thäte. So huldigte die Natur dem Neptun, XIII. 27. Wenn mit dem Frühling die Venus auf der Erde erscheint, suavis illi daedala tellus summittit flores. Lucret. I. 8. Vergl. V. 777.

348. λωτον. S. zu II. 776. εερσηεντα, vom Thau getränkt, erfrischt: wie roscida herba, f. rore irrigua.

349. εεργε απο χθονος ὑψοσε, drängte sich von der Erde auf: denn diese Blumen sollten die Stelle der Polster vertreten. —

351. εερσαι απεπιπτον sc. απο νεφελης, glänzender Thau fiel aus dem Gewölke nieder. Gefallend ist dieser Zug. Man glaubt, Jupiter, der Vater des Regens und des Thaus, wolle die Natur, die ihm sein Lager bereitete, zur Belohnung erfrischen. Doch scheint es, daß Homer, ohne weitere Bedeutung, diesen Zug aus der Natur entlehnte. στιλπνοι, f.

f. σιλβουσαι: wie *τερπνος* von *τερπω*, so *στιλπνος* von *στιλβω*.

352. 62. — 353. ὕπνω δαμεις. Aber wie der Gott des Schlafs sich des Jupiter bemächtigte, das hat der Sänger, vielleicht nicht fehlerfrey, uns nicht gezeigt. Mir wenigstens deucht, daß der Schlaf hier eine sehr müßige Rolle spiele. Besonders, da der Sänger so lange bey seiner Einladung verweilet hatte, fällt es nun um so mehr auf, daß hier die Art, wie er sich seines Auftrags entledigt, ganz übergangen wird. Daß er jetzt zum Neptunus eilet, hebt diesen Tadel nicht auf: denn dieß war nur ein zufälliger, nicht der wesentliche Dienst, den er der Juno leisten sollte. Jetzt muß man freylich denken, daß er durch seine Gegenwart selbst, ohne eine weitere Handlung, den Jupiter eingeschläfert habe. (Und dieß letztere allein ist im ächten Geiste des alten Sängers. Der Gott des Schlafs wirkt schon durch seine Nähe: mehr braucht es nicht. Spätere Dichter freylich blieben hiebey nicht stehn. Hh.) — 357. προφρονεων, wohlmeynend, nach Vermögen. — 359. περικαλυψα κωμα αυτω, ähnlich mit oben 343. und VIII. 331. σακος αμφικαλυπτειν τινι. Die Vorstellung ist zu erläutern aus II. 19. Eigentlich: κωμα καλυπτει ομματα, somnus lumina tegit, dann καλυπτει τινα. Odyss. XVIII. 200. εμε περικα-

εγκαλυψε κωμα. — 361. επι φυλα αν-
 θρωπων, f. επ' ανθρωπους. Der Schlaf
 gieng unter die Menschen, auch an diesen
 seine Macht auszuüben.

364-402. Auf diese Nachricht fordert
 Neptun die Griechen auf, dem Hector den
 Sieg zu entreissen, indem die tapfersten Strei-
 ter, bewaffnet mit den grössten Speeren, Schil-
 den u. f. sich zusammenstellten. Die Voll-
 ziehung dieses Raths betreiben, ihrer Wun-
 den ungeachtet Agamemnon und die Andern,
 und Neptun selbst geht vor ihnen auf. Auch
 Hector stellt seine Schaaren. Das Getöse ist
 fürchterlich.

363-77. Verbinde: προθορων εν πρωτοις
 εκελευσεν, oder man nehme es f. προθορων
 εις πρωτους. Wahrscheinlich hatte Neptun
 noch immer die Gestalt des Greises beybe-
 halten. S. v. 136. — 364. και δε αυτε, und
 auch diesmal, f. και γαρ. — 366. ουτω φη-
 σι, nämlich, dafs er die Flotte vernichten
 wolle. S. oben 45. f. XIII. 828. — 368.
 κεινου, d. i. Αχιλληος ουτιλην ποθη εσται, non
 adeo magnum desiderium ejus erit. Cf. I.
 240. — 372. παναιθαι κορυθες, überall
 glänzende Helme, wie z. B. Diomedes Helm.
 V. 4. ακαματον πυρ κορυθος. Pindar. Pyth.
 VIII. 65. αιθη ασπις, der flammende Schild.
 — 377. εν ασπιδι δυλω, lege den Schild
 an.

an. S. zu X. 254. Eigentlicher ενδυεται
θωραξ.

378-87. — 379. τους, die, welche sich
jetzt zu diesem Kampfe anboten. — 383.
εσσαντο περι χροϊ, für das eigentliche εσσαν-
το χαλκον, gebildet nach dem: περιτιθε-
ναι χαλκον περι χροϊ S. oben 187. XI. 17.
— 385. αορ ταννηκες, ein Schwerdt mit
langer Schneide, f. mit einer langen Klinge:
sc. δορυ ταννηκες. VII. 27. beyde von ταννω
und ακη. — 386. εικελον αστεροπη, das
Schwerdt glich in seiner zerstörenden Kraft
dem Blitze, f. zu XIII. 330. oder im Glan-
ze, X. 154. Allein jene und andere Paral-
lelstellen machen es wahrscheinlicher, daß
man verbinden müsse: ηρχε — εικελον αστε-
ροπη, er, Neptun, glich dem Blitze. S. XIII.
242. (Gegen alle Grammatik: denn alsdann
müßte εικελος stehn. Offenbar δεινον αορ —
εικελον αστ. Hh.) — τω, dem Neptun. —
ου θεμις f. ου δυναται, ουτι τλα̃ τις, keiner
kann es, wagt es. XVI. 796. παρος ου θε-
μις ην, konnte es nicht geschehen.

388-401. ετανυσσαν sc. αυ̃τοις f. αμφο-
τεροις εριδα πολεμοιο, da brachten Hector
und Poseidon (über beyde Parteyen) des
Streites schrecklichste Begierde, f. επετανυσ-
σαν τον πολεμον. XVII. 736. επι δε τετατο
σφιν πολεμος αγριος. Vergl. zu XIII. 359.
und

und XI. 536. — Vielleicht könnte man hier *ἐπιπνεῖν*, oder *ἐπιταννύειν* einfacher fassen, f. *οφελλεῖν*, wie intendere f. augere. So scheinen Zeus *ταννύει κακὸν πόνον*. XVII. 401. und Zeus *οφελλεῖ πόνον*. XVI. 651. gleichbedeutend zu seyn. — 392. *Θαλασσα ἐκλυσ-
θη πρὸς κλισίας*, brausend stürzte das Meer gegen die Schiffe und Zelte, oder einfacher: *alluebat naves & tentoria*: d. i. der Wind setzte sich um. Vorhin war er östlich und dadurch den Griechen nachtheilig gewesen. XII. 253. Jetzt liefs also Neptun einen Westwind stürmen: welches der Dichter bloß durch den Effect, das Treiben der Wogen ans Trojanische Gestade, bezeichnet. Dieß müßte der Sinn seyn, wenn die Stelle in den Zusammenhang passen sollte; aber dann wäre der Ausdruck zwar an sich malerisch, allein hier falsch gewählt. Darum übersetzt man: an den Schiffen, d. i. am Gestade rauschten die Wogen. So XXIII. 61. *ἐπὶ θινὶ* — *ὄθι κύματα ἐπ' ἠϊόνος κλυζέσκον*. Allein dann ist der Gedanke müßig. Das Meer, sagt zwar der Scholiast, zürnte mit seinem Könige: *συγ-
αγανακτεῖ Ποσειδῶνι*. Aber ein so affectloser Zorn ist kindisches Spiel. Und wenn mich mein Gefühl nicht trügt, so werden diese Schwierigkeiten auch Andere auf die Idee leiten, daß diese beiden Verse nicht vom Homer sind. Denn auch das *οἱ ζυνισαυ* f. ist so ganz überflüssig, wegen v. 400 f. —

394. So brüllt, *βρεμε*, die Woge nicht, die vom hohen Meere her, *ποντοθεν*, durch den Wind gejagt, am Gestade sich bricht. Cf. IV. 422. — 396. So kracht (vielmehr brauset oder prasselt die Flamme. *Hh.*) die Flamme nicht, wenn sie einen Wald ergreift. Ilias XXIII. 216. wenn die Winde das Feuer des Scheiterhaufens anfachen: *μεγα δ' ἰαχε θεσπιδας πυρ* — *οἷε* f. Vergl. XX. 490.

402 - 439. Hector schießt zuerst auf den Ajax, aber der Speer dringt nicht durch. Dafür trifft dieser ihn, da er sich zurückzieht, mit einem Steine, daß er zu Boden stürzt. Die Trojaner und ihre ersten Helden eilen zu seiner Bedeckung herbey. So tragen ihn die Bedienten aus der Schlacht nach seinem Wagen, und von da fährt man ihn nach der Stadt. Als sie bey der Furth des Xanthus angelangt sind, begießen sie ihn mit Wasser, worauf er sich aus seiner Betäubung auf einige Augenblicke erholt.

403 - 408. *επει*, sc. *Αἴας τετραπλοῖς ἰθὺς* (sc. *αὐτοῦ*) *προς οἱ*, da Ajax sich nahe bey ihm gerade gegen ihn gewandt hatte. XVII. 228. *ἰθὺς τετραμμενος*, recta in hostem conversus. Die Verbindung: *conversus in ipsum*, *τετραμμενος προς οἱ*, scheint mir gegen die Grammatik: denn diese forderte: *προς εἰ* — 404. *οὐκ ἀφαιμαρῆε* (*αὐτοῦ, βαλὼν*) *ἦδε* — 405. S. zu II. 45. und 388. 389.

409-417. Verbinde: *Αἴας βεβλήκει χερμαδῖω τὸν κατὰ στήθος, αἰρας ἐν (χερμαδῖον) ἴων, τὰ (f. αἰ) πολλὰ κυλινδεῖο.* Auch der Römer hätte die Worte so ordnen können: *Abeuntem Ajax saxo, quae plurima ante pedes volvebantur, horum unum tollens, percussit.* — 410. *ἔχματα*, Stützen (v. XII. 260. XIII. 139.) des Schiffes. Die Schiffe standen alle auf Steinen, damit die Luft unterdurch streichen konnte. Sonst heißen sie *ἔρματα νηων*. I. 486. II. 154 — 412. *ὑπὲρ ἀντυγος*, sc. *τῆς ἀσπίδος*, hart über dem Kranz des Schildes. S. zu VI. 118. — 413. *βαλὼν τὸ χερμαδῖον εἰσευε*, und, indem er den Stein werfen wollte, schwenkte er ihn im Kreise, wie ein Kräusel herumgetrieben wird. Aehnlich III. 378. *ἐπιδινησας τρυφάλειαν ἤκε*, rotans cassidem amifit. — *περιδραμε παντῇ*, er kreiselte im Fluge. Virgil. Aen. VII. 378 und oben zu XI. 147. — Schon der Scholiast zog es falsch auf Hector. — 416. *τὸν οὐκ ἔχει θρασος*; Inversion f. *αὐτὸς οὐκ ἔχει θρασος*. So *χολοσερχε μιν*, und a. Ueber die Sache vergl. zu IV. 482. XIII. 178. 389.

418-432. *εὐφροῖν*. S. zu XIII. 540. Pindar. Nem. VIII. 37. *φθονὸς ἀπτεταλ ἐσθλοῦ*, hängt an dem Guten: folgt diesem: Der Schol. *ἐπικατενειχθῇ*. Aber er leitet es wieder ab von *ἐπῶ*. — 427. *εὐ* f. *οὐ*. So sagten die Dorier *σευ* f. *σου* und *τευ* f. *του*.

433-439. πορον ποταμου, an die Färthe des Flusses. v. II. 592. — εὔρεus, wie oben VI. 34. εὔρετης, pulchre fluens f. das üblichere εὔρεος. VIII. 329. — 434. Son-
derbar, daß der Skamander ein Sohn des Zeus,
genannt wird, da doch die Ströme, Kinder des
Oceans sind. Hesiod. Theogon. 345. Vielleicht
in Rücksicht dessen, daß der Skamander mehr
ein Regenbach, also διίπετης ποταμος, ein
vom Zeus, als Urheber des Regens, genähr-
ter Strom war. Odyss. IV. 475. Ilias XVI.
174. (Man sage: Homer folgte einer ver-
schiedenen theogonischen Vorstellung. Hh.)
— 467. αἷμα κελαινεφης, das schwarzge-
wölkte Blut: weil wirklich in dem Blute,
wenn es gerinnt, einzeln schwarze Flecken
oder Wölkchen sich zeigen. Oder man fasse
es für das einfache: κελαινον αἷμα. VIII.
329. — 438. ἐπλητο (von πελαζω, πε-
λαω, πλαω, πλημι) χθονι, er näherte sich
der Erde, sank zurück, ohnmächtig. — 439.
βελος f. Der Schuss drohte, ihm das Le-
ben zu nehmen. S. zu V. 391. (Genauer:
der Steinwurf zähmte noch seinen Geist, be-
täubte ihn noch. Hh.) Zur Sache vergl.
XVI. 9. 10.

440-522. Hectors Entfernung bewür-
ket, daß die Griechen muthiger noch auf-
dringen. Ajax, des Oeleus Sohn, trifft den
Satnius und Polydmas, der, zu dessen Schutz,
M 2 her-

herzueilet, erlegt den Prothoenor und rühmt sich dessen laut. Gereizt durch diese Prahlerey, schießt der Telamonier nach ihm, trifft aber dafür den Archilochus, und höhnt damit den Polydamas. Aufgebracht durch dieses, erlegt Akamas den Griechen Promachus, und frohlockt laut. Das reizte vor Allen des Peneleus Unwillen. Er geht auf den Akamas los, erlegt, da dieser nicht steht, den Ilioneus, und rühmt sich laut seiner That. Nun ergreift Zittern und Angst die Trojaner, und alle sehn sich nach der Flucht um, vom Neptun zurückgetrieben. Da erlegen Ajax und Andere ihre Feinde; die meisten indess Ajax, Oeleus Sohn, weil er so schnell war.

440 - 453. νοσφι, sc. Τρωων, von den Trojanern weg, f. I. 35. απανευθε κλων, sc. απο νεων. — 442. ταχυς Αιας, sein charakteristisches Beywort, f. zu X. 110 — 445. βουκολεοντι, als er bey den Heerden lebte. S. zu V. 313. Σατυν. S. zu VI. 34. — 447. ανετραπετο, er ward niedergeworfen, wie evertere f. prostertere. Eigentlich ist ανατρεπειν, etwas aufhebend umkehren. Cf. VI. 64. — 452. αγοστω. S. zu XI. 425.

454 - 457. μεγαθυμου. Auch hier lobt ein Held sich selbst. S. VII. 75. XI. 760. — 455. ο ακων πηδα, der Wurfspiess entspringt,

springt, für das gewöhnlichere *φευγει*, oben 407. oder *πετεται*. XX. 99. — 456. *εκομισε εν χροϊ*, trägt ihn im Körper, f. *εδεχετο*, excepit corpore: f. v. 463. fast wie *φερειν δωρον*, f. *δεχεσθαι*. — 457. *σκηπτομενον αυτω*, innixum hastae: er werde, auf den Speer, wie auf einen Stock, sich lehrend, hinab zum Hades wandeln: wie oben v. 38. der verwundete Agamemnon an dem Speere sich hält. Man nimmt dies hier für Sarkasmus. Der Sprachgebrauch begünstigt diese Erklärung. Odyss. XVII. 203. *πτοχω εναλιγκιος σκηπτομενος* sc. *τω βακτηριω*. Sonst würde ichs fassen: *λενσκηπτομενος*, infixum hastae, gespiest auf die Lanze. — *κατιεναι κατα γης εις Αιδου δομον*.

458 - 469. *ευξαμενου* sc. *αυτου*, als er sich rühmte. Oder man supplire: *ενεκα ευξαμενου*, wie XIII. 206. *χολωθη πεποντος* IV. 169. *αχος σεθεν*, sc. *ενεκα*. 463. *λικριφισ αιξας*, indem er seitwärts sprang. So Odyss. XIX. 451. vom Eber, indem er zuhauet, *σαρκα διηφυση οδοντι*, *λικριφισ αιξας*, sonst *δοχμος αιξας*, XII. 148. — 465. *συνεοχος*, (von *συνοχη*, *συνοχω*, cf. II. 218.) der Zusammenhang. — 466. *νειατον αστραγαλον*, am letzten Nackenwirbel. S. Odyss. X. 560. XI. 565.

470-474. — 471. *αξιος αντιπεφασθαι Προθοηνορος*, ob ers nicht werth sey, an Prothoenors Stelle getödtet zu werden; ob dieser nicht durch dieses Helden Tod hinreichend gerächt sey. S. zu XIII. 446. — 472. *κακος* f. *φαυλος*, ignobilis. *κακειν εξ*, sc. *γενεσθαι*, neque ignobili loco natus. Theocrit. XXV. 37. *ου σε κακων εξ εμμεναυ, ουδε κακοισιν εοικοτα θυμεναυ αυτον*.

475-478. *αχος ελαβε Τρωας κατα θυμον*, f. *θυμον Τρων*, ist analogisch mit: *πενθος σε ικετο θυμον*. I. 362. — 477. *βεβας αμφι κασιγνητω*, seinen Bruder vertheidigend. S. zu V. 299. — *ο*, sc. *Promachus* zog gerade den Bruder des Akamas bey den Beinen fort.

479-485. *ιομωροι*, Bogenschützen, *ιομωρος* ist *ος εμμορε ιων*, dem Pfeile zum Loose wurden, *ο λαγχανων ιους*, wie *ωκυμορος*, *ος εμμορε ωκεως θενατου*. S. zu II. 692. IV. 242. — 484. *ποινη εστι ατιτος*, die Strafe bleibt unbezahlt. III. 289. XIII. 414. — *τω*, darum, weil ich jetzt meines Bruders Tod so schnell und so würdig räche, wird jeder sich einen Bruder wünschen, der ihm dieß leiste. Cf. XIII. 697. — 485. *αλκτηρεα αρεως*, der den Schaden, d. i. hier, den Schimpf und Schmerz, unge-

ge-

gerächt zu bleiben, von ihm entferne. S. zu XIII. 444.

486-500. — 488. ὥρμηθῃ sc. εὔχει
κατὰ Ἀκαμαντος, gieng mit dem Speere auf
ihn los. V. 855. ὥρματο εὔχει χαλκείῳ.
— ἐρῶν, impetum, incursum, den Anlauf.
XIII. 590. Vergl. zu XI. 358. — 491. Von
Gott geliebt seyn, heisst, nach alten Ideen,
von Gott beglückt seyn. S. zu II. 197. Nun
sagt Hesiodus, Theogon. 444, die Hekate
kann vor Allen, mit dem Mercur, die Heer-
den in den Stallungen mehren; und Homer,
Hymn. in Mercur. 487. 565. dass Apollo
mit ihm die Sorgfalt für die Heerden gethei-
let habe. Folglich musste, nach ihren Ideen,
einer, der grosse Heerden hatte, ein Liebling
des Mercur seyn. Jene Idee war entweder
in Arcadien entstanden, oder daher, dass man
ihm, als dem Geber des feinen Verstandes,
auch allen Gewinn beylegte, den man durch
Geschicklichkeit und Klugheit erhielt. Ilias,
XX. 34. Ἑρμείας ἐριούνης, d. i. μέγα ὄφελος ἀν-
θρώπων. — 495. Ueber ἰνιον f. zu V. 73.
ἔζετο, er setzte sich, d. i. er sank auf die
Kniee, (oben 437. ἐξόμενος ἐπὶ γούνα) und
breitete, um Hülfe flehend, beyde Arme aus.
Vergl. XIII. 549. — 497. ἀπηρᾶξεν χαμα-
ζε, schlug es zur Erde hinab. XIII. 577. —
499. κώδεσαν, das Haupt, wie einen abge-
schlagenen Mohnkopf.

501 - 505. *ειπεν*, für den Imperativ, *ειπετε γοναι*, f. *κελευετε γοναι*: sagt den Aeltern des Ilioneus nur, daß sie um ihn trauern: denn das ist billig, da durch ihren Sohn Promachus Weib auch zur Trauer gezwungen ist. — S. zu XV. 101. — 504. *ου γανυσσεται επι ανδρι ελθοντι*, sie wird sich nicht über den angekommenen Gatten freuen, f. *ανδρα ελθειν*, daß er gekommen sey. S. zu V. 682.

508 - 510. *εσπετε*. Vergl. Theil I. p. 4. Sehr schicklich ist diese Bitte an die Muse. Denn welcher Sterbliche könnte in einem solchen Schlachtgetümmel, als hier begann, dieß bemerken, wer die erste Spolie erbeutete. Aber die Muse, die überall gegenwärtig ist, und alles weiß, II. 485. konnte es wissen. — 509. *ανδραγρια*, *praedam viri*. S. zu XII. 22. — 510. *κλινει μαχην*, *inclinare aciem*, f. *τρεπειν*, sie zum Weichen bringen. XI. 500.

516 - 522. Dieser Atride ist Menelaus. So unbestimmt konnte er sich hier ausdrücken, weil er vorhin gesagt hatte, daß Agamemnon, wegen seiner Wunde, nicht gefochten habe. f. oben 128 - 130. — 517. *διηφυσσε* f. zu XIII. 580. — 518. *κατ' ωτειλην*. Theil I. p. 9. — 521. *ανδρων* f. nicht die Trojaner, sondern allgemein, jeden fliehenden
den

den Feind. Diefs zeigt das folgende, ὅτε Zeus f. deutlich. Denn Jupiter war es sicher nicht, der jetzt Schrecken unter die Trojaner brachte; da er ihren Sieg wollte, und sogar noch schlief. — Zeus ἐνωρεσε Φοβόν. Da Jupiter, als Weltregent, das Schicksal der Schlacht bestimmt, und daher den Sieg giebt, so mußte man sich ihn auch als den Urheber des Schreckens denken, der zur Flucht treibt.



Erklärende Anmerkungen
zum
Fünfzehnten Gefange.

1-77. **S**chon waren die Trojaner über die Pallifaden und über den Graben hinaus zurückgeschlagen, wo sie bey ihren Wagen wieder stehn blieben, aber bloß vor Schrecken; als Jupiter erwachte, die Noth der Trojaner und den Neptun unter den Griechen sahe, und den Hector ohnmächtig am Strome. Er schilt mit der Juno, der er dieß alles aufbürdet, die ihn aber durch die Betheuerung, daß Neptun aus eigenem Antriebe die Griechen unterstütze, und durch die Versicherung, daß sie selbst den Neptun abrufen wolle, wieder ausföhnt. Zum Beweis der Aufrichtigkeit ihrer Betheuerung soll Juno die Iris und den Apollo herschicken; jene soll dem Neptun gebieten, nach seiner Wohnung zu gehn, dieser den Hector heilen und die Griechen mit Schrecken erfüllen, bis Patroklos in der Schlacht erscheine. Wenn Hector diesen getödtet habe,

be, und dafür selbst vom Achill erlegt sey; so sollten dann die Griechen siegen. Aber ehe nicht Achills Wunsch ganz erfüllt sey, solle kein Gott sich in die Sache mischen.

6. *οὐραϊζὸς δὲ εἶπεν*, aufspringend, stand er da und sahe f. Sobald Jupiter erwacht, fällt es ihm aufs Herz, daß sein Schlaf von den Göttern, die den Griechen so wohl wollten, vielleicht von seiner Juno, benutzt seyn möchte. Erschrocken springt er daher auf. Schön, wegen der Wahrheit. — Aber warum liefs der Sänger den Jupiter jetzt erwachen? Juno hätte ja mit Hülfe des Somnus ihren Jupiter sollen so lange schlafen lassen, bis die Trojaner ganz zurückgeschlagen waren. Man könnte zwar sagen: Juno hatte ihren Zweck, das Lager und die Schiffe zu retten, erreicht; aber mir scheint es, daß sie ihren Zweck nur halb erreicht hatte; daß sie jetzt erst den ganzen Nutzen ihrer gewagten List gewinnen konnte, wenn die Trojaner ganz bis in die Stadt zurückgetrieben wurden. Der Dichter selbst konnte dies ohne Nachtheil seines Zweckes, vielmehr zum Vorthail desselben, geschehen lassen, weil das Interesse immer höher steigt, je größer die Gefahr wird, daß Achills Rache nun noch vereitelt werden dürfte. Aber man sieht, daß auch hier der Sänger nicht dichtete, sondern nur die Sagen, wie ein be-
gei-

geisterter Interpres deorum, vortrug, d. h. das wirkliche Factum erzählte, und dessen Ursachen durch den Unterricht der Gottheit enthüllte. Die Trojaner setzten sich bey ihren Wagen wirklich wieder, und da Hector zugleich sich so weit erholet hatte, dafs er wieder in der Schlacht erscheinen konnte: so nahm das Gefecht durch seine Tapferkeit von neuem eine für die Trojaner glückliche Wendung. Hatte nun der Sänger vorhin die Flucht der Trojaner durch Jupiters Schlaf zu erklären gesucht, so mußte er jetzt gerade ihn wieder erwachen lassen.

7-13. *οπισθεν κλονεοντας* sc. *Τρωας*, wie sie von hinten, d. i. verfolgend, *επομενους*, sie in Unordnung brachten. — 10. *απινυσσων, κατα κηρ*, amens, noch des Bewusstseyns beraubt. Sonst gebraucht er es von der intellectuellen Geistesabwesenheit. *Odyss. V. 342. ουκ απινυσσειν*, d. i. *ουκ ασυνετος ειναι*, *αλλα πινυτος* cf. *XIV. 249.* — 11. *ουκ αφαιροτατος*, nicht der Schwächste: f. *VII. 235. ηυτε παιδος, η αφαιρου ηδε γυναικος.*

14. 15. *αμηχανε*, Unbändige! die man weder durch Furcht, noch durch Strafen bändigen kann. *XVI. 29.* ist Achilles *αμηχανος*, weil durch keine Bitten und selbst durch die Leiden der Nation, sein Zorn nicht gebändigt wird. — *δολος κακοτεχνος*, deine Unheil

heil schaffende Ränke. Ueberall verstärkt man im Affect den nachtheiligen Begriff des Fehlers noch durch solche Beywörter, wie ein schändlicher, ein heilloser Betrug. Aber der Grieche konnte das um so mehr, da er damals noch den Betrug zu guten Zwecken für erlaubt hielt. So IV. 392. κακοῖς δόλοις κεκασμένος, mala fraude instructus. Pindar. Pyth. III. 56. δολος αἰθεμις. Dagegen Odyss. III. 122. μάλα ενικά πάντας σος πατρὸς παντοίοις δόλοις, wo Ulysses List gelobt wird. — 15. δολος ἐπαυσε, f. σὺ ἐπαυσας αὐτὸν δολῶ.

16-20. εἰ αὐτὲ (wiederum, wie ehemals, als du, während meines Schlags, den Hercules verfolgst,) ἐπαυρηαὶ πρώτη (f. πρῶτον, und diess f. πρῶτερον) κακορραφίης, sc. ἡ ἀμυνῶ Τρώσι, ob ich dich jetzt wieder erst die Folgen deiner Ränke genießen lasse, ehe ich den Trojanern helfe. Ohne Anstand hätte er zu den letztern sich entschliessen sollen. Aber oben, XIV. 313. zog der Eigennützige den Selbstgenuss dem Wohlwollen vor, und eben so hier Selbsttrache der Hülfe fremder Noth. Denn ohne Zweifel hätte er dann erst die gedrohte Strafe wirklich vollzogen, wenn ihn nicht Juno verföhnt hätte, da er doch schon so viele Augenblicke durch seine Reden verliert. — Ueber ἐπαυραομαι f. I. 410. VI. 353. — κακορραφία, d. i. τέχνη κα-

κακῶν. Aber man sagte: *ραπτειν κακα*, *δολους*, confuere dolos, d. i. texere fraudes. Odyss. III. 118. *εναετες κακα ραπτομεν Τρωσι*. — 17. Wie unanständig für beyde, daß Schläge das Besserungsmittel der Juno sind! Aber freylich, diese Hauszucht liebte der rohe Grieche, und so übertrug er sie auf seine Götter. — 18. *ου μεμνη*, sc. *του τοτε χρονου*, *οτε*, gedenkst du nicht jener Zeit, als du — *υψοθεν* sc. *εξ ουρανου*, hoch vom Himmel herab. — 19. *ηκα* f. *καθηκα*, demisi, ich liefs herabhängen, f. *εδεσα εκ ποδοιν*, Aber jenes drückt den Umstand aus, daß Jupiter wirklich die Eisenblöcke fallen liefs, sobald er sie festgebunden hatte, damit sie schwebend hiengen. — *ηλα δεσμον περι χειρι*, um deine Hände warf ich Bänder; f. *περιεδησα*, wie injicere vincula. — 20. *χρυσεον*, auch dieses ist golden, weil es Götter betrifft. So war VIII. 19. auch *χρυσην σειρη*. — Ohne mich auf die Anführung oder Widerlegung der allegorischen Deutungen einzulassen, will ich die Erklärung dem Geiste des Zeitalters angemessen auszulegen suchen. — Schon in den ältesten Zeiten hatten sie diese Art der Strafe, daß man dem Verbrecher die Hände und Füße band, und dann mit einem Seile umschlungen, hoch an eine Säule hinaufgezogen, ihn schwebend hängen liefs. Odyss. XXII. 173. f. 193. f. Eben diese Strafe litt auch Prometheus, der
nach

ältern Sagen, nicht an den Caucasus geschmiedet war, sondern an einer Säule festgebunden schwebte; (Hesiod. Theogonie 517. vergl. mit der angeführten Stelle der Odyssee. *δεσμοῖς μεσὸν δια κίονα*. So bestraft sahe, wenn das Mährchen wahr ist, Pythagoras die Geister beyder Dichter, des Homer und Hesiodus. *τὴν μὲν Ησίοδου ψυχὴν πρὸς κίονι χαλκῶ δεδεμένην, τὴν δ' Ὀμηροῦ κρεμαμένην ἀπὸ δένδρου*. Hieronymus bey Diogenes. Laert. VIII. 21. Diese noch bey den Römern übliche Strafe, (Cicero in Verrem. II. 3. §. 57.) litt, glaube ich, auch die Juno. Um aber die Sache ins Wunderbare zu arbeiten, hängt sie nicht an einer Säule, sondern am Himmelsgewölbe, und müssen sogar ein Paar Eisenblöcke an den Füßen hängen. — *Si quid novisti, rectius istis, candidus imperti!*

21-33. *ἡλᾶστέον*, sc. *τούτο*, sie waren zwar zornig darüber, f. *ἐπηλᾶστέον*, wie Odysf. I. 252. *ἐπαλαστήσασα εἶπε*. Oft äußern die Götter ihren Unwillen über Zeus despotisches Verfahren, aber sie wagen nichts gegen ihn, z. B. XI. 78. — 22. *παρᾶσταν*, zu dir tretend, Odysf. X. 173. — *ὃν δε λαβοίμι*, sc. *μενοινῶντα σε λῦσαι*, wenn ich aber etwa traf, — Jupiter spricht, als wenn er Mehrere dabey getroffen und bestraft hätte, und doch war es nur der einzige Vulcan. I. 590. Aber diese Prahlerey paßt sehr gut zum Charakter

racter des Zeitalters. — 23. τεταγων; fassend, von τεταγω, gebildet vom Perfecto τεταγα des Worts ταζω, ταιω. — βηλου sc. του ουρανου. — 24. ολιγηπελεων, d. i. ολιγον πελομενος f. πελεων, cum parum esset, f. ολιγου δειν, τεθνηκως. So sagten die Attiker: ουδεν εμι, ich bin nichts, nullus sum, ich bin des Todes, perii. Odyss. V. 457. Der von den Wellen ans Land geworfene Ulyss lag da απνευστος, και αναυδος, ολιγηπελεων. — θυμος ουκ ανιει εμε, doch verlief mich der Zorn nicht, f. ουκ ανιημι θυμον, non remisi iram, ich liefs den Zorn nicht; weil man sagte: θυμος, χολος εχει εμε, ira tenet nos. — 25. αζηχης οδυνη, anhaltend, um der Leiden des Hercules willen. v. 658. αζηχες ομοκλεον. — 26. τον συ επεμψας, πεπιδουσα (τας αλλας) θυελλας συν βορεα, da du die übrigen Sturmwinde sammt dem Boreas beredet habtest. Da der Boreas unter allen der Furchtbarste ist, so nannte er diesen namentlich. Oder vielleicht richtiger: συν βορεα, durch Boreas Vermittelung, der die andern beredete, oder ihnen es gebot; wenn man ihn mit Pindar. Pyth. IV. 323. den König der Winde nennet. So ist νικαν συν Αθηνη, ope Palladis. III. 439. — Ueber diesen Sturm f. XIV. 254. — 29. ενθεν ερυσσαμην, ich rettete ihn von dort. Denn die Einwohner, die ihn für einen Seeräuber hielten, griffen ihn an, und besonders erlegte

der

der furchtbare Alcyoneus zwölf Heroen und ihre Wagenführer. Pindar. Nem. IV. 40. f. Also war Hercules selbst in großer Gefahr. — 31. ἀποληξῆς ἀπαταῶν, du endigest deine Ränke, wie λήγε χόλου. VII. 263. XI. 252. — 32. d. i. damit du erkennest, daß deine gegenwärtige List dir eben so wenig helfen werde, als jene, da du, um dem Hercules zu schaden, mich einschläferdest. — 33. ἦν d. i. καὶ ἦν, f. ἡ ἐμῆς. — καὶ ἀπατησας, bestimmter und gedrängter mußte er sagen: με ἀπατησασα.

36-46. ὑπερθεν, und der Himmel über ihr, f. ὑπερθεν γαίης ὤν. — κατεβόμενον, das herabströmende, nämlich von der Oberwelt fließt der Styx herab in die Unterwelt, als ein Theil des Oceans. Hesiod. Theogon. 785. Στυγὸς ὕδωρ, ὃ ἐκ πέτρης καταλειβεται ἡλιβατοιο ὑψηλῆς. — Ωκεανοιο κέρας, &c. — 39. σὴ κεφαλῇ sc. ἴστω. Vorhin nannte sie Dämonen, auf welche das: es wisse dieß, paßte: aber nun hätte sie angemessener sagen sollen: νῆ τὴν σὴν κεφαλῇ, ja, bey deinem Leben und unsrer Liebe! — 40. λεχὸς κουριδίων, wenn die Frau selbst κουριδίᾳ ἀλόχος war, als Mädchen ihren Gatten freyete. So nannte Penelope ihres Mannes Haus: κουριδίων δῶμα, Odyss. XIX. 579, weil sie als Mädchen in dieß Haus gekommen war. Daß man in dieß κουριδίων

einen besondern Werth setzt, zeigt schon unsere Stelle und mehrere. S. zu I. 114. Der Grund scheint dieser, daß man zur eigentlichen Frau, der Regel nach, nur eine Jungfrau wählte. Tacit. de moribus German. c. 10. virgines tantum nubunt. — 40. *ἰότητα*, Wollen; wie V. 874. XIX. 9. *θεῶν ἰότητι*. — 42. *τοῖσι*, diesen, *δεικτικῶς*, den Griechen. 43. 44. *δε* f. *γὰρ*. Das heißt, ein späterer Schriftsteller hätte hier *γὰρ* gesetzt; aber die alte Welt setzt, wie unsere Erzähler aus den Volksclassen, immer *δε*, und, wo der strengere Zusammenhang andere Partikeln fordert, 45. d. i. zum Erweis meiner Unschuld, will ich gleich gehn, und ihn weg-zugehn auffordern. Vgl. v. 53. f.

47. 48. *μειδνεσεν*, sehr läppisch für den Gott der Götter! Nur der schwache, eitele Mensch läßt sich, wenn man seinem guten Entschluß entgegen arbeitete, durch die Versicherung, daß man gegen ihn nicht habe handeln wollen, besänftigen. Der stärkere Weise verlangt Ersatz, oder wenn der nicht möglich ist, Reue des gethanen Unrechts. S. auch VIII. 38. Ferner, wenn Jupiter, der vorhin richtig gefolgert hatte, daß Juno ihn absichtlich zur Liebe gereizt habe, auf ihre bloße Versicherung hin, seinen gegründeten Verdacht aufgibt, so ist auch diese Leichtgläubigkeit, nach unsern Begriffen wenigstens, unter seiner Würde.

49-54. *εἰ μὲν δὴ ἐπεῖτα*, wenn dem also. — 50. *ισὸν φρονέουσα καθίζοις* f. *εἴης*. Vollständig wohl: *καθίζοις ἐν βουλῇ*, wenn du im Götterrath sitzt, mir gleich gesinnet. In der *βουλῇ ἀθανάτων* sitzen die Götter so wie die Menschen in ähnlichen Versammlungen. S. Ilias IV. 1. *Θεοὶ παρ' Ἰθι καθεμένοι*, vergl. mit Odyss. II. 68. *ἀνδρῶν ἀγορὰς θεμὶς καθίζει*. — 51. *τῷ*, d. i. *τοῦτῳ*, so soll er dadurch schon seine Gesinnung ändern. Als Bruder und König des Wasserreichs war Neptun nicht in dem Grade abhängig, wie andere Götter. s. unten 185. Daher meynt Jupiter, wenn die Juno es auch mit ihm treulich halte: so müsse jener schon nachgeben. S. unten 213. f. — 52. *μεταστρεψεῖς*, f. so soll er bald sein Herz zu unsern Gesinnungen wenden; thun, was wir wollen. S. zu X. 107. — 53. *κλυτοτόξον*, *arcu insignem*, d. i. berühmt als fertiger Bogenschütze. Denn sicher treffen, selbst aus der Ferne, seine Geschosse; er ist *ἐκκηβόλος*. So *κλυτοτεχνῆς*, als Künstler berühmt, vom Vulcan.

56-77. Diese Verse wurden von einigen Alten für unächt erklärt, und das hauptsächlich, weil Homer hier den ganzen Erfolg vorher sagt. Das muß man freylich eingestehn, daß die Erwartung, welche so viel Interesse erweckt, dadurch hier zum voraus, gewiß

zum Verdruss mancher Leser, zu früh befriedigt werde. Und doch scheint es wieder so natürlich, dass Jupiter bei dieser Gelegenheit der Juno seinen eigentlichen Plan eröffne, damit sie völlig einstimmig mit ihm denke und handle. Vielleicht wurde unser Sänger, der überall getreue Darstellungen der Natur sucht, weil er die feinere poetische Kunst noch nicht kannte, dadurch dazu bewogen. Ueberdem mögen die alten Sänger zu gern Begebenheiten, deren Ausgang sie aus der Sage wussten, als Prophezeiung vor dem Ausgange selbst, einmischen. S. z. B. VII. 459. vergl. mit XII. 10. f. und unsere Stelle mit XX. 20. f. — 59. d. i. οφρα Απολλων f. — 60. λελαθη (von λελαθω, der neuen Form von λαθω, λανθανω, ich mache vergessen) αυτον οδυναων, und ihn vergessen lasse seiner Schmerzen. S. zu VII. 50. — 62. φυζα αναλκις, die ohnmächtige, Pavor pallidus, wie χλωρον δεος, weil sie blaß macht. — εγορσας sc. αυτοις f. ορσας εν αυτοις, so 366. XIV. 522. Oestrer φοβον εμβαλων. XVII. 106. — 63. πεσωσι εν νηυσι Αχιλλης, nicht: zwischen, sondern bey: den Schiffen Achills nahe. So sagte Achill selbst, er wolle dem Hector nicht eher Einhalt thun, als bis er zu den Schiffen der Myrmidonen gelangt sey. XI. 647-51. (εν νηυσι πεσωσι f. εμπεσωσι, sich stürzen auf die Schiffe. Unten 624. ως οτε κυμα, εν νηϊ πε-

πρῆσι. XIII. 742. ἐνὶ νηεσσὶ - πεσῶμεν. Hh.)
 — 64. ὁ ἀναστήσει d. i. ἀναστατον ποιή-
 σει αὐτον, wird machen, daßs er sich erhe-
 be, sich aufmache; ut surgat ad bellum. Ei-
 gentlich bat Patroclus, daßs Achill ihm die
 Theilnahme am Kampfe erlaube: (XVI. 20.
 f.) aber als Hector bald darauf schon Feuer
 in die Schiffe wirft, da ruft Achilles selbst,
 ὀρσεο, Πάτροκλεις, XVI. 126. da treibt er
 selbst die Truppen in die Schlacht. XVI. 200.
 f. — 67. πολεῖς, τοὺς ἄλλους, μετὰ δέ, sc. του-
 τοῖς f. das profaische πολλοὺς μὲν ἄλλους,
 μετὰ δέ. — 68. τοῦ sc. Πάτροκλου ἕνεκα.
 XIII. 206. — 73. τεύχοιμι παλιῶξιν παρὰ
 νηῶν. f. δίδοιμι τοὺς Τρῶας διωκομένους παλιν
 φεῦγειν παρὰ νηῶν, cf. 601. XII. 71. πα-
 λιῶξις, ἐκ νηῶν, d. i. ἐκ παλιν διωκομεθα ἐκ
 νηῶν, zurückgetrieben von den Schiffen. —
 71. Ἀθηναίης δια βουλᾶς, durch Athenens
 Rath; denn sie gab den Anschlag zu der
 Kriegslist mit dem hölzernen Pferde. S. Heyne
 ad Virgil. T. II. p. 290. ed. sec. Odyss. VIII.
 492. IV. 271 — 75. Vgl. I. 524.

78 - 219. Schnell, wie des Menschen Ge-
 danken, eilt Juno zum Olympus, wo sie von
 der Versammlung ehrenvoll empfangen, und
 von der Themis angeredet wird, die vermu-
 thet, daßs Jupiter sie zurückgeschreckt habe.
 Aber Juno antwortet ihr nicht insbesondere,
 sondern erklärt laut bey der Göttertafel, daßs
 Jupiter sich um Alle nicht bekümmere, son-

dern nach eigenem Willen handle. Diefes treffe den Mars am ersten, der jetzt seinen Sohn Ascalaphus verloren habe. Diesen Tod zu rächen, springt Mars auf, läßt seinen Wagen anspannen, und bewaffnet sich selbst: aber Minerva hält ihn zurück, weil sie besorgt, daß dann Zeus Zorn sie Alle treffe. Er folgt, und nun erst vollzieht Juno ihren Auftrag, worauf Iris und Apollo zum Olympus eilen. Erst ertheilt Zeus der Iris seinen Befehl, den sie eben schnell vollzieht. Neptun glaubt, als Bruder und Regent nicht gehorchen zu dürfen, giebt aber doch, von der Iris ermahnet, zuletzt klüglich nach, und geht ins Meer.

80-89. Wie der Mann, der viele Länder bereiset hat, schnell mit seinen Gedanken, jetzt an diesem, und jetzt wieder an jenem Orte seyn kann: so schnell war der Juno Reise nach dem Olympus. Man sehe eine ähnliche schöne Vergleichung: Hymn. Homer. in Mercur. 43. ὥς ὅτ' ὠκυ νοηµαὶ δια στερνοιο περῆσε ἀνέρος, ὃν τε θάµιναι ἐπιστροφῶσι μεριµναί — ὥς ἅµα ἔπος ἐργόντε ἐμῆδετο Ἑρµης. Hymn. in Apollinem. v. 448. Apollo ἄλτο, ὥς νοηµαί. (Die Hauptstelle zur Vergleichung s. bey dem Apollon. Rh. II. 541 — 48. Hh.) Uebrigens verbinde: ὥς νοός ἀνδρος, ὅς — νοησῇ, ἐνθα εἴην ἢ ἐνθα, ἀναίξῃ ἰσ. ἐνθα καὶ ἐνθα, wie des Man-

Mannes Geist, wenn er denkt, dort, oder dort möchte ich seyn; schnell hier, schnell dorthin, ja blitzschnell, schießt oder fliegt; so — 83. διεπτατο sc. ὁδον f. διεπραξεν ὁδον ἵπταμενη. I. 483. — 86. ἀννίζαν, schossen ihr entgegen, stärker nach als ἀνωρυσαν, sprangen auf. Eben diese Ehre erhielt Jupiter. I. 533. παντες ἀνέσταν ἐξ ἑδεων. Aber diess ἀνέσταν, und das folgende δεικνυωντο δεπασσι, macht es fast wahrscheinlicher, daß diess Aufspringen mehr freundschaftlicher Eifer, sie zuerst zu bewillkommen, als Ausdruck der Ehrfurcht war. S. v. 88. Gerade so empfingen die versammelten Helden die wiederkehrenden Abgeordneten. IX. 667. — δεικνυομαι, eine seltenere Form von δεκομαι, und δεπασσιν f. δεπασσιν. — 87. Θεμιστι (die seltenere Form f. Θεμιδι) ἐδεχετο δεπας, f. ὑπο Θεμιδος ἐδεχετο δεπας. Conf. I. 596. παίδος ἐδεξατο δεπας. — 90. ατυζομενη, die vor Schrecken aufser sich ist. VI. 41. ατυζομενοι φοβεοντο. 468. Hectors Söhnchen: ατυχθεις πατρος οψιν, ταρβησας λοφον.

92-99. μη διερεο, ach, frage mich das nicht. Du kannst es leicht denken, wie sehr er mich geängstigt hat, da du seinen Stolz und seine Härte kenneest. Also οισθα καὶ αὐτη, sc. ὡς μ' ἐφοβησε, et ipsa, h. e. vel me tacente. — 95. αρχε δαιτος θεοις εν δο-

μοις f. *ἐν δόμῳ Διός*, v. 85. mache den Anfang mit Essen für die Götter in Jupiters Halle. Cf. IX. 69. Eigentlich hätte die Juno den Anfang machen sollen; aber sie überträgt es der Themis, die, als Jupiters Vertraute, mit der er die *πυκνὰς αἰρίστας* hält, vielleicht den nächsten Rang nach ihr hatte. Uebrigens war das Mahl der Götter bloß unterbrochen worden durch der Juno Ankunft, was aus v. 99. klar wird.

100-103. — 101. *ἐγέλασσε χειλεσιν*, sie lachte mit den Lippen, d. i. mit verbissenen Lippen lachte sie. So lacht der boshafte Spötter oder der Schadenfrohe, wenn Furchtsamkeit oder die Absicht, sich noch nicht zu verrathen, ihn bestimmen, sein Lachen zu verbergen. So boshaft lacht Juno über das gewaltige Stöhnen der Götter; (101.) der Schadenfrohen ist es Wonne, daß sie, die selbst jetzt litte, auch Anderer Lust stöhnen kann. Es ist Maxime roher Menschen, Andern Wehe zu machen, wenn ihnen selbst Wehe geschah. S. gleich XIV. 501-504. (Die Stimmung der Juno ist gar nicht zum Lachen; aber sie will vor den übrigen Göttern das Ansehn der Heiterkeit haben, und affectirt das Lachen: sie lacht mit den Lippen, aber die Stirn bleibt finster. Sie verzieht nämlich, um ihren Verdruss zu verbergen, den Mund
zum

zum Lachen; aber Stirn und Augenbraunen sind nicht so willfährig: denn da drückt sich am meisten wahre Heiterkeit aus: daher die häufigen Ausdrücke οφρυσι γελαυν und οφρυσι μειδαν, Vergl. Ilgen Opusc. philol. T. I. p. 275. wo auch unsere Stelle ganz richtig gefasst ist. *Hh.*)

— 102. μετωπον επ' οφρυσι sc. ον, ουκ ιανθη, die Stirn, hart an, über den Augenbraunen, ward nicht heiter: denn durch diese runzelvolle Stirn suchte sie ihr Lachen zu verbergen. (S. Kurz vorher. *Hh.*) Hymn. Homer. in Solem v. 12. παρα κροταφων παρειαι. Zu Ilias V. 291. — ιαινειν eigentlich erwärmen, θερμαινειν. Odyss. VIII. 426. πυρι αμφι ιανετε χαλκον. Dann erquicken, erfreuen, wie ein warmes Bad den Gliedern wohl thut. Denn nach Pindar. Nem. IV. 6. ουδε θερμον υδωρ τοσσον γε μαλθακα γυια τευχαι, οσσον ευλογια φορμιγγι συναορος. — 103. νεμεσηθαισα πασιν, zürnend auf alle, daß sie nicht mit ihr gemeinschaftliche Sache gegen dem Jupiter machen wollten. Ein Scholion, νεμεσηθαισα sc. Διι, εν πασαι μετηυδα.

104-112. νηπιοι, unmündige Kinder (denn wie infans, qui nondum fatur, so ist νηπιος, ο νη απυων) die begehren und thun, was ihnen selbst so schädlich ist. Das Orakel zum Kroesus: ω μεγα νηπιε Κρειασε, μη βουλευ πολυευκτον ιην ακουσαι. f. XVI. 46. —

Ue.

Uebrigens nehme ich νηπιοι, als Anrede; aber mildernd schließt sie durch das μενεαινομεν sich mit ein. So II. 200-203. δαιμονιε — ου μεν βασιλευσομεν, und öfterer. — μενεαινομεν Ζηνι, auf Zeus zürnen. μενεαινειν, denken, begehren, 2. es einem gedenken, zürnen, wie μενος, θυμος f. χολος. Odyss. I. 20. ασπερχης μενεαινεν Ωδυσσει. — 105. μεμαμεν καταπαυσειν μιν sc. του αρηγειν Τρωσι. — ασπονιοντες, f. I. 567. palst, strenge genommen, nur zu βιη. — 106. αψημενος f. ήμενος αφ' ήμων, νοσφι ήμων, abgesondert von uns sitzt er auf dem Ida, und thut, wie er will, ohne uns, seinen Rath, βουλην, zu befragen. V. 754. Κρονιωνα, θεων ατερ ήμενον αλλων, und I. 498. — 107. αλεγιζει sc. ήμων, — οθεται sc. υφ' ήμων. S. I. 150. σεθεν ουκ αλεγισομαι, ουδε οθομαι κοτεροντος. — Φησιν f. Das hatte er mit vielem Hohn gethan VIII. 17. f. — 108. αριστος διακριδον, ist unser: entschieden der Stärkste. XII. 103. — 109. τω εχετο sc. εκαστος ήμων τουτο κακον, ο πεμπησι, so behalte denn jeder (geduldig) das Uebel, was er ihm sendet. Also εχετο f. Φερετο, wie εχειν πονους f. Φερειν πονους. Eurip. Cyclops 1. — 110. Die genauere Verbindung war: οιον νυν επεμπε Αρηι υιος γαρ f. — ελπομαι (ich besorge) Αρηι πημα τετυχθαι sc. παρα Ζηνος, dafs dem Mars schon jetzt vom Zeus diefs Uebel bereitet sey. — 112. ον, d. i. εον sc. υιον.

Ue-

Ueber Ascalaphus Tod, vergl. XIII. 518. f. — 113. *Αρης πεπληγετο μηρω*. Dieser heftige Ausbruch des Schmerzens (S. XII. 162.) ist mit vieler Kunst hier angebracht, um den Mars zu rechtfertigen, gegen den man oben, XIII. 520. f. eine Art von Unwillen auf-fasste, weil er den Tod seines Sohnes nicht ahndete, wie Neptun es eben gethan hatte; wenn ihn gleich die Unwissenheit rechtfertigen konnte. Denn selbst dieß, daß er den Tod seines Sohnes nicht wufste, schien eine Folge seiner zu geringen Aufmerksamkeit. — *μηρω θαλερω*, beyde blühenden Hüften, weil Mars selbst als, junger Krieger, *θαλερος* ist. So *θαλεροι αιζηοι* III. 26. *θαλερη χαιτη ιππων*, XVII. 439. die blühende, die starke Mähne. *χερσι καταπρηνεσσι*, mit flachen Händen. Dieser Zusatz versinnlichtet die ganze Handlung, besonders erweckt er den Begriff des Klatschens der Schläge.

115 - 118. *μη νεμεσησετε μοι, (εμε) ιοντα* — *τισασθαι*, zürnet mir nicht, tadelt es nicht, wenn ich gehe, den Tod zu rächen; und wäre es auch mein Verderben. — 117. *πληγεντα*. Cf. VIII. 402. f. — 118. *μεθ' αίματι* f. *εν αίματι*. Das Ganze sinnlich und stark, für: unter den Todten, *εν νεκυσι*, So X. 298. *βατην αμφονον, αννεκυας, δια τ' εντα, και μελαν αίμα*.

119-127. Δειμος. Seine beyden Wagenführer. S. zu XIII. 299. — 121. Denn Jupiter, der jeder Leidenschaft, wie jeder Sterbliche, unterliegt, behandelt dann, wie der ungebildete Mensch, den Schuldigen und den Unschuldigen auf gleiche Weise. S. XIV. 257. und unten v. 137. Und, um seiner Härte einen Schein von Gerechtigkeit zu geben, würde er es ihnen zur Last gelegt haben, daß sie den Mars nicht zurückgehalten hätten. — 123. Αθηνη. Mit Einsicht wählte er die Minerva. Denn vor allen mußte doch die Göttin der ruhigen Weisheit diesen klugen Einfall haben, Mars unbehutsamen Entschluß zu unterdrücken; und sie, quae proximos Jovi occupavit honores, hatte vor allen die größte Auctorität, um den rohen, jetzt ganz vom Schmerze wilden Gott zum Nachgeben zu bringen. — 124. ωστο δια sc. μεγαρου και προδομου, και αιθουσης, (cf. zu IX. p. 67.) εκ προθυρου, sie eilte durchs Zimmer auf den Vorplatz hinaus, nämlich εις αυλην Ολυμπου, wo der Wagen angespannet wurde. S. zu XI. 776. So Odyss. IV. 37. εκ μεγαροιο διεσσυτο, nämlich zu den προθυροισ, wo Telemach stand. S. v. 20. — 125. Diese Manier des Zurückhaltens ist eben so geradezu, als wenn wir jemanden, in gleicher Absicht, und ohne alle Vorentscheidung, Hut und Stock nehmen würden. Man sieht auch daraus, daß die Götter, so wenig wie

wie die Heroen, die Idee haben, daß der Wohlstand es verbiete, immer den geradesten und kürzesten Weg zu wählen. Conf. zu X. 158. — 126. εστησε sc. προς κιονα του μεγαρου. S. Odyss. I. 126. Ich glaube nämlich mit Grunde, selbst aus dieser Stelle zu vermuthen, daß Minerva den Mars gleich wieder in den Saal mit zurückführte. S. v. 142. ιδρυσε θρονω. — 127. καθαρπτετω επεσι, sie faßte ihn mit diesen Worten. S. I. 582. Odyss. III. 345.

128-141. Φρενας ηλε, contrahirt aus ηλεε. Odyss. II. 243. Μεντορ, αταρτηρε, Φρενας ηλεε, ποιον ειπες. ο ηλεος, κατω Φρενας, mente errans, ein Wahnsinniger; wie error mentis, f. furor, und unser Irrhaus, f. Tollhaus. — διεφθορας sc. ερχομενος, periisti, si abieris, stark f. periturus es, διαφθερες σεαυτον. Unser: du bist verloren, ist nicht so ausdrucksvoll; näher kommt: Du warest verlohren, wenn du giengest. Denn auch hier drückt das tempus praeteritum indicativi eine höhere Gewissheit aus. — 129. Der Sinn: hast du die Ohren vergebens zum Hören, daß du der Juno Rede nicht hörtest; oder bist du des Verstandes beraubt, daß du's nicht begreifst; oder verstehst du es und folgst nicht, weil du alle Scheu, αιδως, verloren hast. — 132. αναπλησας (τα) πολλα κακα, f. αναπλησας το μετρον των πολλων κακων, oder

oder willst du das Maass dieser vielen Uebel (die wir schon jetzt vom Zeus leiden,) voll machen? Odyss. V. 207. ὅσσα σοι αἰτῶς κηδεᾶ ἀναπλησάμ. — 134. Φυτεύειν κακόν, plantare, h. e. ferere, creare dolorem, wir: ein Uebel schaffen, hervorbringen. Homer liebt die Metapher sehr. Odyss. II. 165. τοῖς-δεσσι Φόνον φυτεύειν. Der eigentliche Ausdruck war: δίδοναί κακόν. s. τιθέναι. — 136. λειψέσθαι sc. Zeus. — ὁ (mit Ausdruck wiederholt, geht der —) εἰσι εἰς Ὀλύμπου κυδοιμησῶν ἡμᾶς, d. i. κλονεῶν, uns durch einander zu jagen. s. den folgenden Vers, vergl. mit XIV. 257. ριπταζῶν κατὰ δῶμα θεούς. — 137. μαρψέσθαι (καὶ ριπτάσθαι πάντας) ἐξείης, fassen wird er (und schmeissen alle) nach der Reihe, sie seyen schuldig oder unschuldig. — 138. χολὸν ἐνεκά υἱός. — 139. Der Sinn: gieb dich zufrieden: es sind schon braver Leute, als dein Sohn, gestorben und werden noch sterben. Welch ein unbefriedigender Trostgrund! Aber noch jetzt hat ihn der grosse Haufe im Munde: ich bin der erste nicht, sagen sie, und auch der letzte nicht, den dieß trifft, und Andern, die besser sind, als ich, ist noch wohl schlimmer ergangen. (Vergl. die Stelle voll edles Ausdrucks XXI. 105 — 113. Hh.) — 141. Auch diesen Gedanken wendet sie falsch an. Aller Menschen Kinder zu erhalten, ist freylich lastenvoll; aber folgt aus dieser Unmöglichkeit, daß man sich gleich zu-

zufrieden geben könne, wenn man feinen Sohn nicht gerettet hatte?

142 - 145. *ἰδρυσσε Αἰθρα ἐν θρόνῳ*, liefs ihn auf feinen Thron ſich ſetzen. II. 191. *αὐτὸς καὶ θῆσο καὶ ἄλλους ἰδρυσσε*, und ſaß auch andern. Doch könnte man es auch faſſen: *ſeſſum duxit*. Odyſſ. III. 37. *ἔλε χερσὶ καὶ ἰδρυσεν παρὰ δαίτι*. — 143. *εκτός* f. Warum ruft ſie beyde Götter hinaus? Damit, ſagt der Scholiaſt, Mars nicht von neuem gereizt würde, fortzugehen, wenn er etwa argwöhne, daß Juno dieſe beyden Gottheiten auf das Schlachtfeld ſende. Aber ich dächte, gerade dieſs Geheimnißvolle könnte, ja müßte Mars Verdacht erregen, wenn er nachher die beyden Gottheiten vermifste. Doch weiß ich keinen beſſern Grund. — Ferner: warum vollzieht ſie nun erſt den Befehl, den ſie doch, ſo wie ſie im Olympus ankam, vollziehn mußte? Daran war ihr Charakter Urfache: ſie muß erſt ihren Grimm mildern, dadurch, daß ſie, die gekränkte, andere kränkt, und dann gehorchte ſie ungern, und verſchob alſo die Vollziehung ſo lange, als möglich war. — 145. *φωνησασα (πρὸς) σφεας*, wie XIII. 725.

146 - 148. Verbinde: *εἰσίδησθαι ὤπασαι Διός*, und Jupiters Angeſicht erblickt habt. Doch
ist

ist es vielleicht richtiger: ἰδησθε εἰς ὤπασ, wenn ihr ihm ins Auge seht, d. i. vor ihm steht. So IX. 373. εἰς ὤπασ ἰδεσθαι ἐμοίγε, οὐ τετλαίη. — 148. ἐρθεῖν nämlich δεῖ f. ἐρθετε. Man hielt ehemals beyde Verse für falsch, weil man diese Ermahnung hier überflüssig glaubte. Allein Juno hatte dieß ausdrücklich versprochen. v. 45. 46.

149-157. — 153. νεφός θυοεν, eine duftende Wolke, f. νεφός τοῦ θυοῦ f. θυωμάτων, eine Wolke von Wohlgerüchen umgab ihn. Dieser Wohlgeruch stieg von den Blumen auf, die die Erde hatte aufschließen lassen. XIV. 347. — 156. αλοχοῖο οἱ f. αὐτοῦ, wie X. 162. ἐπεεσσι cī f. αὐτοῦ.

158-167. ἀγγεῖλαι — εἶναι für die Imperativi ἀγγεῖλον und εἶσο. — ψευδαγγελος, kein unzuverlässiger Bothe. Wenn der Abgeordnete den Auftrag nicht pünktlich überbringt, ψευδεταί τον πεμψαντα, täuscht er den Absender. — 162. αλογησεῖ sc. αὐτῶν, ihrer nicht achtet: οὐχ ἔξει λόγον αὐτῶν, nullam eorum rationem habebit. Aber ἀλεγω, und ἀλεγίζω, mit dem α intensificationis, ist: valde curare. I. 160. Herodotus construirt ἀλογεῖν τινος und τι. — 163. φραζεσθω, d. i. εὐλαβεσθω, μὴ οὐδὲ ταλασση μείναι με ἐπιοντα, so hüte er sich, daß er mir ja nicht stehe, wenn ich auf ihn losgehe; wörtlich: so

fo bedenke er das wohl, dafs er mir nicht Stand halte. Vergl. v. 179. 180. V. 440. *Φραζου και χαζεο*, bedenke diefs, d. i. hüte dich, und fliehe. — Die grammatische Verbindung forderte: (*ανωχθι*) *Φραζεσθαι*, aber im Affect redet er ihn geradezu an. — 166. *του ουκ οθεται ητορ*, (zu I. 181) aber davon wird fein Herz (fogar) nicht gerührt, dafs er — *ωστε Φασθαι σε ισον*. S. I. 187. *ισον εμοι Φασθαι, και ομοιωθημεναι αυτην*. — 167. *στυγεουσιν και (οι) αλλοι (θεοι)* vor dem fie schaudern, den fie mit Schaudern fürchten. S. VII. 112. den Hector *στυγεουσι και αλλοι*. I. 187. Sonst ift *στυγειν τινα*, haffen. VIII. 390.

168-173. — 170. Schnell, wie der Sturm den Schnee oder Hagel zur Erde herabftürzt. *νιφας πτηται*, *nix devolat in terras*. So XIX. 357. Wenn es aber ohne Sturm fchneyet: *πιπτει νιφας*, fo fällt der Schnee. XII. 156. — 171. *χαλαζα ψυχρη*, der kalte Schnee. Das Beywort fcheint gut gewählt, weil es an den Ursprung erinnert: *grandinem congelato imbri gigni, et nivem eodem humore, mollius coacto*. Plinius II. 60. oder auch, weil fie Kälte verursachen: fo, *frigidus Boreas*. — *αιθρηγενης*, d. i. *αιθρα γενομενος*, erzeugt vom heitern Himmel; denn für die Jonier mußten die Nord- und besonders Nordoft-Winde, da fie über das Land kamen, meistens bey heiterer

terer Luft entstehn. Horat. Oden, III. 10. 4. und 7. Aquilonibus — puro numine Jupiter glaciāt nives. Ovid. Metamorph. I. 262. Aquilonem claudit, qui fugat inductas nubes. Die Glossatoren erklären es εὐδῖαν (s. αἰθρῖαν) ποίων. Aber die Composita in γενής sind passiver Bedeutung, wie διογενής, ευγενής. Selbst Odyss. V. 297. mußς βορέας αἰθρηγενετής so verstanden werden, wie θεός αειγενετής II. 400. passive Bedeutung hat. Vergl. zu IV. 100. über Λυκηγενής.

174-183. — 180. ἀνωγειν, wie κελεύειν, für: dringend rathen. So gebrauchen wir die Formel des Befehlens: Du sollst, auch beym Rath, wenn nämlich Wohlseyn oder Pflicht die Befolgung nothwendig fordern. Das war auch hier der Fall, VI. 439. θυμός οτρυνει καὶ ἀνωγει. XVI. 18. κουρη νηπιη, ἅμα μητρὶ θεουσα, ἀνελεσθαι ἀνωγει.

184-199. Der Sinn ist dieser: als ein ἀγαθός, als ein Mann, der seines Muths und seiner Kraft sich bewußt ist, kann man allerdings οὐ παρ' αἰσαν, hart gegen jeden sprechen, der uns entgegen arbeitet. Aber thut man das gegen einen Mann, der uns an Stand und Rang gleich, ja wohl gar überlegen ist, so ist's Uebermuth und Frevel, so ist man selbst ein ὑπεροπλος. S. I. 275. μη, ἀγαθός περ εὼν, ἀποαιρεο κουρην, und 277-280.

280. unten v. 195. — 186. ὁμοτιμον, ὅς ὁμοιῶς ἐμμορε τιμῆς, der gleich ein großes Reich erhielt. f. I. 278. — βίη ἀεκοντα. S. zu I. 430. — καθεχεν, wie cohibere, continere, durch Gewalt abhalten, einschränken: καθεξει sc. ἀπο μάχης f. τοῦ μαχεσθαι. 187. Neptun beweiset, daß er an Geburt und Macht dem Jupiter gleich sey; weil sie Brüder wären und beyde gleich große Reiche hätten. Vergl. der Juno Rede IV. 58. — 62. — 189. τιμῇ sc. βασιλῆϊν, die königliche Würde. Die Theilung der Brüder nach Kronus Besiegung ist bekannt; aber dieß verdient eine Bemerkung, daß Heraklides (Allegor. Homer. p. 138. ed. Schow) sagt: sie sey zu Sicyon geschehn. Denn eben dasselbst geschah auch jener berühmte Wettstreit zwischen den Göttern und Menschen, in dem Prometheus den Jupiter überlistete. Hesiod. Theogon. 535. (denn Mekone ist der ältere Name von Sicyon. Strabo VIII. 587.) Der Grund scheint mir: daß diese zu den ältesten Mythen gehörten, und die ältesten Griechen wohnten bekanntlich in jener Gegend. — 192. παλλομένων, sc. ἡμῶν. Der rohe, unwissende Mensch hat noch zu wenig Kenntnisse und Erfahrungen, um in zweifelhaften Fällen durch Abwägung der Gründe sich zu bestimmen. Daher nimmt er so gern seine Zuflucht zum Loose und zu Orakeln. Das thaten, wie wir fahn, die Helden, und so läßt man

auch die Götter loosen. — 193. Da die Erde zu viele und zu verschiedenartige Gegenstände enthält, als daß man diese einem Wesen hätte zutheilen können, so entstand daher vermuthlich die Idee, daß sie allen Göttern gemein sey. — 149. ου βεομαι (veraltete Form von βαομαι, βαινομαι, wie im altjoni-schen, ὄρεω f. ὄραω, Φοιτεω f. Φοιταω. cet.) Διος φρεσιν, auf Jupiters Willen gehe ich nicht, δια φρενας f. βουλην του Διος. VI. 113. XVI. 852. — ἐκηλος (αυτος) μενετω. — 198. Verbinde: κερδιον ειη υίασι, ενισσειν sc. αυτους επ. Vortheilhafter würde für seine Kinder es seyn, diese zu züchtigen mit drohenden Reden. Denn diese würden sich dadurch abhalten lassen, seinem Willen ferner entgegen zu handeln, und ihrer Strafe entgehn. Ich aber darf nicht gehorchen und seinen Zorn nicht fürchten. ενισσω, eine andere Form von ενιπτω hat den Accusat. der Person. III. 427. XXIV. 238. — 199. ακου-σονται f. υπακουσονται αυτω, sie werden ihm gehorchen, wenn gleich mit Zwang, ακοντες.

200-204. ουτω γαρ δη, so soll ich denn wirklich — 203. μεταστρεψεις sc. φρενας f. σεαυτον, für μετανοησεις. Vergl. X. 107. — 204. Ερινυες επονται πρεσβυτεροισι, stets begleiten die Erinnyen die ältern Brüder, um jede von den jüngern Geschwistern diesen zugefügte Beleidigung zu ahnden; wie sie die an Ael-tern

tern begangenen Sünden strafen. Denn nächst den Aeltern sind die ältesten Geschwister die ehrwürdigsten. S. IX. 454. 567. Odyss. II. 135. Ueber diesen Sprachgebrauch von ἐπεσθαι s. IX. 508. Uebrigens ist es für unsere Denkart sonderbar, daß die Götter für ihre Vergehen ebenfalls bestraft werden, und diese Strafen von eben den Wesen leiden müssen, welche das Geschäft haben, dieselben Verbrechen an Menschen zu bestrafen. S. die Bestrafung des Meyneides an den Göttern, beym Hesiod. Theogon. 792. Ein neuer Beweis von der so grossen Neigung, alles von sich auf die Götter zu übertragen.

205-217. Neptun verfährt gerade, wie Achill. Da ihm der Iris Ermahnung zu rechter Zeit das Vergebliche, ja die Nachtheile begreiflich macht, die seine Widersetzlichkeit haben könnte, so giebt er plötzlich nach. Um aber doch seine Ehre, wenigstens vor sich selber, zu retten, nimmt er einen Fall aus, in dem er nicht nachgeben würde. Aber zu seinem Unglück ist dieß ein Fall, an den Jupiter gar nicht dachte, so wenig wie Agamemnon sich es konnte einfallen lassen, dem Achill seine ganze Beute zu nehmen. S. Achills Benehmen I. 298. f. — 207. αἰσιμα εἶδη sc. ὥστε παρῆεν, wenn er, was schicklicher ist, weifs, um uns dazu zu bere- den. S. VI. 62. VII. 121. — 209. ἰσομορον,

(üblicher *ισομοιρον*, jenes nach *ωκυμορος*, *ιομορος* &c.) *ὅμη* (f. *ὅμομη*) *αιση πεπρωμενον*, der mit ihm ein gleiches Loos erhielt, (v. 189. und also) vom Schicksal zu gleichem Glück bestimmt war. — Aber wer hatte es ihm bestimmt? Das Schicksal. S. den Anhang. I.

212-217. Man verwarf diese Verse, weil es dem Neptun nicht ziemte, daß er unmittelbar nach dem Entschlusse: ich will ihm nachgeben, gleich wieder drohe: ferner, sey die Drohung thöricht, da er gewußt habe, daß Jupiter Troja's Zerstörung selbst wolle, und jetzt nur, um den Achill zu ehren, den Trojanern helfe. Endlich: Hermes und Vulcan würden ohne Grund zu den Gottheiten gestellt, die so eifrig auf Troja's Zerstörung bestanden hätten. Das war Juno und Minerva allein. Den ersten beyden Einwürfen glaube ich oben begegnet zu seyn, zu 205. Der letztere würde bloß gegen 215. zeugen, und so könnte man diesen Vers wegstreichen, wenn man in dem Vorhergehenden lesen wollte: *Αθηναίης ἦδε καὶ Ἥρης*. (So zu lesen, wäre metrisch falsch. Mit Recht verwirft die Kritik die ganze Stelle: auch in Wolfs neuer Ausgabe ist sie als unächt bezeichnet. Hh.) — 215. *πεφιδησεται*. Von *πεφιδεω*, üblich *φειδομαι*. So entstand *πεπιθεω* von *πειδομαι*.

218. 219. *ὄψε*. Homer erzählt mit weiser Sparfamkeit Neptuns Entfernung kurz. Ein anderer Dichter hätte ihn vielleicht mit zwecklofer Genauigkeit erst nach Tenedos zurückgehen lassen, wo sein Wagen stand, und dann ihn bis nach Aegae geleitet. XIII. 32. *ποθέσσαν* sc. *αὐτοῦ*, sehnten sich nach ihm, desiderabant, vermifsten seine Aufmunterung.

220-222. Nun rief Zeus den Apollo zu sich. — Da Neptun sich entfernnet habe, so folle er durch die Aegis die Helden der Achäer mit Furcht erfüllen, den Hector dagegen so lange mit Muth und Kraft, bis die Achäer zu den Schiffen zurückgetrieben wären. Dann wolle er selbst dafür sorgen, dafs die Achäer wieder Luft schöpfen könnten. Apollo gehorcht, und eilet erst zum Hector, der sich indess erholet hatte, und von ihm zum neuen Kampf aufgefordert und gestärkt wird.

223-235. — *ἐπυθοντο μάχης* (sc. *ἡμετέρης οἱ*) *ἄλλοι* (*θεοὶ*) *ὅτι περ εἰσι νεώτεροι*, f. das zweckmäfsig Kürzere: *ἄλλοι νεώτεροι θεοὶ*. Er meynet die Titanen im Tartarus. XIV. 274. VIII. 479. Der Scholiast fafst es: meinen Kampf, d. i. was ich im Kampfe vermag, das haben die Titanen erfahren. Aber mir scheint das *ἐπυθοντο αὖ* zu fordern: sie würden jetzt es gehört haben. So

zittern, wenn Jupiter mit dem Typhoeus kämpft, unter seinen Tritten und seinen Wetterschlägen, Erde, Meer, Ocean, und Aidoneus, aber auch die Τιτῆνες, ὑποταρταριοι, Κρονον ἀμφὶς εόντες, ἀσβεστοῦ κελαδοῖο καὶ αἰνῆς δῆϊότητος sc. ἐνεκα. Hesiod. Theogon. 850. Vergl. unten XX. 54. f. Diese Vorstellung ist des Dichters und des Gottes würdiger. — 226. Ein neuer, aber gefallender Zug des heroischen Charakters. Bey allem Gefühl ihrer Kraft, bey aller Neigung zum Streit und zum Rühmen ihrer Stärke und Siege, fühlen sie doch, daß ihnen der Sieg oft schwer wird, und scheuen sich nicht, es offenherzig zu gestehn. So hier Zeus, und noch dazu ohne daß es erfordert wurde. Aber der rohe Mensch kann selten seine, ihm interessanten Empfindungen oder Gedanken, die ihm eben aufsteigen, unterdrücken. — 228. ἀνιδρωτι, ohne Schweiss. Denn auch der Götter Leiber sind allen Folgen der Anstrengung unterworfen. S. IV. 27. — ἐτελεσθῆ sc. ἔργον f. μάχη. — 229. Die Aegis ist Jupiters Eigenthum, daher er Zeus Αἰγιοχος. I. 202. Ihr Rauschen erfüllt alles mit Schrecken, II. 447. V. 739. Daher ἐπισειων, φοβεῖ Αἰχαιούς, sie schüttelnd bringt er Schrecken unter die Achäer. Cf. unten 318-22. — 234. φρασσάμεν ἔργον καὶ ἔπος, providebo, quid dicendum faciendumve sit, ut respirare possint Achæi.

236-243. ἀνηκουσταιν, gehorchen, ὑπακουειν, wie XVI. 676. von νηκουστω, ich gehorche nicht, XX. 14. — 237. εοικως ἱρηκι sc. κατα το ταχος, an Schnelligkeit dem Falken gleich. XIII. 62. Φασσοφονω, Φονευοντι τας Φασσας, dem Taubenmörder: ἡ Φασσα, die wilde Taube. Aristotel. Hist. Anim. IX. 36. — 240. ἡμενον sc. ηδη, ου γαρ ετι κειτο. Vergl. mit XIV. 437. f. — 240. εσαγειρατο θυμον, collegerat animum, hatte seine Lebenskraft wieder gesammelt. Den Ohnmächtigen, λειπει θυμος, ψυχη, folglich αγειρεται θυμον, wer sich wieder erholet. S. zu IV. 152. V. 696. νεον, neuerlich, αρτι. — 241. Διος νους, d. i. Δ. βουλη εγειρε αυτον 105. Jupiters Wille hatte ihn erweckt, mit Muth und Kraft belebt. XIII. 58. Odyss. XXIV. 163. Dieß ist einer der seltenen Fälle, wo die Gottheit, ihrer Grösse gemäß, aus der Entfernung wirkt.

244. 245. ολιγηπελεων, oben v. 24. ολιγοψυχισας. — ικανει σε sc. θυμον I. 362.

246-252. ολιγοδρανεων. Von δραω, δραινω ist das Futurum δρανω; davon die neue formula desiderativa: δρανεω, facturum, wie von οπτομαι, fut. οψομαι, das desiderat. οψειω. S. XIV. 37. also ολιγοδρανεω, wörtlich: ich mag, ich begehre nichts mehr

zu thun, weil ich mein Ende fühle. XVI. 843. XXII. 337. vom sterbenden Patroklos und Hector. Doch s. zu 261. und 297. (An eine Desiderativform ist nicht zu denken. Man könnte *ολιγοδρανω* als das Präsens eines neuen Zeitwortes gelten lassen. Aber die Analogie verlangt, es für das alte Futur. vom Präs. *δρανω* zu nehmen; so wie vorher 245. *ολιγη πελεων*. S. unten zu 261. Hh.) — 247. *αντην*. sc. *στας*, vor mir stehend, gegenwärtig. — Hector erholte sich unstreitig durch seine Natur: aber dieß kam zu unerwartet und zu schnell, als daß der Aberglaube hierin nicht die Gottheit hätte unmittelbar wirksam glauben sollen. Das muß nun Apollo gewesen seyn, wie in ähnlichen Fällen, (VII. 273. XI. 363. Cf. Th. II. p. 45.) weil er der Freund der Trojaner ist. S. Theil III. p. 192. Schön läßt er hier den Gott sich mit Helden unterreden, wie I. 194. Entkleidet vom Geist des Alterthums und dem Schmuck der Poesie, war es ein Selbstgespräch des Hector mit sich selbst: Dacht ich doch: ich würde noch heute hinab in den Hades müssen. Aber Gott hat mir wieder geholfen: ich will also zurück in die Schlacht. — 252. *αιον ητορ*, da ich das Herz auszuathmen glaubte. XVI. 468. *θυμον αισθων*. *αιω*, (vermuthlich auch *αισσω*, wovon der aoristus *αισθην*, und davon die neue Form) *αισθω*, so wie *ασθμα*. Das

Das Stammwort vermuthlich, *αω, αεω, αημι, spiro,*

253-261. — 254. *τοιον*, folch einen f. *μεγαν γαρ*, denn einen grofsen Helfer; wie IV. 330. *τοιη σοι επιρροθος εμι. αοσητηρ*, der Helfer, entweder von *οσσομαι*, ich fehe, f. *οπτομαι*, also, qui tuetur, oder von *η οσσα*, die Stimme, und dem *α* intensivum. Dann wäre *αοσητηρ*, clamore iuvans, wie *Βοηθος*, *ο συν βοη θεων*, cum clamore accurrens f. Helfer. S. unten 735. Odyss. IV. 165. (Beyde Ableitungen find nur willkührlich. *αοσσεω*, wovon *αοσητηρ*, ist einerley mit *αοζεω*, aus *αοσδεω*, d. i. *θεραπευω*. Hh.) — 256 *χρυσαορον*. S. zu V. 509. Auch die Carrier verehrten einen Zeus *χρυσαορευς*. Strabo XIV. p. 975. — *ος σε ρυομαι*. Da gleich folgt *αυτον και πτολιεθρον*, so würde ich entweder das Comma wegstreichen, und verbinden *ρυομαι σε αυτον*, oder noch lieber lesen: *ος γε*, qui quidem, f. certe. Vergl. nur XVII. 644. XXI 521.

261. *λειανεω οδον*, ich will ihnen den Weg eben machen. Also das Praefens einer neuen Form von *λειανω*. S. zu 246. Doch könnte man es auch für das Futurum nehmen *λειανεω*, ohne das charakteristische *σ*, wie *μενεω*, Odyss. XVI. 132. von *μενω*, üblicher *μενω*. Dann würde auch *ολιγοδρανεω* das

das Futur. feyn von *δρανεω* oder *δρανεω*, welches doch die Scholiasten als Praesens durch *ολιγον δυναμενος* erklären. Auch fanden wir schon öfterer das Praesens mit dem Futuro verbunden, z. B. X. 55. *εμι και οτρυνεω*, wenn auch dieß nicht etwa das Futurum feyn foll. (*λειανεω*, *μενεω*, *δρανεω*, *οτρυνεω*, find die ursprünglichen jonischen Formen des zweyten Futuri, das regelmässig durch Einschaltung des *ε* vor dem Endvocal gebildet wurde. Contrahirt mit dem Circumflex durch alle Personen, entstehen daher die gewöhnlichen Formen des Futur. 2. *λειανῶ*, *μενῶ*, wie *τυπῶ*, *λεγωῶ* u. f. f. *λειανεω* u. *τρειψω* stehen folglich ganz richtig als zwey Futura beyfammen. X. 55. *εμι* als Praesens: ich gehe so eben, bin im Begriff zu gehen, *και οτρυνεω* als Futurum: denn das wird erst noch geschehen. Hh.)

262-342. Gleich dem wohlgenährten Rosse, das seinem Stalle entlief, eilt Hector schnell zu den Kämpfenden, und die Griechen verlieren den Muth, so bald sie ihn erblicken. Jetzt giebt Thoas den Rath, daß die Edlen allein dem Hector stehn sollten, indess der groſſe Haufe zu den Schiffen zurückgehe. Sein Rath wird befolgt, und veranlaßt ein heftiges Gefecht, denn Apollo gieng vor dem Hector her, und so oft dieser die Aegis den Griechen entgegen wendet, verlieren diese Kraft

Kraft und Muth. So erlegt Hector, Aeneas und Polydamas mehrere griechische Helden.

262 - 279. *εμπνευσε μενος*, adspirabat virtutem, für adspirando dedit, theilte ihm durch Anhauchen Kraft mit. Durch Anhauchen theilen die Götter den Menschen ihren Geist mit. Cicero de N. D. II. 166. nemo umquam vir magnus sine afflatu divino fuit. — 263. Das folgende Gleichniß hatte er schon oben VI. 506. f. gebraucht. 271. *οι δε sc. Δαναοι*, aus v. 277. — Wie die Landleute und Hunde hitzig den Hirsch oder die wilde Ziege verfolgen; aber wenn, von ihrem Jagdgeschrey aufgeregt, ein Löwe hervorkömmt, alle zurückeilen, so die Griechen. — 272. *ανερεις αγροιωται*, die Landleute, *του αγρου οικητορες*, coloni XI. 548. 675. nicht *αιζηοι*, *θαλεροι*, denn die würden sogleich auf den Löwen Jagd machen. III. 25. XI. 414. — 273. *τον sc. αιγα η ελαφον*. Die wilde Ziege rettet sich auf eine hohe Klippe; der Hirsch ins Dickicht. *πετρη ηλιβατος*, ein sonniger Fels, ad quem sol accedit, der wegen seiner außerordentlichen Höhe stets im Sonnenglanz liegt: malerisch schön f. altissimus, *υψιστος*. 619. XVI. 35. Gleich malerisch war *ορος νιφосεν*, ein Schneegebirge f. ein hohes Gebirge. — Noch bemerke man die naturhistorische Genauigkeit. Die wilde Ziege rettet sich auf unzugängliche Klippen,
IV.

IV. 106. der Hirsch in die dicke 'Waldung.
 — 274. οὐκ αἰσιμον ην, es war ihnen nicht
 bestimmt, für οὐκ ἐξην. Aber jenes ist schö-
 ner, weil es die Idee erweckt, als ob die
 Gottheit selbst den Hirsch gerettet wissen
 wollte. 275. λῖς ηυγενεῖος, d. i. ευγενεῖος,
 starkbärtig. Diese Haare um den Mund des
 Löwen und des ganzen Katzensgeschlechts,
 sind nicht zur Zierde des Thiers, sondern
 vermehren selbst sein Feuer. Wenigstens
 glaubt man, was selbst die Benennung Spür-
 haare bestätigt, daß mit dem Verlust dieser
 Haare, Hunde und Katzen die Neigung und
 das Vermögen, ihren Raub aufzufuchen, ver-
 lieren. Wenn das Homer glaubte, so war
 das Beywort schön gewählt. — εφ'αυνη εἰς
 ὁδον, er erschien auf den Weg, apparuit in
 viam, f. προηλθε καὶ εφ'αυνη ἐν ὁδῷ. — 276.
 μεμαώτας sc. σευεσθαι ελαφρον, obgleich
 voll Begierde den Hirsch zu verfolgen.
 ἀπετραπε, avertibat, sc. a via, oder a per-
 sequendo, ἀπο τοῦ σευεσθαι. So XXII. 256.
 ἀποτρεψεις ἀλκης, aber XI. 757. ἀπετρα-
 πε λαον sc. ἀπο τοῦ διωκειν.

277-285. ἕως, üblicher, ἕως f. προ του-
 του, vorhin. — ἐποντο sc. Τρωσιν, f. ἐδιωκον
 Τρῳας. — 278. ἀμφιγυοισιν, f. XIII. 147.
 — 280. θυμος κατεπεσε παρὰ ποσιν, der
 Muth fiel ihnen vor die Füße, entfiel ihnen:
 wie der heftig Erschreckende, was er hält,
 fal-

fallen läßt. XXII. 448. ηκουσε κωκυτου-χα-
 μαυ δε οί εκπεσεν κερκισ. — 281. Thoas,
 der Aetolier, dessen Gestalt oben XIII. 216.
 Neptunus lieb, als er den Idomeneus zum
 Kampf befeuern wollte; der schon vorhin
 VII. 368. sich zum Zweykampf mit dem
 Hector erbot. Von einem so braven Krie-
 ger liefs sich der jetzige Vorschlag erwar-
 ten. — 282. οχα αριστος. Darum hatte
 man auch ihm, nach Abgang der Familie des
 Oeneus, die Regierung übertragen. II. 643. —
 επισταμενος sc. μαχεσθαι ακοντι. — 283.
 εν σταδιη sc. ισμινη. — 284. κουροι, wenn
 die jüngern wetteiferten, sich in Reden zu
 übertreffen. Denn sonst würde der alte Ne-
 stor den jüngern Thoas gar leicht übertrof-
 fen haben. S. IX. 53. f.

286-299. οίον δη f. οτι δη, dafs nämlich,
 — oder f. ως δη wie nämlich. — ανεστη,
 wieder aufstand, eigentlich: denn der schwer
 Verwundete und Todte, κειται, liegt. — 288.
 θυμος ελπετο μιν hoffte von ihm, f. περι
 αυτου, oder auch, οτι εκεινος, nach der Ana-
 logie von ειπειν τινα f. περι τινος. — 293.
 προμος ισταται sc. ημιν, steht er an der
 Spitze gegen uns, προμαχιζων ημιν. S. VII.
 75. 116. — ωδε μενοινων sc. μαχεσθαι, wie
 μεμαως. v. 276 und 297. — 297. στειο-
 μεν, wir stehn, wir wollen stehn: von σταω,
 üblicher ιστημι, waren alte Formen στεω,
 στειω,

στεω, wie κέω, κείμαι, aber auch κείω, I. 606. Und so scheinen viele ähnliche neue Formen zu seyn, die ich sonst, durch Grammatiker verleitet, vielleicht unrichtig für den Coniunctiv der Formen in εω hielt. z. B. I. 143. und 567. oben 264. und öfterer. Mir scheint es jetzt wenigstens natürlich, daß sie als neue Formen der Desiderativa zu nehmen sind. cf. zu 246 und 261. (Wie στείομεν, so hatte man βείομεν, θείομεν, τραπείομεν u. a. für στώμεν, βώμεν, conj. aor. 2. wie die Grammatiker sagen. στεω war herrschend; also war auch στεω: regelmässig wäre nun στείομεν 1 praes. plur. — aber auch mit dem Sinne verträglich? Anderswo steht der regelmässige Coniunctiv, στεώμεν, z. B. XXII. 231. Dafür scheint man στεοίμεν, und, da man auch στεω hatte, στείομεν gesagt zu haben. Hh.) — Verbinde: πρῶτον ἀντιοσάντες, sc. αὐτοῦ.

300-309. — 303. ὕσμινην ἡρτυον ἐναντίον Τρῶεσσι, da bereiteten sie ein Gefecht gegen den Hector, indem sie dicht zusammen traten. 328. Odyss. III. 152. Ζεὺς ἐπιγὰρ ἡρτυε πῆμα. cf. XI. 216. Jener Begriff liegt in ἡρτυω, als Derivatium von ἄρω, ἀρτο. — 305. Die natürlichste Verbindung wäre: ἢ ὀπίσω sc. οὐσα πληθὺς, diese Menge hinter ihnen. Denn es waren die προμαχοί, welche mit dem Hector kämpfen

pfen wollten. Doch kann man auch verbinden: *οπισσω απονεοντο*. — *πληθους*, als Collectivum, wird mit dem Plurali verbunden. — 306 *Τρωες αολλεις* sc. *οντες προετυψαν*, die Trojaner, dicht zusammengedrängt, rückten vorwärts. cf. zu XIII. 136. — 307. Hector gieng mit erneuerter Kraft ins Gefecht, und dieser Umstand, dass der schon todt geglaubte Held voll neuen Muthes erschien, vergrößerte die Wirkung auf die Griechen. Nun war es herrschender Glaube, dass, wenn ein Krieger bloß durch seinen Anblick selbst andere tapfere Streiter mit Schrecken erfülle, diese so ganz befremdende Erscheinung nur von einem Gotte hervorgebracht seyn könne, der ihn begleitete. Oben V. 592. stellte er die Idee so dar: Mars gieng sammt der Enyo und dem *Kudomios* vor dem Hector her. Jetzt, da Mars in der Schlacht nicht gegenwärtig seyn durfte, wählte er schicklich den Apollo, der, um alle schaudervollen Wirkungen des Mars hervorzubringen, vom Dichter mit der Aegis bewaffnet wird. Vergl. XX. 94. wo er den Aeneas aus ähnlichen Gründen sagen läßt, er sey geflohn, weil Minerva selbst vor dem Achill aufgehe. — 308. Das gewöhnliche Mittel der Götter, sich dem Auge der Sterblichen zu entziehn. V. 186. — 309. *αμφιδασειαν*, sehr rauch: weil es eine Ziegenhaut war. S. zu I. 202. Diese Haut war aber über einen Schild

gespannt, daher hat Vulcan ihn gearbeitet. Die Aegis macht, so oft sie geschüttelt wird, alles erschrecken, II. 447. Daher hat Jupiter sie zu diesem Zweck erhalten.

312-322. αὐτῇ οἶον, ein helles, lautes Geschrey, clamor acutus. — Zu 316 und 317. vergl. XI. 570-572. — Diese, wie ähnliche Stellen zeigen deutlich den Ursprung der poetischen Fiktionen: das Glück der Schlacht war meistens gleich, nur daß zwischen durch, wenn die Trojaner mit neuer Heftigkeit und lautem Geschrey ansetzten, die Griechen litten. Diefs war auffallend, aber die Ursachen der Erscheinung ließen sich nicht errathen. In allen solchen Fällen nimmt der Uncultivirte seine Zuflucht zur Gottheit: sie schreckte selbst in dem Augenblick die Griechen. — 319. ἤπτετο. f. VIII. 67. — 320. ἐπεὶ σεῖσε αἰγίδα ἰδὼν κατενωπία Δαναῶν, da aber schüttelte er die Aegis, ins Angesicht den Danaërn schauend. κατενωπία, adverbium, von ἐνωπῇ, conspectus. Zur Sache f. oben 229. 30. — 321. ἐπαύσε, wie Neptun XIII. 148. — 322. ἐθελζε, f. zu XIII. 435.

323-342. οἱ δὲ sc. Ἀχαιοί, 326. ὥς ἐφοβήθεν, ὥστε, — wie oben 271. — Ueber die Vergleichung und ἀμολγος f. zu XI. 174. — 328. ὑσμίνη f. οἱ μαχόμενοι ἐν ὑσμίνῃ; also μαχόμενων σκεδασθέντων, da die Streitenden geprengt, zerstreuet waren. Vorhin

hin hatte er gesagt: *ἡστρυγῆσθαι*, dicht zusammengedrängt standen sie. v. 303. (Vielmehr: als das Gefecht sich zerstreute, d. i. verbreitete. *Hh.*)

333 - 336. Diese Verse sind schon XIII. 693. da gewesen. Aber wahrscheinlich sind sie dort falsch eingerückt: weil er nur bey dem Tode eines Mannes seiner Geburt zu erwähnen pflegt, und dort sonderbar, d. i. ohne allen Grund, gerade dieses Medors Geschlecht allein angiebt, da er doch mehrere Helden ohne dieß genannt hatte.

343 - 390. Indem die Trojanischen Helden die Spolien sammeln, waren die Griechen bis an den Graben getrieben. Hector, dem alles jetzt an der Verfolgung liegt, drohet Tod und Beschimpfung jedem, der bey den Spolien verweile, und treibt seinen Wagen auf die Feinde. Apollo bahnt selber den Weg durch den Graben, geht mit der Aegis vorauf, und stürzt die Mauer der Griechen nieder, wie der Knabe den Sandberg, den er aufgethürmt hatte. Noch immer erfüllt der Gott die Griechen mit Schrecken, doch machen diese bey den Schiffen halt, und flehn zu den Göttern. Unter diesen Flehenden ist auch Nestor. Aber der Donner Jupiters, der auf dieß Gebet folgt, befeuert den Muth der Trojaner noch stärker: diese kämpfen vor den Wagen, die Griechen vor den Hintertheilen der Schiffe.

343-347. απεναρizon ενταα, wie XII. 195 für das üblichere εξεναρizen. — 344. επιπληξαντες, impulsi, incussi f. ενελασθεντες, αναγκη, XII. 72. So Odyss. XXII. 469. οτε πελειαι ερκει επιπληξωσι, sie stürzen mit Heftigkeit hinab. — Hart ist die Trennung des Adject. ορυκτη von ταφρω.

348-351. ετερωθι sc. του τειχους, dießseits oder jenseits der Mauer sc. εξεναρizonτα. Beyde Ergänzungen erfordert der Zusammenhang. (ετερωθι besser: auf einer andern Seite des Schlachtfeldes. Hh.) — 349. αυτου, da, auf der Stelle. 350. γνωται, Brüder. — λελαγχωσι f. zu VII. 80. — 351. Noch malerischer und schauderlicher, als das gewöhnlichere κυσι δωσω ερueiv. Mit Nachdruck: die Hunde zerren ihn, f. sollen ihn zerren: so ειμι f. ελευσομαι, gleichsam ειμι ηδη, ich gehe schon. — Dionysius u. a. bewunderten diese Rede mit Recht. Aber das Schöne derselben liegt nicht in der Figur, daß Homer den Hector so unerwartet redend einführt, ohne den Leser erst durch das ειπε oder eine ähnliche Form vorbereitet zu haben; obgleich auch diese Ueberraschung gefällt — sondern in der Stärke, womit Hector seinen Gedanken darstellt, und in der Streitbegierde, auf die diese Heftigkeit schließen läßt.

352-359. *κατωμαδον*, d. i. *κατ' ωμους*, auf die Schultern: gewählt, denn da macht der Schlag die Pferde wild. — 356. Ich verbinde: *προπαροιδε* sc. *ερχομενος κατεβαλεν ρεια οχθας ες μεσον* sc. *του ταφρου*. Alles, was die Götter wollen, thun sie mit Leichtigkeit, (X. 556) seltene Fälle angenommen, wenn andere Götter es ihnen fauer machen. XV. 227. — *καπετος*, der Graben, f. *ταφρος*, (vermuthlich von *καπτω* f. *σκαπτω*, wie *κεδαζω* und *σκεδαζω*.) XXIV. 797. XVIII. 564. — 357. *γεφυρωσεν κελευθον*, d. i. *εποιησεν κελευθον αντι γεφυρας*, und machte ihnen einen Weg statt der Brücke. XXI. 245. ein Baum, der in den Strom fällt, *γεφυρωσεν αυτον*, diente ihm nun zur Brücke: *ην αντι γεφυρας*. — 358. *οσον επι* f. *εφ' οσον*. — 359. *ερωη*. S. XI. 357., so weit des Speers Flug. XXIII. 529. *λειπετο δουρας ερωην*. — *οποτε ησει δορυ παντι σθενει*, das war der eigentliche Gedanke; aber interessanter und stärker ist des Dichters Ausdruck. Denn nie strengt man die Muskeln stärker an, als beym Versuch, was die Kräfte vermögen.

360-364. *τη* sc. *κελευθω*, auf dem Wege. — *προχροντο*, strömten sie hinein. Schönes Bild der Menge, der Schnelligkeit und des Unwiderstehlichen. S. die ausführliche Vergleichung IV. 482. f. II. 464. *εθνεα πολ-*

λοι προχεοντο πεδιον ες Σκαμανδειον. — προ
f. προσβη, wie 355. — 361. εριτιμος. II.
447. — 363. νηπιαις, f. εν νηπια, in sei-
ner Kindheit. IX, 487. παις αποβλυζει οινον
εν νηπια, f. Andere Form νηπιαα. Odyss. I.
297. — αδυρων συνεχευε, spielend, aus
Spielerey wirft er es zusammen. Anschaulich
ist die Vergleichung sehr, aber es fehlt ihr
an Würde. Sie erfüllt den Zweck, die Leich-
tigkeit, mit der er die Mauer niederwirft,
zu schildern, sehr gut; aber das ist fehler-
haft, daß sie leicht zu der Idee verleiten
könnte: zum Scherz, wie der Knabe den
Sandberg. so wirft der Gott die Mauer
nieder.

365 - 372. ὥς ρα. — ὥς οἱ ἐρητυοντο,
so also warf er die Mauer nieder, und so
blieben sie stehn — συ Die Schönheit der
Anrede an den Apollo ist schicklich. Sie ist
Ausdruck der Bewunderung des Sängers über
Apollis That, und diese That verdiente eine solche
Bewunderung. — ηῖε, Helfer, Erretter. Ein von
der Exclamation ηῖ, ηῖ, gebildeter Nahme, wie
Ευῖος, Evius beym Bacchus. Dies ηῖ, ηῖ,
war Acclamation an die Gottheit, wenn man
ihre Gnade erflehte, oder auch beym Aus-
bruch des Danks: ηῖ, ηῖ Παινον, ηῖ Καρυειε,
wie ἰω Βακχε, u. ä. S. Spanheim ad Calli-
mach. in Apoll. 21. 25. Also ist ἦος, oder
ηῖος, der Gott, zu dem man ηῖ ruft, damit
er

er helfe. So *μήϊος γόνος*, klagendes Geschrey um Erbarmen, Eurip. Elect. 1211. — Die Grammatiker leiteten es bald von *ἴημι* ab, also *ὅς ἴησι ἰους*, oder von *ἰαομαι*, also *ἰατηριος* u. f. f. — *καματον συγχεας*, warfst du ihre Mühe und ihren Jammer nieder, f. *τειχος*, ὁ συν πονῶ καὶ οἰζυῖ ἐπονέοντο. Aber durch jenen Ausdruck wird die Aufmerksamkeit ganz auf die Begriffe von *καματος* und *οἰζυς* geleitet und zugleich fixirt. — 370. *ουρος Αχαιων*, VIII. 80. — 371. *χερσε*, beyde Hände.

372-376. *Αργος*, für *Ελλάς*, ganz Griechenland, aber das Beywort *πολυπυρος* gilt nur von der Provinz Argos. S. zu IX. 245. Der Sinn: erinnere dich, daß du die Opfer, die wir dir in Griechenland für unser Leben brachten, annahmest, und rette uns. — 375. *ἡμᾶρ νηλεες* f. *ἡμᾶρ νηλεος θανάτου*, zu XI. 484.

377-399. *Ζεὺς ἐκτυπε*. Jupiter bezeugt durch seinen Donner, daß Nestors Gebet von ihm bemerkt sey; aber die Trojaner, die dieß Gebet nicht gehört hatten, legten diesen Donner als Aufmunterung zum Siege aus, und drangen hitziger auf die Griechen ein. S. VIII. 170. 171. — 379. *νοῦς Διός*, Jupiters Willen, daß sie den Sieg verfolgen sollten, welchen dieser Donner ihnen verkündige.

dige. XIV. 160. 270. VIII. 447. u. ö. Es ist keine Umschreibung f. Zeus. — 381. Verbinde, wie 271. οἱ δὲ Τρῶες ἐβαινον, ὥστε κυμα. Wie eine große Welle ins Schiff stürzt, so strömten die Trojaner ins Lager: προχέοντο, εἰς τεῖχος, nach v. 360. Umgekehrt vergleicht Ovid eine solche Woge mit dem Heere, daß in die Mauer nach wiederholtem Anlauf eindringt. Metamorph. XI. 525. — 381. Wie die Erde, εὐρυδεία, von den großen breiten Strassen, die sie durchkreutzen; so das Meer εὐρυπόρος, weil man es weit und breit befahren kann; also ἄλς μεγάλη, δια, aber jenes ist schöner für die Phantasie. Aehnliche, aber schönere Ausdrücke für μέγας, sind χθων εὐρυλείμων, πόλις εὐρυάγυια, γῆ εὐρυχορὸς, ποταμὸς εὐρυρροῦρος. — 382. τοιχοεινὸς, die Schiffswände, latera navis. — 387. Verbinde: ὕψι, ἀπονηῶν, ἐπιβάντες sc. αὐτῶν. — 389. ναυμαχία, zum Seegefecht: also lieferten doch damals die Griechen schon Seeschlachten; aber deshalb kannten sie die eigentlichen Seekriege nicht, d. h. sie stritten noch nicht um die Herrschaft des Meers, um den Handel ihrer Feinde zu stören, ihre Zufuhren wegzunehmen, oder erobernde Heere abzufenden, und unterhielten dazu Flotten: sondern, wenn sie, gleich den Insulanern im Südmeere, gegen ein anderes Volk auszogen, und diese ihnen begegneten, oder bey der Landung selbst,

selbst, und bey den Seeräubereyen. — Die Stangen, welche Herodot. IV. 7. *δορυατα ναυμαχα* nennen, beschreibt er genauer unten. v. 677. — *κολληεντα*, gelötet, d. i. denn durch eiserne Ringe waren eine oder mehrere Stangen an einander gesetzt. v. 677. *βλητροις κολλητα*. — *στομα* (offenbar das äußerste Ende des Speers) *ειμενα χαλκω*, mit Metall bekleidet: wahrscheinlich, weil die Spitze nicht, wie an den Speeren der Krieger, solides Eisen war: sondern das gespitzte Holz blos in ein spitzes Eisen hineingetrieben war. XIX. 233. *εσσαμενοι χαλκον χροι*, kleideten den Körper in Metall.

390-475. Patroklos, der noch immer im Gezelt des verwundeten Eurypylus gewesen war, verließ diesen, da er hörte, daß die Trojaner von neuem ins Lager gedrungen wären, um den Achill zur Hülfe aufzufordern. Indefs bemühen sich die Trojaner vergebens, zwischen die Schiffe zu dringen, und die Griechen umsonst, jene zurückzutreiben: so arbeitete Hector vergebens gegen den Ajax. Zwar tödtete dieser vom Schiffe herab den Kaletor, aber dafür fiel durch Hectors Speer sein Wagenführer Lycophron, an seiner Seite. Erschreckt durch diesen Fall, rief er den Teucer zur Hülfe. Dieser kommt und erlegt durch einen Pfeilschuß den Wagenführer des Polydamas. Nun zielt er auf
den

den Hector; aber Jupiter sprengt ihm die Sehne, und der Pfeil trifft nicht. Ajax räth ihm, sich mit Speer und Schild zu bewaffnen, weil doch ein Gott den Bogen verderbt habe.

390-398. Patroklos war auf dem Rückwege vom Nestor dem verwundeten Eurypylos begegnet, hatte ihn in sein Gezelt geführt, und den Pfeil ausgeschnitten. XI. 841, f. Schon da bemerkte ich, wie sehr der Dienstleister des Patroklos ihm die Liebe des Lesers gewinne, und diese muß durch unsere Stelle verstärkt werden. Durch Unterhaltungen und Pflege suchte er ihm seine Schmerzen zu erleichtern, und an den Unwillen des Achill denkt er nicht mehr, so sehr auch dieser durch die längere Dauer seiner Abwesenheit vermehrt werden mußte. Sein eigenes Vergnügen hatte er dieser Besorgnis aufgeopfert, XI. 647. aber um die Pflichten der Freundschaft zu erfüllen, vergißt er sie ganz. — 394 *οδυнай μελαιнай*, schwarze Schmerzen: schön gewählt, weil einmal die schwarze Farbe widrige Eindrücke macht, wie umgekehrt das Licht erfreuet. Daher ist der Tod schwarz. II. 834. *αχρεος μελαινη νεφελη*. XVIII. 22. *θανατου μελαν νεφος*. XVI. 350. Daher ist alles, was zum freudenleeren Hades gehört, schwarz, niger Cerberus, nigra Somnia, nigrae Umbræ, cet.

cet. Oder, weil sie auf die Stirn des Kummers schwarze, finstre Wolken führen: so heist der Pfeil *πικρον, στονονεν*, weil er herbe Schmerzen macht, Seufzer abdrängt. Doch scheint mir der erstere Grund einfacher. — 395. d. i. *εσσυμενους επι τευχος*. — *ενοιση*, aus dem Geschrey, wie Nestor. XIV. 1. f. — 397. Oben zu 113.

399-404. Nun kann ich nicht mehr bleiben. So ohne alle weitere Entschuldigungen und Versicherungen, daß er ungern gehe, spricht und handelt der Mann, der selbst immer redlich handelte, und keinen Argwohn gegen Andere hegt. Diese Gesinnung, und die Stärke der Empfindung für die Noth der Griechen, geben der Rede so viel Rührendes. — 401. *Θεραπων*, dein Diener, dein Knappe: das war aber auch ein Edler, wie z. B. Meriones, der *οπαων*, des Idomeneus ist. X. 58. *προστερπετω* sc. *λογοις*, wie v. 393. XI. 642. — 403. *συν δαίμονι*, mit Gottes Hülfe, *συν Θεω*. — 404. *αγαθη*, gut, f. *χρηστη*, nützlich, wirksam. Odyss. III. 106. *αιδως ουκ αγαθη ανδρι κεχρημενω*.

405-409. *τον ποδες εφερον* f. *εφερετο*, *εθεε*. Wahrscheinlich soll der Ausdruck die Schnelligkeit bezeichnen, wie das teutsche: die Beine trugen mich von selbst: wenn man von irgend einem Zweck begeistert, mit solcher

cher Emsigkeit läuft, daß man sich der Anstrengung nicht bewußt wird. Diefs beweisen einige Beywörter, XV. 515. *εἰμφοδες ποδες πορον*. VI. 514. *ταχες ποδες πορον*, vom muthigen Rosse. cf. XVIII. 148. — 407. *παυροτερος*, die Trojaner waren der Anzahl nach geringer, als die Griechen. II. 122.

410-412. d. i. *μαχη ην ιση*. So völlig gleich durch die Richtwage, in der Hand des geschickten Zimmermanns, ein Schiffskiel wird; so völlig gleich war das Gefecht. S. das ähnliche Gleichniß, XII. 432. f. — So Odyss. V. 245. *ταμνετο δευρα (νηια) ξεσσε επισταμενος, και επι σταθμην ιδυε*. — 412. *σοφης* f. *τεχνης*. So wurden noch später mehrere Geschicklichkeiten mit dem Namen *σοφια* belegt, M k, Poesie, Bildhauerkunst. Xenoph. Mem. Socr. IV. 2. 35. ja gar *σοφος μαγειρος, τεκτων*. Plato im Menon. f. — 402. *υποδημοσυνησι Αθηνης*, von der Pallas gelehrt. Minerva ist, als die Geberin des feinern Verstandes, die Lehrerin aller geschickten Künstler, die Erfindungsgeist beweisen. So die Lehrerin des Epeus, der das hölzerne Pferd bauete. Odyss. VIII. 493. des Erbauers der Argo. Apollon. I., 227. Sie und Vulcan haben überhaupt die Menschen alle Künste des Bedürfnisses und der Bequemlichkeit gelehrt. Hymn. Homer. in Vulcan.

can. 2. So heisst der Rademacher *ῥαδμωος* *Ἀδμωος*. Hesiod. Erga 431. — Ueber diesen Ausdruck, der hohen Geschicklichkeit bezeichnet, s. zu V. 61.

413 - 424. *ὥς*. Vergl. XII. 436. — 414. *νεεσσι*, vielleicht von einer alten Form *νευς*, genit. *νεος* und *νεως*. s. v. 423. — 415. *εἰσατο*, mit dem contrahirten Augment *εἰσα-* *το*. Von *εἰμι*, *εἰω*, aorist. med. *εἰσαμην*. cf. 544. — 418. *δαίμων* h. e. *Zeus* *ἐπελασσε* *αὐτὸν* *νηυσί*.

425 - 428. *ἐν στενέει τῷδε*, in diesem engen Raum, zwischen der Mauer und den Schiffen. VIII. 476. XII. 66. — 428 *ἄγωνι περὶ νηών*, im Kampf über die Schiffe. Denn gerade weil er hier, also so rühmlich fiel, so mussten sie vor dem Misgeschick, noch im Tode seiner Rüstung beraubt zu werden, ihn schützen. — Die Grammatiker erklären es: *ἐνθα νηες ἀθροισμεναι εἰσι*; weil *ἄγων* öftres confessus, die Versammlung ist. S. zu VIII. 298. oder auch der Platz, wo die Kämpfenden versammelt sind.

429 - 436. — 433. *τοῦ*, wegen des Zwischenatzes zur Deutlichkeit eingerückt: hunc igitur, diesen, sag' ich. — 436. *ἐξείγνησε*, ihm schauderte kalt. Schön wegen der Wahrheit. Es ist natürlich, dass den, der seinen
Freund

Freund nahe neben sich fallen sieht, ein Schauer überläuft. Dießs Gefühl der Menschlichkeit muß auch der größte Held haben; es sey denn, daß wilde Streitbegierde ihn der Besonnenheit beraubt habe.

437-441. *δη f. ηδη.* — 438. *Κυθηρο-
θεν*, vergl. zu XIII. 363. — 439. *ισα το-
κευσι*, den Aeltern gleich, d. i. *μαλιστα
παντων*, Denn *τι φιλτερον κεδνεων τοκεων
αγαθοις*; Pindar. Isthm. I. 5. Vermuthlich
war er also älter, als Ajax, und ihm, was
Phoenix dem jungen Achill war, Rathgeber
und Freund. — 440. *ιοι ωκυμοροι*, Pfeile,
die vor der Zeit, *υπερ μοιραν*, den Tod
bringen, also active, wie Odyss. XXII. 35.
und *πικρος, σπονοεις* *ιος*. Sonst häufiger pas-
sive, wer früher stirbt, als des Menschen ge-
wöhnliches Ziel ist. I. 417. *Αχιλλης ωκυ-
μορος*. — 441. Teucer war einer der treff-
lichsten Bogenschützen, XIII. 313. also ein
Liebling des Gottes, der diese Fertigkeit selbst
in höchster Vollkommenheit besitzt. Zum
Beweis dieser Liebe, hat er seinen Bogen
von der Gottheit. S. II. 827. So hatte
Eurytus seinen Bogen vom Apollo. Apol-
lon. Rhod. I. 89. Die Geschicklichkeit
des Mannes, und ohne Zweifel auch die
Güte des Bogens, (s. v. 463.) veranlassten
die Idee. Denn außerordentliche Kostbarkei-
ten sind meistens Göttergeschenke. So Per-
feus

seus Helm, u. f. So waren die herrlichen Schwerter der tapfersten Ritter des mittlern Zeitalters Geschenke der Zauberer.

442-454. *παλιντονον*. Nimmt man es als Beywort, so würde ich es fassen: den Schnellbogen, dessen zurückgezogene Sehne den Pfeil wegschnellt. S. zu VIII. 266. Aber soll es das Prädicat seyn, dann: zum Schuss fertig; *ἤδη παλιν τιτανομενον*, schon zum Schuss gespannt, IV. 118. — 444. *ιοδοκον*, pfeilbefassend, *δεχομενον τους ιους*, analogisch mit *πανδοκον*. — 447. *επεπονητο καὶ ἱππους*, d. i. *εν αεματι*, er hatte viel gearbeitet auf dem Wagen, dadurch, dass er den Wagen, und seinen tapfern Streiter, *παραστατης*, stets an die gefährlichsten Oerter geführt hatte. 448. *εχε* sc. *ἱππους* f. *ελαυνε ἱππους*. — 450. *ιεμενω περ*, sc. *τινα αὐτω ερυκακεν κακον*, ihm, der dieß so sehr wünschte. Aber da er den Schuss nicht bemerkte, so konnte er selbst den Wunsch nicht haben. Daher scheint man besser zu lesen *ιεμενοι περ*, obgleich sie, die Trojaner, es wünschten, *ουτις ερυκακεν οἱ κακον*. Aber noch besser verbindet man wohl: *ηλθε κακον ιεμενω περ* sc. *πολεμονδε*, da er wieder ins Treffen eilte, cf. VIII. 313. *βαλε ἡνιοχηα ιεμενον πολεμονδε*. — 452. *ὑπερωησαν*, sie wichen zurück, erschreckt durch das Getöse der Rüstung des Gefallenen. VIII. 121.

314. V. 295. dagegen ἵπποι παρετρεσαν.
 — 453. κροτεοντες κεινα οχεα. S. zu XI.
 160. — αναξ sc. των ἵππων, der Pferde
 Herr, Befirzer; nach dem Scholion. Aber
 zur Bestätigung wüßte ich nur ein Beyspiel,
 Odyss. I. 397. οικου αναξ: allein das ist nach
 Λυκίης, Πυλου αναξ gebildet, und αναξ hat
 auch hier die Bedeutung vom Regenten, nicht
 vom Besitzer: so in κωπης ανακτες ναων,
 ἵππωναξ, παιδωναξ. Also verbinde man
 auch hier: αναξ Πολυδαμας, Fürst Poly-
 damas bemerkte es gleich. — Polydamas hatte
 also eben seinen Wagen verlassen, als sein
 Wagenführer, gerade, als er sich nach diesem
 umsahe in den Nacken getroffen wurde.

455 - 467. δωκε, Er wählt sich gleich
 einen neuen ἥνιοχος aus seinen ἑταίροις, wie
 im ähnlichen Falle Hector that, VIII. 126.
 318. Ein andrer Astynous war schon V.
 144. vom Diomedes erlegt. — 456. επω-
 τρυνε πολλα (dringend, stark) αυτον εχειν
 ἵππους σχεδον (αυτου) εσορωντα sc. αυτον,
 daß er die Pferde nahe bey ihm halte, im-
 mer ihn im Auge behaltend: damit er im
 Nothfalle gleich den Wagen besteigen und auch
 den Wagen schützen könnte. — 459. ει-
 νυτο sc. εκ oder απο Φαιετης, XIII. 550.
 vergl. mit VIII. 323. 324. — 461. non
 fefellit prudentem Jovis animum, entgieng
 seiner Aufmerksamkeit nicht. Hesiod. Theog.
 613.

613. ουκ εστι Διος νοον κλεψαι η παρελθειν
cf. XVI. 20. XIII. 560. und zu IV. 127.
— 462. ευχος, d. i. το επευχεσθαι. Denn,
wenn er den Hector wirklich getroffen hät-
te, so würde er sich dessen gerühmt haben,
επευχετο, wie z. B. Pandarus beym Dio-
medes, V. 101. und 285. βεβληται-και εμοι
ευχος εδωκας. Wenn ein Gott zum Siege hilft,
τω κυδος οπαζει, wem er den Sieg vereitelt,
τω κυδος f. ευχος απαντα. — 463. ος ρα εφου-
λασεν, ος οι ρηζε, eine nachlässige Verbin-
dung f. και οι ρηζε, oder noch strenger: ος εφου-
λασσε, ρηξας. — Dafs die Sehne rifs, war
Zufall. Da dieses Ereignifs den Hector rettete,
musste es von einem Gott gewürkt seyn, und wie
man glaubte, vom Zeus: begreiflich, weil
Hector jetzt Jupiters Plan ausführen sollte,
und dieser also die grösste Verbindlichkeit
hatte, für des Helden Leben zu wachen. So
zerbricht Minerva das Joch dem Sohn des
Admets, damit er ihren geliebten Diomedes
nicht besiege. S. zu VI. 306. — ευστρεφες
νευρην, die wohl, d. i. starkgedrehte Sehne,
deshalb er sie v. 469. νεοστρεφον nennet.
Denn man hatte schon Darmsaiten. S. Odyss.
XXI. 408. ευστρεφες εντερον οιος f. νευ-
ρην. Odyss. X. 167. πεισμα ευστρεφες, vom
Seile; XIII. 590. ευστρεφω οιος αυτω, vom
Bande der Schleuder. — τοξον αμυμον, der
tadellose, der treffliche Bogen, ein Bogen oh-
ne Fehl, weil er stark und schön, wie Pan-

darus Bogen, war. IV. 105. — 464. ρηξεοι (Τευκρω) ερυσοντι sc. νευρην επι τω sc. Εκτορι. — παρεπλαγχθη f. παρεπτατο, aberravit, f. avolavit; jenes ist lebendiger Ausdruck. — 465. ιος χαλκοβαρης, schwer von Metall, macht die Grösse der Spitze des Pfeils auffallend. XXII. 328. μελην χαλκοβαρεια. So τανυγλωχινες οϊστοι, longa cuspidē. VIII. 297. cf. V. 393. und χαλκογλωχινος μελης. Das letztere sagt bloß, daß der Pfeil eine metallene Spitze hatte; das zweyte bezeichnet die Länge, das erste die Stärke. So reich ist Homers Sprache zur Bezeichnung jeder Eigenschaft. — εκπεσε, wahrscheinlich bloß vor Erstaunen. Darauf führt auch das folgende ερριγησε. So läßt Teucer den Bogen fallen, wenn Hectors Stein ihn trifft, indem Schrecken und Schmerz seine Hand lähmen. VIII. 328. So läßt Menelaus das Schwert ganz fallen, da die Klinge bey dem Hiebe, der seinen Gegner unfehlbar tödten sollte, zerspringt. III. 333. Vergl. unten 468.

467-470. δαιμων επικειρει μηδεα μαχης, ein Gott schneidet meine Plane der Schlacht ab, vereitelt sie. Da der Grieche sagte ὑφαινειν, ραπτειν μηδεα, dolous, texere, confuere dolos, consilia, so war ihm die Metapher, incidere consilia, erlaubt, f. συγχειν, turbare v. 473. cf. XVI. 120. Horat. Epist. I. 14. 36. nec luisse pudet, sed non incidere

dere ludum, h. e. finire ludum. — 462. ὁ (f. ὅς) ἐκβαλε. Das Erstaunen, θαμβος, that es: oder durch das Reißen der Sehne erhielt der Bogen eine so falsche Schnellung, daß er ihm entfiel. Aber aus Eitelkeit und Hang zum Wunderbaren eignet man es der Gottheit zu. — 469. πρωιον, f. πρωϊ, heut früh. — 470. θρωσκοντας sc. απ' αυτης f. θρωσκειν απ' αυτης, daß sie es aushielte, wenn viele Pfeile von ihr absprängen. XIII. 589. απο νευρης οϊστοι θρωσκον, oben v. 314. Ueberdem war ihm den Tag vorher die Sehne gerissen. VIII. 328.

471-477. — 473. μεγαρης Δαναοις sc. της νικης oder του ευχεος, der den Griechen den Ruhm beneidete. (cf. zu XIII. 563.) Großes Glück erregt den Neid der Götter. παν θειον φθονερον. Furius Camillus dicitur precatus esse, ut, si cui Deorum hominumque nimia sua fortuna populiue Romani videretur, ut eam invidiam lenire, quam minimo suo privato incommodo publicoque, populo Romano liceret, Livius, V. 21. und vom Aemilius, Vellej. Pat. I. 10. cf. z. Herod. III. 40. Wenn Neoptolem die Pfeile des Hercules nur in die Hand nehmen soll, ruft ihm Philoctet zu: προσκυσον τον φθονον. Sophocl. Philoct. 776. Dorville ad Charit. p. 401. — 474. χερσιν — ωμω sind Dativi commodi: nimm für die Faust den Speer, für die Schulter.

εν ωμω wäre gemeiner Ausdruck. — 476. ασπυδει, f, ανευ σπυδης, δαμασσαμενοι sc. ημας. In Prosa wäre es: ακονιτι. Vergl. VIII. 512. μη μαν οιασπυδι γε νεων επιβαιεν ἐκηλοι — αλλα τις βλημενος etc. XXII. 304. μη μαν ασπυδι και ακλειως απολοιμην, αλλα μεγα τι ρεζας. Beyde Stellen beweisen zugleich, daß in unserer Stelle der Gegensatz nicht völlig passe. μη — ελοιεν, αλλα μνησωμεθα χαρμης. Entweder müßte man αλλα als Apodosis nehmen: so wollen wir des Kampfs eingedenk seyn. (S. zu I. 280.) aber das gestattet das μη nicht, welches von μαρναο und οτρυνε abhängt. Daher sollte eigentlich nach λαους das Kolon stehn, wie XXII. 304. Die zweyte Erklärung: οτρυνε, μη (Τρωες) ελοιεν, (ημεις) δε μνησωμεθα χαρμης, und daß wir der Schlacht eingedenk seyen, d. h. wenigstens fechtend verjagt werden. Aber durch diese Elipse würde der Ausdruck dunkel. Lieber möchte ich nach ευσελμους den Schlufspunct setzen: αλλα &c. Doch laß uns kämpfen! Oft schließt eine solche Aufforderung eine Vorstellung. S. v. 494. 294. 258. 229. 95.

486-513. Teucer eilet, dem Rath zu Folge, in sein Zelt und kommt so bewaffnet zurück. Aber kaum hatte Hector bemerkt, daß jenes Bogen zernichtet war, als er den Trojanern es zurief, und bey diesem sichtbaren

ren

ren Beweife der göttlichen Hülfe und bey ihrem eignen Wohl, fie aufforderte, tapfer zu streiten. Und jedes Muth steigt. Aber auch Ajax ruft den Griechen zu, daß nur Tapferkeit fie retten könne, und auch das belebt alle mit neuem Muth.

478 - 485. *σακος τετραθελυμνον*, ein sehr dichter, starker Schild, *μαλα πυκινος*. S. zu IX. 537. drey, viere f. öfterer; wie *ter quaterque beatus*, und ähnliche.

486 - 499. — 490. Sinn und Verbindung: ich sahe die Geschosse des tapfersten Kriegers vernichtet, und zwar unmittelbar vom Zeus. Denn gar leicht erkennt man in der Erhöhung oder Erniedrigung eines Menschen Gottes Hand. *Διος αλκη αριγνωτος ραια ανδρασι* (Jupiters Kraft, die Wirkungen seiner Kraft, kann der Mensch leicht erkennen.) — *η μεν (τουτοις αριγνωτος) οτεοις* — *ηδε (τουτοις) οτινας*. — (*ουτως ραια αριγνωτον εστι*) *ως* — *μινυθει*. — *οτεοις* und *οτεους* f. *οιστισι*, und *ουστινας*. Homer flektirt dieß *ο* oder *ος*, bald auch nicht: so *οτινα* und *οντινα*, f. — 493. Weil denn Jupiter euch hilft, so streitet! — 495. *βλημενος* sc. *ιω*, *τυπεις* sc. *ερχει*. — 496. *τεθνατω* (von *τεθνημι*) sc. *εκων*, der sterbe gern. Rührender, als *ειεν*, so sey es darum. *ουκ αικες*, non indecorum, pulchre et decorum est, pro patria mori. —

497. Ich ergänze: *τεθνηκε μεν αυτος, αλλ' αλοχος*. Zwar er selbst ist dann todt, doch sein Weib — Aber diese Kürze hat mehr Kraft. *οπισσω* verbinde man mit *αλλα*, doch in der Zukunft noch sind gesichert sein Weib und seine Kinder. — 498. *κληρος* sc. *αγρου*, und sein Theil unsers Landes. Denn *γη ακληρος και ακτιτος*, ein Land, das nicht durchs Loos, *κληρω*, theilt ist, und keinen Besitzer hat, sondern von wilden Thieren bewohnt wird, wird entgegengesetzt dem *εργα ανθρωπων*, dem Lande, das gebauet wird. Homer Hymn. in Vener. 123. So ist *ακληρος*, wer kein Landeigenthum hat, Odyss. XI. 489. und *παλυκληρος*, wer vieles hat. Odyss. XIV. 221. Der Grund liegt darin, daß bey Anlegung solcher Städte das Land zu gleichen Theilen durchs Loos unter die sämmtlichen Bürger vertheilet wurde.

502-513. *αρκειν τινι κακον*, ist, *arcere malum ab aliquo*, also *utilis esse alicui*. Daher ist: *τουτο αρκει εμοι, αρκιον εστι*, *utile, gratum est*: Sc. X. 304. *μισθος οί αρκιος εστω*, eine Belohnung die ihn völlig befriedigt, ihm völlig angenehm ist. Folglich: *νυν αρκιον εστι*, jetzt frommt es, *χρηστον, αγαθον εστι*. — 505. *ελπεσθε εκαστος* (f. *εκαστον*, wie Herodot. IV. 43. *φασα, αυτη οί ζημην επιθησειν*. cf. zu I. 77.) *εξεσθαι εμβαδον*, wähnt ihr etwa, daß ihr zu Fusse zu-

zurückgehn könnet? Bittere Ironie, da der Gedanke schon eine Absurdität enthält, um so mehr die Hoffnung. — 508. οὐκ ἐς χορον ἐκελετο Τρῶας εἰλθεῖν, nicht zum Chortanz gebot er ihnen zu kommen: so daß ihr sonder Gefahr als müßige Zuschauer das ansehen könntet, sondern zum Gefecht. — 509. οὐτις νους, keine Gesinnung, kein Entschluß, ἢ (νους οὗτος, ὥστε) μιζαὶ κατ' αὐτοσχέδιον f. cf. zu V. 830. — 511. Das erstere ἢ, vel, läßt der Deutsche weg. — κατ' ἐνὸς χρόνον, f. ἐν ἐνὶ χρόνῳ. — βίοναι sc. καλῶς, f. ἐκηλῶς, was der Zusammenhang der Ideen an die Hand giebt. Sophocl. Ajax 480. ἢ καλῶς ζῆν, ἢ καλῶς τεθνήκεναι τον εὐγενῆ χρεῖ. — 512. στρευσθεσθαι d. i. καταστραγγα διαρρεῖν, tropfenweise zerfließen, ähnlich mit τηκεσθαι, am Feuer zerschmelzen, das ebenfalls vom langsamen Sterben gebraucht wird. Odyss. XII. 351. βουλομαι ἅπαζ πρὸς κυμα θυμὸν ἀπολεσσαι, ἢ δεσθαι στρευσθεσθαι, εὼν ἐν νησὶ ἐρημῇ, als langsam (Hungers) sterben, auf einer unbewohnten Insel. — 513. ὥδε αὐτως, ita temere, so ohne Grund, ohne Noth; da es durch eine tapfere Gegenwehr verhindert werden könnte. Vergl. VII. 100.

516-568. Die durch diese Reden angefeuerten Schaaren, kämpften nun heftiger. Hector erlegt den Schedius, Ajax den Laodamas,

mas, Polydamas den Otus. Dafür will ihn Meges niederstoßen, aber durch Apolls Vermittelung trifft er den Krosmus. Darüber geht Dolops auf den Meges los, und trifft, aber der gute Brustpanzer rettet ihn. Nun stößt jener, und trifft auf den Helm, daß der Busch herabstürzt und der Helm; aber Menelaus vollendets, indem er den Dolops von hinten durchstößt. Da beyde ihm die Waffen abzieh'n wollen; so fordert Hector des Erlegten Brüder, und vorzüglich von diesen den Menalippus, zur Beschützung desselben auf. Sie eilen beyde hin, aber das thut auch Ajax, und fordert seine Mitbürger auf. Einen Wall von Speeren machen diese um die Schiffe; aber Zeus läßt noch immer der Trojaner Muth steigen.

515-524. — 517. ἡγεμῶν περὶ πρυλῶν, die Anführer der Fußvölker. Die *πρυλῆς* wurden, so scheint es, den *τοξοταῖς* entgegengesetzt. S. zu V. 744. — 520. ὑπαιθα, d. i. ὑπαί, und dieß f. ὑπο (so ward *δη* durch die angehängte Sylbe *θη*) also ὑπαιθα sc. του εγχεος λιασθη, er lief unter den Speer, d. i. ganz vorwärts niedergebeugt, unterlief er den Schuss, so daß dieser über ihn wegfiel. XVIII. 421. ὑπαιθα ἀνακτος ἐποιπνυον, d. i. ὑπο. — λιαζειν, vielleicht gebildet aus *λιαν αγειν*, scheint nach den Glossen, forttreiben, fortstoßen; daher λιαζομαι, ich eile,

eile, ich laufe weg, stürze. f. 543. XXII. 12. Hesych. λιαζει. ριπτει, ταρασσει, σπουδαζεται. — 521. Offenbar rettete sich Polydamas selbst durch den günstigen Umstand, daß er den Schuß bemerkte, und entschlossen handelte; aber dennoch muß ihn ein Gott gerettet haben. Die Veranlassung war, wie es scheint, daß der Vater, Panthus, Apollos Liebling war: entweder weil er sein Priester, Virgil. Aen. II. 318. oder weil Apollo einst den Panthus geliebt hatte. S. Eustath. und Servius, nach Heyne zum Virgil. Oefterer fahn wir Helden durch eine geschickte Wendung einem gut gezielten Schuß entgehn; aber Homer legt diese Rettung dann keinem Gotte bey. III. 360. oder XIII. 183. Ich vermuthe daher, daß das Priesteramt ihm zu dieser Idee Anlaß gab. Vergl. z. B. V. 23. wo Vulcan den Sohn seines Priesters rettet.

525 - 534. — 526. Λαμπετιδης, ὃν Λαμπος εγεινατο, eine durch die Tautologie auffallende Apposition, ähnlich dem αἰθλοφοροι, οἱ αἰθλια ποσσιν αροντο. IX. 124, und κηρεσιφορητους, οὓς κηρες φορεουσι. VIII. 127. (XVI. 737. βαλε δ' Ἐκτορος ἡνιοχην, — ἵππων ἡνι' εχοντα. Hh.) In unserer Stelle war ebenfalls die Wichtigkeit des Vaters der Grund dieser Wendung. — 531. ἐξ Εφουρης, ἀπο Σελληντος, wahrscheinlich die Stadt der Thesproten, obgleich Einige leugneten,

ten, daß in dieser Gegend ein Fluß Σελληεις genannt sey, und daher lieber Ephyre in Elis verflehn wollten. S. Heyne z. Apollodor. 1108. f. — 533. ες πολεμον φορεειν, ihn mit in die Schlacht zu tragen, f. das gewöhnlichere εν πολεμω φορειν. — αλεωρην. f. zu XII. 57. — 534. Verbinde: ὅς οἱ (Φυλαι) η̄κεσε ολεθρον απο χροος παιδος sc. εου.

535-540. — 536. ακροτατον κυμβαχον, auf den obersten Kopf des Helms, f. ακροτατον μερος του κυμβαχου. Nämlich ὁ κυμβαχος ist το διακενον της κορυθου, ὑπερ της κορυφης (Vergl. zu V. 586.) also der höchste Theil des Helms. — 538. νεον φαεινος Φοινικι neustrahlend vom Purpur, VI. 219. Der Helmbusch war purpurfarben und erst neuerlich, νεον, gefärbt, sein Glanz also noch neu. So νεοπριστου ελεφαντος κολεον, von frisch gefägtem, also noch sehr weißem und glänzendem Elfenbein.

541-552. ευραξ. f. XII. 251. — 542. μαιμωωσα, voll heftiger Begierde, (nach Blut und Mord) denn der Speer begehrt Menschenblut, seinen Durst zu stillen. (cf. XI. 572. und zu V. 661.) — 543. ελιασθη, d. i. ταχυ επεσε f. v. 520. — 544. εισασθην, giengen beyde, cf. 415. — 545. κασιγνητοις sc. του Δολοπος. — 547. οφρα, wie τεως und εως, ohne daß τοφρα, folgte, f. προ

πρὸ τούτου, vorhin: εἰλιποδες. S. zu VI. 424.

553-558. οὕτω μεθήσομεν sc. πολέμου f. αλκῆς, wollen wir so den Kampf lassen, d. i. so träge kämpfen. S. zu X. 121. He-
ctors Absicht ist nicht, Dolops Waffen zu retten, sondern von einer andern Seite zwischen die Schiffe zu dringen. Darauf geht 559. ἦρχε, und 566. — 554. οὐδε νῦ σοι εντρεπεται ητορ, jamne advertes animum? ου νυν δὴ προσεξεις θυμόν; wird dich nicht dieß aufmerksam machen? aufmerksam auf deine Pflicht? Odyss. I. 59. Ulysses wünscht sich aus Ungeduld den Tod, οὐδε νῦ σοι περ εντρεπεται ητορ, Ολυμπιε, aber auch das rührt noch nicht dein Herz, Herr des Olympus, daß du ihm zu helfen eiltest. — 555. οἶον, f. ὥς περιεπουσι τευχεα, siehst du nicht, wie sie mit Dolops Rüstung sich zu thun machen, ὥστε συλάν, oder αἰνυσθαι. — περιεπειν, wie αμφεπειν, V. 667. sich mit etwas beschäftigen, wörtlich: um die Sache seyn. Herodot. V. 81. τραχεως περιεφθεντων ὑπο των Αθηναίων, rauh behandelt. — 556. Der Sinn muß durchaus seyn: eher wird doch des Streitens kein Ende werden, als bis wir sie todt geschlagen, oder sie Ilium erobert haben; aber der Ausdruck: αποσταδον μαρ-
γασθαι Αργείοις ist unrichtig, f. αφισταναι του μαχεσθαι Αργείοις. XIII. 738. Denn
απο-

αποσταδον μαχεσθαι, ist, aus der Ferné fechten, das Gegentheil von κατ' αυτοσχεδιην. Aber Welch ein Sinn: es ist nun nicht mehr Zeit aus der Entfernung wider die Achäer zu streiten, ehe entweder wir sie nicht erlegen, oder sie das erhabene Ilios völlig erobert haben. Denn in jedem von beyden Fällen, dünkte ich, hätte das Streiten ein Ende. — 557. πριν ἤμεις κατακταμεν αὐτοὺς, ἢ ἐκείνους ἔλιν Ιλίου. — κατ' ἀκρῆς. S. zu XIII. 773. κτασθαι πολίτας sc. Ιλίου δούλους, d. i. ποιεσθαι δούλους. So ist δορυκτῆτος, bello in servitium redactus.

561 - 564. Wiederholt aus V. 529. f. nur dafs hier für αἰδῶς θεσθε ἐν θυμῷ dort, καὶ ἀλκιμον ἦτορ ἔλεσθε steht, und weniger tautologisch, da gleich folgt, αἰδεσθε f. Doch kann man so unterscheiden, αἰδῶς sc. πολέμιων, und αἰδεσθε ἀλλήλους, schämt euch vor den Feinden, und vor einander selbst.

565 - 567. καὶ αὐτοὶ, et ipsi, d. i. sua sponte. — ἀλεξασθαι sc. ναυσί, aus v. 566. — 566. βαλλόντο f. sie erwogen diese Rede; nahmen sie zu Herzen, I. 297. — 567. ἐφραζαντο νῆας ἔρκει χαλκείῳ, umschanzten die Schiffe mit einem ehernen Walle; ἔρκει ἐγχεων χαλκείων, und diefs f. das einfache: περιεστήσαν φραζαντες δορυ δοράτι. S. zu XII. 263. und XIII. 130.

568-668. In diesem Gedränge ruft Menelaus den jungen, aber tapfern Antilochus auf, welcher nach dieser Aufforderung fogleich hervorspringt, und den Melanippus erlegt; aber die Waffen erbeutet er nicht, weil Hector ihm entgegen gieng. Daher zog er sich zu den Griechen zurück, die jetzt von den Trojanern, wie von wilden Löwen angefallen wurden, weil Jupiter, um den Achill zu rächen, sie mit Muth belebte, und vor allen den Hector, um ihm sein kurzes Leben durch Ruhm zu ersetzen. Er suchte daher da, wo die vielen Edlen standen, durchzubrechen; aber diese blieben fest, wie der Fels am Gestade. Nun stürzte er von neuem auf sie, einer schrecklichen Welle gleich, und die Griechen zitterten; und dann noch einmal wild, wie ein Löwe, und die Griechen wurden zerstreuet, doch erlegte Hector nur den Periphetes. Nun zogen sich die Griechen hinter die erste Linie ihrer Schiffe zurück, und die Trojaner folgten. Hier, bey den Zelten, standen sie wieder, aus Schaam, und auf Nestors Ruf.

568-571. Dafs Antilochus, Nestors Sohn, wirklich der jüngste von allen gewesen sey; dafs er alle an Schnelligkeit und Bravour übertroffen habe, darf man, nicht als strenge Wahrheit, die Menelaus selbst geglaubt hätte, nehmen; wenigstens hatte der Dichter selbst den Ruhm dem

dem Achill und nach diesem den Ajax gegeben. II. 768. Es ist die gewöhnliche Uebertreibung, in welche man zu fallen pflegt, so oft man von dem andern ängstlich Hülfe erwartet, und durch das Lob erst seinen Eifer für uns beleben will. — 570. οὐτε (οὐτως) αλκιμος μαχεσθαι, ὥς συ, Variation des Ausdrucks für αλκιμωτερος σου. — 571. εἰ βαλῃς, ach daß du doch einen Trojaner erlegtest. εἰ f. αἰ γαρ, als Formel des Wunsches, wie X. 111. — ἐξαλμενος sc. ἐκ προμαχων, hervorstürzend aus der ersten Linie; f. v. 573. — βαλησθα f. βαλῃς. Diefs wurde im ältern Griechischen öfterer der zweyten Personalendung angehängt. Die Attiker behielten diesen Archaismus bey, in οἰσθα, ησθα, εφησθα, feltener in andern Worten.

572-578. αὐτις ἀπессυτο, retro ruebat, eilte er zurück, vermuthlich nach seiner Stelle, die er vorhin verlassen hatte. — 574. ἀμφὶ ἔπαπτηνας, nachdem er um sich her gesehen hatte, damit nicht einer von der Seite her, εὐραξ, f. v. 541. oder XI. 251. ihn durchstechen könnte. — 575. ἀκοντισαντος, viro jaculante, indem er warf, so übersetzt man falsch, f. nachdem er geworfen hatte. Sein Hervorspringen mußte auch der Trojaner Augen auf ihn richten, um sich zu hüten. Sobald nun der Speer abflog,
und

und man sahe, wohin er gerichtet war, so wichen diese zurück, ὑποκακῶντο. Vergl. zu IV. 497. — 577. νισσομενον πολεμονδε, der jetzt gerade zwischen die Kämpfenden zurückkam. wie XIII. 183. So spricht der vermeinte Neptun mit dem Idomeneus hinter den Linien, und dann αὐτις εβη, d. i. ενισσετο ανα πονον ανδρων. XIII. 239.

579-584. Hitzig, wie der Jagdhund auf das angeschossene Wild springt, sprang Antilochus auf ihn zu. — 580. τον τυχησε. Homer verbindet mit τυχεω, f. τυχαυνω den Accusativ der Person, aber den Genitiv der Sache V. 587. ετυχε ψαμαθου. Die Attiker aber zuweilen den Accusativ der Sache. Euripid. Phoeniss. 1709. τυχοις αν ταδε. Brunk z. Orest. 686 — 581. ὑπελυσε γυια, schön vom schwer verwundeten Krieger übertragen auf das tödlich verwundete Wild, weil der Schuss seinen Beinen die Kraft raubt, wodurch es sich sonst leicht retten kann. — 589. ανα δηιοτητα, f. ανα δηιους, zwischen den Streitenden durch.

585-590. Wie ein Löwe flieht, wenn er fürchtet, daß die ganze Schaar der Hirten kommen werde, um den Tod des Hundes, oder des Hirten zu rächen, den er eben erlegt hat, so flieht Antilochus. — 586. θηρι f. λεοντι. — 587. βουκολον αμφι βοεσσι sc.

sc. φυλασσοντα. So IX. 67. φυλακτῆρες
 παρὰ ταφρον. 588. φευγει. Da die Haus-
 thiere, der Hund und die Katze, wenn sie
 für irgend eine Handlung ein oder mehrere
 Mal bestraft oder auch nur verfolgt sind,
 dann, so bald sie eine solche Handlung wie-
 derholt haben, ängstlich werden und fliehn,
 so wird es sehr wahrscheinlich, daß auch
 der Löwe, wenn er ein oder zweymal nach
 einer solchen That von den versammelten
 Hirten angefallen wurde, künftig, gleich
 nach vollbrachter That, fliehe. — 590. επι-
 χεοντο, f. εχεοντο επ' αυτω, effuderunt in
 eum. cf. zu V. 618.

591-604. — 593. Der einfachste Aus-
 druck: επεσσευοντες Διος δια βουλην, nach
 Jupiters Willen. Denn εφετμη, der Auf-
 trag, der Befehl, von εφεω, εφηνμι, steht hier
 f. θυμος. — 594. θελγε θυμον, und un-
 terdrückte ihren Muth, wie XIII. 435. —
 597. θεσπιδαες: göttlich, d. i. außerordent-
 lich stark flammendes Feuer. XII. 441. XXIII.
 216. wie vorhin v. 590. ηχη θεσπεσια, f.
 über alle Maasse starkes Geschrey. — 598.
 αραν εξαισιον, den grausamen Wunsch; εξω,
 d. i. παρὰ αισαν ουσαν, der gegen die Bil-
 ligkeit ist. Odyss. IV. 690. ρεξας εξαισιον.
 Der grausame Wunsch selbst steht I. 399.
 wo ihn Achill äußert, aber gegen die The-
 this, daß diese ihm seine Erfüllung vom Ju-
 piter

piter erbitten solle. — 599. το μέγε, das erwartete er. — 601. εκ τούδε f. S. oben 69. 70. Ἰησεῖν f. ποιησεῖν, τεύξεῖν. Diese Vorherverkündigung raubt freylich dem Leser einen Theil seines Vergnügens, was in dem durch die Ungewissheit des Ausgangs erregten Interesse liegt. Aber wenn man erwägt, daß gerade die Sehnsucht, den Ausgang einer Verwicklung zu wissen, uns oft verleitet, mit zu großer Eilfertigkeit über alles wegzugleiten, um nur bald zu diesem Ziel zu gelangen, so handelt der Sänger weise, der diesen Ausgang auf eine so geschickte Weise dem Leser vorher anzeigt, und dadurch seine ganze Aufmerksamkeit wieder auf alle Zwischenfälle leitet. Aber freylich darf das nur ein Dichter wagen, der, wie Homer und Euripides, den Gegenständen durch seine Darstellung ein noch größeres Interesse geben kann, als diese bloß erregte Sehnsucht ist.

605-614. μαινετο ὡς Ἀρης, er tobte, dem Kriegsgotte gleich, der von dieser Wildheit das beständige Beywort, θορυγιος, der Ungeßtüme, hat. cf. V. 717. und 831. Ἀρης μαινόμενον. — 606. Der Held, der mit wüthender Wildheit alles niederstößt, μαινεταί. V. 185. IX. 238. Dann μαινεταί εὐχος, wüthet der Speer, den ein solcher Held führet. VIII. 111. Eben so tobt die Flamme,

R

wenn

wenn sie alles um sich her verheeret. *ταρ-
 φειν*, im Dickigt. cf. V. 555. so sind *ταρ-
 φεις* 101, Pfeil bey Pfeil, XI. 387. und das.
 69. *δραγματα ταρφεια*, dichte Schwaden. —
 607. Hector ist völlig ein Rasender. Der
 Schaum tritt vor den Mund und seine Augen
 flammen. Völlige thierische Wildheit, wie
 sie der Dichter selbst schildert, vom Löwen,
 XX. 168. Uebrigens zeigt diese Stelle deut-
 lich, daß man die Ausdrücke *μανεσθαι* und
 andere, nicht metaphorisch von wildem Muth,
 sondern ganz eigentlich verstehen müsse. —
 610. Da Hector sich allein, so tief zwi-
 schen die Feinde gewagt hatte, ohne von ih-
 nen erlegt zu werden, so muß ihn ein Gott
 selbst beschützen. Gerade so urtheilte Pan-
 darus vom Diomedes in gleicher Lage: *ουχ'
 ανευ θεου ταδε μανηται*. V. 188. — *απ'
 αιθερος*, vom Himmel herab: aber da Jupi-
 ter jetzt auf dem Ida war, so mußte er,
 dessen eingedenk sagen, *Ιδνθεν*. — 612.
 Weil seiner Tage noch wenige seyn sollten,
 so überhäufte ihn Zeus heute, sehr billig mit
 Ruhm. Gerade so fand es Achill billig, daß
 er viel Ehre haben müsse, weil sein Leben
 kurz seyn solle. I. 352. 353. — 614. Der
 einfache Gedanke war: *ηδε οι παρην θανα-
 τος*. Aber wie viel Würde gewinnt dieser
 Gedanke, wenn Pallas selbst gegen den He-
 ctor, den einzigen Krieger aufzuregen sucht,
 der ihn allein erlegen konnte. Einige Gram-
 ma-

matiker verwarfen die eben erklärten Verse, von 610 - 614. besonders wegen des *απ' αιδεος*. Aber dieser und ihre übrigen Gründe sind zu unbedeutend.

615 - 623. *πειρητιζων* sc. *αυτων* s. *τηδε*, *η* — 618. *εσχον* sc. *αυτον*, sie hielten seinen Anfall aus, *ιστινuerunt* sc. *impetum Hectoris*. — *πυργηδον*. S. zu XII. 43. — 620. *κελευθα ανεμων*, zu XIV. 17. — 621. *τροφοεντα*, s. zu IX. 307. — *ερευγεςθαι* gebraucht er eigentlich vom strömenden Meere. XVII. 265. Odyss. V. 203. *κυμα ερευγομενον*. Dann von dem, der das Blut stromweise ausbricht. XVI. 162. — 623. Hector *λαμπομενος πυρι*, vom Feuer, d. i. vom Feuerglanz seiner Waffen. s. XI. 65. *πας ελαμπε χαλκω, ως στεροπη Διος*. Verbinde also: *παντοθεν λαμπομενος*.

624 - 629. Wie eine ungewöhnlich grosse Woge auf ein Schiff stürzt, so fiel Hector auf die Griechen; so wie in dem Augenblicke die Schiffer zittern, so zitterten jetzt die Griechen. *ενεπese* sc. *αυτοις*, so wie *ενεπese νηι*. — 625. *λαβρον υπο νεφρων*, so stark durch das Gewölk, durch die Sturmwolke, aus welcher der Windstoss kam, s. IV. 422. daher gleich *ανεμοτρεφes*, von einer Windsbraut genähret, s. zu XI. 265. — 626. *αχνη υποκρυφθη*, ganz in Schaum versteckt, s.

zu IV. 426. und XI. 307. — αἰτης ἀνε-
μου, ventorum flatus, des Windes Wehen,
wie XIV. 254. V. 526. αἶμοι ἀεντες
πνοαῖσι διασκιδνώσι νεφρα. So ἀελλαι ἀνε-
μων. — 628. ὑπεκφερόνται θανάτου τυτ-
θον, um ein wenig, d. i. so eben nur wur-
den sie dem Tode entrissen ὑπαγειν εκ θά-
νατου, dem Tode entziehen, XI. 163. also
ὑπεκφερεσθαι, den Händen des Todes ent-
rissen werden. V. 318. Venus υἱόν ὑπεκφε-
ρε πολέμου. — τυτθον f. κατα τυτθον, um
ein wenig nur. XIII. 185. — 629. ὥς
εδαΐζετο. (S. zu IX. 8.) so war von Angst
und Furcht ihr Herz zerrissen.

630-638. Wie ein Löwe, der, wenn er
eine Zeitlang um die Heerde herumgieng,
auf einmal mitten in dieselbe springt, und ein
Rind aus derselben erlegt, so sprang Hector
zwischen die Griechen, und erlegte einen der-
selben. Wie dann die übrigen Rinder er-
schreckt zurückstürzen: so auch die Griechen.
Eine doppelte Vergleichung, wie vorhin v.
624. f. — ολοοφρων, auf Verderben sinnend,
φρονεων ολεῖν, f. ολλυσθαι τας βοας. Daher
alle wilde Thiere dieß Beywort schicklich
erhalten, die Schlange, II. 773. der Eber
XVII. 20. Noch bemerke man das Anako-
luthon, f. λεοντος — επελθοντες — ὁ μεν
νομευς — ὁ δε λεων — 631. εἰαμεναι τοποι
καθυδρον. Hesych. prata irrigua, die Marsch
der

der Niedersachsen, d. i. niedrige, fette, wä-
 ferigte oder sumpfreiche Gegenden an Flüssen
 oder Meeren, die für Wiesenwachs oder
 Korn meistens sehr fruchtbar sind. Da-
 her öfters *εἰαμένη ἔλεος*, IV. 483. — 633.
ἀμφὶ θοναῖς βοῶς, um den Tod des Rin-
 des: denn der Hirt will ja die Erlegung der
 Heerde dem Löwen streitig machen. — 634.
ἐν πρώταις καὶ ὕσταταις, d. i. *διὰ πᾶσας*
 oder *ἐν πᾶσι, ὁμοστίχαις* (von *στιχαῶ*, ei-
 ner Form von *στεῖχω*) sc. *συν λεοντί*, er geht,
 mit dem Löwen gleich, durch die ganze Heer-
 de, d. i. so wie der Löwe an der Heerde auf
 und niedergeht, so folgt ihm der Hirt allent-
 halben, aber unerwartet springt der Löwe
 zu, und reißt einen Stier nieder. So bald
 nämlich der Löwe aus dem Walde tritt,
 treten die Stiere zusammen, um sich zu
 vertheidigen. Sie stellen sich, wie nach den
 Erzählungen, auch die Rinderheerden auf
 den Alpen, wenn diese sich gegen Bären ver-
 theidigen, in einen Kreis, und bilden durch
 ihre Hörner eine Schutzwehr. Inwendig, so
 denke ich mir es, steht der Hirt. Der Lö-
 we umgeht diesen Kreis mehreremale, und
 der Hirt folgt ihm allenthalben, bis endlich
 der Löwe die Gelegenheit ersieht und mit
 einem Sprunge seinen Raub gefasst hat: nun
 flieht die ganze Heerde. — Dafs die Stiere
 gegen die Löwen sich vertheidigen, sagt auch
 Theocrit. XXV. 134. — *πρώται καὶ ὕστα-*

ταί f. πασαι, wie II. 281. — 636. εδει
f. μαρπτεi καi εδει, oder μαρψας εδει. —
ὡς Εκτορος εμπεσοντος αυτοις, (aus v. 624.)
εφοβηθεν. — 637. ὑπο Διι, der Achäer
Herz muthlos machte, f. v. 594.

639-644. οiχνεσκε sc. ἐνεκα αγγελιας,
einer Bothschaft halber, wie XIII. 252. So
κατ' αγγελιην, XI. 140. Copreus war der
Herold des Eurystheus, durch den er ihm
die Abentheuer auftragen liefs. Apollodor. II.
5. 1. p. 116. und das. Heyne. — 642. αμει-
νων κατα παντοιας αρετας, ihm überlegen
in allerley Vorzügen. — ημεν αμεινων κατα
ποδας f. ημεν ποδων αρετη καi μαχης, wel-
ches die genauere grammatische Verbindung
forderte. αρετη, wie ars, jede Fertigkeit.
— 643. κατα νοον εν πρωτοις, aber dem
Verstande nach gehörte er unter die ersten,
f. εiς των πρωτων, Lucian somnium c. 2.
λιθοζοος εν τοις ευδοκιμοις f. εiς των ευδο-
κιμων. S. das. Hemsterhuis,

645-652. επαλτο ὑπ' αντυγι ασπιδος,
heftig geschlagen wurde er von dem Rande
des Schildes, nämlich επι σφυροις. Cf. zu
VI. 117. 118. Er hatte sich gewendet,
und, um den Rücken zu sichern, den Schild
auf den Rücken geworfen. Da nun dieser,
wegen seiner Grösse, bis an den Fufs herab-
reichte, stiefs er sich so stark auf die Hacken,
dafs

dafs er schwankte und rücklings überstürzte. *παλλειν*, quaterere, vibrare, also *παλλεσθαι*, quati. — 646. *ποδηνεκες*, s. zu X. 24. denn die Schilde waren *αμφιβροται*, d. i. *αμφικαλυπτουσαι παντα βροτον*, zu II. 387. — So hiefs oben IV. 137. eine Leibbinde *ερκος ακοντων*, die Schutzwehr gegen Geschosse. — 647. *εν τη βλαφθεις*, in hac laesus, so stark hatte er sich gestossen, dafs der Fuss gelitten hatte. *αμφι* sc. *αυτω*, nach dem bekannten: *αραβησε τευχεα επ' αυτω*. 648. Verbinde: *πηληξ περι κροταφοις πεσοντος*, der Helm an des Fallenden Stirn. — 651. *αχυνμενοι* sc. *ενεκα εταιρου*.

652 - 660. *εγενοντο εισωποι νηων*, so, dafs sie die Schiffe vor sich hatten. Die Griechen zogen sich jetzt hinter die erste Linie ihrer Schiffe zurück, folglich sehn sie auf diese, *εισοπτονται τουτους*, und die Vordertheile derselben waren also vor ihnen, *ακρα νηες ησαν περι αυτους*. Denn bekanntlich stand das Hintertheil der Schiffe, *η πρυμνη*, landwärts; daher das *επι πρυμναις*; und folglich die Vordertheile, *αι ακραι*, nach dem Gestade hin. (S. XIV. 32. und verschiedene andere Stellen. Daher bey Virgil: *obvertunt pelago proras*. Hh.) Wenn sie also hinter der ersten Reihe der Schiffe standen, so hatten sie die *ακρα* vor sich zur Brustwehr. — 654. *τοι δε* sc. *Τρωες*. — d. i. *εχυντο*
R 4 επ'

ἐπ' αὐτοῖς, strömten auf sie zu, f. ἐπετρε-
 χον. Aber in jenem liegt die Nebenidee
 der Menge und der Heftigkeit ihres Eindrin-
 gens. S. v. 590. und IV. 422. ὡς κυμα —
 ὡς ἐκινοντο φαλαγγες. — 655. ἐχώρησαν
 ἀπὸ νῆων. — πρῶτερων. S. XIV. 32. —
 αὐτοῦ, παρὰ κλισίαις f. παρὰ κλισίαις αὐ-
 ταις, bey den Schiffen selbst. Ilias. VI. 434.
 αὐτοῦ, ἐπὶ πύργῳ f. ἐπὶ πύργῳ αὐτῷ. —
 Die Zelte oder Hütten standen nicht weit
 hinter den Schiffen. — 657. Dieser Haufe
 ausgesuchter Krieger, die hier dem Hector
 entgegen arbeiteten, zerstreute sich nicht
 durchs ganze Lager. — 658. δέος, die Furcht,
 daß Hector, so bald sie ihm wichen, die
 ganze Flotte in Brand stecken möchte. —
 ἀζηχες, f. zu 25. — 660 ὑπὲρ τοκέων, an
 der Aeltern Stelle, in ihrem Namen.

661-666. τοκῆων, ὅτινι ζῶουσι, denn
 der beraubt seine Aeltern ihres Beschützers,
 welcher durch seine Muthlosigkeit sich hier
 den Tod zuzieht, καὶ ὃ τέθνηκαςι, denn der
 beschimpft durch seine Feigheit sie im Ha-
 des, im Grabe noch. Wenn Virgil. Aen. II.
 282. unsere Stelle copirte, so fasste er sie:
 erinnert euch der Thaten eurer Väter, sie
 mögen nun noch leben oder schon todt seyn:
 nunc magna referto quisque facta parentum,
 laudesque. 666. μὴδε τρωπασθε, der Ueber-
 gang zum Imperativ thut hier, besonders
 durch die Ueberraschung, viele Wirkung.

667-703. Durch diese Anrede fassen die Griechen wieder Muth, und von der Minerva erleuchtet, übersehen sie klar ihre ganze Lage, vor sich die Feinde und an ihrer Spitze den Hector, und die Ihrigen zum Theil entfernt aus der Schlacht, zum Theil noch fechtend. Verdrießlich über diese Lage, springt Ajax auf das Verdeck eines Schiffes, geht von Schiff zu Schiffe, und fordert die Griechen zur Vertheidigung auf. Aber Hector stürzte, wie ein Adler zwischen Schwäne, zwischen die Schiffe. Hier entstand ein schreckliches Blutvergießen, da die Griechen mit Verzweiflung, die Trojaner mit aller Hoffnung des Sieges fochten.

667-673. Nestors Rede rief den Muth in die Seelen der Griechen zurück; und wenn bis dahin Furcht und Schmerz ihre Augen getrübt hatten, d. i. wenn sie von beyden Leidenschaften betäubt, nicht im Stande waren, ihre Lage zu übersehn, so überfahen sie jetzt mit völliger Besonnenheit ihre ganze Noth, d. h. im Geist des Alterthums, eine Gottheit nahm ihnen die Wolke weg, womit der Schmerz ihre Augen umwölkt hatte. Da er diese Wohlthat einer bestimmten Gottheit beylegen mußte, so wählt er die erklärte Freundin der Griechen; aber vielleicht nicht ganz schicklich, da Minerva jetzt im Olympus an der Götterrafel sitzt, und die
La-

Lage ihrer Griechen vielleicht nicht kennen. Einige Alte verwarfen 668-670, weil der Dichter vorhin gesagt habe, daß die Augen der Griechen verdunkelt worden seyen. Freylich, mit klaren Worten nicht, aber sehr deutlich doch durch die Schilderung ihrer Lage. XVII. 591. *τον αχρος νεφελη καλυψεν μελαινα*. XX. 421. Als Hector seinen Bruder sterben sieht, *κατ' οφθαλμων κεχυτο αχλος*. Denn *αχλος* scheint 1) der Zustand, wo der Schmerz unsere Sinnen für die Eindrücke der uns umgebenden Gegenstände stumpf macht. Hesiod. Schild 264. ist *ἡ Αχλος*, der Daemon des Kammers. 2) Diese scheinbare Beraubung des Gesichts: daher es 3) überhaupt für Verdunkelung steht, wie V. 127. 696. XX. 321. 341. (*αχλος*, vom Stammworte *λαω*, *λαυω*, auch *λευω*, — davon *λευκος*, *λευσσω*: der Zustand, in dem man nicht hell sehen kann, die Verdunkelung der Augen, die Todesnacht. So ist die *Αχλος* im Schild des Herc. 264. nichts anders als die personificirte Todesnacht. Das eingeschaltete *χ*. begreift man, wenn man andere, eben daher abgeleitete, Wörter *γλαυξ*, *γλαυκος*, *γλαυσσω*, *γληνος* u. f. f. damit vergleicht. Hh.) — 672. *αφεστασαν* sc. *μαχης*.

674-678. *κρια νηων*, die Schiffsverdecke. Solche Verdecke waren auf dem Hinter-

tertheile, an beyden Seiten und vorne. Odyss. XII. 229. und 414. — 677. *ζυστον* s. zu 387. — 678. *το βλητρον*, der Ring oder die Röhre, mit der die beyden Stangen zusammengehalten wurden, *ὅτι ἀμφιβληται τοῖς δορασι*, quod circumjectum est hastis rasilibus.

679 - 680. Wie ein Kunstreiter mit Leichtigkeit von einem Pferde auf das andere überspringt, so sprang Ajax von einem Schiffe zum andern über. *ὁ κελης*, ein Reitpferd, daher *κελητιζειν*, reiten. So Odyss. V. 370. Ulyss rettet sich auf einem Schiffsbalken. *ἀμφ' ἐνὶ δούρατι βαινων, ὥς κελιται ἵππον ελαυνων*. — 680. *πισυρες*, sagten nachher die Aeolier nur f. *τεσσαρες*. *συναγειρας* sc. *εκλεγων εκ πολλων*, wenn er vier (ihm passliche) Pferde aus vielen zusammengebracht. Das *συναγειρειν* bezeichnet sehr gut, daß es ihm Mühe machte, vier solche Pferde zusammen zu finden: undequaque collegit. Odyss. XIV. 323. *κτηματα, ὅσα Ωδυσσευς συναγειρατο*. — 681. *σευας* sc. *αυτους*, sie antreibend; wie *ἵπποσος*, equos stimulans, *διωκει*, urget, *ελαυνει*. Er jät vom Felde her auf der Heerstrasse, (*λαοφορῶ*) nach der Stadt zu, wahrscheinlich weil die Zuschauer auf der Stadtmauer standen. — 684. *εμπεδον*, beständig, *αι ασφαλως*, und jedesmal, ohne zu fehlen. — *οἱ* sc. *ἵπποι*.

690-695. *αιετος αιθων*, fulva aquila, Virgil. Aen. XI. 752. von den gelblichen Federn, wie *αιθωνες ιπποι*. II. 839. oder *αιθων λεων*. — 691. *εθνος ορνιθων*, ein Volk von Vögeln, wie in unserer Jagdsprache, ein Volk Rebhühner, II. 459. — 693. *ιδυσε* f. *ιδυς εκιε επι νηως*. — *κυανοπρωροιου*, mit dem dunkelblauen Vordertheile, wie II. 637. *μυλτοπαρειους νηας*. Wahrscheinlich waren also die Vordertheile bald dunkelbau, bald roth angestrichen. — 695. Zeus schiebt ihn von hinten mit der Faust fort. Man sieht leicht, das man sich auf diese Weise die Gewalt eines eindringenden Kriegers erklären wollte; aber man fühlt eben so bald, wie wenig angemessen es den grossen Ideen von dem höchsten Gotte ist, das er einen Helden mit der Faust nachschiebt, was nur ein Mensch mit Anstande thun konnte dem kein anderes Mittel möglich war. Uebrigens, da Homer nicht sagte, das Zeus den Ida verlassen habe, (cf. 668) so scheint es fast eine aus ältern Sängern entlehnte, und bey ihm bloß poetische Redensart, d. h. die er selbst nicht mehr wörtlich nahm, f. *ωτρυνε*. — *χειρ μεγαλη*, mit grosser Faust: Denn auch den Heroen giebt er starke, nervigte Fäuste, *παχειας, βαρειας χειρας*.

696. *Θαῖς*, sc. *ὄρων αὐτοὺς μαρναμένους*, du hättest, sahst du sie streiten, behauptet, dass. — Vergl. die ähnliche Wendung, IV. 539. — 699. f. *εμαρναντο συν τῷδε νόῳ*, mit dieser Gesinnung; die Griechen mit Verzweiflung, die Trojaner voll Hoffnung des Sieges. — 700. *ὑπεκφευξέσθαι*, wie 628.

704 - 746. Endlich fasste Hector das Schiff des Protefilaus, und nun begann der Streit um dieses; nicht aus der Ferne mit Bogen und Wurfspiessen, sondern mit Schwertern, Beilen und Speeren, dass die Erde im Blute schwamm. Doch liess Hector das Schiff nicht, sondern rief, dass man Feuer bringen, und ihm folgen solle. Nun wich auch Ajax, genöthigt von den Geschossen, vom Verdeck nach dem Sitz des Steuermanns. Von da wehrte er mit seinem Speere die Trojaner ab, die sich dem Schiffe mit Feuerbränden näherten; und rief seinen Landsleuten zu, zu fechten, weil allein ihre Faust sie retten könne. So sprach er, und stach nach jedem Trojaner, der dem Schiffe sich mit Feuer näherte.

704 - 717. *πρὸς μὲν* ans Hintertheil, denn dadurch, dass Ajax auf das Verdeck gesprungen war (675), musste Hector sich wieder zurückziehen, und wieder *ἐπὶ πρὸς μὲν* fechten.

ten. — 705. *ωκυαλος*, wörtlich: schnell-
 meerig, also fehlerhaft zusammengesetzt f.
ωκυπορος sc. *δι' ἄλα*. I. 421. — Da Pro-
 tesilaus von allen Griechen zuerst landete,
 so war sein Schiff unstreitig unter diesen
 Vordersten. f. v. 654. Da er aber bey der
 Landung erlegt wurde, so brachte dieß Schiff
 ihn nicht ins Vaterland zurück. II. 699.
 Sehr fein, meynen die Grammatiker, habe
 Homer gerade das Schiff des Protefilaus aus-
 gewählt. Denn da dessen Besitzer todt war,
 so sey es für die Griechen weniger schimpf-
 lich, daß dieß vom Hector mit solchem Er-
 folg angefallen sey. Aber ich zweifle, daß
 Homer daran gedacht habe. — 709. *αἶκη*
 (von *αἶσσω* ruo) *τοξων*, der Pfeile Flug; wie
ὄρμη εὐχεος, *hastae impetus*. — *αμφις* sc.
οντες μενον αἶκας τοξων, von einander ge-
 trennt warteten sie nicht auf das Fliegen
 der Pfeile, d. h. für ihre jetzige Begierde
 zum Kampf, waren Bogen und Wurfspieße
 zu langsame Waffen: sie wählten die, wel-
 che schneller wirken, Speer, Schwert und
 Axt. *αμφις*, getrennt, wie XIV. 123. —
 710. *ἕνα θυμον*. Beyde waren entschlossen,
 aufs äußerste zu fechten, jene aus Verzweif-
 lung, diese um zu siegen, v. 699. — 713.
μελανδετα, mit schwarzen Scheiden. *φορ-
 μιγξ ελεφαντοδετος*, *lyra, ebore vincta*, aus-
 gelegt mit Elfenbein. Tibull. I. 1. — 64. *ferro
 vincta praecordia*, d. i. *obducta ferro* Das
 Bey-

Beywort ist hier unstreitig müßig; denn was hilft die Scheide oder deren Bekleidung zum Gefecht? In einem jüngern Dichter würde ich es für *μελανα* nehmen; wie Euripid. Orest. 818. *ξιφος φονῶ μελανδετον*, vom Blute schwarz, oder Sophokles *χαλκοδεταυ αυλαυ* von dem *turris aënea* der Danae, f. *χαλκεαυ αυλαυ*. — *κοπηεντα*, mit grossen Gefäßen, *μεγαλην κοπην εχοντα*, ist besser gewählt: da die Grösse des Handgriffs theils das Führen des Schwertes erleichtert, theils von der Grösse der Klinge einen hohen Begriff erweckt. So XVI. 332. — 714. Aus der Faust, wenn er mit dem Schwerte stritt, von der Schulter, wenn ihm der Arm abgehauen wurde und das Degengehäng, *τελαμων*, von der Schulter fiel. Da also der Degen selbst nicht auf der Schulter liegt, so ist der Ausdruck falsch gewählt. — 715. *γαια ερρεε αιματι*, f. *αιμα ερρεε εν γαια*. f. zu IV. 451. — 717. *αφλαστον*, oder ohne adspiration und alt *απλαστον*, daher der Lateiner *aplustre*, war eine aus Brettern gefertigte, auf dem Hintertheile des Schiffs befindliche Zierrath. Es scheint, daß man es in Seegefechten gern als Siegeszeichen raubte. Herodot. VI. 116. vergl. zu IX. 241. (Es ist der krummgebogene Hintertheil des Schiffs, woran auch Verzierungen waren. Man glaubt nicht unwahrscheinlich, es habe die Stelle einer Windfahne vertreten. S. Böttigers Ar-

Archäologisches Museum. I. S. 23. Hh.) —
 Ich verbinde: *εχων αφλαστον πρυμνηθεν*,
 d. i. *εν τη πρυμνη*. —

718-725. *οισετε*, die zweyte Person des
 Futuri Indicat. f. den Imperativus Praesen-
 tis *Φερετε*. Diese Feinheit des Ausdrucks
 haben die Attiker beybehalten. Platon. Sym-
 pos. c. II. 11. *εισαξεις Σωκρατη* f. *ειταγε*. —
 719. *ημαρ αξιον παντων*, einen Tag, der
 aller andern Tage werth, besser ist als alle,
 indem er uns dieser aller Missgeschick reich-
 lich ersetzt. XIII. 446. VIII. 234. — 720.
 d. i. *εδωκε γαρ ελεειν*, denn heute gab er uns,
 die Schiffe zu erobern. — *Θεων αεκητι*.
 Dafs gegen der Götter Willen die Schiffe
 nach Troja gekommen wären, folgert er aus
 der Zerstörung, die er gewifs glaubt. Alles,
 was nicht gelingt, geschehe *Θεων αεκητι*,
 diis invitis. So war der Griechen Lager
 befestigt, *Θεων αεκητι*, XII. 8. — 721.
κοκοτητι, durch die Muthlosigkeit unserer Al-
 ten, senatorum, die den Angriff der Griechen
 in ihrem Lager immer für zu gefährlich ge-
 halten hatten. — 724. Wer die Wahrheit
 verfehlet, dem Zeus *εβλαπτε νοον*. VI. 234.

726-732. *Θρηνη*s gebraucht Homer von
 der niedrigen Bank, auf die man die Füsse
 setzte, wenn man auf einem *Θρονος* sass.
 Hier muß es also eine ähnliche niedere Bank
 im Schiffe seyn, die einen bestimmten Ge-
 brauch

brauch hatte, weil sie Homer durch das Maafs bezeichnet. Die Attiker nannten späterhin die Ruderbank im Hintertheil des Schiffs *Ἰσανος*.

733-741. Der Gedanke: streitet doch brav! denn ausser der Tapferkeit ist für uns keine Zuflucht da. — 735. *Φαμεν* f. *ἐλπίζομεν*, wie häufig. — *αοσσητηγες*, Helfer, f. 254. — 736. *τειχος αρειον*, eine Krieges-Mauer. Da Homer ebenfalls *τειχος* von Mauern zur Befestigung, und *τοιχος*, von Mauern der Wohnhäuser brauchte, so ist jenes epitheton ornans. — 738. *ἑτεραλκεα δημον*, ein Volk, das nun, da wir flüchteten, siegte. Denn dem Sprachgebrauch nach, ist *δημος ἑτεραλκης* f. *ετεραλκεως νικων*, das, wenn ein anderes erst siegte, nun siegt. f. zu VII. 26. — 740. *παντω κεκλιμενοι*, am Meere gelagert, wie *παροικεντες*. cf. zu V. 709. *λιμνη κεκλιμενος*. — *ἡμεθα*, wir sitzen, *διατρίβομεθα*, verweilen. — 741. *τω, δια τουτο φως εν χειρι*, darum ist das Licht, die Rettung, nur in unserm Arm zu suchen, nicht in der Milde des Kampfs, *μελιχιη πολεμου*. Der Krieger, welcher mit ganzer Tapferkeit kämpft, ist asper, *τραχυς*, *αμειλιχον εχει ητορ*, hat ein Herz, das keine Freundlichkeit gewinnt. f. z. B. X. 446. und mit gleichem Betragen muss man ihm begegnen, nicht mit Freundlichkeit, *μελιχιοις επεσι*, denn die ach-

tet er nicht. Vergl. XXII. 126. Mit dem Achill, sagt Hector, darf ich nicht von diesem und jenem schwatzen, wie ein Bräutigam mit seinem Mädchen, ἀλλ' εἰδὶ ζυνελαυνόμεν.

742 - 746. εἶπε, sc. μάχην, curabat pugnam, wie ἐποιχέσθαι, f. I. 31. führte er den Streit XII. 359. εἶπεν στομα μάχης, Odyss. XIV. 195. εἶπεν ἔργον. Oder: εἶπε αὐτοὺς sc. Τρώας, verfolgte er sie mit dem Speere, XI. 177. 496. — πυρὶ κηλεῶ, mit einem Feuerbrande, VIII. 235. f. πυροεντὶ κηλῶ mit einem brennenden Holze. Denn τὸ κηλον, und ὁ καυλός ist ein Schaft. — δια f. εἰς χάριν Ἐκτορος ὀτρυνάντος sc. αὐτοὺς, der sie dazu anreizte.

Am Schluss dieses Buchs erlaube man uns noch die Bemerkung über die Rolle, die Homer dem Apollo gab. Denn dieser Gott, den er nach 221. f. als epische Maschine schien gebrauchen zu wollen, um die Flucht der Griechen dadurch zu erklären, ist, so bald er den Hector wiederhergestellt, 262. und die Mauern niedergeworfen hat, 361. sehr müßig. Er ist im Heere, er hat die Aegis, um durch sie Schrecken unter die Griechen zu bringen; doch Homer sagt nichts von ihm. Aber gerade so macht er es mit den Heroen auch, daß er eine Zeitlang sie ganz

ganz verschwinden läßt, z. B. den Mene-
laus, Idomeneus, Meriones und andere. Die-
se, ob sie gleich mit unter den Streitenden
sind, werden nicht erwähnt; weil er näm-
lich nur immer die ausgezeichneten Thaten
der Helden erwähnt. Die Götter aber ver-
liert er noch öfterer ganz aus den Augen,
wenn er sie nicht zur Erklärung sehr un-
gewöhnlicher Vorfälle bedarf. Von der Art
waren: Hector's Erholung, die Flucht der
Griechen, das Eindringen durch den Graben.



Erklärende Anmerkungen

zum

Sechszehnten Gefange.

1-100. **W**einend tritt Patroklos zum Achill. Du weinst, redet dieser ihn an, wie ein kleines Mädchen: traf dich oder mich ein Unglück, oder weinst du gar über die Griechen, die zu ihrer Strafe Noth leiden? Ueber sie: denn ihre Noth ist groß; ihre tapfersten Streiter sind verwundet, und du zürnest noch, Fühlloser! Hält dich ein Götterspruch vom Gefecht ab, so laß mich wenigstens mit deinen Truppen streiten. So bat er, und erbat sich seinen Tod. Achill erwiedert: kein Orakel, sondern die erlittene Beschimpfung hält mich zurück. Auch soll mein Zorn nur so lange anhalten, bis die Trojaner zu meinen Schiffen kommen. Jetzt kannst du dich bewaffnen, und die Trojaner zurücktreiben: aber thue nicht mehr, denn sonst würdest du meine Ehre schmälern, oder der den Trojanern, so günstige Apollo möchte sich dir ent.

entgegen stellen. O daß vielmehr alle Trojaner und Griechen fielen, damit wir allein Troja erobern könnten!

1 - 6. Patroklos hatte den Eurypilus verlassen, um den Achill zu bitten, daß er doch jetzt helfen wolle. XIV. 399. — 3. S. zu IX 14. — *μελανυδρος*, weil er tief und beschattet ist, wie, *ποντος ηεροειδης*. So Hesiod. Theog. 3. *κηνη ιοειδης*. wie *ποντος ιοειδης*. Euripid. Androm. 37. *λιβας ανηλιος*, ein Felsenwasser, das von der Sonne nicht getroffen wird.

7 - 18. *δεδακρυσαι* (2. Perf. pass.) sc. *κατ' οσσε* intransitive f. *τι εδακρυσας*. Warum sind deine Augen so bethrânt? Ilias XXII. 491. *παρειαι δεδακρυνται*. Odyss. XX. 204. *οσσε μοι δεδακρυνται*. — Patroklos stand vor dem Achill und blickte ihn an, *ως δακρυοεσσα κουρη προσδεσκαται την μητερα*. — Die folgende Vergleichung ist, in Rücksicht auf Wahrheit und Deutlichkeit, vortrefflich; aber für die, welche Thränen unter der Würde eines Mannes halten, wird die Vergleichung eines Helden mit einem weinenden Kinde etwas Beleidigendes haben. Doch dieß Lob muß dem Dichter bleiben, daß er die Natur wieder sehr treu darstellte. In dieser Lage und bey der schwachen Hoffnung, daß Achill sich werde erbitten lassen, würde gewiß jeder,

dessen Menschlichkeit noch durch keinen Wohlstand eingezwängt wurde, vor Thränen verstummend, vor den Achill getreten seyn; und ein besseres Mittel den zürnenden Held zu rühren, gab es gewiss nicht. 8. ἀνελεσθαι sc. εἰς κόλπον, in sinum, wie in beyden Sprachen f. auf die Arme. VI. 136. ὑπεδεξάτο αὐτὸν κόλῳ. XVIII. 398. — 11. τέρεν δακρυον, molles lacrymas, sanfte Thränen; wie III. 142. XX. 323. — 12. πιφασκεαι τι μοι, willst du mir etwas andeuten sc. κακόν, ὁ περὶ οὗτος. So Odyss. II. 162. εἰρωπαδε μνηστῆσιν πιφασκομενος, τοῖσιν γὰρ μέγα πῆμα κυλινδεταί. Die Grammatiker glaubten, daß alle diese Fragen ironisch verstanden werden müßten, weil Achill die wahre Ursache wohl gewußt habe. Sehr unnatürlich! Denn Achill konnte kaum glauben, daß sein Patroklos das Unglück der Griechen so sehr empfinde; vielmehr mußte er meynen, daß dieser ihre Züchtigung für die Beschimpfung seines Freundes und Gebieters gern sähe. — 18. ὑπερβασίης, ihres Frevels, daß sie ihm den Ehrenpreis genommen hatten. Dadurch überschritten sie, ὑπερβαῖνον, Billigkeit und Recht.

20 - 29. Die Anrede an den Patroklos scheint mir hier sehr treffend, als der Ausbruch des Mitgefühls und der Achtung des Sängers für den Helden, in welches jeder Le-

Leser gewiss mit einstimmt. — 22. μη νε-
 μεσθαι sc. εμε ολοφυνεσθαι Αργείων, τοιον
 γαρ αχος βεβηκεν Αχαιους sc. οιον ολοφυ-
 νεσθαι δει. Vergl. zu X. 145. — 28. πο-
 λυφαρμακοι, d. i. εχοντες πολλα Φαρμακα.
 — αμφιπειοντα τους, f. αμφι τους, sind
 um sie, mit ihnen beschäftigt; IV. 220. —
 29. ακειομενοι, von ακειομαι, ich suche zu
 heilen, f. zu XV. 264. — αμηχανος, in-
 tractabilis, der sich durch Anderer Leiden und
 Bitten nicht gewinnen läßt. S. X. 167. XIII.
 726. XV. 14.

30-35. ον συ φυλασσεις, d. i. εχεις
 θυμω, den du im Herzen behältst. — 31.
 αναιρετη (der Vocativ von αναιρετης). Ver-
 derblicher durch deine Stärke; κερτημενε αρε-
 την επι κακω. So war Αινοπαρις, dieser Pa-
 ris, der Unglück über Troja brachte. Euri-
 pid. Hecuba 945. was Homer III. 39. Δυσ-
 παρις ausdrückte; so ανογαμος u. a. Der
 Sinn: das Bewusstseyn deiner Stärke giebt
 dir diese Hartnäckigkeit, die uns unglücklich
 macht. Denn wer wird künftig von dir
 Freude und Hülfe hoffen wollen, wenn du
 jetzt nicht hilfst. Daher würde ich lieber
 nach φυλασσεις einen Schlusspunct setzen, und
 αναιρετη! schreiben, wie v. 33. — τις αλ-
 λος, οψιγονος περ, ονησεται (υπο) σου. Der
 Sinn: wenn dies Leiden auf dich nicht Ein-
 druck macht, so bist du auf immer des Mit-

leids unfähig: so wird der Ruf von deinem harten Herzen sich so verbreiten, daß, selbst in spätern Zeiten noch, Niemand von dir Hülfe und Trost hoffen wird. (Richtiger: wer wird in Zukunft Hülfe von dir hoffen dürfen, *σευ ονησεται*, wenn du jetzt, in der bedrängtesten Lage, uns deinen Beystand versagst? *Hh.*) — 33. Die gewöhnliche Idee: wem die Gefühle der Menschlichkeit zu fehlen scheinen, der ist kein Menschensohn, den hat entweder ein wildes Thier, oder gar ein empfindungsloser Naturkörper gezeugt. Vergl. Virgil. *Aen.* IV. 365. — 34. Das Meer, weil es so viele Tausende in seinen Fluthen ersäuft, scheint grausamer Natur, *mare saevum*, wie *mors saeva*: der gefühllose Grausame scheint also das Gezücht des Meeres. — *γλαυκη* f. *κυανεια*, I. 206. —

36-45. *ει τινα θεοπροπην αλσειεις*, kurz f. *ει αλσειεις, θεοπροπην τετελεσμενην ειναι*, suchst du es zu vermeiden, daß nicht ein Götterspruch in Erfüllung gehe. Patroklos zielt auf den, IX. 412. vom Achill geäußerten Spruch. — 37. *παρα Ζηνος*. Denn Jupiter ist der Urheber aller Prophezeihung VIII. 250. — 38. *ωχ'*, d. i. *ωκα*, schnell. — 40. Hier befolgt Patroklos Nestors Vorschlag, XI. 793.

46-48. *μεγα νηπιος*, So nennt das Orakel den Kroesus, der seinem stummen Sohne

Sohne Sprache von der Gottheit erbat, obgleich, nach des Schicksals Willen, dieß nur geschehen sollte, wenn er selbst in Todesgefahr war, *μεγα νηπιον. μεγα νηπιε Κροισε, με βουλευ πολυευκτον ιην ανα δωματ' ακουσαι παιδος φθεγγομενου. — αυδησει γαρ εν ηματι πρωτον ανολβω.* Herodot. I. 85.

49-55. *ουκ εμπαζομαι θεοπροπιας*, ich achte des Götterspruchs nicht, den ich etwa wissen möchte, daß ich mich dadurch sollte vom Kampf abhalten lassen. Auch hatte Achill, ehe ihn Agamemnon beleidigte, ja überall gefochten; ob er gleich diesen Spruch längst gewußt hatte. Odyss. II. 201. *ουτε θεοπροπιας εμπαζομεθα.* — 53. *οποτε* f. *οτε*, wie unser wenn f. da. — *ανηρ* f. *ο ανηρ*, der Mann, bitter f. *ο Αγαμεμνων.* — *ομοιον*, der, wie er, ein βασιλευς ist, also *ομοιον εν τιμη*, wie XII. 270. *ομοιοι εν πολεμω.* — *αμερσαι* sc. *τιμης.* S. XIII. 340. — 54. *αφελεσθαι* sc. *τουτον*, *ο* f. *ος* *προβεβηκει κρατει*, dem, der an Stärke ihm es zuvorthut. f. VI. 125. — 55. *επει*, weil f. *οτι*, daß; wie öfter.

56-64. *εξελον.* Sehr gut konnte diese Erzählung wegbleiben. Denn Patroklos wußte ja die ganze Sache, und selbst der Leser hatte sie schon mehr als einmal gehört. (Für die Lebendigkeit der Darstellung war diese

diese Wiederholung nicht überflüssig; sie paßt im Gegentheil vortrefflich zu der Stimmung des Helden, in dem das Gefühl der erlittenen Beleidigung sich gerade in dieser Lage der Dinge erneuern mußte; und überdem kommt ein Mensch von lebhafter Empfindung gern immer wieder auf die Vorstellung des Unrechts zurück, welches Andere, die er zumal tief unter seinem Werthe fühlt, ihm zugefügt hatten. *Hh.*) — 57. πολλιν, d. i. Thebe, cf. I. 366. — 59. ὥσει μεταναστὴν sc. αἰσθήσαιο, wie er es einem verlaufenen Fremdling nehmen könnte. Vergl. IX. 844. — 60. οὐδ' ἦν, neque erat, cur irasceretur sine fine, f. οὐκ ἔξην, neque poteram, neque debebam. — ασπερχης, numquam non vehemens, d. i. sine fine, IV. 32. XXII. 10. — 62. οὐ πρὶν — η, dafür ἀλλὰ τότε, ὅποτεν — nicht eher, als dann, wenn. — ὁ μηνιδμος, von μηνίω, wie το μηνιδμα f. μηνις, f. 202. 282. —

64-73. 64. τυ νη, altdorisch f. συ δη, wie oben. — δου (εν) ωμοῖν, indue humeris, oder περι, wie v. 133. — 65. ἀρχε Μυρμιδόνεσσι ὥστε f. πρὸς το μαχεσθαι, führe sie an zum Streite. — 66. νεφὸς Τρώων, der Trojener Menge, wie νεφὸς πεζῶν, IV. 274. und ψαζῶν νεφὸς, eine Wolke, eine Menge Staare XVII. 755. Aber das Beywort κυανέον, die schwarze Wolke, bestimmt mich,
es

es zu fassen: die Wetterwolke der Trojaner, welche, der Wetterwolke gleich, daher kamen. So ist XVII. 243. *Hektor νεφες πολέμου*, und öfter vergleicht er die Krieger mit Stürmen und Gewittern, wie XII. 375. *λαίλαπι ερεμνη ισοι*. Vergl. unten v. 354. 365. — 68. *κεκλιαται*, alte Form f. *κεκλινται*, d. i. *κεκλιμενοι εστι*, stehn, sind schon am Gestade; wie XV. 740. — 70. *Θαρσυνος*, fidens, voll Zuversicht, *συν θρασει*. Denn so lange Achill focht, wagten die Trojaner es nicht, sich weit von den Mauern zu entfernen, IX. 352. — *μετωπον κορυθος*, des Helms Stirne, kann nichts anders seyn, als das Vordertheil des Helms, der, da es eine breite Platte war, einen starken Glanz reflectiren mußte; so daß Homer sehr gut wählte. (Der ganze eiserne Helm glänzt; gleichwohl sagt er stark und schön *μετωπον κορυθος*, weil ein Achill immer nur die Stirn des Helmes, und nie das Hintertheil dem Feinde zeigen wird. *Hh.*) — 71. *πλησειαν νεκυων ενανλους*, sollten sie mit Todten die Wasser füllen; d. h. so wollte ich sie bald aus dem Lager jagen, und ihre Leichen sollten auf der Flucht alle Wasser, den Simois, Skamander u. f. füllen, was er wirklich that. XXI. 19. *αυλος* ist jede, einer Röhre ähnliche Vertiefung: daher das Bette eines Flusses. S. XXI. 283. 312. — 73. *μοι ηπιω ειδειν*, gegen mich freundlich gesinnet wäre, f.

f. IV. 361. Agamemnon hatte ja vorhin, (im neunten Gefange) diese freundlichen Gesinnungen schon zu erkennen gegeben. Allein damals war Achill noch nicht geneigt, ihm nachzugeben. Jetzt macht ihm die Noth der Nation, und der Antheil den sein Patroklos daran nimmt, zur Versöhnung geneigt, aber dem Character des Stolzen gemäß, soll Agamemnon wieder den ersten Schritt thun. —

αμφὶ στρατον f. ἐπὶ ναυσὶ.

74-79. Für das einfache: οὐ γὰρ μάχονται; ὅσοι ἀριστοί. — 75. εὐχεται μαινεταί f. οὐ μαινεταί τῇ εὐχῇ, f. zu XV. 606. — 76. Verbinde: οὐκ ἐκλυον ὅπως Ἀτρεΐδῳ αὐδῆσαντος. Deutlicher war: ὅπως, wie XI. 137. Aber jene Construction hat er auch, XXII. 451. ἐκυρῆς ὅπως ἐκλυον. — 77. ἐχθρῆς ἐκ κεφαλῆς (ist Apposition von ὅπως) sc. ἐρχομένης. — 78. Ἐκτορος sc. οὐ περιγυννύται, aber Hectors Stimme wird überall gebrochen, d. i. tönt allenthalben. Eigentlich ἀγνύται οὐ, vox frangitur, wenn sie wiederhallet: so hier. Denn ἀγνύται τόπος, frangitur locus, von dem die Stimme wiederhallet Hesiod. Schild. 203. 278. 347. Virgil. Georg. III. 328. cicadae cantu rumpunt arbusta, f. resonant arbusta cantu cicadarum.

80-97. ἐμπεσ', d. i. ἐμπεσε, Imperat. aor. 2. aber der ist mir ganz unbekannt; eher würde ich ergänzen ἐμπεσαί, der In-
fini-

finitiv des aoristi 1. für den Imperativ. (Oh-
 ne Noth! Der alt-jonischen Conjugation war
 der Imperat. aor. 2. nicht fremd. *Hh.*) —
 81. *εμπρηθειν δια πυρος*, f. das üblichere,
εμπρηθειν πυρι. — 83. *μυθου τέλος*,
 das Ganze der Rede, f. *παντα μυθον*. So
 IX. 56. *ου ικεο τέλος μυθων*, du hast nicht
 alles gesagt. — 85 *οι* sc. *Δαναοι*. — 86.
αποναομαι f. *αποναιομαι*, d. i. *αποικεομαι*,
 ich gehe in ein fremdes Land, dort zu woh-
 nen, II. 629. Daher *απονάω τινα*, jeman-
 den in eine fremde Wohnung führen, folglich
αψ αποπεμπειν. — 87. *παλιν ιεναι* f. *παλιν*
ιδει, hast du sie aus dem Schiffslager gejagt,
 so gehe zurück. — 90. *δε* f. *γαρ*, du wür-
 dest mich dadurch sehr beschimpfen, oder,
 mich vieler Ehre berauben. Denn alsdann
 würden die Griechen glauben, daß sie nur
 dich, und nicht auch meiner bedürften, um die
 Trojaner zu besiegen. Andere: sonst wirst
 du unglücklich seyn, und mich dadurch um
 die Ehre bringen, daß meine Rüstung allein
 hinreichte, die Feinde zu schlagen. Allein
 dieser Besorgniß scheint das Folgende zu
 widersprechen. — 94. *εμβηη* (Conjunct.
 aoristi, von *εμβημι* Kn. (nämlich statt *εμβειη*,
 aus *εμβη*; dann aber müßte *εμβηη* geschrie-
 ben werden, wie man *στηη* und *φηη* hat;
 und so steht allerdings richtiger in der neuen
 Wolf. Ausg. *εμβηη* wäre der Optat. aor. 2.
 aus *εμβαιη*, der hieher nicht gehört. Dar-
 über

über geht der analyt. Theil von Schneiders Wörterbuch noch nicht genau genug. *Hh.*) sc. σοι, daß kein Gott gegen dich an gehe, σοι επιπτη, — 95. *Θεὸς* f. *πεισας* *Θαὸς* *εν νηεσσι*, hast du Licht, Rettung und Freude in das Lager gebracht. So VI. 6. *ρηξε* *Φαλαγγας*, *Φοῶς δ' εταροισιν* *εθηκε*. Gewöhnlicher ist *γιννεσθαι* *Φοῶς* *Δαναοισι*. VIII. 282.

97-100. *εκδυμεν*, alte Form des Infinitivs, *εκδυναι*. *εκδυναι* *ολεθρον*, *exire mala*, f. *εκφευγειν*, wie *εκφευγειν* *θανατον*. XI. 362. — Der Wunsch ist grausam; aber der Ehrfüchtige kann die Beleidigung seines Stolzes nie stark genug bestraft sehn. Bey aller Neigung zur Ausöhnung, brach daher bey Agamemnons Namen, gleich seine Erbitterung von neuem aus. f. v. 77. so auch hier. Aber der Wunsch ist auch kindisch. Denn wie konnte es ihm Ehre bringen, Troja erobert zu haben, wenn alle Trojaner todt waren. Gleichwohl ist er natürlich, denn in der Erbitterung sucht man sich stark, wie man empfindet, auszudrücken, und ist unfähig den Zusammenhang seiner Ideen zu übersehn. Die Grammatiker hatten also Unrecht, wenn sie diese Verse durchstreichen wollten.

101-129. Länger konnte Ajax, vor der Menge der Geschoße und der Ermüdung,
nicht

nicht ausdauern im Kampfe. Aber nun zerhieb Hector gar den Schaft seines Speeres, und die Trojaner warfen Feuer in das Schiff. So wie Achill diese Flamme auflodern sieht, treibt er den Patroklos zum Kampf.

101-III. Ajax zieht sich etwas zurück. Vergl. XV. 727. 728. — 103. *δια Ζηνος βουλην Τρωες εδαμον αυτον*, durch Jupiters Willen besiegten ihn die Trojaner. cf. XIV. 439. — *Ζηνος νους*, ist auch hier nicht als Paraphrase von *Zeus*, sondern eigentlich zu nehmen: *Jovis voluntas*; wie unten v. 688. — 105. Verbinde *πηληξ, περι κροταφοις* sc. *ουσα*, *εχε καναχην δεινην, βαλλομενη*. — *πηληξ εχε καναχην* f. *εκαναχησε αι*; wie *εχειν κοτον*, f. *αι κοιτειν*, in 'einem fort zürnen. Dem gewöhnlichern Sprachgebrauch gemäß war die Bedeutung: *cohibere clangorem*; wie *tenere vocem*, f. *premere vocem*. — 104. *βαλλετο* sc. *η πηληξ*. — 106. *καπ*. entstanden aus *κατα φαλαρα*, wie 109. *καδδε* f. *κατα δε*, und ähnliche. Ueber die *φαλαρα* f. zu V. 743. — 107. *σακος αιολον*, nicht der bewegliche, sondern der bunte Schild, f. zu VII. 222. — 108. Verbinde: *ουδε δυναντο (Τρωες) αμφ' αυτω* sc. *σταντες πελεμιζα* sc. *αυτον ερειδοντες βελεσι*, die Trojaner um ihn her konnten ihn nicht fortdrängen, ob sie gleich mit Speeren

ren gegen ihn arbeiteten, *ερεισαμενοι ουτασ-
κον δορασι*. Nämlich *ερειδειν*, stemmen, 2) in
dieser Stellung gegen etwas arbeiten. Ari-
stoph. in den Wolken. 558. *παντες ερειδουσιν
εις Υπερβολον*. — 111. *εστηρικτο*, stand ein
Uebel fest bey dem andern, so dafs er es
nicht forttreiben konnte. So XI. 28. Odyss.
XII, 434. *στηριζα ποσιν εμπεδον*, Tyrtaeus
II. 21. *ευ διαβας, ποσιν αμφοτεροισι στη-
ριχθεις επι γης*, im starken Schritt, beyde
Füsse fest am Boden.

112 - 125. *εσπετε*. Ueber den Grund
des Anrufs an die Muse. s. zu I. p. 4. —
115. Verbinde: *οπισθεν αιχμης, παρα καυ-
λον*, hinter der Spitze, neben der Heftröhre.
Ueber *καυλος* s. zu XIII. 162. — 116.
απηραξε, decussit, schlug sie ab, stärker als
απεκοψε, hieb sie ab. S. zum Herodot. p.
660. 31. — *ωντικρυ*, ganz gerade durch, sie
brach nicht ab, zersplitterte nicht; auch war
der Hieb nicht schräg, sondern gerade durch,
welches von der Stärke des Hiebes zeugt. cf.
III. 359. V. 67. — 117. *δορυ κολον*, den
verstümmelten Schaft, hastam mutilatam.
Daher *κολουεν*, zerschneiden. XX. 370. —
118. *βομβησε πεσουσα* s. *βομβουσα επεσε*,
sumfend fiel sie zur Erde, s. zu XIII. 530.
Aber wenn Hector den Speer rein abgehauen
hatte, wie konnte jetzt erst die Spitze fal-
len? Die Grammatiker betrachten es als
eine

eine angehängte Erläuterung. Vielleicht nimmt man $\delta\epsilon$ richtiger für $\gamma\alpha\rho$, d. i. $\pi\eta\lambda\epsilon\ \delta\omicron\rho\upsilon\ \kappa\omicron\lambda\omicron\nu$, $\alpha\iota\chi\mu\eta\ \gamma\alpha\rho\ \epsilon\pi\epsilon\sigma\epsilon$. Daher auch $\epsilon\beta\omicron\mu\beta\eta\sigma\epsilon$ und nicht $\beta\omicron\mu\beta\epsilon\iota$. — 118. Dieser unerwartete, aber so schreckliche Vorfall, weil die Vertheidigung der Schiffe dadurch ganz unmöglich gemacht wird, überzeugt den Ajax, daß Gott selbst den Sieg der Trojaner wolle, und so weicht er. Man vergl. die ähnliche Darstellung, XV. 462-470. — 119. Man könnte verbinden: $\gamma\upsilon\omega\ \epsilon\rho\gamma\alpha\ \theta\epsilon\omega\nu$, $\epsilon\iota\gamma\eta\sigma\epsilon\nu\ \tau\epsilon$ (dies ist der Construction von $\epsilon\iota\gamma\epsilon\iota\nu$ gemäß), oder $\epsilon\iota\gamma\eta\sigma\epsilon\nu\ \epsilon\rho\gamma\alpha$, er schauderte vor den Thaten, wie V. 351. $\epsilon\iota\gamma\epsilon\iota\nu\ \pi\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\nu$. Da diese Construction seltener, und der Stellung der Wörter angemessener ist, so muß man sie vorziehen. — 120. $\acute{o}$, f. $\acute{o}\tau\iota$, daß — $\epsilon\pi\iota\kappa\epsilon\iota\tau\epsilon\iota$. f. XV. 467. — 121. $\epsilon\kappa\ \beta\epsilon\lambda\epsilon\omega\nu$ f. $\epsilon\kappa\ \mu\alpha\chi\eta\varsigma$, wie öfter. — $\pi\upsilon\rho\ \alpha\kappa\alpha\mu\alpha\tau\omicron\nu$, unermüdliches Feuer; ein gut gewähltes Beywort, weil des Feuers Stärke immer wächst, je länger es brennet. S. zu V. 4. — 123. Verbinde: $\kappa\epsilon\chi\upsilon\tau\omicron\ \kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\eta\varsigma$ sc. $\nu\eta\omicron\varsigma$.

126-129. $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\theta\epsilon$, $\acute{o}\varsigma\ \acute{\iota}\pi\pi\omicron\iota\varsigma\ \kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\varsigma$, qui voce incitare soles equos, $\acute{o}\varsigma\ \acute{o}\mu\omicron\kappa\lambda\epsilon\iota\varsigma\ \acute{\iota}\pi\pi\omicron\iota\varsigma$. Ob er gleich dies Beywort ausschliessend dem Patroklos giebt, (f. v. 584. 839.) so scheint es doch völlig gleich mit $\acute{\iota}\pi\pi\eta\lambda\alpha\tau\eta\varsigma$, $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\sigma\omicron\omicron\varsigma$, $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\tau\eta\varsigma$ u.

a. f. zu II. 1. — 127. *πυρος ερωην*, des Feuers Anfall; *ὅτι πυρ ερωει εις νηας*, ich sehe, dass das Feuer die Schiffe ergreift. f. XIV. 488. Oder man fasse es: *impetum flammæ*, f. *flammam impetuosam*, *improbam*, wie *μενος πυρος*, des Feuers Stärke, d. i. das starke Feuer. Hesiod. Theog. 562. *μενος πυρος ακαματου*. — 129. Verbinde: *ορσεο, μη — πελωνται* sc. *εργα ου Φυκτα*, dass nicht entstehen Dinge, denen man nicht entgehn kann, d. i. dass ja nicht das Feuer und der Sieg der Trojaner so sehr sich verbreite, dass ihnen auch wir nicht mehr wehren können. Odys. XIV. 489. die Kälte tödtet mich, *νυν δ' ουκετι Φυκτα πελωνται*. cf. VIII. 299. Sonderbar, dass er in allen drey Stellen den Pluralis des Verbums mit dem Neutrum verbindet. — 129. *αγειρω*, das Praesens mit Nachdruck für das Futurum, *αγειρω*, *collecturus sum copias*, wie *ειμι*, so oft f. *ελευσομαι*, oder *ηδη ειμι*.

130-167. Patroklos legte nun Achills Rüstung an, aber der Speer des Helden war auch für ihn zu schwer. Automedon, den er vor allen liebte, spannte Achills Rosse an seinen Wagen. Achill selbst bewaffnet die Myrmidonen.

130-144. *επισφουρις*. Vergl. über diese Bewaffnung XI. 17. u. f. — 134. *αστεροεντα*

ροεντα strahlend, wie Sternenglanz. So ist
 Vulcans Haus, οικος αστεροεις, vom Glanz
 des Metalls XVIII. 370. 71. und fidereus f.
 lucidus. (Hr. Böttiger, Griech. Vasengemälde
 2tes Heft S. 84. begünstigt die Deutung
 eines Scholiasten: glänzend von Sternfiguren,
 die man auf dem Harnisch sah. Allein der
 Sinn von αστερωπος εν γραφαισι beyrn Eu-
 ripides, Phoen. 131. ist selbst zu wenig bestimmt,
 als dass daher ein Beweis genommen wer-
 den dürfte; und überhaupt möchten die Ster-
 ne auf den Harnischen Homerischer Helden
 noch weiter nachzuweisen seyn, obgleich der
 Sprachgebrauch, wie in ουρανος αστεροεις,
 nicht zu bezweifeln ist. Hh.) — 140. οιον
 sc. εκ πανοπλιας, allein von der ganzen Rü-
 stung. — 142. ηπιστατο f. εδυνατο. —
 143. μελη Πηλιας, fraxinus Peliaca, eine
 Esche vom Pelion in Thessalien. — 144. εκ
 κορυφης, von der Höhe des Berges: einsichts-
 voll gewählt, weil das Holz auf den Höhen fe-
 ster ist. Es war also εγχος ανεμοτρεφης. XI.
 256. — Φονεν f. Φονεα, dass es der Mörder
 der Streiter würde. Aber, vorzüglich in
 compositis, hat Φονος, der Mord, diese tran-
 sitive Bedeutung, z. B. ανδροΦονος. I. 242.
 ΦασσοΦονος, XV. 238. παιδοΦονος, XXIV.
 506.

145-149. πιστοτατος μιναι ομοκλην
 sc. εαυτου, treu auf seinen Beruf zu warten,

f. *μαλα πιστως εμεινε ὁμοκλην*. XII. 413. Der Sinn: im Gefecht war er sein treuester Gefährte, der stets auf seinen Zuruf achtete, und treu ihn befolgte. Sonst war Automedon der Wagenführer des Achill. — 148. *ὑπηγε* sc. *ὑπο ζυγον*. — 149. *ἄμα πνεύσας* sc. *ανέμου*. f. XII. 207. d. i. schnell, wie der Wind. Das rühmen diese Rosse sich selbst, XIX. 415. Neptun hatte sie dem Peleus, und dieser seinem Sohn, geschenkt. XXIII. 277.

150-154. *Ἀρπυία Ποδοργή*, die Harpye Weisfuß. Schon der Name, *Ποδοργή*, Weisfuß, (s. VIII. 185. vergl. mit I. 50.) macht es wahrscheinlich, daß diese Harpye die Gestalt eines Pferdes hatte; noch mehr wird es dadurch bestätigt, daß sie die Mutter der Pferde des Achill ist. Aber an andern Stellen sind unserm Dichter die Harpyen und Sturmwinde einerley. S. Odyss. XX. 66. vergl. mit 77. wo er *Θυελλαι* und *ἄρπυιαι* als Synonyme gebraucht. Ich vermuthe daher, daß die Harpyen ursprünglich die Sturmpferde, d. i. die Pferde der Sturmwinde, waren; wie die Donnerpferde den Donnergott tragen. So reitet der Donnergott, die Aurora, der Lucifer, (M. Blumenlese III. p. 109.) und selbst die Winde. Euripid. Phoeniss. 220. Hesiodus, Theog. 267. nennt sie *ευκομοις*: folglich waren sie ihm weibliche Daemonen. — *Ζεφυρῶ*. Es war herrschende Idee des Alterthums,

thums, daß die Stuten vom Winde trächtig würden, meistens vom Nord- oder Westwinde. Ilias XX. 222. Virgil. Georg. III. 273. und das. die Ausleger. — Daß diese Pferde den Zephyr zum Vater haben, ist eine zweckmäßige Dichtung, weil sie ihre Schnelligkeit wahrscheinlich macht. — 151. *παρὰ ροόν Ωκεάνοιο*, am Wasser des Oceanus. Diese Wiese lag wahrscheinlich auf Erythia, einer Insel, bey der Strasse von Gibraltar. Der *ρoός Ωκεάνου*, scheint also der Arm des Ocean, welcher zwischen der Insel und dem festen Lande durchfließt, *πορός Ωκεάνου*, bey Hesioid. Theogon. 273. 74. Auf eben diesen Wiesen ward, wie ich glaube, der Pegasus geboren. Hesioid. Theogon. 279. und 282. Denn die Quellen des Oceans sind in dieser Gegend, und *παρὰ πηγὰς Ωκεάνου* ward der Pegasus geboren. — 152. d. i. *ἐν τῇ παριόρῳ*, in die Nebenstränge führte er den Pegasus. s. zu VIII. 87. — 153. Die *πόλις Ηετιωνος* ist Thebe. S. I. 366. — 154. *ἔπειτο* sc. *ἄμα συν ἵπποις ἀθανάτοις*, d. i. *ἵστος ἦν αὐτοῖς κατὰ τάχος*. Hesioid. Theog. 268. *ἔποντο* *ἄμα συν πνοῆς ἀνέμων καὶ οἰωνοῖς*. Oben 149. Die *ἵπποι ἀθανάτοι* sind die beyden genannten, Xanthus und Balius; denn beyder Eltern waren ja Gottheiten. S. XXIII. 276. *ἀρετὴ περιβαλλέτον, ἀθανάτοι τε γὰρ εἰσι*.

155 - 168. Hitzig, wie die Wölfe zum Raube, versammelten sich die Myrmidonen

um ihren Führer. Die Vergleichung des Kriegers mit einem Wolfe, in so fern bloß der Muth und die Kraft des Thieres in Betracht kommt, fand auch Horaz edel. Oden IV. 4. 50. *luporum praeda rapacium, d. i. Romanorum.* — 159. *Φοινον*, blutroth, wie in *δαΦοινος*, X. 23. XI. 474. f. *Φοινιος*. Odyss. XVIII. 96. *Φοινιον αἷμα* rothes Blut. — 160. *μελανυδροου*. f. oben zu v. 3. — 167. *λαψοντες γλωσσαις αραιαις*, f. *αραιως*, nur schwach lecken sie mit den Zungen, nur mit den gespitzten Zungen, *λεπταις γλωσσαις*. cf. zu V. 425. Odyss. X. 90. *αραιαι εισοδος*, d. i. *λεπτη στενη*. Daher der Zusatz, *ακρον ὕδωρ*. So leckt der Hund. Weniger genau läßt z. B. Phaedrus den Wolf trinken, *bibere*. — 162. *ερευγομενοι Φονον αἵματος*, ausbrechend das gewürgte Blut, das Blut des Gewürgten, *αἷμα Φονου*. So *Φονος καὶ αἷμα*, Würgen und Blut. XIX. 214. S. zu X. 297. Da der Wolf in so hohem Grade gefräßig ist, und also seinen Raub verschlingt: so ist die Bemerkung wahrscheinlich richtig, daß er, gleich dem gefräßigen Hunde, bald wieder einen Theil seines Raubes ausspeyet. — 163. *περιστενεταὶ δὲ τε (καὶ γὰρ) γαστρης*, unerschüttert ist ihr Muth; denn gedrängt voll ist ihr Bauch. So XXIII. 276. *αρετη περιβαλλουσι, αθανατοὶ τε γὰρ εἰσι*. — *στενω*, verengen, 2. so anfüllen, daß alles beengt ist, ge-

gedrängt voll machen. XXI. 220. Skamander
στενωμενος νεκυεσσι. Quint. Calab. II. 200.
 357. — 166. *ρῶοντο* forti gradu incedebant;
 wie XI. 50. — 167. *ασπιδιωται*, die Schild-
 träger, *ασπισται*, IV. 90. oder *φερεσσαις*,
 Schildträger.

168-209. Mit funfzig Schiffen, deren
 jedes funfzig Mann führte, war Achill nach
 Troja gekommen. Fünf Edle führten die-
 se Truppen an. Nachdem er sie alle or-
 dentlich gestellt hatte, erinnert er sie, jetzt
 die Streitlust zu beweisen, die sie, als er
 ihnen unlängst das Gefecht verboten hatte,
 äufserten,

168-179. *ναυσιν ἤγειτο*, als Feldherr
 hatte er die Schiffe geführt; *αρχος ηγαγε*
νηας. V. 211. *ἤγεομην Τρωεσι εἰς Ἰλιον*. —
 170. *ἄνδρες ἑταῖροι ἐπὶ κληῖσι* sc. *εφημε-*
ροι: So Odyss. XII. 215. Diese *κληῖδες* sind
 die Schiffsrippen. S. zu II. 74. — 172.
επεποιθει, von *πεποιθεω*, üblicher *πειθομαι*.
 — 173. *στιχος*, ordinis, der Linie, *τάξεως*,
 wie III. 326. *ἴζοντο κατὰ στιχας*, d. i.
κατὰ τάξεις. — *αιολοθωρηξ*. So *αιολομι-*
της, der eine bunte Leibbinde hat, V. 707.
 Worin diefs Bunte des Harnisches bestand,
 erklärte er selbst, XI. 24. — 174. *διίπετης*,
 wörtlich *πιπτων ἐκ Διός*, e coelo cadens
 (wie Hymn. Homer. in Vener. v. 4. *οἰωνοι*

διίπετεis, coelo devolantes.) ὑπο Διος, d. i. ὑπο Διος ομβρεu πληρουμενοι. S. V. 91. XIII. 139. Es gilt also von jedem Strome, der vom Regen zu Zeiten stark anschwillt. XVII. 263. Odyss. IV. 477. vom Nil, weil der von dem geschmolzenen Schnee stark anschwillt. Herodot. II. 20. vom Skamander, Ilias XXI. 268. 326. Daher dieser Skamander oder Xanthus, wahrscheinlich XIV. 434. Jupiters Sohn und XXI. 223. διοτρεφης genannt ist. — 176. ακαμαντι, dem unermüdliehen, nämlich in seinem Laufe; also ανεu καματος ρεοντι, d. i. αενναω. So ist die Sonne. ακαμας, XVIII. 239. weil sie ohne Ende ihren Lauf erneuert: so πυρ ακαματος, oben 122. — γυνη, ein Weib, d. i. eine Sterbliche. s. XIV. 315. — 177. κατ' επικλησιν, dem Namen nach, d. h. ob er gleich eigentlich der Sohn des Sperchius war, so nannte man ihn doch nur den Sohn des Borus, wie XXII. 506. vergl. mit VI. 402. Hector nannte seinen Sohn Skamandrius, das war also sein eigentlicher Name: aber die Trojaner nannten ihn aus Dankbarkeit Αστυαναξ, und das wurde der herrschende Name: Αστυαναξ, ὃν Τρῶες κατ' επικλησιν καλεουσιν. — 178. αναφανδον, öffentlich warb er um sie: denn der Flusgott: κρυφα αυτη παρελεξατο, II. 515. — παρων. s. zu IX. 146.

179-186. παρθένιος, ein Jungfernkind, den seine Mutter als παρθένος geboren hatte. So nannte man die während des Messenischen Krieges von den unverheiratheten Lacedaemonierinnen gezeugten Spartaner Παρθένια. Strabo VI. 428. — 180. εν χορῳ καλῇ, schön im Chortanze. s. zu II. 814. — 182. μελπομεναις, unter den singenden, f. μετα χορευουσαις. Allein, da der Chortanz vom Gesange begleitet wurde, so konnte er jenes mit gleichem Recht setzen. Odyss. I. 152. μολπή τε ὀρχηστὺς τε. Man kann aber auch μελπεσθαι f. ludere, saltare, nehmen, wie VII. 240. und μολπή f. Tanz, steht. Odyss. IV. 19. Ilias XVIII. 605. — 183. χρυσηλακατου, mit den goldnen Pfeilen. ηλακατη, δοναξ, arundo. Hesych. 2) colus, vielleicht, weil man anfangs die Wolle auf ein Rohr befestigte; 3) ein Pfeil, weil die Cretenser und andere Rohr zum Schaft der Pfeile gebrauchten. Beym Homer finde ich ηλακατη nur in der zweyten Bedeutung: aber da Diana, wegen ihrer ausschliessenden Neigung zur Jagd, die Spinnerey fliehet, so muß man es in diesem Compositum mit den Grammatikern durch Pfeil erklären. — κελαδεινη, die lärmende Göttin. Ein beständiges Beywort der Diana, weil sie auf der Jagd συν πολλῳ κελαδῳ das Wild verfolgt. Hymn. Homer XXVIII. 6-9. So Orpheus Argon. 900. Ἀρτεμις κελαδοδρομος, d. i. τρεν-

τρηχουσα συν κελαδω. — 184. τα ὑπερωα, der obere Stock war die Wohnung der Frauenzimmer II. 514. Odyss. I. 360. vergl. mit 362., wo οίκος und ὑκερων synonym sind. cf. das. 328. — 185. ακακητα, die alte Endung f. ακακατης, non laedens, d. i. valde juvans, εριουνης f. εριουνιος, valde juvans. Vergl. zu XIV. 491. — 186. Verbinde: περι ταχυν, sehr schnell im Laufen.

187-199. μογοστοκος E. f. zu XI. 207. — 188. Verbinde προεξηγαγε, wie προεκειν und ähnliche. XIX. 103. εκφανει φωωθε. — 189. μενος Εχεκλεος f. αγαθος Εχεκλεος. — 190. ηγαγετο sc. γυναικα, wie ducere domum f. uxorem domum ducere. — 195. μετα εταiron, nach dem Patroklos. Auch die übrigen ανακτες der Myrmidonen waren Achills εταιροι, aber vorzugsweise ist Patroklos der εταiros. — 199. ευ κρινας, genau sie absondernd, jede στιξ oder ταξις. Vergl. II. 362.

200-209. απειλαων, f. als Achill seinen Truppen verbot, am Gefecht Antheil zu nehmen, da drohten sie den Trojanern, dafs wenn einst die Zeit käme, wo ihr Fürst ihnen den Kampf wieder erlaubte, sie die Vortheile theuer bezahlen sollten, welche sie jetzt durch ihre und ihres Achill Abwesenheit gewinnen würden. — 202. και f. auch mach.

machtet ihr mir darüber Vorwürfe, daß ich euch zwang, unthätig zu seyn. Achill verlangt also zwey Dinge, daß sie jetzt ihre Erbitterung gegen die Trojaner und ihre Streitbegierde zeigen sollten. — 203. σχετ-
 λιε, Schrecklicher! ὅς τοσόν δυνατὰ εἶναι
 χολόν, weil er eines solchen Zornes fähig
 ist. cf. zu X. 164. — χολῶ f. deine Mutter
 nährte dich mit Galle, eine physisch falsche
 aber für die Dichtkunst bedeutungsvolle Idee.
 Welch eines Zornes muß der fähig seyn, der,
 statt der Muttermilch, mit Galle genährt wur-
 de. Aehnliche Ideen sind, daß grausame,
 fühllose Menschen von Tigern gefäugt sind,
 z. B. Virgil. Aen. IV. 367. Vergl. oben v.
 33. — 204. εἶς f. κατεἶς. — 205.
 Der Sinn: lieber wollen wir nach Hause
 gehn, als hier unthätig seyn, da du so sehr
 zürnest, daß du dem Gefechte dich und uns
 entziehst. — 207. εἰσάγετε (πρὸς f. εἰς)
 ἐμὲ f. ἐμοί, das sagtet ihr mir oftmals. S.
 zu IX. 58. — 208. νῦν f. nun ist sie da,
 die große Arbeit der Schlacht, f. νῦν παρε-
 στί ἡμᾶς, ὃ δὲ ὑμᾶς μέγα ἐργάζεσθαι
 ἐν Φυλοπιδί. So war ἐργον, IV. 539. VI.
 522. XIX. 150. ἐτι γὰρ μέγα ἐργον ἀρεκτον.

210-256. Auf diese Anrede ihres Kö-
 niges, drängen sich diese Krieger noch enger
 zusammen. Er aber holt aus seinem Zelte
 einen Pokal, libirt dem Jupiter, und erbittet

seinen Freunden Muth und eine glückliche Wiederkehr. Jupiter hört sein Gebet, aber bewilligt ihm nur die erstere Hälfte desselben. Der Held geht zurück, und stellt sich vor das Gezelt, um dem Kampfe zuzusehen.

210-220. *αρθεν*, d. i. *ηρθησαν*, und noch enger rückten sie zusammen. Achills Truppen wollen jetzt die Trojaner zurücktreiben, wozu die geschlossenste Stellung erfordert wurde. f. XIII. 126. f. Als daher ihr König sie zur grössten Tapferkeit auffordert, rücken sie so dicht, als möglich, zusammen, daß Mann an Mann, wie ein Stein an den andern, schliesset. S. XII. 105. und daselbst über *αρω* oder *αραρω*. — 212. *ὡς αἰνης αραρη λιθοις τοιχον* — *οὕτως κορυθες αραρον*, so dicht ein Mann die Mauer macht, so dicht standen die Helme neben einander. Völlig genau war der Gegensatz: *ὡς λιθοι αραρον εν τοιχω, ὃν αἰνης ποιεται, αλεεινων ανεμων βιας, ὡς αραρον κορυθες*. Zur ganzen Stelle vergl. XIII. 131. — 218. *θωρησσεσθον*, giengen bewaffnet in den Kampf. Oester ist *θωρησσεσθα* f. *θωρηχθεις ιεναι εις μαχην*. S. I. 226. *εσ πολεμον θωρηχθηναι, η λοχονδε ιεναι*. f. oben XIII. 300. — 219. *ένα θυμον εχοντες*, eine Seele hatten sie beyde, f. gleiche Streitlust belebte beyde, XIII. 487. XIV. 710. — 220. *προσθεν Μυρμιδωνων*, vor den Myrmidonen, d. i. *ὡς προμαχοι*, f. *προμαχιζοντες*.

221-232. *πῶμα ἀπο χηλῶν* f. *πῶμα τοῦ χηλῶν*. So *fulgor ab auro* f. *fulgor auri*, f. oben zu XIII. 341. — 223. *ἐπὶ νηὸς ἐθήκε, ὥστε ἀγεσθαι*, sie hatte ihm den Kasten in das Schiff gesetzt, daß er ihn mitnehme. — 224. *ἀνεμοσκεπῆς*, was gegen den Wind deckt. Die *χλαῖναι*, sehr dichte, starke Manteln, trug man gegen Wind und Wetter. Odyss. XIV. 480. *χλαῖναν ἐλείπον ἀφραδίη, ἐπεὶ οὐκ ἐφαμεν ριγῶσιν*. Das Beywort ist also gut gewählt. — *ταπητὲς οὐλαί*, Decken mit starkem Haar. S. zu X. 134. — 227. *ὅτε μὴ Διὶ* sc. *ἐσπενδῆσκε*, keinem, wenn er nicht dem Jupiter libirte, also f. *εἰ μὴ*, als nur dem Zeus. — 229. *καλαροί*, die schönen Fluthen, f. *ἀγναί*, *pura*, *limpida fluentia*. S. II. 850. *Ἀξίου καλλίστον ὕδωρ*. — 230. Vor jeder Libation mußte man die Hände waschen. III. 270. IX. 174. besonders VI. 266. — 231. *μεσῶ ἐρκει*, d. i. hier, mitten in dem Platz vor dem Zelte. Nämlich *τὸ ἔρκος* ist der Zaun, oder die Mauer des Hofes, *τῆς αὐλῆς*. Dann der Hofplatz selbst. Aber Homer überträgt die Benennungen der Gebäude auf das Zelt. f. IX. 658.

233-240. *Ζεὺς ἀνα*, durch Verkürzung f. *ἀναξ*, Zeus, Herrscher! — *Δωδωναίε, Πελασγίκε*, Gott zu Dodona, Gott der Pelasger, d. i. der zu Dodona seinen Tempel hat und von den Pelasgern verehrt wird. Dodona, eine Stadt der Molosser (Strabo VIII.

VIII. p. 505. C.) in Epirus, war seit den ältesten Zeiten berühmt durch die Orakel, welche Zeus hier gab, Herodot. II. 52. f. Es war von den Pelasgern gegründet. Hesiod. bey Strabo VIII. p. 504. — Der ursprüngliche Wohnsitz der Pelasger war in Argolis. Aber seitdem eine Colonie von hieraus nach Thessalien gieng, scheinen sie sich im nördlichen Griechenlande sehr ausgebreitet zu haben, und auch nach Epirus. Und selbst als Deukalion die pelasgischen Stämme zum Theil aus Thessalien verjagte, gieng ein Theil nach Dodona. Dionys. Halic. Antiqq. I. c. 18. Also war Epirus der Hauptsitz der Pelasger. Wahrscheinlich war selbst diese alte Verwandtschaft der pelasgischen Völkerschaften mit den damaligen Bewohnern Thessaliens der Grund, daß sie den Jupiter Dodonaeus vorzüglich verehrten, und diese bestimmte den Achill wieder, daß er den Jupiter mit diesen Prädicaten hier belegte. — 234. δυσχεμερος, das harte Winter hat, das kalte; wegen seiner Gebirge und Waldungen. Strabo VIII. p. 504. B. — 235. Die Σελλοι, oder Ελλοι, die Priester des Jupiters wohnten um Dodona, was diese Stelle beweiset. — ὑποφῆται sc. σου, qui ad nutum tuum loquuntur, die Verkündiger deines Willens. So sind die Dichter ὑποφῆται Μουσῶν, weil sie, was diese sie lehren, wieder verkündigen. Apollon. Argon. I. 22. 1310. — ἀνιπτοπόδες, die

die ihre Füße nicht waschen, *χαμαίευναι*, und auf der Erde ihr Lager haben. Schon die Alten folgerten hieraus, daß Homer diese Selli als rohe Wilde schildern wolle. Strabo VIII. p. 505. Aber sonderbar ist es, daß Homer dies seinen Achill im Gebete anführen läßt. Erhellte nicht aus mehreren Citaten, daß schon die ältern Griechen diese Stelle so lasen, so würde man beyde Verse für eingeschoben halten können. Und vielleicht sind sie das wirklich. (Befremdend bleibt freylich die Anführung dieser Selli in dem Gebete; aber ohne Beziehung ist sie keineswegs, und wird durch die Verbindung der Ideen in der Phantasie des erwärmten Sängers erklärt. Die Selli waren als eine zahlreiche Priesterfamilie um Dodona bekannt, und wegen ihrer wunderbar stren- gen Lebensart, wodurch sie sich dem Dienste der Gottheit weihten, angestaunt: *αβιπτοπodes* und *χαμαίευναι*, wozu die Gegenstücke selbst heutzutage nicht fehlen; aus völlig analogen Beweggründen. Dieser in seiner Art einzige Cultus verherrlicht vor allen andern den Gott von Dodona, der hier mit seinen ehrenvollsten Prädicaten vorkommt. Der Begriff von *αβιπτοπodes* ist übrigens mit der *αβυπτοδυσία* (S. vornehmlich Spanheim z. Callim. in Cer. 125.) nicht verwechseln, wie es dem neuesten sorgfamen Bearbeiter von Euripides Jon, p. 197. entwischte. Hh.)

241. *πρὸς αὐτῷ κudos αἶμα* — *δαρ-
συνον δέ*, gieb ihm zugleich Sieg, und
belebe ihn mit Muth, so I. 127. *πρὸς θεῷ
τὴν γυναῖκα*, gieb sie dem Gotte. — *αἶμα*
und *δέ* beziehen sich auf einander, wie I.
417. *αἶμα ὠκυμορος οἰζυος τε*. — 245. *χεῖρες
μαίνονται* sc. *αὐτῷ*, oder ob auch dann seine
Arme rasen, f. ob er auch dann mit unwider-
stehlicher Stärke streite. S. oben 75. und
V. 185. — *μῶλον*. II. 401. — 246. *διη-
τῶν μάχην* sc. *Τρῶων* f. *μαχομενους*. f. XII.
276. *δηϊους πρὸς αὐτῷ διέσθαι*.

252. Vielleicht trennte man richtiger:
μάχης ἐξ ἀπονευσθαι, wie auch XX. 212.

257-283. Wie ein erboster Wespen-
schwarm, brechen die Myrmidoner hervor.
Patroklos selbst fordert sie auf, für Achills
Ehre zu fechten. Die Trojaner, welche
glauben, Achill selbst sey in die Schlacht zu-
rückgekommen, weichen.

259-266. Die Vergleichung ist sehr pas-
send, da die beleidigte Wespe mit erstaunli-
cher Heftigkeit angreift, und nicht abläßt,
ehe sie sich nicht ganz gerächt hat, oder selbst
getödtet wird. Vergl. XII. 167-170. *ἐξε-
χέοντο* sc. *ἐκ νηῶν*, strömten zwischen den
Schiffen hervor. cf. v. 267. — 260. *εισοδίοις*,
f. *ἐν ὁδῷ οἶκον ἔχουσιν*. f. zu XII. 168. —
ἐριδμάνουσι ἐθόντες, f. *κατ' ἐθος*, ihrer Ge-
wohn-

Wohnheit nach. Eigentlicher mußte er sagen: *εθιζουσι εριδμειν*, die der Knabe zu reizen pflegt. (*εθιζοντα ερ.* Beyde Arten des Ausdrucks gebraucht Homer. VIII. 408. *αιε γαρ μοι εωθεν ενικλαν.* Od. XVII. 394. *εωθε κακως εριθιζειν*, wofür an unserer Stelle *εριδμεινουσι εθοντες.* Hh.) — 261. Diesen Vers verwarfen die Alten, und mit Recht. Zwar liesse sich das *κεστομεοντες*, sie kränken sich stets, vertheidigen. Denn da die Wespen so voll heftiger Erbitterung sind, so wäre es eine schöne Dichteridee, diese aus dem Gefühl des Unrechts, was ihnen die Knaben zufügen, entspringen zu lassen. Aber das folgende *οδω* f. ist hier zu tautologisch und verräth sich durch seine Stellung als Glosse. Vergl. nur die ähnlich scheinenden Stellen, VIII. 527. XI. 124. XV. 526. — 262. *νηπιαχοι*, mit unverständigem Geschrey: *ιαχοντες ως νηπιοι*, sie glauben eine große That gethan zu haben, wenn sie die Wespen neckten. II. 338. und besonders XXII. 502. — *ζυνον κακον*, ein gemeinsames Uebel: nicht bloß die Knaben selbst leiden von den Wespen, sondern jeder andere, der nun in diese Gegend kommt. Nach seiner Manier, erläutert er dies gleich durch ein Beyspiel, welches freylich zur Vergleichung nicht mehr erforderlich war. Aehnlich ist IV. 141. wo 143. 144. auch wegfallen konnten. — 264. Wenn ein Wanderer nur vorübergeht, so ist dies

hinreichend, die noch nicht befriedigten Wespen zu reizen: Also der Wanderer reizt sie, κί-
νει, aber ohne es zu wollen, ἀεκων. — 265.
οἱ — πᾶς πετεταί f. πάντες πετονται.
Aber der Dichter dachte unstreitig πᾶς sc.
λαός, das ganze Volk, der ganze Schwarm,
wie II. 469. εἴνος μυιαῶν. (πᾶς πετεταί
ist ganz grammatisch richtig f. πάντες πε-
τονται, und dieser Uebergang vom Plural.
zum Singular. nichts Ungewöhnliches. III. 279.
ἀνδρωπούς — ὅτις — ὁμοσση. Vergl. Brunck
zu Sophocl. Antig. 1166. Hh.) — προσω,
d. i. πρὸ τῆς πέτρης, vor ihre Felsenwoh-
nung hinaus, cf. XII. 168. — 266. τῶν
Συμόν εἰχόντες, deren Herz und Zorn ha-
bend, ist eine neue Wendung f. das einfa-
che: τοῖς ἰσοί.

269 - 274. Ἀργείων παρὰ ναυσὶ sc. ὄν-
των, der bey den Schiffen, d. i. vor Troja
befindlichen Griechen. Zur Sache vergl. II.
768. — καὶ f. für das vollständige: καὶ οὐ
θεράποντες πάντες ἀγχεμαχοί. Der Sinn:
er selbst ist der tapferste, so wie seine Krie-
ger. Ueber ἀγχεμαχος f. zu XIII. 5. —
273. 274. Diese Verse sind aus I. 411. 412.
wiederholet, und könnten vielleicht fehlen.

281 - 283. ἐλπομένοι, weil sie fürchteten,
glaubten. Getäuscht durch Achills Rüstung,
glaubten sie, daß Achill selbst erschienen sey.
Πη-

— Πηλειωνα παρὰ ναυφί (ναυσι) sc. κειμενον, f. ἡμενον, der ruhig bey den Schiffen fass. I. 329 II. 688. — 282. αποριπτειν μνησμον, abjicere iram, stärker als ἀφιεῖναι, remittere iram, oder παυεσθαι μνησμου. cf. IX. 513. Was man verabscheuet oder fürchtet, wirft man von sich weg. So abjicere vitam, das Leben, eine verhasste Bürde, von sich werfen, f. se interficere.

284-352. Patroklos schießt mitten in den bey Protefilaus Schiff stehenden Haufen der Trojaner, und trifft den Pyrachmes. Die Trojaner verlassen das halbverbrannte Schiff, und die Griechen stürzen zwischen den Schiffen hervor. Wie nach dem Abzuge der Wetterwolke die Natur sich zu erholen scheint, so schöpfen jetzt die Griechen Athem. Aber das Gefecht breitet, da die Trojaner nur langsam weichen, weiter sich aus. So erlegt Patroklos den Areilykus, Menelaus den Thoas u. f.

284-296. ἀντιπερ sc. τῶν Τρώων, gerade auf die Trojaner, wie VIII. 301. ἰαλλεν οἷστον ἀντιπερ Ἐκτορος. Das folgende κατὰ μεσον enthält die genauere Bestimmung. — 287. ὅς f. Vergl. II. 848. 850. — 290. αὐτοθι, hier blieb es. Die Trojaner hätten es vielleicht gern zerschlagen, um die Stücke als Siegeszeichen mitzunehmen. S. zu XV.

715. — *τοὶ δὲ* f. *τοὶ γὰρ*. — 295. *ἐπεχυντο* sc. *Τρώσιν ἀνα νηῶς*, sie strömten zwischen den Schiffen hindurch auf die Trojaner. Bisher hatten sie hinter der ersten Reihe der Schiffe gestanden. Da nun die Trojaner weichen, kommen sie wieder zwischen den Schiffen durch, *ἐπὶ πρυμνάς*. S. zu v. 652.

297-300. Heiter wie der Anblick der Natur, wenn die Wetterwolken zertheilt sind, war jetzt das Gesicht der Griechen, da sie das Anstecken der Flotte verhindert hatten. Diese Vergleichung paßt um so mehr, da er so oft sagte: des Schmerzes oder Kummers Gewölk bedeckte ihn. — Das finstere Gewölk liegt, steht am Gebürge, wenn der Wind ganz still ist, d. h. *Ζεὺς νεφεληγερετὴς ἐστῆσεν ἐπὶ ἀκροπόλοισι ὄρεσσι*, V. 523. 524. also wenn der Wind sie weiter treibt, *Ζεὺς κινεὶ νεφέλας*, setzt er sie in Bewegung. — *νεφελη πυκινὴ* f. *ερεβεννὴ*, die dichte, die schwarze Wolke. — *στεροπηγερετὴς*, d. i. *ὃς ἀγείρει τὴν στεροπὴν*, der den Blitz, d. i. die Wetterwolken versammelt; analogisch mit *νεφεληγερετὴς*, der Wolkenfammer. Jenes steht malerischer f. *αστεροπητὴς*, der blitzen läßt. I. 580. dieß für *ὕετιος*, der regnen läßt. — 298. 299. sind wiederholt aus VIII. 553. 554.

301-305. *ὥς ἀνεπνεύσαν*, so erholten sie sich. Angenehmer für die Phantasie war der
Aus-

Ausdruck: sic vultus f. animus Graecorum ferenus factus est; οὕτως εὐδία ἐγενετο Δαναιοῖς. — 304. προτροπαδην, d. i. προτρεπομενοι ες Φυγην, nicht zur Flucht gewandt. So V. 700. οὐ προετρεποντο ἐπὶ νηων, — ἀλλ' ἐχάζον. Aber wer dem Feinde den Rücken wendet, der flieht schnell; daher die Bedeutung von geschwind. Pind. Pyth. IV. 169 Hesychius, mit Rücksicht auf unsere Stelle: προτροπαδην. εἰς τὸ ἐμπροσθεν τετραμμενοι. — 305. ἀναγκη, mit Zwang; indem sie zu jedem Schritt sich zwingen ließen, also βραδεως ὑποεικον. In der Prosa ist ἐπὶ ποδᾶ ἀναχωρεῖν. S. zu XI. 546.

306 - 317. Nun breitet sich das Gefecht, was vorher bloß bey dem Schiffe des Protefilaus zwischen dem Ajax und einem Haufen der Trojaner war, längs den Schiffen weiter aus, indem einzelne Heroen sich angreifen: ὕσμινη ἡγεμονων κεδάζεται. — 312. γυμνωθεντα, da er sich entblößt hatte, dadurch daß er den Schild zu sehr seitwärts wandte. Daher geht der Stoß dicht neben dem Schilde παρ' ασπίδα, in die Brust. 313. Φυλεδης, d. i. Meges II. 628. — 314. ἐφθη ὀρεζαμενος, occupavit, tendens hasta, f. πρην ὠρεζατο τῷ ἐγχει κατὰ σκελος, (cf. V. 851. πρῶτος Ἀρης ὠρεζατο ἐγχει. S. zu II. 543.) und dies f. πρην ἐβαλε κατὰ σκελος. — 315. παχιστος μυων, die große Beinmuskeln,
U 3 die

die vorne an dem Beinknochen herunter liegt.

— 316. *νευρα* (die Sehne, worin jene Muskel sich endiget) *διεσχισθη περι αιχμη*, war am, um dem Speere gespalten. Die eingedrungene Spitze wird von den getrennten Theilen eingeschlossen; daher das *νευρα περι αιχμη*. Aehnlich sagt Pindar. Nem. VIII. 40 vom Ajax, der in sein Schwert fiel, *Φασγανω αμφικυλισσας*, gladio circumvolutus. Doch kann man auch verbinden: *περι εσχισθη*, stark wurde sie zerrissen. — *τον* f. und Dunkelheit bedeckte sein Auge, d. h. er wurde von der Heftigkeit des Schmerzes ohnmächtig. Jener Ausdruck bezeichnet nicht immer die Todesnacht. S. XIV. 438. So fällt der Tadel weg, daß eine solche Wunde nicht so schnell tödten konnte.

317 329. *Νεστοριδα*, *ὁ μεν*, wieder absolute f. *των Νεστοριδων*, *ὁ μεν*. — *ὁ μεν*, und doch folgt, der Deutlichkeit wegen, *Αντιλοχος*. Der Artikel allein, wäre hier fehlerhaft gewesen, da Antilochus noch nicht genannt war. Ferner forderte die genauere Verbindung: *Νεστοριδων*, *Αντιλοχος μεν*. — *Θρασυμηδης δε*. Aber incorrect steht dies *Θρασυμηδης* v. 321. nicht zu Anfange des Satzes. — 320. Verbinde: *επωρουσε αυτοσχεδα*, f. *εις αυτοσχεδιαν*, zum Faustgefecht, um aus der Faust auf ihn zu stoßen. — 322. Man verbindet *εφθη του*, da die Construction for-

fordert: εφθη τον. XI. 451. φθη σε τέλος θανάτου. Richtiger also: ορεζαμενος του (wie VI. 466. ού παιδος ωρεξατο) αφαρ κατ' ωμον. — 323. Der Schuß traf gerade da, wo der Arm in die Schulter gefügt ist, und rifs die Muskeln durch, welche über dem Schulterblatt liegen, und mit dem Arm verbunden sind, damit wir ihn rückwärts bewegen können, und zerschmetterte überdem den Armknochen ganz, αχρῖς. — 327. βητην εἰς Ερεβος, ins Reich der Finsterniß, f. das gewöhnlichere, εἰς Αἰδου δωμα. Ueber Ερεβος, f. zu VIII. 368. — 329. Ueber die Chimära, f. zu VI. 190. Dafs Amisodarus sie erzogen habe, soll wahrscheinlich nichts mehr sagen, als dafs sie in seinem Gebiete lag. — In ähnlicher Rücksicht läßt man die Lernäische Schlange und den Nemeischen Löwen von der Juno auferziehen, weil sie beyde gebrauchte Hesiod. Theogon. 314. 318.

330. 334. βλαφθεντα sc. κατα ποδας, laesum pedes, d. i. gehindert, oder gar, gefallen. XXIII. 774. vergl. mit 182. Ajax ολισθε θεων, βλαψε δ' Αθηνη. Und nun sagt Ajax selbst: με θεα βλαψε ποδας. λυσε οἱ μενος, er vernichtete ihm die Kraft, f. ἐλε αυτον, er tödtete ihn: wie XVII. 29. und λυειν γουνατα, XIII. 360. Gewöhnlicher ist das: γουνατα, μενος ελυθη, er starb. V. 296. — κωπηεντι, f. zu XV. 713. — 333. ξιφος ὑπεθερμανθη, gladius tepesfactus

est sanguine, eine neue Idee für die bekanntere: vom Blut gefärbt. — 334. πορφύρεος, der schwarze. S. zu V. 83. Der gewöhnliche Ausdruck war: μελαινα νύξ τον οσσε εκάλυψε f. v. 316. 325. unten 350. Unser Ausdruck ist analogisch mit dem, daß der Schlaf sich des Auges bemächtigt. X. 26. So bemächtigt sich der Tod und die Parze unsers Auges, wenn er sie schließt zum ewigen Schlafe, ὕπνος αἰώνιος, longus somnus.

335-340. Πηνελεως, für die gewöhnliche Form Πηνελεος, wie Μενελεως und Μεγελαος. — 336 ημβροτον, f. zu X. 65. und über μελεον, zu X. 480. — 338. καυλον, zu XIII. 162. — 341. δερμα εσχεθε sc. ξιφος, nur die Haut hielt das Schwert auf. Freylich kann sie das nicht, aber Homer übertrug diesen Ausdruck vom Panzer, Helm u. d. So war, XII. 184. κορυς εσχεθεν δορυ, XX. 398. (Aber, von der Haut gesagt, paßt das nicht. εσχεθε δ' οιον δερμα, nur die Haut hielt noch, nämlich den Kopf, daß er nicht zur Erde fallen konnte. Hh.) — παρηερθη sc. εκ δερματος, seitwärts an der Haut hing der Kopf.

344. S. oben, Seite 266.

345-351. δορυ εξεπερησε, d. i. περησε κεφαλην εξω, drang durch den Kopf (oben) heraus, διεξηλθε. XIII. 652. — 347. νερθεν ὑπο,

ὑπο, paullo infra, dicht unter dem Gehirn weg. — *κεασσε οστέα λευκα*, zerspaltete die weissen Knochen (des Hirnschädels): daher das Beywort, *λευκα*, weil diese auf dem Schlachtfelde gebleicht werden. Odyss. I. 174. *αυτου οστέα λευκα πυθεται ομβρω*. So *κεαζειν ξυλα χαλκω*. Odyss. XIV. 418. Daher *κεδαζο* und *σκεδαζω*. — 349. Das Blut quillt aus den Augenhöhlen hervor. Solche Bemerkungen, welche man bey den häufigen Kriegen durchaus machen mußte, geben dem Dichter Wahrheit und Neuheit, und durch beydes Interesse. — 350. Verbinde: *χανων επρησε το* sc. *αίμα ανα στομα και κατα ρινας*, und mit offnem Maule liefs er das Blut durch den Mund und die Nase herab fließen. *επρησε αίμα* stark liefs er das Blut fließen, f. *αίμα ερρεε μαλας*, nach dem *ανεπρησε δακρυα*, IX. 433.

352-383. Wie Wölfe unter der zerstreuten Heerde würgen, so die Griechen unter den Trojanern. Aber umsonst bemühte sich Ajax, den Hector zu tödten, der klüglich sich mit seinem Schilde schützte, und, ob er gleich sahe, wie das Glück sich gewandt habe, dennoch Stand hielt. Doch wie eine Wetterwolke, zogen die Griechen herauf, und nun wich auch Hector. Viel litten die Trojaner beym Passiren des Grabens, da Patroklos sie so heftig verfolgte, weil er besonders den Hector treffen wollte.

352-357. *λυκοι σινται*, verheerende Wölfe, *σινοντες αγελας*; wie XI. 481. *λεων σιντης*. — *επιχραειν*, f. *εμπιπτειν*, auf etwas losstürzen, aber so, dass man verwundet. V. 138. *χραυειν λεοντα*, den Löwen beym Angriff verwunden. 353. *υφαιρεσμεναι εκ μηλων*, indem sie sich (die besten) aus den Schafen auswählen. So sagt er unten, dass der Löwe sich das beste Rind auswähle. XVIII. 62. — 354. Der unvorsichtige Hirt hielt sie nicht beysammen, so dass die Wölfe von allen Seiten sie anfallen können. Ueber *διετμαγεν*, f. zu I. 531. — 357. *φοβος δυσκελαδος*, die widrig lärmende Flucht; f. v. 373, die fliehenden Trojaner erfüllen alles mit *ιαχη*. Hesiod Erga 195. *Ζηλος δυσκελαδος*, excitans malos rumores.

358-363. *ο μεγας*, d. i. der Telamoni-
de. Denn der andere war viel kleiner, II.
528-530. aber dafür schnell, und daher
heißt er *ωκυς Αιας*. — 361. *σκεπτετο ροιζον*
f. er achtete auf der Pfeile Gezisch und der
Speere Sumfen f. *ροιζουντας οιστους και δου-
πεοντας ακοντας*. Homer wählte diese Fi-
gur sehr schicklich, da durch sie das Zischen
und Sumfen zu Hauptbegriffen werden, die
unsere Aufmerksamkeit ganz auf sich ziehn. Und
das mußte seyn, weil gerade das Zischen und
Sumfen den Hector zuerst aufmerksam machte.
Als Adjectiva, der zischende Pfeil, wäre
der

der Begriff vorübergeschlüpft. Ueber *ροιζος* f. zu X. 548. — 362. *ετραλκεα*. S. zu VII. 26. VIII. 171. — 363. *εσαω*. Ehemals waren von *σαος* die Formen *σαοω*, *σαω*, *σαωζω*. Von der ältern, *σαοω*, scheint mir *σαω* die dritte Person des Imperf. f. *εσαου*. Denn auch als Imperativus findet es sich. Odyss. XIV. 230. Andere: es sey aus *εσαωσε*, per apocopen der letzten Sylbe.

364 - 371. Wie nach heiterm Wetter ein Gewitter erfolgt: so folgte (auf das Siegesgeschrey der Trojaner) jetzt ihr Angstgeschrey. — 365. *εκ διης αιθερος*, nach dem herrlichen Aether; wenn mehrere Tage der Aether in seiner ganzen Pracht zu sehn war. f. v. 300.: so *ιερος αιθης*, zu II. 57. *ηως δια*, Odyss. XI. 374. — *Zeus tenet lailaipa* sc. *ανθρωποις*, quando hiemem hominibus intendit, wenn er einen Sturm über die Menschen bringen will. S. zu XIV. 388. — 366. *ως νυν αυτις φοβος (φυγη) των Τρων* *εγενετο εκ νηων, και ιαχη*, so erhob sich (jetzt, sobald nach dem Siege) der Trojaner Flucht von den Schiffen. — 366. *ου κατας μοιραν*, nicht mit Geschick, d. i. *ακοσμως και αεικες*, ohne Ordnung und mit schimpflichem Verlusste. So XII. 225, wo Polydamas diese Flucht vorher sagt: *ου κοσμων παρναων ελευσομεθα*. V. 759. *Αρης απολεσθ λαον Αχαιων μαψ, αταρ ου κατας κοσμον*, gleich-

gleichsam: mit unvernünftiger Wildheit hat er es zu Grunde gerichtet. — *περαον* sc. *την ταφρον* — 368. Hectors Pferde setzten, wie Patroklos Pferde, 380. leicht und glücklich über den Graben. *εξεφερον* sc. *εκ πολεμου*, sie retteten ihn leicht, nämlich *υπερθερωντες την ταφρον*, v. 380. S. zu XV. 628. V. 234. unten 383. — 371. *ιπποι-αξαντε*, der Pluralis mit dem Dualis verbunden, weil zwey Pferde in der Regel vor jedem Wagen sind. — *πρωτω ρυμω*. S. zu VI. 40. —

372-383. *σφεδανον* f. S. XI. 165. — 373. *κακα φρονεων Τρωσι*, viel Böses ihnen wollend, d. i. voll Begierde, alles zu würgen. f. X. 486. — 374. *αελλα* sc. *κονιης εσκιδνατο υψι υπο νεφρων*, stürmender Staub verbreitete sich hoch unter den Wolken, f. *κονιη ιστατο και εσκιδνατο*. Ilias XXIII. 366. *κονιη ιστατο αειρομενη*, ώστε νεφος ηε θυελλα. Der aufsteigende Staub heisst stürmend, wenn er sich so stark durcheinander treibt, als würde er vom Winde herum getrieben. — 375. *τανυοντο ιπποι*, tendebant adurbem, f. *intentī currebant*. XXII. 21. *προτι αστυ εβηκει, σευαμενος, ως αεθλοφορος ιππος συν οχεσφιν, ος ρεια θησι δια πεδιον τεταινομενος*, sich anstrengend. Odyss. XI. 598. Sisyphus wälzt seinen Stein, *τεταινομενος* cf. Ilias XXIII. 402. — 376. *αψορρον* für *αψ*. — 378.

— 378. *εχε* sc. *ἵππους*, dahin lenkte er seine Rosse, — Verbinde: *Φωτες επιπτον εξ οχεων πρηνεες ὑπο αζοσι*. Vermuthlich geschahe dieß am meisten, wenn sie an der Außenseite des Grabens hinauf wollten. Aber auch auf der Ebene konnte es leicht geschehen, weil die Wagenkasten hinterwärts auf, vorne auf der Deichsel befestigt waren; die Deichsel selbst aber den Pferden, mittelst des Jochs, das an der Spitze befestigt war, auf dem Nacken lag. Sobald daher die Pferde sich nur ein wenig bäumten, mußten die Heroen herausstürzen. — 379. *ανεκυμβαλιαζον* So verbesserte Aristarchus; aber die wahre Lesart ist unstreitig: *ανεκυμβαχιαζον*, von *κυμβαχος*. S. zu V. 586. — 380. *ἵπποι ὑπερθορον αντικρυ ανα ταφρον*, seine Pferde setzten weg über alles, (Menschen und Wagen, die in dem Graben lagen, v. 370.) gerade durch den Graben. Ueber den Graben, ist gegen die Sprache. — 381. *αμβροτοι*. S. zu v. 149. — Diese Pferde hatte Peleus, zum Hochzeitsgeschenk, vom Neptun erhalten. Apollodor. III. 13. 5. *Θεοι* ist also unbestimmt gebraucht. — 382. *θυμος Πατροκλου εκεκλετο μιν εφ' Εκτορι*, auf den Hector trieb ihn seine Leidenschaft.

384-393. Wie von entsetzlichen Regengüssen angeschwellte Waldströme brausend vom Gebürge zum Meere fließen: so brausend
fend

send stürzten der Trojaner Pferde fort. ὥς, λαιλαπι οπωρινῇ πληθουσὶ χαράδρα στεναχούσι ρευσσάει εἰς ἄλλα, ὥς ἵπποι Τρώων στεναχόντο θευσσάει. Dieß ist der nackte Umriss der Vergleichung. — χθὼν βεβριθε ὑπὸ λαιλαπι, wenn ein ganzes Land (nicht die ganze Erde) von Regenstürmen leidet, wörtlich: gedrückt wird, oder erfüllt ist, s. zu VIII. 307. — 385. ἡματι οπωρινῷ, an einem Herbsttage, aber ohne Zweifel an einem der spätern Herbsttage, wenn schon der Winter, oder die Regenzeit in den wärmern Gegenden eintritt. Daher Pindar. Pyth. V. 161. Φθινοπωρίς χειμερίων ἀνέμων κατὰ πνοή. — Zeus ὕει, ποιεῖ ὕδωρ, vom gewöhnlichen Regen; aber χεῖ ὕδωρ, er läßt Regengüsse kommen. — 386. Landplagen hält der Uncultivirte überall für Strafen der zürnenden Gottheit, so wie Ungerechtigkeit der Richter für Sünden, die um Rache zum Himmel schreyen. Daher die Idee, daß ein Land, in dem Gerechtigkeit herrscht, blühe. Hesiod. Erga 225. f. — 387. συνβίη f. βίαιως, gewaltthätig sprechen sie gegen Recht und Billigkeit zu Gunsten dessen, der mit Geschenken sie gewonnen hatte. Hesiod. Erga. 221. δωροφάγοι, σκολιαὶ δὲ δίκαις κρινουσι θεμιστας. — θεμιστεσ σκολιαί, ein schiefes, d. i. ein falsches Recht, dagegen δίκη ἰθεῖα, das gerade, wahre Recht; ähnlich mit ἀγκυλομήτης, krumm, d. i. bösenkünd. Hesiod. Erga,

ga. 226. οἱ δίκας ξεινοῖς δίδουσιν ἰθείας, und
v. 230. ἰθυδικῆς ἀνὴρ, vir justus, und 191.
δικὴ οὐκ ἐστὶν, βλάψει ὁ κακὸς τὸν ἀρειονα
φοτα, μυθοῖσι σκολιοῖς ἐνεπών. —
388. ἐλασῶσι δίκην sc. ἐκ χθονος, und das
Recht aus dem Lande vertreiben. Vielleicht
schriebe man besser Δίκην, nach Hesiod. Er-
ga. 222. 224. ἡ sc. Δίκη ἐπέτα (dem Un-
gerechten) ἥερα ἔσταμεν, κακὸν ἀνθρώποις
φέρουσα, οἱ μὲν ἐξελασῶσι καὶ οὐκ ἰθείαν
ἐνεύμαν. — Die Coniunctivi: κρινῶσι — ἐλα-
σῶσι übersetze man: sie forte judicaverint —
egerint. — οὐκ ἀλεγόντες ὅπιν θεῶν, sie küm-
mern sich um der Götter Auge nicht; achten
es nicht, daß die Götter es sehn und ahnden
werden. So ὁρμα Ζηνος f. Δίκης οὐκ αἰδεῖσθαι.
Orpheus Hymn. 61. ὁρμα Δίκης, ἡ οὐρανο-
θεν καθορῶσα βίον θνητῶν τιμῶρος τοῖς ἀδι-
κοῖς. Weil aber auf dies Bemerken immer
die Ahndung folgt: so erhielt ἡ ὅπιν die Be-
deutung von Ahndung, Strafe. Odyss. XIV.
88. XX. 215. οὐδ' ὅπινδ' αὖ τρέμεουσιν θεῶν. —
389 πληθῶσι, sie werden voll, intransitive, wie
V. 87. Odyss. XIX 207. χίων — τῆς τηκομένης
πληθῶσι ποταμοί. 390. χαράδρα die Wald-
wasser, Regenbäche, ἀποτμήγουσι κλίτους, reif-
sen ganze Hügel weg: Felsenstücke, die klei-
ne Hügel bilden. — 392. ἐξ ὄρεων ρεῦσαι
ἐπὶ κεῖ, strömend aus dem Gebürge, im stür-
zenden Fall. ἐπὶ κεῖ, in caput, f. prae-
ceps. — 393. αἱ ἵπποι, weil die Stuten zum
Fah-

Fahren vorzüglicher sind S. zu II. 767. (Beziehungslose dichterische Sprachform, nach einer bekannten Bemerkung, daß die Dichtersprache beyder Nationen die Namen der Thiere gern durch eine weibliche Benennung veredelt: ἡ ἵππος, ἡ ἐλάφος, wie equa, cervae u. a. Kurz zuvor, 380. waren erst οἱ ἵπποι. Hh.)

394-461. Jetzt hatte Patroklos den Trojanern den Rückweg nach der Stadt abgeschnitten, und sie wieder gegen das Lager gejagt. Nun erlegt er den Pronous, Thestor Euryalus und andere Lycier. Daher rief Sarpedon den Lyciern zu, und gieng selbst auf den Patroklos los. Beyde springen von ihren Wagen herab. Jupiter sieht es, und ist anfangs unentschlossen, ob er dem Schicksal, entgegen seinen Sohn lebend nach Lycien entrücke, oder ihn sterben lasse. Auf der Juno Vorstellung, daß dieß Beyspiel die Götter zu ähnlichem Verfahren mit ihren Söhnen verleiten und Unordnung hervorbringen würde, willigt er in seines Sohnes Tod, und läßt, um ihn zu ehren, einen Blutregen fallen.

394-398. ἐπέκερσε (richtiger Andere: ἀποκέρσε) πρώτας φαλαγγας sc. ἀπο πόλεως, die vordersten Schaaren von der Stadt abgeschnitten hatte. So X. 364. ἀποτμήγειν λαου, XXII. 456. Ἐκτορα ἀποτμήξας πολίος,

πολιος, intercludens ab urbe. — 395. εεργε αψ sc. απο πολεως, επι νηας, intercludendo repulit ad naves, wie XVII. 571. μυια εργομενη χροος. — παλιμπετες, f. παλιμπετες, retro ruentes, wie επιπτειν, irrue-re. Odyss. V. 27. — 396. ουδε εια (αυτους καιπερ) ιεμενους βαινειν επι πολεως. — 398. απετινυτο ποινην πολλων, und liess sich von ihnen die Strafe für viele bezahlen: Odyss. XIII. 15. τισομεθα, wir wollen es uns wieder bezahlen lassen. cf. Küster de verbis mediis II. 12. und Ilias XXII. 20.

399-410. παρ' ασπιδα. f. oben zu 312. — 401. ο δε sc. Patroklos. — 403. Da dieser Thestor den Pronous fallen sieht, beraubt ihn die Angst der Besonnenheit: er krümmt sich ganz zusammen, (αλεις contractus, von αλεω, V. 823.) und setzt sich in dem Wagenstuhle nieder: also, επτηξε, er dukte sich. — εξεπληγη (κατα) φρενας τω φοβω, percussit mentem timore. — 404. ηνια ηιχθησαν (der Pluralis wieder mit dem Neutrum) sie schoffen aus der Hand. Diefs mallet den plötzlichen und grossen Schrecken. S. zu VIII. 137. Eine ähnliche Betäubung fahen wir XIII. 435. — 406. ελων δουρος, ειλεε αυτον υπερ αντυγος, an den Speer fassend zog er ihn über den Wagenkranz, nicht: mit dem Speere fassend; diefs wäre gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang. So

III. 78. μεσσου δουρος ἔλων. Als er nach ihm stiefs, hatte Patroklos den Speer näher dem Ende gefasst; jetzt, damit er ihn leichter, und ohne den Schaft zu zerbrechen, herausheben könnte, fasste er den Speer mehr in der Mitte. — 407. ἐπὶ πετρῇ προβλητι, auf einer hervorragenden Klippe; weil er im Meere fischet. — ἱερὸν ἰχθυον, einen grossen Fisch. S. zu X. 56. — 408. θυραζε f. ἐξω (wie V. 694.) sc. ἔλκει. Nämlich ἐκ ποντοῦ zeigt blofs das unde, aus dem Meere; das θυραζε, dafs er ihn ganz heraus auf die Klippe zieht. Der Fischer hat ihn mit dem Netze gefangen, aber in demselben auch mit der Harpune, ἡ τριαινα, gespiesset, weil er zum Herausziehen mit dem Netze zu schwer war. Dafs man das that, zeigt vielleicht schon der Retiarius, der seinem Gegner erst das Netz überwarf und dann ihn durchstach. Also stände χαλκος, die Materie f. das Kunstwerk, die χαλκεα τριαινα. Andere erklären es: Angel: aber dann könnte man das Netz nicht brauchen. (Λινον ist hier nicht das Netz, sondern die Angelschnur; χαλκος der eherne Angelhaken. Beydes, und ausserdem noch die Angelruthe, gehört zum Fischfang. Ovid. Metam. III. 586. linoque solebat et hamo decipere, et calamo salientes ducere pisces. Die Harpune (τριαινα. Schütz zu Aeschyl. Sept. adv. Theb. p. 227.) paßt wohl so wenig ins Homerische Zeitalter, als zu dem Fischfang auf den Klip-

Klippen. *Hh.*) — 409. *κεχηνότα*, mit offenem Maule; wie v. 350. Indem er den Stoß fühlte, wollte er schreyen, und so blieb der Mund aufgesperrt (*κεχην.* von dem Stosse mit der Lanze in den Backen, durch alle Zähne hindurch; also nicht, weil er schreyen wollte. *Hh.*) — 410. *καδδεωσε* f. *κατεωσε*, von *κατωθω*, stiefs ihn herunter (vom Wagen) aufs Gesicht, da er ihn ganz herausgehoben hatte. cf. XIII. 138.

414. *θυμορᾷστος*, f. zu XIII. 544. —
418. *επασσύτερος* f. VIII. 277. diese, vom Patroklos erlegten Krieger sind alle Lycier. f. 421.

418-425. *αμित्रοχιτώνας*; die keine mitra unter dem *χιτών* trugen. Ueber diese *μιτρα* f. zu IV. 132. (ein blechernes Band, das von innen mit Wolle gefüttert war, und den Unterleib, wo der Schurz (*ζωμα*) an den Panzer anschloß, gegen Verwundung schützte. Die deutlichsten und befriedigendsten Aufschlüsse über diese Panzerrüstung der Homerischen Helden giebt Hr. Böttiger, Griech. Vasengemälde 2tes Heft S. 84. 85. Schneiders Wörterbuch macht noch Verwirrungen: f. unter *μιτρα*, *αμित्रοχ.* u. a. Sonst hielten die Krieger viel auf diese Bedeckung der verwundbarsten Theile, und die Lycier, bey welchen sie nicht Mode war, erhalten daher

ein besonders, auszeichnendes Beywort. *Hh.*)
 — 420. καθ'απτομενος sc. επεσι, mit die-
 sen Worten sie fassend. I. 582. XV. 127. —
 422. Θοοι εστε sc. μαχεσθαι, parati, prom-
 ti ad pugnam, rüstig zum Kampf. V. 536.
 571. Θοοι Αβαντες. II. 542. — 424. ὅστις
 ὁδε, quisquis ille f. ὅστις ποτε ὁδε, ὅς κρα-
 τει. Dieser und der folgende Vers sind wie-
 derholt aus V. 175. 176. Diese Stelle zeigt
 auch den Sinn der unfrigen: ich will mit
 ihm kämpfen und sehn, ob er ein Mensch
 oder ein Gott ist.

426-432. αιγυπιοι. Wie zwey Läm-
 mergeyer sich mit wilden Geschrey auf einer
 hohen Klippe anfallen, (wenn sie zugleich
 ein gefallenes Wild entdecken, das der Jäger
 hier erlegt hatte, aber nicht erreichen konn-
 te). Dieser Zusatz ist aus Hesiods Schild. 405.
 wo er den Angriff des Hercules und Cycnus
 damit vergleicht.

οἱ δ' ὥς τ' αιγυπιοι γαμψωνυχες, αγκυ-
 λοχειλαι
 πετρῇ εφ' ὕψηλῃ μεγα κλαζοντε μαχεσθην
 αιγος ορεσσινομου, ἢ αγροτερης ελαφοιο-
 πιονος, ἣν τ' εδαμασσε βαλων αιζηϊος ανηρ
 ιω απαι νευρης, αυτος δ' απαλησεται αλλη,
 χωρου αἰδρις εων. οἱ δ' οτραλεως ενοησαν,
 εσσυμενως δ' οἱ αμφι μαχην δριμειαν εθεντο.
 γαμψωνυχες, mit krummen Nageln, Krallen.
 Man

Man sagte f. *καμπτω*, auch *γαμπτω* und *γναμπτω*. — *αγκυλοχειλαι*, und krummen Schnabeln. — 430. *οί*, mit Nachdruck wiederholt, da es wegen des *οί* v. 428. fehlen konnte; so stürzten sie, sage ich, aufeinander mit wilden Geschrey. — 430. *τους ιδων* sc. *ορωντας επ' αλληλους*, *ελεησε* sc. *του Σαρπηδονος*.

433-438. *ω μοι εγω* (alte Form f. *εγω*) völlig ungrammatisch. Nämlich *ω μοι* (sc. *εστι μεγα κακον*, ach mich traf ein großes Uebel) ist nun schon zu einer bloßen Ausrufsformel geworden, mit der man keinen deutlichen Begriff mehr verband, als etwa Ach! So konnte man nun sagen: *ω μοι εγω* sc. *μελεος*, ach! ich Unglücklicher, f. wie *αι, αι!* *εγω μελεος*, wie auch Plato gelesen zu haben scheint. — 435. *κραδια μεμονε διχθα*, getheilt bleibt mein Herz, *διχθα μερμεριζω*, I. 189. Sonst sagt er: *εγω μενονα*, ich bin bereit, entschlossen, f. zu V. 482. Hier kann also *μεμονε* nur in seiner eigentlichen Bedeutung von manet stehn: *animus manet dubius*. — Jupiter weiß, daß nach des Schicksals Willen jetzt sein Sohn sterben müsse, aber er kämpft mit dem Entschlusse, dem Schicksal zuwider seinen Sohn zu erhalten. — *ορμαινοντι εν φρεσι*, dum animo moveo, wenn ich bey mir überlege, I. 193. — 436. Verbinde: *αναρπαξας αν θειω ζων εν δημω Λυκιης* (f.

v. 673. V. 445. für *eis dñmon*) *απο μαχες*, ob ich ihn entführend, ihn versetze (wie collocare) in Lyciens Flur fern (*απο*) von der Schlacht. — 438. *δαμασω*, f. *εασω αυτον δαμηναι*, wie v. 452.

439-441. Juno zeigt, daß Jupiter den Sarpedon erhalten könne, aber daß keine Gottheit es billigen werde: daß die übrigen Götter dann eben so mit ihren Söhnen es machen würden; (wodurch alle Ordnung des Schicksals über den Haufen geworfen werde.) Wenn er seinen Sohn bedauere, so solle er ihn, dem Willen des Schicksals gemäß sterben lassen, aber sorgen, daß sein Körper und im Schoofs seines Vaterlandes beerdigt werde. — 441. *παλαι*, vorlängst schon dem Tode bestimmt, (s. zu XV. 209), als ihn Tlepolemus Speer traf. V. 660-662. — 442. *αψ*, wiederum, wie damals, da du es hindertest, daß Tlepolemus Speer ihn nicht tödtete, f. V. 662. *πατῆρ λογον αμυνεν*. — *εξαυαλυσαι θανατου*, aus des Todes Schlingen befreyen. Horat. Od. III. 24. 8. Mortis laqueis expedire caput. Die Vorstellung, daß der Tod mit Netz und Schlingen die Menschen fange, ist alt und schön. *δυσηχεος*, graviter sonantis. Dieß Beywort giebt er öfterer der Schlacht, XI. 523. weil da das Geschrey *ολλυντων και ολλυμενων* Schauder einjagt: so ist also der Tod *δυσηχης*, horrifonus, weil er

er in der Schlacht wenigstens mit schrecklichen Getöse kommt. cf. 357. φόβος δυσ-
κελαδος.

443. Θεοι für, ἡμεῖς, οἱ ἄλλοι Θεοι πάν-
τες, οὐκ ἀνεομεν. Ferner ist ἀνεομεν entwe-
der die alte Form des Futurum oder das
Praesens, das denn mit Nachdruck f. das Fu-
turum steht. — 447. πεμπειν sc. δομονδε.
— 449. τοῖς sc. ἀθανάτοῖς, d. i. diese Un-
sterblichen, die so gerne ihre Söhne retteten,
werden dann, wenn du es hindern wolltest
auf dich zürnen. — ἐνιημι κοτον τινι, iram
alicui iniicere, zum Zorn reizen, wie V.
125. ἐνηκα σοι μένος. — 453. ψυχή λειπει
αὐτόν f. θνήσκει, f. zu I. p. 9. — 454.
πεμπειν (f. πεμπε) Θάνατον καὶ ὕπνον,
ὥστε φερεῖν μιν. — Der wahrscheinliche
Grund dieser Dichtung scheint mir dieser:
die gebliebenen Helden wurden auf der Stelle
beerdiget, VII. 86. Aber Sarpedon hatte
das Glück, daß einer, der ihn sehr liebte,
seinen Körper sogleich und unbemerkt nach
Lycien schaffte, damit er das jenen Menschen
so süße Glück hatte, im Schoos des Landes,
das ihn geboren hätte, zu ruhen. Nun sehen
wir öfter, daß ein plötzliches Verschwinden
immer von einer Gottheit bewürkt seyn
musste. S. z. B. V. 445. So musste man
auch dies erklären, und eignete es sehr na-
türlich seinem Vater zu, der es sehr ange-
X 4 messen

messen durch den Tod und dessen Bruder den Schlaf ausführen läßt. So viel ist mir immer klar, daß irgend eine Anekdote den Dichter zu dieser Dichtung Anlaß gab, weil sie, so viel ich weiß, die einzige ihrer Art ist. (Vermuthlich war zur Zeit des Sängers Sarpedons Grabmal in Lycien vorhanden. Die alte Sprechart rühmte dazu: Zeus, dessen Sohn er war, ließ seinem Körper dem Tod und Schlaf übergeben, ihn ins Vaterland zu schaffen. Wie natürlich schön! da er erschlagen zurückgebracht wurde, und seine Gebeine nun im Schoos des vaterländischen Bodens ruhten. Die Art und Weise, wie eigentlich der Körper vom trojanischen Schlachtfelde nach Lycien gekommen war, wußte man nicht. *Hh.*) — 456. *ταρχουσσι (συν) στηλη*, sie werden ihn begraben mit Säulen und Hügel, f. das vollständigere: *ταρχουσσι και κοσμησουςι στηλη*. — 457. *το*, dieß *ταρχειν συν στηλη* ist die Ehre, die man den Gestorbenen erweisen kann.

458 - 461. Daß man Blutregen glaubte, und ihn für ein Anzeichen des Blutvergießens hielt, ist oben zu XI. 54. gezeigt. Dieß gab also den Dichtern Gelegenheit, daß sie die Beschreibung eines Kampfs oder einer Schlacht durch einen solchen fingirten Blutregen feyerlicher machten. S. XI. 54. Hesiod. Schild. 384. Das that auch hier Homer. Und darin,

darin, daß Zeus durch diesen Blutregen seines Sohnes Tod ankündigt, (denn nur die großen Ereignisse werden durch prodigia angekündigt) muß, glaube ich, die Ehre gesucht werden, die nach dem Dichter in diesem Regen lag. (Vielmehr: ehrend den Sohn durch das Blutvergießen, dessen Vorbothe dieser Regen seyn sollte. Vergl. 568. und die Anm. *Hh.*).

462-526. So bald die beyden Heroen zusammentrafen, erlegte Patroklos den Wagenführer des Sarpedon, den Thrasymelus. Nun schoß Sarpedon, und traf das Ross des Pedasus, welches stürzte und Verwirrung angerichtet hätte, wenn nicht Automedon sogleich die Zugriemen abhieb. Sarpedons zweyter Schuß ging über der Schulter des Patroklos weg. Nun warf dieser, und traf gerade das Herz. Er fiel, forderte sterbend noch den Glaucus auf, um seinen Leichnam zu streiten, und starb. Indess sprang Patroklos zu und zog den Speer aus der Wunde. Glaucus aber, dem die vom Teucer empfangene Wunde noch so heftig schmerzte, bat den Apollo ihn zu heilen, damit er seinen Freund schützen könne. Der Gott erfüllte seine Bitte, und plötzlich sind alle Schmerzen weg.

462. f. — 465. *τον*, der Artikel zur größern Deutlichkeit eingerückt, wie die Rö-

Römer hic einschieben; tum vero Thrasymelum, qui auriga erat Sarpedonis, hunc percussit. — 466. αὐτοῦ sc. Πατροκλου. Patroklos stand, wie Sarpedon dicht und gerade vor seinen Pferden, (s. v. 485.) und so wurde, da dieser zu weit seitwärts stiefs, statt des Patroklos das Nebenpferd, παρηγορος, getroffen. — εβραχε, es ächzte, stöhnte. Oben V. 864. von des verwundeten Mars Gebrüll. Odyss. XXI. 48. vom Stiergebrüll, also für μυκων. Am häufigsten vom Geklapper der Waffen. — αἰσθων, s. zu XV. 246. — 469. μακων, röchelnd. Eigenthümlich von dem Laute sterbender Thiere; des Hirschens, Odyss. X. 163. des Ebers XIX. 454. eines ganz zerschlagenen Menschens XVIII. 97. Unstreitig die dorische Form von μηχανω, was er von den Ziegen, Schafen und Hasen gebraucht. Ilias X. 362.

470. f. τῶδε (die beyden Deichselpferde, oder die ζυγιοι) διαστητην, sprangen jedes zur Seite. — ἐκρικε, so krachte das Joch. κρικεν, ein Onomatopoëticum Kri tönen, ähnlich unsern Knicken, wenn ein dünneres Holz bricht. — 471. παρηγορος, das Nebenpferd des Pedasus, s. oben v. 152. — 473. παχεος μηρου, von der starken Hüfte. Gut gewählt: starke Hüfte und Schultern hat der grosse, starke Mann, und Grösse und Stärke des Körpers charakterisiren den Held. Da-

Daher die Helden auch *χεῖρες παχέαι* haben. — 474. *ἀπέκοψε παρηνόρον*, er hieb das Nebenpferd lofs, durchs Zerhauen seiner Zugriemen, der *παρηνόρια*. Jener Ausdruck mußte also eigentlich seyn: *ἀπέκοψε παρηνόριας*, wie VIII. 87. Doch diese ganze Stelle erläutert die unfrige. — 475. *ἰθὺν θήτην*, wörtlich: beyde wurden gerade, d. h. sie standen gerade an der Deichsel heraus; (vorher *διαστήτην*) und zogen daher ordentlich an: diess ist: *ἐντανυσθῆσαν ἐν ρυτήρσι*. — 476. *τω*, die beyden Heroen. — *δυμοβος*. cf. VII. 210.

477. f. — 481. Der Herzbeutel besteht aus zwey Hälften: daher *αἱ φρενες*, in diesem liegt das Herz, daher *ερχονταῖ ἀμφικη* f. *καρδία*, circumdant cor. — *ερχαταῖ*, eine alte jonische Form, wie *δεχαταῖ*, XIV. 147. f. *δεχονταῖ*. — *αδινον κη*, wie Odyss. XIX. Das dichte, d. i. das kluge Herz. Bekanntlich hielt man das Herz für den Sitz des Verstandes: so *πυκνον κη*. Der allgemeinste Begriff des *αδινος* scheint: die Menge der Theile: Daher die Bedeutungen dicht, viel, ohne Ende und Zahl. II. 87. und 469. *μυία ἀδιναι*. XVIII. 316. *γους ἀδινος*, heftige oder endlose Klage.

482. f. Er fiel und lag lang ausgereckt, gleich dem grofsen, starken Baume, der zum Schiffsbalken gefällt ist. Eine bekannte Ver-

Vergleichung. — *αχερωis*. f. zu XIII. 389. 390. — 484. *νηϊον* sc. *δορυ*. — 486. *βεβρυχως*. brüllend, und *δεδραγμενος* sc. *χερσι*, und mit der Faust den Sand packend. So drückt der rohe Mensch seinen wilden Schmerz aus; selbst Homers Götter. V. 861. f. cf. XIII. 393. — 492. *ἤντε*, d. i. *ὡς ὅτε λεων επεφνε*. — 493. *μεγαθυμον εν βοεσσι*, voll Muth in der Heerde, dafs, wenn ein Raubthier erschien, dieser *πρωτος μαχηνηδε* ging. Theocrit. XXIV. 136. 138. f. — 489. *ωλετο τε*, d. i. *καὶ ὅτε ωλετο* sc. *ὁ ταυρος*, incorrect, weil dem grammatischen Gesetz zufolge *ὁ λεων* das Subject seyn mußte. — 491. *ὡς μενεαινε*, so wüthete, nämlich mit seinem Geschrey, und den Greifen in die Erde, aus v. 486.

492. *πεπον*, zärtlicher Glaucus. f. II. 235. — 494. *νυν σοι εελδεσθω πολεμος*, jetzt sey der Streit dein Wunsch. — *κακος*, sehr angemessen gewählt; der Krieg, der ihm das Leben kostete, mußte für ihn jetzt der böse Streit seyn. — 495. *ἡγήτορας*, adjective, ist alte Sprache. f. zu II. 1. — 498. *κατηφειη*, eine Demüthigung: aber das Griechische ist mahlerischer: ich werde dich zum Niederschlagen der Augen bringen. f. zu III. 51. — 499. *συλησωσι μ'* d. i. *εμε* f. *εμοι*. Aber das Verbum *αφαιρεσθαι* und die Synonymen haben auch den Accusativ der Person. 500.

500. *εν αγωνι νεων*, im Kreise der Schiffe f. das *επι νηυσι*. Freylich fiel er außerhalb dem Schiffslager, aber man darf auch, wie bekannt, das *εν* nicht überall für unter, nahe bey, fassen, da es auch eine weitere Entfernung bezeichnet. S. Gottleber zu Platons Menex. p. 43. S. zu XV. 524. — 501. *εχου* f. *κατεχου*, halte fest; halte Stand.

502. f. *καυ ρινας*, das Auge schließt sich; die Nase wird zuerst kalt, und nimmt die Todtenfarbe an. Daher das: der Tod liegt auf Aug' und Nase. — 506. *φυσιοωντας*, die schnaubten, weil sie scheu wurden. — 507. *επει λιπον αρματα*. Undeutliche Erzählung. Wenn sie den Wagen verließen, so müssen sie zuvor das Joch abgerissen oder die Deichsel abgebrochen haben, und den Umstand durfte er nicht übergehen. — *ανακτων*, des Sarpedons und seines Wagenführers. — 510. *επιεζε βραχιονα*, er drückte den Arm. Schön, weil durch Drücken der krampfartige Schmerz, oft eine Zeitlang wenigstens nachläßt. — 511. *Τευκος*. f. XII. 387. — 512. *αμυνων εταροις* (der Dativus commodi f. gratiae) *αρην τειχεος*, für seine Freunde das Verderben der Mauer abwehrend. S. die angeführte Stelle.

514. f. Unter die ersten Nationalgötter der Lycier gehörte Apollo. Daher noch späterhin die Beynahmen Patareus u. f. und die
Idee

Idee, daß der Gott den Winter in Lycien zubringe. Virgil. Aen. II. 143. f. und das. Heyne p. 545. — 516. ακουεν ενδρι, d. i. ὑπακουεν, wie Pindar. Pyth. I. 4. oder man müßte ergänzen aus dem Zusammenhange: ευχης, du kannst einem leidenden Manne wohl sein Gebet erhören, f. v. 531. und das möchte ich vorziehen. — 516. κηδομενω ουτως, ως. — 517. χειρ αμφεληλαται οδυνης, die Hand wird überall vom Schmerz durchzogen, durchdrungen. Man sagt: οδυνα διερχονται σωμα, durchdringen, durchziehen den Körper. Sophocl. Philoct. 744. — 519. ὑπ' αυτου sc. ελκεος. Der schwächere Krampf macht oft eine Empfindung, die einem Druck ähnlich ist. Daher unser: die Glieder sind mir so schwer: es liegt mir so schwer in den Gliedern. So fasse man das ωμος βαρυθι, das passive Bedeutung hat. — 521. ελθων, per pleonasmum antiquitatis. — 524. κοιμαν οδυνας, sopire dolores, laß diese Schmerzen ruhen. zu XII. 281. — Uebrigens bedarf es kaum eines Fingerzeigs auf die Schönheit dieses Gebets. Wer könnte die innigste Sehnsucht, mit der er seinem Freunde zu helfen wünscht; den Schmerz, den ihm das Gefühl, daß er wegen der Wunde es nicht kann, verursacht, und das ungekünstelte Vertrauen, daß ihm die Gottheit helfen könne, und bey einer so guten Sache helfen werde, übersehn?

527-561. So betet er und Apollo erhörte seine Bitten. Dessen gewiss, fodert er Trojaner und Lycier auf, und namentlich den Hector. Diese, gerührt von der Grösse des Verlusts, den sie im Sarpedon gelitten hatten, gehn vom Hector angeführt, auf den Patroklos los, der die beyden Ajax zur Hülfe ruft.

527. f. Begeistert von dem, jenen Menschen so wichtigen Gedanken, dass er seines Freundes Körper retten müsse von der unverständesten Beschimpfung, lässt diese ihn seinen Schmerz nicht mehr empfinden. Das interpretirt der alte Sänger: Apollo hat ihn schnell geheilet; wie oben XV. 240. f. und öfters. — 531. Verbinde: *ὅτι θεὸς ἤκουσε οἱ, εὐζήμενον αὐτοῦ*, dass Gott ihm gefällig war, da er betete.

538. f. — 540. *φθινυθῆν καὶ* f. *θυμόν*, das Herz durch Gram und Sorge quälen. I. 491. dann 2) sterben II. 346. So *αποφθινυθῆν θυμόν*, wie *ὀλοῦμι θυμόν*, vitam perdere, das Leben vernichten, wir: es verlieren. — 541. *καίται*, er liegt, sc. *κτενόμενος* f. *ἐν νεκυσι*, wir: er ist gefallen. — 542. Der Könige Amt in jenen Tagen war: Gericht halten, und das Volk anführen zur Vertheidigung des Vaterlandes. Der Fürst also, der im Gericht Gerechtigkeit übt, erhält *δεῖκας δίκας*, durch gutes Gericht sein Land,

Land, d. h. bewahret es vor innern Zwiespalt und vor der Rache der Gottheit, und bringt dagegen ihren Segen über sie, daß Land und Leute blühen. Hesiod. Erga. 225. f. und 238. f. — σθενει, durch tapfere Vertheidigung gegen die Feinde. — 543. Αρης χαλκεος εδαμασε. Da Mars in der Schlacht nicht gegenwärtig seyn durfte, XV. 127. f. also am Tode des Patroklos nicht Ursache seyn konnte; so ist es offenbar alte Sprache f. εδαμασε εν μαχη. — 545. αεικισωσι, mißhandeln, indem sie ihn unbegraben dem Geschmeiß und den Hunden überlassen. XXIV. 21.

548. f. πενθος ελαβε Τρωας κατακρηθεν, wörtlich. Da ergriff der Kummer die Trojaner von oben herab, (bis unten hinaus) d. h. er bemächtigte sich ihrer ganz. Ich erkläre es nämlich aus XIII. 772. κατ' ακρης, dafür κατ' ακρηθεν, wie παρ ναυφι, und ähnliche. Die Scholien: κατα κρηθεν, f. καρηθεν, von καρας oder κρης, das Haupt. Aber auch dann bleibt der Sinn derselbe. — 549. έρμα πολης, die Stütze der Stadt: so heist ein guter und tapferer Fürst, ερεισμα, columen patriae. Pindar. Olymp. II. 12. Catull. Epithal. 26. Vergl. zu I. 284. — 554. λασιον κηρ Πατροκλου (S. zu II. 851.) fortis f. faevus Patroklos.

556. νυν Φιλον εστω. jetzt sey es euch lieb; wie v. 494. νυν εελδεσθω σοι f. — 551. οίοι, wieder f. ὅτι τοιοι ητε παρος καὶ αρειονες, denn solche, ja noch bessere Männer waret ihr ehemals, d. h. nicht allein vermögend αμυνεσθαι zur Vertheidigung, sondern selbst zum Angriff. — 558 ὅς πρῶτος f. Er war der erste, der die Mauer erstieg. cf. XII. 290. f. vergl. mit 390 und 398. Gleichwohl sagt er XII. 438. das ὅς πρῶτος εσηλατο τειχος vom Hector. Aber das muß wohl bloß von dem Theil der Mauer, da Hector fochte und von seiner Division verstanden werden. — 559. ἀλλὰ εἰ mit dem Optativ, als Formel des Wunsches f. αἵ γὰρ, wie X. III. und öfters.

562-631. Die Schaaren beyder Partheyen gehen nun in geschlossener Stellung auf einander los. Anfangs müssen die Achäer weichen. Denn Hector erlegte den Epigeus. Aufgebracht durch dieses Tod schoß Patroklos, wie ein Habicht zwischen Tauben, in die Feinde, erlegte den Sthenelaus und zwang die Feinde zum Weichen. Aber Glaucus ging zuerst wieder dem Feinde entgegen, und erlegte den Bathycles. Dagegen erlegte Meriones den Laogonus, einen Trojaner, entging durch eine Wendung dem Speer des Aeneas, erhielt aber vom Patroklos, da er mit dem Aeneas sprach, den Verweis, daß jetzt nur die Faust, die Reden aber nichts entschieden.

562 f. καρτυναντο φαλαγγας, corroboraverunt ordines, sc. αρτυνοντες, durch das Zusammenrücken. f. XI. 215. 216. — 565. κατατεθνεωσι νεκρῷ, f. zu VII. 409. — 567. Zeus επιταυσε νυκτα ὕσμινη, da breitete Zeus verderbliche Finsterniß über die heftige Schlacht, d. i. über die Kämpfenden. Die Parallelstellen V. 502. wo Mars mit Nacht die Streitenden bedeckt, weil er den Trojanern helfen will, und XVII. 270. wo Jupiter Dunkelheit über die Achäer verbreitet, damit sie Patroklos Körper vertheidigen, zeigten dies deutlich, daß es eine bildliche Darstellung des heftigen mörderischen Kampfes seyn sollte: aber die Aehnlichkeit des Bildes und der Sache fällt nicht sogleich auf. Unter der Wolke den aufsteigenden Staub zu verstehn, und dies Aufsteigen, weil es eine Folge des heftigen, von der Gottheit erregten Kampfes ist, ihr beyzulegen, ist das natürlichste und poetisch schön. Gott hüllte beyde Heere in eine schwarze Staubwolke, ist malender Ausdruck f. Gott ließ beyde Theile heftig kämpfen. Aber da diese Wolke erst eine Folge des heftigen Kampfes ist, so wäre es logisch falsch, wenn der Sänger sagte: er führte Nacht über die Streitenden, daß er den Trojanern helfe. V. 507. f. und hier, daß ein verderblicher Kampf entstände. In der Dunkelheit muß die Ursach des heftigen Streites liegen. Dies bestimmte mich in der erstern Stelle an eine
wirk-

wirkliche Wolke zu denken, führte mich aber auch darauf, daß beyde Stellen aus XV. 667. erklärt werden müßten. — Wenn nämlich Unmuth, über einen erlittenen Verlust den einen Theil, und über den noch streitig gemachten Sieg den andern Theil erfüllet, so streiten beyde Theile gewiß mit der größten Hitze. Dieser Unmuth, und die wilde Leidenschaft, zu der er entflammt, machen das Gesicht des Kriegers finster; er gleicht dann der schwarzen Nacht. s. zu I. 47. XV. 667. Sollte man nun, wenn man diese Stimmung der Krieger der Gottheit beylegte, dies nicht so ausdrücken können: Gott führte Nacht über die Streitenden, ließ jedes Stirn und Auge finster, wie die Nacht werden? (Schwerlich war diese Erklärungsart im Geiste des alten Sängers gedacht. Fürchterlich war das Morden um die Leiche; denn es ging um Jupiters Sohn. Keine Mordscene kann aber grauenvoller seyn, als in finsterner Nacht. Diesen Umstand faßt des Sängers rege Phantasie auf, das Bild dieses mörderischen Gefechtes um den Sohn der Gottheit bis zur höchsten Lebendigkeit darzustellen, ohne dabey im geringsten ein wirkliches Factum vor Augen zu haben. Eben so nehme man die zweyte Stelle V. 507. Mars hüllte das Gefecht in Nacht ein, d. h. machte es im äußersten Grade schrecklich, *τρωεσσιν ἀγνῶν*, nicht: daß er den Trojanern helfe, sondern: helfend den Trojanern, indem

er auf ihrer Seite blieb, und überall umherging, sie zu befeuern, *παντος' επιχομενος*. Dagegen an unserer Stelle: daß der Kampf mörderisch sey; denn um den Sohn des Zeus konnte kein leichtes Gefecht entstehen, und er wurde durch das Blutvergießen geehrt. Vergl. oben 460. Hh.) — 568. Das Gefecht um Sarpedons Körper war mörderisch: so glaubt der Mensch gleich, das habe die Gottheit selbst gewollt. Denn daß er sie höchst unmoralisch handeln lasse, wenn sie, um den Tod eines Helden zu ahnden, ein solches Blutvergießen erzeuge, das fühlt er nicht.

569. f. *ου τι κακιστος*, bey weiten der schlechteste nicht, f. *μαλιστα αγαθος*. So Horaz vom Pythagoras: *non sordidus auctor naturae verique, h.e. illustris*. — 572. *Βουδειον*, war nach dem Stephan. Byz. eine Stadt der Magnesier, und wahrscheinlich der Theffalischen Landschaft Magnesia. — 574. *ικετευσε εις Πηληα*, wie Hesiod. Schild. v. 13. *εσ Θηβας ικετευσε*, f. *ικετης ηλθε εσ Πηληα*, oder *ηλθε εσ Πηληα ικετευσων*. — 575. *πεμπον αμια (συν) Αχιλλει, ωστε επεσθα* sc. *αυτω*. — zu 582. vergl. oben 410. f.

581. f. *αχος* sc. *ενεκα εταιρου*. — 582. *ιρηκι εοικως*, d. i. schnell und heftig, wie der Habicht auf seinen Raub stößt. Der Zusatz *ος εφοβησε* f. ist entweder bloße Vollendung des Gemählde, oder er zielt damit auf die

die

die Trojaner, die, gleich jenen Staaren furchtsam weichen. — 584. ὡς εσσυο (die 2 imperf. f. εσσυο, wie ετιθου f. ετιθεο, entstanden aus ετιθεσο, von συμα, üblicher σεω) ιθυσ (επι) Λ. κ. T. — ιπποκελευθε. f. zu 126. Die Apostrophe ist ein schicklicher Ausbruch der Verwunderung über die Heftigkeit und Schnelligkeit, mit der Patroklos zwischen die Feinde stürzt. Richtig hört sie daher mit diesen beyden Versen auf.

588. f. χωρησαν ὑπο, f. ὑπεχωρησαν. — 589. Sie wichen zurück, so weit, als ein stark geworfener Speer fliegt. Auf ähnliche Art bezeichnete er die Breite. XV. 358. — 592. ὑπο δηιων sc. αναγκασθεις, von Feinden, die nach seinem Leben trachten, genöthigt, mit aller Anstrengung zu werfen. Im Wettkampf ist's Ehre, im Kriege Selbstvertheidigung, die seine Kräfte so spannet, daß seine Lanze weiter als gewöhnlich fliegt.

593. f. ετραπετο, er wandte sich, als er sahe, daß Bathycles dicht hinter ihm war. f. v. 598. — 595. εν Ελλαδι. Hellas ist hier der Landstrich von Thessalien. f. Theil I. p. 8. — 598. ὅτε Βαθυκλης διωκων κατεμαρπτε μιν, ihn traf, wie V. 65. VI. 364. und deprehendere f. incidere in aliquem. — 602. εφερον μενος ιθυσ επ' αυτων f. zu V. 506.

603. f. *Θεός ὡς* f. So oben V. 78. vom Priester des Skamander. — 609. *προβιβωντος* f. f. zu XIII. 158. und 807. — 610. *ιδων αὐτὰ* sc. *Ανείου* der auf den Aeneas sah, wie XIII. 184. — 612. 13. f. oben Seite 61. 62. — 614. 615. sind erläutert zu XIII. 504. 505. Aber offenbar aus jener Stelle hier eingerückt, wo sie nach dem *εὐεσκιμ-φθῆ* — und *αφίει* f. ganz sinnlos sind. Sie fehlen daher in den bessern Handschriften.

617. f. *ορχηστὴν*, dich, den Tänzer, Wahrscheinlich gab er ihm die Benennung, weil er mit leichten, tanzartigen Schritten ihn ankommen sah. Diefs scheint mir wahrscheinlich aus v. 609. vergl. mit XIII. 158. *κουφὰ ποσὶ προβίβας καὶ ὑπασπιδία προποδίζων*. Ueberdem paßt diese Erklärung völlig in den Zusammenhang: du, der du mit leichtem stolzen Schritt daher kommst, fast hätte mein Speer beynahe dirs auf immer gelegt. (Ohne Zweifel der allein wahre Sinn! *Hh.*) Wem diese Erklärung misfiele, müßte mit Lucian de Saltatione c. 8. es fassen: dich, der du im Waffentanz so geübt bist, *Θοὸς μάχεσθαι*. So sagte Hector von sich: ich verstehe *μελπεσθαι* *Αἰνῆ*. S. Theil II. p. 256. 257. wo ich Ilias XVIII. 605. Odyss. IV. 19. als Beweise, daß *μολπη*, Tanz mit Gesang sey, anführen sollen. — 618. *εἰ σε ἐβάλον*. Dieser Zusatz macht die Rede läppisch. Aber
es

es scheint, als wenn sich überall damit die Menschen über das Misslingen beruhigen können. Wie oft hört man beym Kartenspiele: ja, wenn ich noch diese Karte gehabt hätte, u. f. f. so hätte ich gewiß gewonnen.

620. f. Der Sinn ist: du hast freylich manchem das Streiten gelegt, aber allen kannst du es nicht, weil du nur ein Sterblicher bist. — χαλεπον sc. εσται σοι, grave tibi erit negotium, h. e. nimis grave. XX. 184. χαλεπον σοι, Κρονιωνος παισι εριζειν. So gebraucht er αργαλεον, XII. 176. — 621. σβεσσαυ μενος, jedes Kraft zu löschen, d. i. zu legen, παυειν, nach v. 618. — παντων, ὅς-ελθῃ. Die Grammatik forderte: παντων οἱ, oder παντος, ὅς. Aber ὅς steht f. ὅστις τουτων, quicunque tandem ex his omnibus, wer denn auch von ihnen. Oefter folgte auf das Collectivum πας im Singulari der Pluralis des Relativi ὅς. (Vergl. oben zu 265. Hh.) — 623. τυχων μεσον, wieder mit dem Accusativ f. μεσου, und in der Mitte dich faßte. — 625. f. zu V. 625.

626. f. ενεπιπτε sc. μυθῶ. S. zu III. 427. 438. — 629. χωρησουσι sc. απο νεκρου, wie XIII. 655. — γαια κατεχει αυτον, die Erde hat ihn, cohibet eum, f. er ist begraben, todt, III. 243. Aber hier ist: κεισθαι, gefallen seyn. Nämlich der schwer Verwun-

dece, καταπιπτει εις γειαν, πελεμιζεται γαια, μιγνυται κονια, folglich κατεχει γαια αυτους, terra habet, excepit eos. — 630. τέλος πολέμου εν χερσι, d. i. ὁ πόλεμος εις τέλος ερχεται δια χειρας, der Kampf wird nur durch die Faust beendet, wie XV. 741. εν χερσι Φαος. — τέλος πολέμου, belli exitus, wie XIX. 101. τέλος επεων εν βουλη. Denn τελειν επος ist für ειπειν: der Rede Vollen- dung gehört in die Rathsversammlung, d. h. da muss man alles sagen, was erforderlich ist, hier, in der Schlacht, alles thun, was Noth ist. τέλος μυθων war oben IX. 56. 631. τω f. δια τουτο. — οφελλειν μυθον, augere sermones, d. i. extendere, ausdehnen, II. 420. οφελλειν πονον.

632-683. So sprach er und führte sie an, und es klangen Harnische und Schilder vom heftigen Kampf. So wurde Sarpedons Körper ganz mit Blut, Staub und Geschossen bedeckt. Dennoch blieben die Trojaner bey dem Körper. Aber, da Jupiter beschloß, daß ehe Patroklos fiele, er die Trojaner in die Stadt treiben sollte, und er dem zufolge den Hector muthlos machte, da flohen die Trojaner und endlich auch die Lycier. Nun erbeutete Patroklos Scamanders Waffen. Daher befahl Zeus dem Apollo, daß er den Körper seines Sohnes durch den Schlaf und Tod nach Lycien schaffen solle, welches dieser sogleich vollzieht.

633. Wie die Schläge der Holzfäller in waldigten Thälern schallen, so schalleten hier Harnische und Schilde vom Stofs der Lanzen.

— 635. ὡς δούπος χαλκου των d. i. των μαχουμενων, so erhob sich von der Erde das Geklapper ihrer (των) Panzer. — χαλκου; der Panzer und Helme von Metall, so wie ρινου, f. ασπιδων και κορυθων εκ ρινου και βωων. cf. zu XII. 105. Aber wie er das ρινου und βωων unterscheidet, kann ich nicht angeben, da er öfters ρινος βοος sagt. XIII. 406. — 638. Φραδμων, ein kluger Mann, dessen scharfer, beobachtender Blick doch sonst so gut die Merkmale eines Gegenstandes auffasst, und leicht und sicher wieder erkennt. II. 372. ist Nestor συμφραδμων, und Φραζεσθαι ist eigentlich vom bemerken.

641. f. οἱ sc. Τρῶες — Wie ein Schwarm Fliegen um ein Milchgefäß schwärmt, so dicht und anhaltend waren die Trojaner um Sarpedons Körper. Vergl. II. 469. f. — 642. βρομεωσι, Sumfen; dagegen die Bienen βομβουσι. 645. οσσε φαεινω, glänzende Augen charakterisiren die Gottheit. f. zu XIII. 3. — 651. οφελλειεν, (irregulair f. οφειλαι 3. οπ-
tat. aor. 1. Denn nicht alle Verba in ελλω vertauschen das ε mit ει, z. B. κελλω, aorist. εκελσα. (Kn. Vergl. Od. II. 334. Man nennt dies attisch, was eine bloße Irregularität der alt jonischen Mundart war. Hh.) πονον
πλεο-

πλεονεσσι, sc. Zeus oder αὐτός, daß er selbst für Viele die schwere Last noch mehre. Der Kampf an sich ist schon πονος αἰπυς, aber durch Wunden oder schändliche Flucht kann sie noch vermehrt werden. Odyss. II. 334. οὕτω κεν καὶ μάλλον πονον ὀφείλειεν ἀμμι. Eine ähnliche Construction war I. 510. ὀφείλειεν τινα τινι.

656. f. ἐνωρσεν Ἑκτορι θυμὸν ἀναλκίδα, (f. ἐνεθῆκε ἀναλκείαν,) da gab er dem Hector einen furchtsamen Sinn; wie XV. 62. ἀναλκίδα φῦζαν ἐνορσας Ἀχαιοῖς. — 757. ἐτραπε sc. ἵππους ὁ Ἑκτωρ. — 658. γινώ γαρ Διὸς τάλαντα, denn er erkannte Jupiters Waage, d. h. aus der Muthlosigkeit, die ihn überfiel, erkannte er, daß Jupiter jetzt für die Griechen sich entscheidend erkläre. cf. zu VIII. 69. Oben drückte sich Hector in gleicher Lage so aus: γιγνώσκει μάχης ἑτεραλκεα νικῆν, v. 362. vergl. noch zu XVI. 118. — 662. ἐρίδα ἐταυνυσεν sc. αὐτοῖς, als der Kronide einen harten Kampf ihnen zuwog. f. zu XIII. p. 52.

667. f. Verbinde: ἐλθὼν (wie 521.) καθήρον Σαρπηδόνα αἷμα ἐκ βελέων, (f. v. 77.) gehe und reinige dem Sarpedon vom Blut der Geschoße. καθάρω, unstreitig vom Stammwort αἴρω, hat wie dieses doppelte Accusativi. Siehe noch zu 678. (Der Sänger scheint mir

mir das Gebot des Zeus an den Apollo in dem Sinne gedacht zu haben: Reinige den Sarpedon, ihn dem Wurfe der Geschosse entrückend, von den Blutströmen, die ihn ganz unkenntlich machen, und dann bade ihn im Flusswasser u. f. f. Die Reinigung mußte erst vorausgehen, da er gänzlich entstellt war. S. oben 638-40. Köppens Verbindung αἶμα ἐν βελεων ist sprachwidrig, so wie sein nachmaliger Vorschlag, αἶμα für καὶ αἶμα zu nehmen. ἐκ βελεων nähml. αἵμας, was nachher 678. ergänzt wird. XI. 163. Ἐκτορα δ' ἐκ βελεων ὑπαγε Zeus. Oben 122. χαζετο δ' ἐκ βελεων. XVIII. 152. ἐκ βελεων ερυσαντο νεκυν. IV. 465. ἔλκε δ' ὑπ' ἐκ βελεων. Dürfte man ἔλκων ἐκ βολ. lesen: so würde allerdings der Ausdruck an dieser Stelle theils an Leichtigkeit gewinnen, theils auch mit dem nachfolgenden ἐκ βελεων αἵμας besser harmoniren; und dieß, sehe ich, war auch Bentley's Vorschlag. Nur eine Bedenklichkeit bleibt in dieser Stelle zurück: daß nämlich zu dem κελ. αἶμα καὶ ἤρον nichts correspirendes weiterhin vorkommt, wo die Vollziehung des Gebotes erzählt wird; 678. und gleichwohl erlaubt der Sprachgebrauch und die Verbindung mit dem doppelten Accusativ αἶμα-Σαπηδονα keine andere Erklärung von καὶ αἵμα, als: reinigen. Hh) — 669. ἀπο sc. μάχης. Dieß Abwaschen, denn sonst wäre hier der Sänger tautologisch, muß von dem

dem καθαίρειν unterschieden seyn, etwa dafs dieß letztere ein bloßes Abwischen seyn sollte; wie V. 798. κελαινεφες αἶμα ἀπεμοργνυ Αἰθνη Τυδείδῃ. — 671. πεμπε Ὑπνώ φερεσθαι μιν, αἶμα συν πομποῖς κραιπνοῖς, schicke ihn dann, dem Schläfe, dafs er im schnellen Geleite ihn bringe, φερεσθαι κραιπνως. s. oben 167. Oder so: πεμπε μιν, (ὥστε) φερεσθαι Ὑπνώ, d. i. ἀπο Ὑπνου, schick ihn dann fort, so dafs er im schnellen Geleite vom Tode getragen werde. Dieß scheint mir das Passendste für Sprache und Verbindung. Odyss. IV. 8. τὴν ὄγε ἵπποισι καὶ ἀρμασι πεμπε.

676. f. — 678. αἰρας. Diese Stelle läßt vermuthen, dafs Homer v. 667. das καθαίρειν in der ersten Bedeutung für: nimm, nahm. Dann müßte man so verbinden: καθαίρειν καὶ αἶμα Σαρπηδόνα ἐκ βελεων, trag dort im Blute, den im Blute liegenden Sarpedon (639. 40. εἴλυτο αἵματι) aus der Schlacht: wie öfterer ἐκ μάχης v. 122. 781. — καὶ αἶμα, wie μεθ' αἵματι, XV. 118. δι' αἶμα, X. 298. (ἐκ βελ. αἰρας erschöpft das obige ἐκ βελεων näml. αἰρας, und entspricht nicht dem καθαίρειν. Dann wäre αἶμα in einer solchen Verbindung nicht Griechisch. S. vorher. Hh.)

Mir scheint es, dafs Patroklos zufrieden, dafs er Sarpedons Waffen hatte, und vor Begier-

gierde, den Sieg zu verfolgen, den Körper verließ. So gelang es einigen Lyciern, den Körper in der Verwirrung fortzubringen. Aus Hang zum Wunderbaren schuf dann die Phantasie unsers oder eines ältern Sängers diese Fiction dazu, wie in so vielen ähnlichen Fällen, durch die ganz unerwartete Rettung des Körpers angeregt.

684. — 764. Patroklos vergiftet Achills Rath, weil Jupiter seinen Tod wollte, und verfolgt die Trojaner. Er erlegt den Adrestus u. a. treibt die Trojaner in die Stadt, und hätte Troja erobert, wenn nicht Apollo ihn zurückgeschreckt hätte. Indefs hielt Hector im Scaischen Thore, wo Apollo unter der Gestalt des Asius ihn antrieb, daß er auf den Patroklos losgehn solle. Er folgt und Apollo erfüllt die Griechen mit Verwirrung. Da Hector auf den Patroklos allein losging, wirft dieser mit einem Stein den Kebriones, den Wagenführer des Hectors. Dieser stürzt vom Wagen herab, und der Sieger springt, wie ein Löwe zu, seine Waffen zu erbeuten. Das that auch Hector, und so fochten beyde, wie zwey Löwen um ein Wild.

685. f. *μεγα αασθη*, er handelte ganz sinnlos, d. h. wie ein Mensch, dem die Gottheit den Verstand nahm, damit er seinen Tod fände. S. IX. 533. und 507. — 636. *ε δς*
f.

f. *ei γαρ*. — Aber Jupiter, dessen Wille mehr als des Menschen Wollen vermag, verlangte seinen Tod. — 689. *ὅς* sc. *Zeus*. — 690. d. i. wenn er selbst jemanden zum Gefechte treibt, so übersieht der, wie Patroklos jetzt, alle Gefahren, und verliert durch seine Unbesonnenheit den Sieg, welchen er schon in Händen hatte. So reizte er jetzt den Patroklos: 691. *ἀνηκεν θυμον*, excitabat animum, *ὥρσεν αὐτον*. V. 405. *Odyss.* VIII. 73. *Μοῦσα αἰοιδὸν ἀνηκεν αἰδεῖν*. — 692. *ἐνθα* f. zu V. 703. XI. 299. — 693. *Θεοί*, unbestimmt, f. *ὅς Θεός*, d. i. *Zeus*, wie 846. oder *Θεοί* sind die Parcen. *Θεὸς καλεῖ εἰς θάνατον*, Gott ruft uns zum Tode, XXII. 297. f. das gewöhnliche *Μοῖρα ἀγούσι πρὸς θάνατον*. XII. 602. und zu II. 834.

694 f. — 697. *μναιομαι*, ältere Form *μνωμαι*. f. zu I. 30. (Dort steht *ἀντιωσαν* von *ἀντιω*; hier *ἐμνωνοντο* von einer ältern Form *μνω* statt *μναω*. Hh.) Die eigentliche Construction war: *ἐμνωνοντο φυγῆς*, dachten nur auf Flucht, f. 771. XI. 71. — Dafür hier *ἐμνωνοντο φυγαδὲ*, hatte ihre Gedanken nur aufs Fliehn. Vollständig: *ἐμνωνοντο τοῦ φυγαδὲ τρεπεςθαι*, hoc cogitabant, agebant, ut in fugam se converterent. — 698. *ὑψιπυλον*, mit hohen Thoren. cf. 702. *alta moenia Trojae*. Virgil. Cf. VI. 416. — 699. *ἔθυσεν ἐγχεί πρὸ (πρὸσω) περὶ* sc. *πολιν* f. *τεῖχος*,

χος, vorwärts wüthete er mit dem Speere um, in der Nähe der Mauren. cf. XI. 180. V. 87. 96. (Die Ergänzung ist unnatürlich, da nichts dergleichen vorausging. Man nehme περι absolute in der Bedeutung von περισσωσ d. i. μαλα, wie es Homers Sprache so oft gebraucht. Hh.)

700. f. Der von alter Darstellung entkleidete Gedanke ist: Dreyimal setzte er gegen die Mauer an: aber erkannte dann, daß es unmöglich für ihn sey, Troja erobern zu wollen, und ging zurück. Wahrscheinlich war dieß der Theil der Mauer, wo man schon vorhin gesucht hatte, sie zu ersteigen. VI. 433. f. Allein, daß dieser Versuch, unter diesen so günstigen Umständen mißlang, das war den alten Menschen zu unbegreiflich, als daß sie nicht eine Gottheit ins Spiel mischen sollten. Das mußte denn Apollo seyn, der schon für sich die Trojaner liebte, weil er vom Jupiter jetzt zu ihrem Schutz beordert war. Völlig ähnlich ist ein anderes Factum und seine Erklärung, V. 432. f. vergl. mit den Anmerkungen p. 52. — 701. Φρονεων ολοα τω, verderblich gegen ihn gesinnt; der Gegensatz ευ sc αγαθα Φρονεων αυτω. f. zu XV. 630. — 702. επ' αγκωνος, auf den Winkel der Mauer. Mir scheinen die αγκωνες die schräg auflaufenden Strebepfeiler, wie man sie an alten Stadtmauern findet. Diese, da sie aus
der

der Mauer hervorspringen, machen einen Winkel. Dann paßt dazu das Scholion: ἐξο-
 χη. ὕψος δὲ εἷχει ὁ ἀγκων ὑπὲρ μῆκος ἀν-
 δρος, ὡς ἐγγυς εἶναι τῆς ἐπιθήσεως τῆς ἐπαλ-
 ξεως. Da sie bis an den Kranz der Brust-
 wehr hinauf gingen, und schräg, wie unsere
 Wälle, so konnte Patroklos durch einen An-
 lauf hier die Mauer zu ersteigen hoffen.
 Denn an der senkrechten Mauer konnte er
 doch, auch in dem Winkel, nicht hinauf. Und
 daß er bloß mit dem Speere dagegen gerannt
 wäre, läßt sich, wenn Patroklos nicht toll
 war, nicht denken. 703. ἀπεστυφελίζεν, νυσ-
 σων ἀσπίδα, sc. Πατροκλου. Vergl. zu V.
 437. XVIII. 158. νεκροῦ αὐτοῦ ἀπεστυ-
 φελίζε.

707. f. Patroklos Gedanke: Trojas Ero-
 berung ist dir nicht beschieden, legt er mit
 größserer Würde und Kraft dem Apollo in den
 Mund. Vergl. II. p. 52. (Nicht sowohl den
 Gedanken des Helden, als vielmehr den Er-
 folg seiner Handlung legt er der Gottheit
 bey. Patroklos mußte weichen, da er nichts
 ausrichten konnte; die Gottheit verhinderte
 ihn daran. Diese selbst hört des Sängers Ein-
 bildungskraft reden. Hh.) Die angehängte
 Ankündigung, daß auch Achill Troja nicht
 erobern solle, ist wieder prophetische Dar-
 stellung eines Factums, die hier sehr zweck-
 inäfsig angebracht ist, um den Patroklos von
 der

der Thorheit seines Versuchs zu überzeugen.
f. oben pag. 176.

710. f. *αλευομενος*. Denn wer gegen Götter streitet, den trifft ihr Zorn und früher Tod. VI. 129. f. — 712. Die *Σκαια πολαι* führten nach der Ebene, in welcher sie fochten. VI. 393. — 713. *ελασος* sc. *ἵππους κατὰ κλονον μαχης*, d. i. *ἡ κλονεονται ανδρες*, in das Gewühl des Streites. S. V. 8. — 714. *ἀληναι εἰς τειχος*, in die Stadt sich zu sammeln: von *ἄλεω*, *coercere*.

715. f. Hector war vorhin durch die Wildheit des Patroklos, und vielleicht noch mehr durch den plötzlichen Wechsel des Glücks in Schrecken gesetzt und zur Flucht bewogen worden. Jetzt, da er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, und Gefühl der Ehre und Vaterlandsliebe seinen Muth von neuem belebten, bedurfte es nur eines kleinen Anstosses, um ihn wieder in die Schlacht zu bringen. Dies geschahe durch das Zureden des Asius. Aber da der Sänger oben v. 656. die Flucht des Hectors aus einer unmittelbaren Wirkung des Zeus erklärt hatte, so mußte er gleichmäfsig auch aus diesen von neuem erwachten Muth durch einen Gott entstehen lassen. Daher die Erklärung, dafs Apollo in Asius Gestalt ihn aufforderte. S. zu II. 786. — 718. Homer macht die

Z

He.

Hecuba zur Tochter des Dymas, eines Phrygischen Fürsten; Euripides und andere zur Tochter des Cisseus, eines thracischen Fürsten, den er oben XI. 223. erwähnte. — 719. *ἐπὶ ποταμῷ Σαγγαροῖο*, an dem Wasser des Sangarus. Oben III. 187.

721. f. *οὐ σε χρεῖ* sc. *ἀποπαύεσθαι μάχης*, du darfst nicht aufhören zu streiten. *δεῖ*, es ist Noth, geht mehr auf eigennütziges Bedürfnis, dagegen *χρεῖ* mehr auf den Zwang der Pflicht. Plato Menexen. c. V. *ὁ νόμος προσταττει, καὶ χρεῖ*. und cap. IX. *δικαίον καὶ χρεῖ*. — 722. Der Sinn: ich bin schwächer, als du: wäre ich stärker, ich würde dich für diese Entfernung strafen. — 723. *τῷ, δια τοῦτο* (sc. *δια το φερτερον εἶναι ἐμε*, durch diese meine Ueberlegenheit solltest du dich vielleicht schauderhaft aus der Schlacht entfernt haben, d. h. so würde ich dich jetzt so züchtigen, daß wenn du oder andere an deine Flucht und die Bestrafung derselben sich erinnerten, ihr auch schaudern solltet. Aber durch die Kürze ist der Ausdruck logisch unrichtig geworden. Hector konnte nur dann horrende *mulcatus* f. *affectus* fugere, wenn er, so wie er flüchtete, vom Asius mishandelt wurde, nicht wenn es jetzt geschahe. Daß das erstere Asius Absicht war, könnte man annehmen: (cf. II. 391.) aber auch so müßte *πληγῆς* (VIII. 12.) oder ein ähn-

ähnlicher Begriff zu *στυγερός* gedacht werden, wenn der Ausdruck deutlich seyn sollte. — Ueber *απερwein* f. zu II. 179. VIII. 121. — 724. *εφεπε ἵππους Πατροκλῶ*, treibe, f. *επεχε*, leite sie auf ihn. *εφεπειν τινα*, jemanden verfolgen. XV. 742. Daher *εφεπειν ἵππους* sc. *μαστιγι*, wie *διωκειν ἵππους ἄρμα*, urgere equos sc. *scutica*. XXIV. 326. *εφεπων ἵππους μαστιγι*. Aehnlich ist v. 728. *ἵππους εἰς πολέμον πλησσειν*, sie in die Schlacht peitschen f. *ελαυνειν*. — 725. *αικεν μιν ἔλῃς συν Θεῷ* f. *συν Απολλωνι*, war der gewöhnliche Ausdruck. Aber wenn Gott jemanden siegen läßt, so erhält dieser Lob. Daher *Zeus* oder *Θεος δίδωσι εὖχος* f. *κῦδος* f. *νικην*. VII. 81. XI. 289.

726. f. *ἵππους πεπληγειν* (von *πεπληγω*, vulgo *πλησσω*) f. *συν πληγαῖς ελαυνειν*, peitsche sie in die Schlacht, stärker als, treibe sie in die Schlacht. — 730. Hectors und der Trojaner Ausfall bringt Schrecken unter die Griechen, und verschafft jenen den Sieg! — Im Geist des Zeitalters erklärt, hat Apollo es bewirkt. — 735. *τον οἱ χεῖρ* (d. i. *χεῖρ αὐτου*) *περικαλυψε*, den seine Hand rund um bedeckte; also nicht ein so grosser Stein, als sonst, XII. 380. f. und öfters: sondern ein kleiner Stein, den er bequem mit einer Hand fassen konnte. — 736. *ερεισαμενος*, f. V. 302. XII. 457. 458. — *εχαζετο* sc. *ὁ*

πετρος ου δην (απο) φωτος, der Stein entfernte sich nicht weit von dem Manne, dem Hector ουδε αλιωσε, und war nicht umsonst, f. ουχ ημαρτε, fehlte nicht, das ist auf den Hector, hatte er gezielt, den traf er zwar nicht: doch weit vom Hector flog der Stein auch nicht, sondern traf den danebenstehenden Kebriones, und so war der Wurf nicht umsonst. — Hesych. αλιωσαι. ματαιωσαι. — 740. λιθος συνελεν (f. συνειλεν) οφρυς αμφοτερας, fasste beyde Augenbraunen zusammen; (so ist ελειν ανδρα, den Mann fassen, treffen) denn der Stein hatte die Breite einer Hand. — 742. αρνευτηρι dem Taucher gleich. So schnell wie dieser Seevogel, oder unsre Enten und Schwäne, wenn er untertaucht, vorüberschlägt (κυβιστα) und auf dem Kopf zu stehn kommt; so schnell schlug Kebriones vorn über den Wagenkasten vorwärts über und stand auf dem Kopfe. — 744. Wenn die Apostrophe nur statt haben darf, wo sie von einer Empfindung veranlaßt seyn könnte: so mußte Bewunderung des witzigen Spottes hier diese Veranlassung seyn. Doch ist der Witz sehr schaal!

745. f. ελαφρος, leicht, gewandt. V. 122. γυια ελαφρα, και ποδας και χειρας εθηκε. — 746. Der Sinn: wahrhaftig! der Mensch würde sich gut zum Austerfischer oder Taucher schicken. — 747. κορσειε πολ-

πολλους, mit den Austern, die er herauf holte.
— 748. αποθρωσκων sc. εις ποντον, ει (ο
ποντος) δυσπεμφελος ειη. Bekanntlich arbei-
ten die Taucher, wenn das Meer unruhig
ist, nicht gern. ποντος δυσπεμφελος, (von
πεμφις bulla, oder πομφολυζω, bullire), ma-
re graviter fervens.

751. f. mit der Wuth eines verwundeten
Löwen stürzte Patrioklus auf den Kebriones.
— 752. οйма (wahrscheinlich vom veralteten
οιομαι, feror) der Anfall. 2) Die Wildheit,
der Zorn, welcher diesen Anfall hervorbringt.
XX. 252. αιετου οйма. So das Verbum
οιμαω vom Habicht und vom Adler, wenn
sie auf ihren Raub stoßen. XXI. 140. und
308. Also εχων οйма λεοντος f. συν οймаτι
λεοντος, mit der Heftigkeit eines Löwen. —
753. προς στηθος, in die Brust, also war er
beym Angriff verwundet, nicht etwa im
Fliehn, und die Wunde tödtlich. Daher
αλκη εν ωλεσεν μιν, sein Muth hatte ihn ins
Verderben gestürzt; denn er ging der Gefahr
entgegen. S. XII. 41 f. 299 f. Dafs der
Dichter durch die Wunde des Löwen auf Pa-
troklus nahen Tod anspielen wollen, scheint
mir für die Simplicität Homers zu gesucht. Und
überdem ist es bekannt, dafs der Löwe durch
die Wunde nur wilder anfällt, und diese
Wildheit ist gerade das tertium comparationis.
Lucan. I. 201. cum latum subeat venabulum

pectus (leonis) per ferrum, tanti securus vulneris, exit. Vergl. Virgil. Aen. XII. 4. f. —

754. Bewunderung der Heftigkeit dieses Anfalls, ist der Grund der Apostrophe. Aber der öftere Gebrauch, den er in der Erzählung der Thaten des Patroklos von dieser Figur macht, zeugt von der höhern Begeisterung des Sängers für dieses Heros und sein Schicksal.

755. f. Wie zwey hungrige Löwen einander sich nähern, wenn der Zufall sie beyde zu einem gefallenem Hirsche führt, mit solchem wilden Zorn näherten sich diese einander, um über den Kebriones zu kämpfen. Vergl. das ähnliche Gleichniß von zwey Geyern aus Homer und Hesiod. oben zu V. 428. Hesiod. Schild. 402. und besonders 426 f., wo er den Löwen mahlet, dem man seinen Raub streitig machen will. — 756. *δηρῶνθητην*, von *δηρῶναι*, üblicher *δηρίω*, wie *πιω*, und *πινω*, *τιω*, *τινω*, *τινυω*. — 758. *αμφοῖν πεποιθότες*, das macht ihren Kampf desto wilder. — *μεγα φρονεοντες*, d. i. *μαγασυμοι*, voll Muth, und Vertrauen auf ihre Stärke, *αλχη πεποιθότες* V. 299. — 762. *λαβεν*, nämlich Kebriones Kopf. — 763. *εχεν (εκ) ποδος*. — 764. *συναγειν ὕσμινην*, comittere pugnam. f. zu II. 381.

765 - 815. Wie der Eurus und Notus miteinander im Thale kämpfen, so fochten bey dem Körper des Kebriones Trojaner und Griechen. So fochten sie am Tage mit gleichem Glück: aber als die Sonne sich dem Untergange näherte, da siegten die Griechen. Denn sie erbeuteten Kebriones Waffen. Nun stürzte Patroklos noch dreymal in die Trojaner und erlegte jedesmal neun Mann; aber da er das zum viertenmale wagte, erschien seine Todesstunde. Apollo selbst schlug ihn von hinten, in den Rücken, und schlug ihm den Helm herab. Nun brach sogar sein Speer, sein Schild fiel herab, und Apollo löste die Bänder des Panzers auf. — Betäubt stand er da, als Euphorbus ihn von hinten zwischen die Schultern stieß. Als Patroklos nicht fiel, zog er sich schnell zurück.

769. f. Wie, wenn zwey Winde miteinander wetteifern, den tiefen Wald zu erschüttern, dann Baum an Baum schlägt, und andere brechen: so wetteiferten im Morden Trojaner und Griechen. — *εριδαιετον*, wetteiferten, wer es dem andern im Zerstören zuvorthun. II. 342. Odyss. II. 206. *περι αρετης εριδαιομεν*, contendimus. — 766. *εν βησσαις*. Schön gewählt. Denn gerade in dem eingeschränkten Thale, wird durch das Locale des Windes Gewalt vermehrt. *πελεμιζεν υλην*, quatere silvam, den Wald schütteln;

sehr malerisch. — 767. *κρανεια*, cornus, die Corneelkirsche. *τανυφλοιος*, mit der langen Rinde vermuthlich, weil sie beym Abschälen in lange Stücke reisset, nicht wie die der Eiche und andere, in kleine Stücke bricht. Diese Erklärung fordert der Sprachgebrauch. Denn *τανυω* bedeutet in allen Compositis lang: *τανυφλλος*, *τανυπους*, *τανυηκης*, *τανυσιπτερος* u. f. — 768. *αί*, nämlich *φηγος*, *μελη*, *κρανεια*. — 771. *ου μνωοντο Φοβου*, keiner von beyden dachte an die Flucht. s. zu 697. 772. *επεπηγει* sc. *εν γαια* um den Kebriones her flachen viele Speere in der Erde. III. 135. Zur Sache vergl. 638. 40. — 773. *αποσπασκει απο νευρης*, der Pfeil springt von der Sehne, ist der eigentliche Ausdruck. II. 701. XV. 314. — 775. *εν στροφαλιγγι κονιης*, im Wirbel des Staubes, *εν στροφαλιζομενη κονιη*, im Staube, der wirbelnd um ihn aufstieg unter den Streitenden. XX. 503. So *στροφαλιζειν ηλακατην*, versare fufum. — 776. *εκειτο μεγας μεγαλωστι*, da lag der Grosse gross, oder: lang lag er da, der lange Mensch, d. h. sein grosser Körper nahm, da er lang gestreckt, *εκταθεις*, da er lang gestreckt da lag, einen grossen Raum ein. Durch das Zusammenstellen der gleichlautenden Worte wird die Aufmerksamkeit geschärft. — *λελασμενος ιπποσυνων*, ganz vergessend seines Fahrens: er war Hectors Wagenführer seit einiger Zeit. VIII. 318. Dieser witzige Spott

Spott wird uns, da er einen Sterbenden gilt, minder gefallen, S. zu XIII. 374.

777. f. οφρα. f. dieselben Ideen in einer ähnlichen Stelle. VIII. 66. 70. — 779. βουλευτονδε, d. i. ες το λυειν των βοων, eo, ubi juga demit bobus fatigatis, abeunte curru. Horat. Od. III. 6. 42. Nämlich, wenn die Sonne dem Untergange sich nähert, spannet der Landmann den Stier aus: gefallender läßt der Dichter den Stier von der Sonne ausgespannt werden. Daher würde ich auch diese Stelle paraphrasiren: als die Sonne dahin gelangte, wo sie dem Stiere das Joch löset, so — cf. Odyss. X. 58. — Ueber den Geist solcher Zeitbestimmungen, f. Theil III. p. 222. — 680. Φερτεροι ησαν sc. Τρωων, ὑπερ αισαν, d. i. ὑπερφυως, über alle Maasse. VI. 333. ουχ ὑπερ αισαν, nicht zu viel. Andere: gegen das Geschick, daß ihnen den Sieg nicht bestimmt hatte. Falsch; denn Jupiters Wille war es ja, daß die Griechen erst Glück haben sollten, ehe Patroklos falle, f. v. 652. — 781. εκ βελεων και ενοπης Τρωων, f. απο, fern von dem Schuss und Lärmen der Trojaner.

783. f. κακα φρονεων, f. z. X. 486. — 787. Mitleiden, daß dieser brave Krieger nach drey so muthvollen und glücklichen Anfällen fiel, war hier die Quelle der Apostrophe.

phe. — 788. Ohne Zweifel wagte sich Patroklos tollkühn durch den glücklichen Erfolg, zu tief in die Trojaner, die, erbittert durch die Niederlagen, die er unter ihnen anrichtete, ihn umringten. In dieser Lage erhält er die Besonnenheit wieder, die ihm seine Mordbegierde entrißen hatte: er sieht die ganze Grösse seiner Gefahr und wird nun vom Schrecken betäubt, und erlegt. Diese plötzliche Veränderung hatte für jenes Zeitalter, das die menschliche Seele noch zu wenig kannte, zu viel Unerklärbares, und dieß bewog sie, sich diese Erscheinungen durch Einwirkung der Gottheit zu erklären. — 791. *πληζεν* f. Mir deucht es, daß selbst aus dieser Dichtung das historische sich leicht entwickeln lasse. Von der wildesten Streibegierde beherrscht, bemerkte Patroklos es nicht eher, daß er umringt werde, als bis er bereits im Rücken angegriffen wurde. Aber so, wie er es bemerkt, verliert er alles Bewußtseyn, und so wurde es den Trojanern leicht, ihn zu entwaffnen. Man sieht, daß der Dichter dieß Unbegreifliche erklären, und dieß der Ehre des Patroklos so nachtheilige Betragen durch seine Interpretation verdecken will. Aber wie wenig angemessen der Grösse des Gottes und des Kriegers ist beyder Benehmen. Daß Apollo den Patroklos mit flacher Hand in den Rücken schlägt, den Helm ihm abwirft, und den Panzer aufschnallet, das ist knabenartig,

artig, und der Held, der sich durch so etwas aufser Fassung setzen läßt, ist nichts mehr als Knabe, oder eine abergläubische Memme. Aber Homer fand diese Maschinerie so befriedigend, daß er die Minerva bey Hectors Tode fast eben so handeln läßt. Beyde handelten ihrer würdig, wenn jener mit göttlicher Kraft den übermüthigen Krieger auf einmal mit betäubenden Schrecken erfüllte, und dieser von dem Schrecken der Gottheit betäubt, unter den Streichen seiner Feinde fiel. S. zu B. XIII. 435. — 792. *οσσε στρεφειν ηθεν*, beyde Augen wurden im Kreise herumgedreht; (zusammengesetzt aus *στρεφω* und *δινεω*) dieß geschieht beym Schrecken und beym Zorn, wenn beyde bis zum Wahnsinn steigen. Euripid. *Hercules furens* v. 869. *τινασσει κρατα, και διαστροφους ελισσει γαργαπους κορας*. Virgil. *Aen.* IV. 463. von der Dido, *huc illuc volvens oculos*.

793. f. *εχε καναχην*, wie oben 105. — 795. *εθιρα* sc. *της κυνης*. — 796. *ου θεμις ην*, *haud fas fuerat*, d. i. vorhin war es nie geschehn. Aber was nie geschehe, sehn jene Menschen an, als hätte es nach des Schicksals Willen auch nicht geschehen sollen, f. zu XIV. 386. — 799. *Zeus εδωκεν*, in so fern er als Weltregierer immer die erste Ursache der Siege ist. — 800. *οι* sc. *Πατροκλω*. Aber hart und undeutlich ist der bloße Artikel,
kel,

kel, da *πηληξ* in den letzten sieben Versen das Subject war.

801. f. *αγη* (von *αγω*, *αγνυω*, *αγνυμι*, f. *εαγη*). Fehlerhaft ist es, dafs er nicht sagt, wodurch der Speer brach. Ward es ihm zerhauen; oder zerbrach es heym Stofs, oder hat es Apollo zerbrochen? Das letztere ist am wenigsten glaublich, weil er dann 804. das *Απολλων* nicht zu wiederholen brauchte. — 802. *κεκορυθμενον* sc. *χαλκω* III. 18. *δορυ κεκορυθμενον χαλκω*. — 803. *τερμιοεσσα* (von *τερμα*) wäre *scutum finitum*. Wenn nun *ατερμων*, sine fine, gleichbedeutend ist, mit rund: (s. Steinbrüchel zu Euripid. Hecuba 916.) so mußte *τερμιοεις* kraft des Gegensatzes eckigt seyn. Nun waren eine Gattung der Schilde *oblōnga*. Auch *χιτων τερμιοεις*. Odyss. XIX. 242. wäre ein eckigter Rock. Die Schol. *ποδηρη*, was bis auf die Füße reicht; passend zum Schilde und zum Kleide. Dann würde man es von *τερμης* der Fuß, zunächst ableiten müssen. *τερμης πους*. Hesychius. Die letzte Erklärung ist die einfachere.

805. f. *ατη* f. Sinnlosigkeit (gleich der, welche den Verbrecher, den die Gottheit durch sinnlose Thaten ins Verderben stürzen will), bemächtigte sich seiner. XIX. 88. *εν αγορη μοι αγριον ατην εμβαλον*. cf. zu I. 412. — 806. *ταφων*, da stand er und sahe, nämlich mit stierem Blick, der nichts sieht. Vergl. XI.

544. besonders XIII. 435. f. — 808. ὅς κατ' ἡλικίην (f. κατ' ἡλικίας) ἐνεκαστο εὐχεῖη, f. zu II. 530. ἵπποσυνῆ, in der Kunst des Fahrens: weil die Heroen nicht ritten, und οἱ ἵπποι so oft f. ἄρμα steht cf. oben 776. — 810. βησεν φῶτας ἀφ' ἵππων, viros descendere fecit. f. curru decussit f. excussit hasta. S. V. 146. — Die Grammatik forderte: ἐβησε ποτε, ὅτε τὰ πρῶτα ἦλθε συν ὄχεσι sc. εἰς μάχην. In der ersten Schlacht, oder militairischen Uebung hatte er zwanzig aus dem Wagen geworfen. — διδάσκομενος πολέμου sc. ἐργα. Aber die Ellipse wäre zu hart. Es scheint also für διδάσκομενος πολέμου, nach der Analogie von εἶδως μάχης f. πολέμου. — 812. Die erste Wunde, gleichsam das Signal zu seinem Tode, und noch dazu von Rücken her, was für jeden Krieger so widrig ist, erregt Mitleiden, und so ist die Apostrophe hier sehr passend. — 815. Dieser Zug, daß ein so geschickter junger Krieger, den entwaffneten Held nur von hinten verwundet, und, da er ihn nicht fallen sieht, flieht, erweckt von der Grösse und dem Glück des Patroklos eine große Vorstellung.

816 - 867. Von den Schlägen des Gottes und dieser Wunde besiegt, will Patroklos sich zurückziehn, aber er fällt vom Hector durchbort. Da Hector seines Sieges zum Hohn des Sterbenden sich rühmet, antwortet dieser ihm voll Gefühl seiner Ueberlegenheit, ver-

verkündigt dem Hector seinen eigenen nahen Tod, und stirbt. Hector zieht den Speer aus der Wunde und geht auf den Automedon los, der sich durch die Flucht rettet.

816. f. *Θεου πληγῇ* f. v. 791. Patroklos erkannte also gleich, daß jener Schlag von einer Gottheit komme: wie Hector, daß eine Gottheit ihn getäuscht habe, da er den Deiphobus umsonst ruft, der eben noch bey ihm gewesen war. XXII. 296. — 817. *εχάζετο*, er wich, f. er suchte zu weichen. — 820. Daß Hector nun erst sich dem Patroklos nähert, und ihn erlegt, raubt ihm den größten Theil des Ruhms. Aber sonderbar läßt der Dichter auch bey Hectors Tode dem Achill nur wenig eigenes Verdienst, da Minerva das Meiste thut. XXII. S. auch zu XII. 450. — 823. Des Streites der Eber mit dem Löwen erwähnen die Dichter öfterer, und beschreiben ihn, als einen sehr blutigen Kampf. Hesiod. Schild. 168. f. — *συν ακαμαντα*, eine unermüdliche Sau, unstreitig *κατ' ισχυν*, also von unermüdlicher Stärke: denn vom Laufe, wovon es sonst meistens gesagt wird, kann es dem Zusammenhange und der Natur des Thiers gemäfs, nicht gesagt werden. — 826. *πολλὰ ασθμαίνοντα*, die stark keuchende Sau: Diefs zeugt, daß sie lange dem Löwen den Sieg erschweret hatte. Diefs giebt auch den Vergleichungspunct an: wie nach einem langen Kampf der Löwe die wilde Sau erlegt: so Hector

ctor den Patroklos, nachdem dieser viele getödtet hatte.

830. f. *ἄμην* f. *ἡμετέραν*, von *ἄμος*, einem veralteten Worte. — 831. *ελευθερον ημαρ* f. *ημαρ ελευθεριας*. f. VI. 455. — 833. *προσθεν των*, sc. *οντες* (wie XIII. 440. *ος, οι προσθεν ηκει ολεθρον*) vor ihnen, der Stadt und den Weibern stehend, eilen sie in die Schlacht, d. h. vor ihnen steht noch mein Wagen und ich zum Kampfe bereit. Man übersetzt für sie: eine Bedeutung, die *προσθεν* im Homer zum wenigsten nicht hat. — *οραρεχαται ποσιν πολεμιζειν*, d. i. *εις πολεμον*, tendunt in aciem. XIII. 20. *τρεις ωρεξατο ποσσι ιων*. — 836. *ημαρ αναγκαιον*, f. *ημαρ αναγκης*, d. i. *δουλοσυνης*, den Tag des Zwangs, der Slaverey. VI. 457. *κρατερη σοι επικεισεται αναγκη* — *ουση εν Αργει*, sagt Hector zu seiner Gemahlin, wenn er sie als Gefangene denkt. — *γυπες, εδοντα*. f. zu I. 4. — 837. *χρησμησεν*, sc. *ολεθρον*. — 838. *μενων*, vollständig: *αυτος μενων παρ ναυσι*, indem er selbst zurückblieb. — 839. *ιεναι*, der Infinitiv. f. den Imperativ. — *ιπποκελευθε*, f. zu 126. — *ιεναι ανα νηας* f. *ανιεναι εις νηας*.

843. *ολιγοδρανων*, f. zu XV. 246. — 845. Dafs Hector ihn nicht aus eigener Kraft, sondern mit einer Gottheit Hülfe besiegt habe, das konnte Patroklos aus Selbstgefühl glauben. Und dafs er dem Zeus den Sieg

Sieg danke, mußte er nach der herrschenden Idee, daß Zeus als Weltregierer Sieg und Flucht gebe, sagen. Aber, daß auch Apollo daran Antheil hatte, konnte Patroklos nicht, als nur *e persona poetae* sagen: denn woher hätte er das gewußt? woher, daß dieser ihn schlug, ihm die Waffen abriß? Man mußte denn sagen: Patroklos mußte vermuthen, daß es Apollo, der Lieblingsgott der Trojaner, gethan habe. (S. oben zu 816. *Hh.*) — 846. *ῥηιδίως*; alles was Götter thun, geschieht, nach ihrer großen Macht, gar leicht. — *αὐτοί*, also Zeus und Apollo, und doch hatte er v. 793. nur den Apollo genannt, (So sagte er 693. *ἑοί* f. *ἑός*) denn sonst mußte er v. 850. sagen: *σὺ τετάρτος* f. (Zeus und Apollo sind im Gedanken des Sängers nur eine Macht: Zeus repräsentirt das Verhängniß, ohne welches Apollo nichts vermöchte; daher auch unten 849. *Μοῖρα καὶ Λητοῦς υἱός* folgt, wo man wieder den Zeus erwartete. *Hh.*).

847. *τοιοῦτοι*, sc. *οἷος σὺ*: wenn solcher zwanzig, als du. — 850. Man begreift nicht, wie Patroklos wußte, daß Euphorbus ihn verwundet. — 850. *οὐ δὴρὸν βεή*, du wirst nicht lange mehr gehn, d. i. leben. So *χαμαί εἰρχεσθαι*, f. leben. V. 442. *βέω*, alte Form f. *βᾶω*, *βαίνω*. — 853. *Θάνατος παρῆσθην σοί*, schon steht der Tod nahe bey dir, d. i. *ἀλλὰ ταχὺ σε δεῖ θνήσκειν*. Daher konnte
te

te er fortfahren: *δαμεντα*, welches also constructio ad sensum ist; die Grammatik forderte: *ὥστε δαμῆναι* (*δαμεντ'* ist *δαμεντι*, auf *τοῖ* d. i. *σοι* bezogen. *Hh.*) Uebrigens ist das *Θάνατος ἐπερχεται, ὑπερχεται, ὑπερκερμαται* bekannte Dichtersprache. (Hier ist es *Θάνατος καὶ Μοῖρα παρεστῆκεν*; alter sinnlicher Ausdruck, wie beym Mimnermus *κηρὲς δὲ παρεστῆκασι μελαινά*, der wörtlich in die bildende Kunst überging. — Die Wolfischen Recensionen geben *Θάνατος*, und doch *Μοῖρα* in der zweyten Ausgabe; jenes incorrect. *Hh.*)

Sehr oft lassen die Dichter die Sterbenden etwas aus der Zukunft vorher sagen, und am meisten die Rache oder Strafe des Bösen, was sie gelitten haben: so unten Hector XXII. 359. Aber hier und in unsrer Stelle kleidete der Dichter wiederum ein späteres Factum in eine Prophezeyung.

855. f. *τέλος θανάτου* ist hier blos grammatische Umschreibung von *Θάνατος*. — 856. *τὰ ρεῖθεα* der Körper, wie XXII. 362. Jüngere Dichter sagten *τὸ ρεῖθος*: Sophocl. *Antigone* 529. (Aber nur, wenn sie das Gesicht bezeichnen wollen. S. Hesych. u. d. W. und Lennep. *Etymolog.* p. 846. f. *Hh.*) — 857. *ἀνδρότητα καὶ ἥβην*, die abstracta f. das concretum: *σώμα ἀνδρείον καὶ ἥβητικόν*. — Die alten Philosophen schmähten mit dem Sänger, daß er seinen Patroklos so viele Liebe für das Leben äußern lasse, da man doch

für Vaterland und Freyheit es gern hingeben folle. Aber Homer läßt sogar den Achill dieselben Empfindungen noch stärker äußern. Odyss. XI. 486.

862. λαξ V. 620. — ὑπτιον ωρε. Er zog ihn erst mit dem Speere ganz wieder in die Höhe: dann, um den Speer loszumachen, trat er gegen den Körper, daß er rücklings überfiel.

Den zu XV. 209. versprochenen Anhang über das Schicksal, mußte ich hier weglassen, weil er schicklicher zu Ilias XXIV. 527 gehört, und zum Verständniß dieser Stelle es hinreicht, wenn man weiß, daß hier die Μοῖραι, oder die Μοῖραι darunter verstanden werden müssen, die als Kinder der Nacht älter als Jupiter sind.

Theil III. p. 126. Streiche die Note zu v. 58. weg, weil sie eine Unrichtigkeit enthält, die mir entwichte, da ich παραδωρ gelesen und geschrieben hatte



Koeppen, Johann Heinrich Justus,

Erklärende Anmerkungen zum Homer

Bd.: Vierter Band

Hannover 1802

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.o.349(2#2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11725466-6

VD18 90524470